Sent by
John T.C. Green
4/43

From

Bannis Gr. Pat.
(Congregational)
church, Pittsburgh,
Pa.

Kirchengesangbuch

zum

gottesdienstlichen Gebrauche

Deutscher evangelisch-protestantischer

Gemeinden

von

Nord-Amerika.



Zu beziehen vom „Verein der Prediger der Deutschen Evangelisch-Protestantischen Kirche von Nord-Amerika".

Vorwort.

Seit Jahren wurde von den deutschen evangelisch-protestantischen Gemeinden von Nord-Amerika das Bedürfniß eines ihrer Geistesrichtung entsprechenden Gesangbuches empfunden. Diesem Bedürfniß abzuhelfen, wurde vom „Verein der Prediger der Deutschen Evangelisch-Protestantischen Kirche von Nord-Amerika" die Herausgabe eines neuen Kirchengesangbuches beschlossen.

Die Zusammenstellung des Buches wurde von Pastor Johannes A. Vos, Prediger der deutschen evangelisch-protestantischen Camp Washington-Gemeinde zu Cincinnati, Ohio, übernommen und der von ihm verfaßte Entwurf in der sechszehnten Jahresversammlung genannten Vereins einstimmig angenommen und zum Druck beordert.

Die Eintheilung des Buches nach gottesdienstlichen Gesichtspunkten ist neu und entspricht der Eintheilung des vom Verein der Prediger herausgegebenen Liederbuches mit Chorälen für Sonntag-Schule und Haus.

Was den Inhalt des Buches betrifft, so war es der allgemeine Wunsch, ein Buch von möglichst geringem Umfang herzustellen, um es den Gemeinden billig geben zu können, und um sie schneller und besser darin heimisch zu machen, als es bei einem größeren Buche möglich sein würde. So sind denn nur 360 Kirchengesänge aufgenommen worden.

Aber es wurde nicht blos betreffs der Anzahl der aufgenommenen Lieder sparsam zu Werke gegangen, sondern auch hinsichtlich des Liederinhaltes den hohen Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen gesucht. Alterthümiches, Unge-

schicktes, allzulanger Text rc. ist abgestellt, so jedoch, daß auch bei Aenderungen und Kürzungen das echt Religiöse aus dem Liederschatze der Kirche unberührt gelassen ist.

Ein besonderer Vorzug des Buches dürfte die Beifügung der Melodien sein. Dieselben sind über dem Text der Lieder gedruckt, selbst auch da, wo sie wiederkehren.

Die Gestaltung der Melodien hält die besonnene Mitte zwischen alten und neuen Weisen. Durch dieses Maßhalten in der rhythmischen Reform wird das Gesangbuch dem allgemeinen Verlangen, den schleppenden Gemeindegesang zu vermeiden, am besten dienen. —

So hoffen die Herausgeber die Wünsche der deutschen evangelisch-protestantischen Gemeinden von Nord-Amerika nach Herausgabe eines guten Kirchengesangbuches ausgeführt zu haben und werden sich reichlich belohnt finden, wenn ihre Arbeit unserer theuren deutschen evangelisch-protestantischen Kirche zum Segen gereicht. —

Die Herausgeber:

Der Verein der Prediger der Deutschen
Evangelisch-Protestantischen Kirche
von Nord-Amerika.

Camp Washington, Cincinnati, O.,
Januar 1901.

Inhalts-Verzeichniß.

Erster Haupttheil.

Die gottesdienstlichen Zeiten und Handlungen.

I. Gottesdienstliche Zeiten.

1. Weihnachtskreis.

1. Advent.

2. Weihnachten.

3. Neujahr.

4. Epiphanias.

2. Osterkreis.

1. Passion.

2. Ostern.

3. Pfingstkreis.

1. Himmelfahrt.

2. Pfingsten.

3. Trinitatis.

4. Christliche Kirche.

(Auch Missions-Lieder.)

5. Reformation.

6. Erntefest.

7. Vaterländische Feste.

8. Sonntag.

9. Morgen.

10. Mittag.

11. Abend.

12. Jahreszeiten.

A. Frühling.

B. Sommer.

C. Herbst.

D. Winter.

II. Gottesdienstliche Handlungen.

1. Gottesdienst im Allgemeinen.

2. Verkündigung des Wortes Gottes.

3. Gebet.

4. Taufe.

5. Confirmation.

6. Abendmahl.

7. Ordination und Einführung.

8. Einweihung einer Kirche.

9. Einweihung eines Schulhauses.

10. Orgel-Weihe.

11. Trauung.

12. Begräbniß.

13. Begräbniß eines Predigers.

14. Einweihung eines Gottesackers.

Zweiter Haupttheil.

Das christliche Heil.

I. Leben im Besitze des Heils.

1. Glaube an Gottes Gnade in Christo.

2. Freude an Gott und seinen Werken.

3. Liebe zu Gott und Jesus.

4. Liebe zu den Brüdern.

5. Treue in Stand und Beruf.

II. Streben nach Vollendung des Heils.

1. Reue über die Sünde.

2. Kampf wider die Sünde.

3. Ergebung im Leiden.

4. Vorbereitung auf den Tod.

5. Hoffnung auf das ewige Leben.

Erster Haupttheil.

Die gottesdienstlichen Zeiten und Handlungen.

I. Gottesdienstliche Zeiten.

1. Weihnachtskreis.

1. Advent.

1.

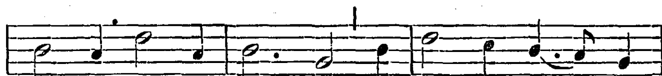
Mel.: „Aus meines Herzens Grunde."



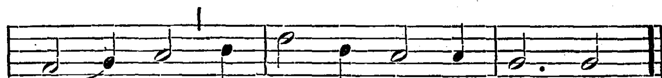
1. { Auf, auf, ihr Reichs = ge = nos = sen! Der Kö = nig kommt her = an.
Em=pfangt ihn un = ver = dros = sen, Er will uns Al = len nahn. }



Ihr Chri=sten geht her = für! Laßt



uns in al = len Din = gen Ihm Ho = si = an = na



sin = gen Mit hei = li = ger Be = gier.

2.

Auf, auf, ihr Vielgeplagten!
 Der König ist nicht fern.
Seid fröhlich, ihr Verzagten!
 Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Noth
 Mit reichem Trost euch speisen;
Er will euch Hilf erweisen,
 Ja dämpfen gar den Tod.

3.

Frisch auf, ihr Tiefbetrübten!
 Der König kommt mit Macht.
Ihr seid ja die Geliebten,
 An die er längst gedacht.
Nun wird nicht Angst noch Pein,
 Noch Zorn hinfort uns schaden,
Dieweil uns Gott in Gnaden
 Läßt seine Kinder sein.

4.

Nun Herr, du gibst so reichlich
 Uns, die wir arm und schwach;
Du liebest unvergleichlich
 Und gehst uns Sündern nach.
Wir wollen dir allein
 Empor die Stimmen schwingen,
Dir Hosianna singen
 Und ewig dankbar sein.

2.

Mel.: „Befiehl du deine Wege."



1. { Wie soll ich dich em = pfan = gen Und wie be = geg=nen
 { O al = ler Welt Ver = lan = gen, O mei = ner See = le



dir, }
Zier ? } O Je = su, Je = su, zün = de Mir



selbst die Fa = ckel an, Da = mit ich im = mer



fin = de, Was dich er = freu = en kann.

2.

Dein Zion streut dir Palmen,
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll ergrünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3.

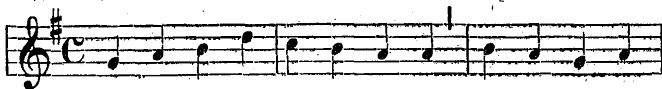
Entgegen will ich kommen
Mit Kindessinn dir, Herr,
O daß er doch entglommen
In meiner Seele wär!
Mit Einfalt, Demuth stille
Du selber meinen Sinn.
Dein Geist mich, Herr, erfülle,
Daß Gottes Kind ich bin.

4.

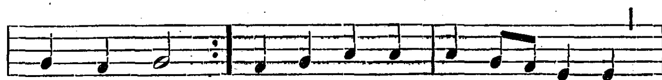
Dann kommst nicht zum Gerichte,
Zum Segen kommst du mir,
Mit Gnad und süßem Lichte
Labst du mich für und für.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und führ uns allzumal
Zum Licht, zur ewgen Wonne,
In deinen Freudensaal.

3.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Laßt uns har = ren, laßt uns hof = fen Auf das an = ge=
Brü= der! seht den Himmel of = fen, Seht der heil=gen



neh = me Jahr. / En = gel Schaar. } Friedlich auf= und nie = der = stei = gen



An der ew = gen Lie = be Thron, Wie sie ih = re



Pal = men nei = gen Auf den rei = nen Men = schen = sohn.

2.

Seht, wie schnell die Tage fliehen,
Abend sich an Morgen reiht;
Länger wird er nicht verziehen,
Bald erscheint die Gnadenzeit.
Laßt die Erde sich verdunkeln,
Heller brennt der Sterne Schein,
Und des Himmels Lichter funkeln
In die heilge Nacht hinein.

3.

In die heilge Nacht der Wonnen,
Deren Schooß geheimnißvoll
Barg den hellsten Tag der Sonnen,
Der auf Erden leuchten soll. —
Darum laßt uns hoffen, trauen,
Feiernd bricht der Morgen an,
Jubeln sollen wir und schauen,
Was der Herr an uns gethan.

4.

Eigene Melodie.



1. Gott sei Dank in al=ler Welt, Der sein Wort be=ständig hält



Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her=ge=sen=det hat.

2.

Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Was im Geist sie prophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3.

Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna dir, mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an!

4.

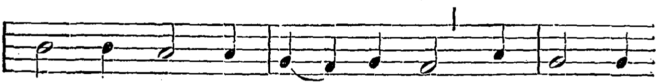
Zieh, du Ehrenkönig ein!
Es gehöret dir allein;
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust!

5.

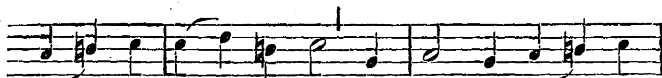
Eigene Melodie.



1. Macht hoch die Thür, das Thor macht weit! Es



kommt der Herr der Herr=lich=keit, Ein Kö=nig









2.

Er ist gerecht und hilfbereit,
Die Huld und Sanftmuth sein Geleit.
Barmherzigkeit ist seine Kron
Und Heiligkeit sein Königsthron.
All unsre Noth zu Ende bringt,
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobt sei Jesus Christ,
Der mein Erlöser ist!

3.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
So diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Heil und Wonn.
Gelobt sei Jesus Christ,
Der mein Erlöser ist!

4.

Macht hoch die Thür, das Thor macht weit!
Das Herz zum Tempel macht bereit!
Schmückt es mit Andacht, Lust und Freud,
Mit Zweigen der Gottseligkeit:
Es kommt der König auch zu euch,
Und Heil und Leben mit zugleich.
Gelobt sei Jesus Christ,
Der mein Erlöser ist!

5.

Komm, o mein Heiland, Jesu Christ!
Des Herzens Thür dir offen ist.
Mit deiner Freundlichkeit erschein
Und zieh mit deiner Gnade ein!
Dein Geist regier uns alle Zeit,
Er führ uns ein zur Seligkeit.
Gelobt sei Jesus Christ,
Der mein Erlöser ist!

6.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" ꝛc.



1. { Er kommt, er kommt, geht ihm ent = ge = gen, Der Heiland
{ Er bringt euch Le = ben, Heil und Se = gen! Ehrt ihn, den



al = ler Welt er = scheint; } Der eu = er Herz mit
treu = en See = len = freund, }



Trost er = füllt Und al = les Leid der See = le stillt.

2.

Er kommt, ein Glanz von jenem Wesen,
Das ewig und unsichtbar ist;
In seinem Antlitz kann man lesen,
Daß er die Armen nicht vergißt;
Durch seine Niedrigkeit erhebt
Er Alles, was im Staube lebt.

3.

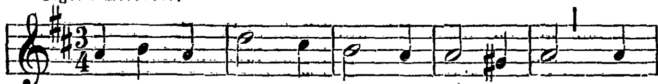
Mein Heiland, komm, mein Herz steht offen,
Zieh, sanftmuthsvoller König, ein!
Was außer dir die Menschen hoffen,
Ist Eitelkeit und leerer Schein.
Dein Reich nur bringt Gerechtigkeit
Und göttliche Zufriedenheit.

4.

Laß deine Liebe mich empfinden,
Mit der du diese Welt geliebt!
Komm, meine Hoffnung fest zu gründen,
Die deiner Liebe Strahl mir gibt. —
Mein größtes Glück, mein letztes Wort
Sei: Jesus ist mein Fels und Hort!

7.

Eigene Melodie.



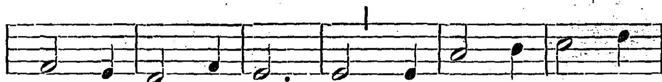
1. Dein Kö = nig kommt in nie = dern Hül = len, Sanft=



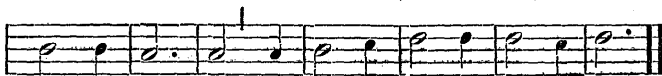
mü = thig auf der Es = lin Fül = len; Empfang ihn



froh, Je = ru = sa = lem! Trag ihm ent=



ge = gen Frie = dens = pal = men, Be=streu den Weg mit



grü = nen Hal = men! So ists dem Her = ren an = ge=nehm.

2.

O mächtger Herrscher ohne Heere,
Gewaltger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren,
Und du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3.

Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erden Reiche werden
Dem, das du gründest, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
Zieht deine Schaar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4.

Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, auf den verheerten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften
Und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5.

O Herr, von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs Neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Noth ist es, daß du selbst hienieden
Kommst, zu erneuern deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6.

O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsterniß erliegen,
Und lösch der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus!

8.

Mel.: „O Gott, du frommer Gott.“



1. { Preist den All = gü = ti = gen, Preist ihn mit uns, ihr
{ Hebt eu = er Herz zu Gott, Und singt ihm fro = he



Brü=der! }
Lie = der! } Es kommt die Zeit des Heils, In der der Herr er=



schien; Auf! fei = ert sie er = freut, Auf! Christen, preiset ihn!

2.

Der Erdkreis lag in Nacht,
Mit Finsterniß umhüllet;
Vom Aberglauben war
Des Menschen Geist erfüllet.
Die Finsternisse flohn
Und helles Licht erschien
Durch Jesum unserm Geist:
Er ward belehrt durch ihn.

3.

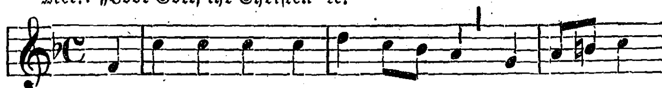
Durch ihn sind wir belehrt,
Die Tugendbahn zu wandeln
Und fromm und gut, wie er,
Zu denken und zu handeln.
Durch ihn kennt unser Geist
Gott und Unsterblichkeit,
Fühlt sich zum Kampf gestärkt,
Fühlt hier schon Seligkeit.

4.

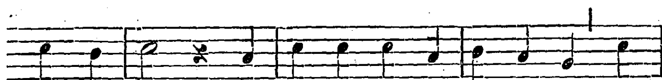
Auf! laßt uns diese Zeit
Mit heilger Andacht feiern,
Froh laßt uns den Entschluß
Zur Tugend jetzt erneuern!
Auf! bringet unserm Gott
Anbetung, Preis und Dank
Und laut erhebe sich
Des Herzens Preisgesang!

9.

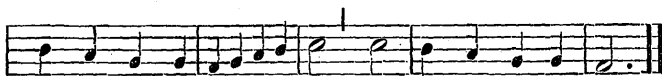
Mel.: „Lobt Gott, ihr Christen" 2c.



1. Er kommt, er kommt, der star = ke Held, Voll gött = lich



ho = her Macht; Sein Arm zerstreut, sein Blick er = hellt Des



To = des dunk = le Nacht. . . . Des To = des dunk=le Nacht.

2.

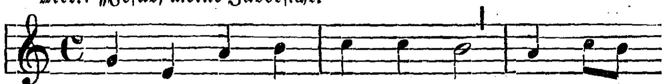
Wer kommt, wer kommt? wer ist der Held?
Voll göttlich hoher Macht?
Es ist der Herr! Lobsing ihm Welt,
:||: Dir wird das Heil gebracht! :||:

3.

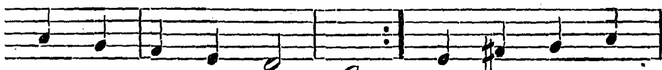
Dir, Menschgeborner, bringen wir
Anbetung, Preis und Dank!
In Ewigkeit erschallen dir
:||: Anbetung, Preis und Dank! :||:

10.

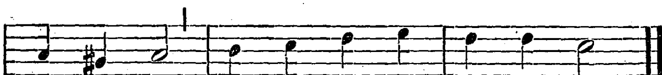
Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. { Auf, mein Herz, mach dich be = reit! Denn dein
Thu ihm auf die Tho = re weit, Um ihn



Kö = nig kommt ge = gan = gen;
wür = dig zu em = pfan = gen: } Eb = ne freu = dig



ihm den Pfad, Wenn er dei = nem Her = zen naht.

2.

Denke, wie er für dich stritt
Und den Frieden dir erworben,
Wie er Schmach und Schmerzen litt
Und am Kreuze ist gestorben;
Wie er ging zum Vater ein,
Daß du konntest selig sein.

3.

Nimm ihn auf, den hohen Gast,
Zünd ihm an der Andachts Kerzen;
Gönn ihm eine stille Rast,
Bett ihn sanft in deinem Herzen;
Gib mit demuthsvollem Sinn
Ihm dich ganz zu eigen hin.

4.

Laß ihn nicht von dannen ziehn,
Halt ihn fest für alle Zeiten;
Binde liebend dich an ihn
Und laß nichts von ihm dich scheiden;
Denn mit ihm kannst du allein
Glücklich hier, — dort selig sein.

11.

Mel.: „Alle Menschen müssen sterben."



1. { Ho = si = an = na! Zu der Er = de Steigt der Frie = de=
{ E = wig hoch = ge = prie = sen wer = de Gott, der ihn der



fürst her = ab. } Freut euch, Sün = der, jauchzt, ihr Frommen!
Er = de gab. }



Un = sern Kö = nig, seht ihn kom = men! Un = ser Heil kommt,



un = ser Licht, Un = sers Her = zens Zu = ver = sicht.

2.

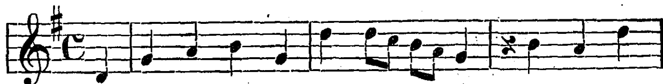
Zu der Erde neigt sich wieder
Gottes Vaterhuld herab.
Segen schaut vom Himmel nieder;
Morgenglanz bestrahlt das Grab.
Seht, Erlösung wird gefunden;
Seht, es heilen alle Wunden.
Müden strömet süße Ruh,
Sterbenden Belebung zu.

3.

Kommt, ihn würdig zu empfangen;
Macht ihm Wege, macht ihm Bahn!
Eilt, in Demuth, mit Verlangen
Euern König zu empfahn!
Streut ihm Zweige, streut ihm Palmen;
Bringt ihm Jubel, singt ihm Psalmen,
Geist und Herz sei ihm geweiht;
Preis dem Herrn der Herrlichkeit.

12.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen Güte."



1. { Was wär ich oh = ne dich ge = we = sen, Und oh = ne
Zu Furcht und Zwei=fel aus = er = le = sen, Stünd ich in



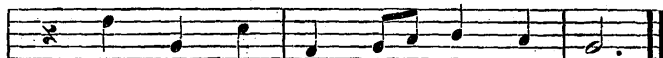
dich—was würd ich sein? } Nichts wüßt ich si = cher,
wei = ter Welt al = lein. }



was ich lieb = te; Die Zu = kunft wär ein dunk = ler



Schlund; Und wenn mein Herz sich tief be = trüb = te,



Wem thät ich mei = ne Sor = gen kund?

2.

Doch du hast dich mir kundgegeben,
Und deiner bin ich nun gewiß.
Du wandeltest in lichtes Leben
Die bodenlose Finsterniß.
Wohl dem, dem du sein Heil geworden!
Das Schicksal ist verklärt für ihn;
Durch dich muß ihm an allen Orten
Ein Paradies der Liebe blühn.

3.

Das Leben ward zum Liebesbunde;
Du wecktest Lieb und Himmelslust.
Ein Heilkraut wächst für jede Wunde
Und freudig klopft des Dulders Brust.
Für alle deine tausend Gaben
Bleib ich dir treu und gleichgesinnt,
Gewiß: dich unter uns zu haben,
Wenn zwei auch nur versammelt sind.

4.

Du kamst, ein Heiland, ein Befreier,
Ein Menschensohn, voll Lieb und Macht;
Und hast ein allbelebend Feuer
In unserm Innern angefacht.
Nun sehen wir den Himmel offen
Als unser ewges Vaterland;
Wir können glauben, lieben, hoffen,
Und fühlen uns mit Gott verwandt.

13.

Mel.: „Vom Himmel hoch" 2c.



1. Auf! freu = e dich, mein Geist, in mir Und



prei = se Gott, der huldreich dir Selbst sei = nen Sohn zum



Hel = fer gibt; Preis ihn, daß er so sehr dich liebt!

2.

Er, den dir Gott zum Heil gesandt,
Er machte dir zum Trost bekannt,
Wie huldreich seine Vatertreu,
Wie lieb und werth der Mensch ihm sei.

3.

Er ist es, der den sichern Pfad
Zur Tugend dir gewiesen hat;
Durch ihn hat Gott dir Muth und Kraft,
Auf diesem Pfad zu gehn, verschafft.

4.

Darum vergiß zu keiner Zeit
Die Größe seiner Gütigkeit;
Denk oft, und stets mit Freuden, dran,
Und bete Gott von Herzen an.

5.

Aus Gegenlieb und Dankbarkeit
Sei ihm dein ganzes Herz geweiht;
Dein Herz, das ganz ihm angehört,
Und selig ist, wenns ihn verehrt.

6.

Dem, den er dir zum Helfer gab,
Dem folge treu und redlich nach;
Folg ihm und wend es dankbar an,
Was er zu deinem Heil gethan.

7.

Ermuntre dich dadurch zum Fleiß
Der Frömmigkeit: dies ist der Preis,
Der ihm, dem Retter dieser Welt,
An dir und Allen wohlgefällt.

14. # 59

Mel.: „O Gott, du frommer Gott."



1. Sie kommt, sie kommt, die Zeit, Die Gott nach seinem Willen
Bestimmt, und das, was er Versprochen, zu er=fül=len.



Der gro=ße Tag des Herrn, Der Tag des Heils ist nah: Denn



der, der ihm den Weg Be=rei=ten soll, ist da.

2.

Laut schallt das frohe Wort:
Der Herr kommt! es verbreitet
Sich überall der Ruf:
Erwachet! und bereitet
Dem, der da kommt, den Weg!
Macht ihm, dem Retter, Bahn!
Macht Bahn! Bereitet euch,
Ihn würdig zu empfahn!

3.

Er kommt, von Gott gesandt,
Der Väter Trost und Segen;
Und Gnad und Wahrheit ist
Auf allen seinen Wegen.
Er kommt, um eine Welt
Vom Elend zu befrein,
Das menschliche Geschlecht
Zu segnen, zu erfreun.

4.

Auf, Menschen, kommt, laßt uns
Den Gott der Wahrheit preisen!
Ihn, der erfüllt, was er
Aus Gnaden hat verheißen.
Nie täuscht, was Gott verspricht;
Sein Wort bleibt ewig stehn.
Und fielen Berge hin,
Dies Wort wird nicht vergehn!

5.

Heil uns, mit uns ist Gott!
Die Hoffnung gläubger Väter,
Das längstersehnte Licht,
Der ganzen Welt Vertreter.
Versammelt, Völker, euch,
Versammelt euch zum Herrn!
Freut euch, ihr Kinder, sein,
Freut euch, und folgt ihm gern!

15.

Mel.: „Vom Himmel hoch" 2c.



1. Nun kommt das neu = e Kir = chen = jahr, Deß



freu = e sich der Christenschaar, Dein Kö = nig kommt; drum



freu = e dich Und nimm ihn auf herz = in = nig = lich.

2.

Von einem Jahr zum andern fort
Vernehmen wir sein Gnaden-wort,
Das uns den Weg zum Leben weist;
Gott sei dafür von uns gepreist.

3.

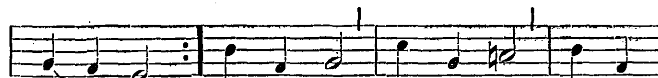
Gott, was uns deine Wahrheit lehrt,
Und was den Glauben in uns mehrt,
Das laß zu unserm Heil gedeihn;
Dir sei Lob, Ehre, Preis allein.

16.

Mel.: „Mache dich, mein Geist bereit."



1. { Was Gott, un = ser Va = ter, thut, Dem wir an = ge-
Ist und blei = bet im = mer gut, Und muß Heil ge-



hö = ren,
wäh = ren. } Ihm ge = bricht, Weis-heit nicht, Ihm, der



nie ver = feh = let, Was sein Rathschluß wäh = let.

2.

Jesus ward zum Heil der Welt
Einer unsrer Brüder;
Er, der Helden größter Held,
Kam zu uns hernieder.
Brüderlich
Wollt er sich
Und sein theures Leben
Für uns Alle geben.

3.

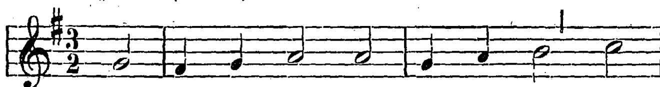
Seiner Ankunft froher Zeit
Ließ Gott offenbaren,
Und der Ankunft Wichtigkeit
Früh die Welt erfahren.
Was geschah,
Fern und nah,
Wußte Gott zu lenken,
Um uns ihn zu schenken.

4.

Heil uns, daß der Herr erschien!
Heil uns schon auf Erden!
Hier schon können wir durch ihn
Froh und heiter werden.
Und wie viel
Wird am Ziel
Dieser Bahn durchs Leben,
Er den Frommen geben!

17.

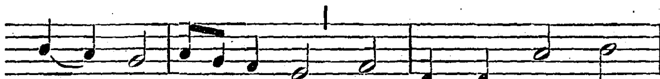
Mel.: „Aus tiefer Noth" ꝛc.



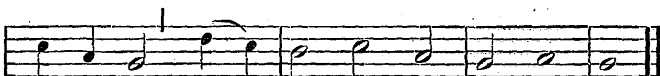
1. { Gott = lob! ein neu = es Kir = chen = jahr Macht
{ Mit rei = chem Se = gen of = fen = bar Des



wie = der = um aufs Neu = e }
gro = ßen Got = tes Treu = e; } Von Neu = em



will er sei = nen Bund, Den al = ten, ew = gen



Glaubensgrund, Durch sei = nen Geist uns leh = ren.

2.

Auf, Zion, Preis und Ehr und Ruhm
Dem höchsten Gott zu singen!
Dein königliches Priesterthum
Muß Dank zum Opfer bringen.
Gelobt sei Gott, der durch sein Wort
Die Christenheit und diesen Ort
Zu seinem Tempel weihet.

3.

Gieb deinen Hirten Kraft und Geist
Zu Lehr und reinem Leben,
Dein Wort, das Gottes Weide heißt,
Der Herde rein zu geben;
Laß alle Hörer Thäter sein,
Damit kein heuchlerischer Schein
Des Glaubens Kraft verleugne!

4.

So halten und vollenden wir
Das Kirchenjahr auf Erden;
Dabei befehlen wir es dir,
Wie wir es enden werden.
Hier bleibt die Kirche noch im Streit;
Kommt aber einst die Ewigkeit,
Dann wird sie triumphiren.

18.

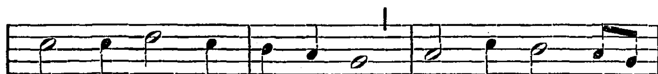
Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele.“



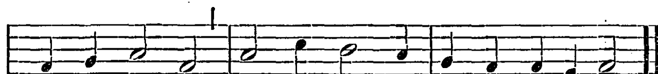
1. { War = um willst du drau=ßen ste = hen, Du Ge=
Laß dir, bei mir ein = zu = ge = hen, Wohl = ge= }



seg = ne = ter des Herrn? } Du mein Je = su, mei = ne Freud,
fal = len, du mein Stern, }



Hel = fer in der rech = ten Zeit, Hilf, o Hei = land,



mei=nem Her = zen Von den Wun = den, die mich schmer=zen!

2.

In der Welt ist Alles nichtig,
Nichts ist, das nicht kraftlos wär;
Hab ich Hoheit, die ist flüchtig,
Hab ich Reichthum, was ists mehr
Als ein Stäublein armer Erd?
Hab ich Lust, was ist sie werth?
Was ist, das mich heut erfreuet,
Das mich morgen nicht gereuet?

3.

Aller Trost und alle Freude
Ruht in dir, Herr Jesu Christ;
Dein Erfreuen ist die Weide,
Da man froh und fröhlich ist.
Leuchte mir, o Freudenlicht,
Ehe mir mein Herze bricht;
Laß mich, Herr, an dir erquicken;
Jesu, komm, laß dich erblicken!

4.

Freu dich, Herz, du bist erhöret,
Jetzo zieht er bei dir ein,
Sein Gang ist zu dir gekehret,
Heiß ihn nur willkommen sein
Und bereite dich ihm zu,
Gib dich ganz in seine Ruh,
Oeffne dein Gemüth und Seele,
Klag ihm, was dich drück und quäle.

5.

Alles dient zu deinem Frommen,
Was dir bös und schädlich scheint,
Weil dich Christus angenommen
Und es treulich mit dir meint.
Bleibst du ihm dann wieder treu,
Ists gewiß und bleibt dabei,
Daß du mit den Selgen droben
Ihn dort ewig werdest loben.

---

2. Weihnachten.

19.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Die hei=lig=ste der Näch=te Bricht nun auf stil=ler Bahn
Dem menschlichen Ge=schlech=te Zu fro=hem Ju=bel an. }



Auf Stroh ist er ge=bet=tet, Von Hir=ten nur be=grüßt,



Der Herz an Her=zen ket=tet Und al=les Leid ver=süßt.

2.

Er naht und die Altäre
Der Götzen stürzen ein.
Bei allem Volk in Ehre
Soll nun der Vater sein.
Vor seinem Namen beuge
Sich aller Welten Kreis!
Zu seinem Throne steige
Der Menschheit Lob und Preis!

3.

Er kommt, damit die Erde
Vom Fluch der Sünde frei,
Ein Haus der Freude werde,
Ein Sitz des Friedens sei.
Die Herrschsucht sei verschwunden,
Vernichtet Haß und Streit,
Und Herz mit Herz verbunden
Durch Lieb und Einigkeit.

4.

Er heiligt seine Brüder
Und stärkt sie wunderbar.
Er bringt die Unschuld wieder,
Die längst verloren war.
Der Tugend Bahn zu wallen,
Macht er sein Volk geschickt,
Daß Gott mit Wohlgefallen
Auf unsre Erde blickt. —

5.

Sei auf des Lebens Pfade
Ein treuer Führer mir
Und nimm, o Gott der Gnade,
Mich selig einst zu dir!
Mein Licht in Finsternissen,
Mein Trost in Gram und Noth,
Mein Frieden im Gewissen,
Mein Leben einst im Tod!

20.

Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele."



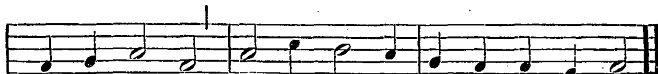
1. {Jauch = ze, See = le, dem ent = ge = gen, Der da
{Folgt ihm nach auf al = len We = gen, Denn er



kam und e = wig kommt! }
gibt, was wahr=haft frommt. } Se = gen schüt = tet er ja stets



In die Ar = me des Ge = bets; Heb in je = dem



Seelen = we = he Sie nur auf zu sei = ner Hö = he!

2.

O Verheißner! ja du kamest;
O Ersehnter! du erschienst,
Der du unsre Schuld wegnahmest,
Denn du kamst nur, daß du dienst;
Hast Verlorenes gesucht,
Hast zerstört der Sünde Frucht;
Deines ganzen Lebens Pfade
Strahlen nur von Lieb und Gnade.

3.

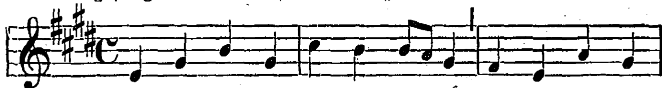
In das Herz auch willst du kommen,
Das aufrichtig dein begehrt.
Jeder, der dich aufgenommen,
Wird von deinem Licht verklärt.
Mir auch fiel ein selig Loos,
Denn ich ruh in deinem Schooß;
Ist mein Herz verzagt und müde,
So erquickt mich, Herr, dein Friede.

4.

Wenn des Kummers Thränen flossen,
Trocknetest du mild sie ab;
Sanfte Tröstungen ergossen
Sich ins wunde Herz hinab.
O wie oft schon kamest du,
Brachtest Licht und Seelenruh,
Muth und Kraft und selgen Frieden,
Ja, den Himmel schon hienieden!

21.

Kann gesungen werden nach der Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



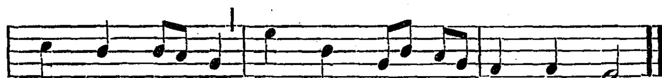
1. { Heil = ge Nacht! auf En=gel = schwingen Nahst du lei = se
Und die Glocken hör ich klin=gen, Und die Fen=ster



dich der Welt; } Selbst die Hüt = te trieft von Se = gen,
find er = hellt! }



Und der Kind = lein fro = her Dank Jauchzt dem Him = mels=



kind ent = ge = gen, Und ihr Stam=meln wird Ge = sang.

2.

Mit der Fülle süßer Lieder,
Mit dem Glanz um Thal und Höhn,
Heilge Nacht, so kehrst du wieder,
Wie die Welt dich einst gesehn,
Da die Palmen lauter rauschten
Und, gesenkt in Dämmerung,
Erd und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung; —

3.

Da, mit Purpur übergossen,
Aufgethan von Gottes Hand,
Alle Himmel sind erschlossen,
Glänzend über Meer und Land;
Da, den Frieden zu verkünden,
Sich der Engel niederschwang,
Auf den Höhen, in den Gründen
Die Verheißung wiederklang;

4.

Da Mariens Sohn zu dienen,
Fürsten aus dem Morgenland
In der Hütte Kreis erschienen,
Gold und Myrrhen in der Hand;
Da mit seligem Entzücken
Sich die Mutter niederbog,
Sinnend aus des Knaben Blicken
Nie gefühlte Freude sog.

5.

Heilge Nacht! mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf.
O, so geh in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh uns auf!
Schau! im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein;
Friede solls noch einmal werden
Und die Liebe König sein.

22.

Mel.: „Vom Himmel hoch" 2c.



1. Em = por zu Gott, mein Lob=ge = sang! Er, dem das



Lied der En = gel klang, Der ho = he Freu = den=



tag ist da! Lob = sin = get ihm, Hal = le = lu = ja!

2.

Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht gebracht.
Nun leuchtet uns ein milder Strahl
Wie Morgenroth im dunklen Thal.

3.

Er kam, des Vaters Ebenbild,
Vom schlichten Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sichrer Hand,
Ein treuer Hirt, durchs Pilgerland.

4.
Er, der jetzt bei dem Vater thront,
Hat unter uns, ein Mensch, gewohnt,
Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5.
Einst führet er zur Himmelsbahn
Uns, seine Brüder, auch hinan,
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

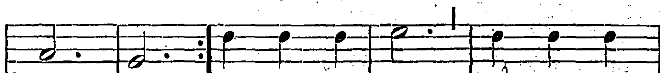
6.
Empor zu Gott, mein Lobgesang,
Er, dem das Engellied erklang,
Der hohe Freudentag ist da!
Ihr Christen, singt, Halleluja!

23.

Mel.: „Lobe den Herren" 2c.



1. { Eh = re sei Gott in der Hö = he! Der Herr ist ge=
{ Laf = set uns sin = gen, o Brü = der! Sind wir nicht er=



bo = ren. } Dan = kend uns sein, Sei = ner Er=
ko = ren, }



scheinung zu freun? Ist er nicht uns auch ge = bo = ren?

2.
Schatten und Dunkel bedeckten den Erdkreis; es irrten
Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten!
Jesus erschien,
Nächte verschwanden durch ihn,
Die auch die Weisen verwirrten.

3.
Menschen, berufen sich untereinander zu lieben,
Folgten der Zwietracht und Rachsucht unseligen Trieben.
Jesus erschien,
Lehrte den Menschenhaß fliehn,
Lehrte die Liebe uns üben.

4.
Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten;
Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten;
Selbst er, ihr Freund,
Hatte vielfältig geweint,
Hatte geduldet, gelitten.

5.
Selige Freude, wenn einst meinen Retter ich sehe,
Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhn!
Danket schon hier,
Selige Brüder mit mir.
Ehre sei Gott in der Höhe!

24.

Mel.: „Wie schön leucht uns“ 2c.



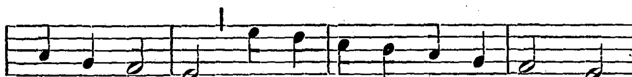
1. { O stimm auch du mit fro = hem Dank, Mein Geist, in
   { Als der zur Welt ge = bo = ren war, Der sel = ber



je = nen Lob = ge = sang, Da = von der Him=mel tön = te. }
gei = stig uns ge = bar Und uns mit Gott ver = söhn = te. }



Freu dich In = nig! Er dein Füh=rer und Re = gie = rer



ist ge = bo = ren, Dir zum Licht und Heil er = ko = ren.

2.

Ja, Preis und Ehre, Gott, sei dir!
Als „lieber Vater“ bist du mir
Durch ihn, den Sohn, erschienen.
Du sandest uns aus Liebe ihn,
Um die dem Elend zu entziehn,
Die schnöden Lüsten dienten;
Preis dir,
Daß mir
Zu der Gnade sichre Pfade offen stehen,
Die ich fromm und treu will gehen.

3.

Und wie vergelt ich, Heiland, di
Die große Liebe, die du mir
Schon, eh ich war, erwiesen? [L
Du bahntest unter Kampf u
Auch mir den Weg zur Seligkeit
Sei hoch dafür gepriesen!
Durch dich
Kann ich
Nun hienieden Gottes Frieden sch
empfangen
Und einst volles Glück erlang

4.

Ich bringe dir ein dankbar Herz,
Und will in Freuden wie im Schmerz
Auf deinem Wege wandeln.
Treu brauchen will ich meine Kraft,
Nach deinem Wort gewissenhaft
Zu denken und zu handeln;
Bis ich
Durch dich,
Wann ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen
Ewig werde aufgenommen.

25.

Mel.: „Sei Lob und Ehr dem" ꝛc.



1. { Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank Den Gott der Lieb er-
   { Mit fei = er = li-chem Lob-ge = sang Des Heilands Fest be-



hö = hen; } Preis sei dem Va = ter, der ihn gab! Preis
ge = hen; }



sei dem Sohn! Er kam herab, Und ward das Heil der Menschen.

2.

Der ist kein Christ, der dieses Heil
Nicht schätzt und lieb gewinnet.
Nehmt froh an seiner Wohlthat Theil,
Und seid ihm gleich gesinnet.
Wer liebevoll, wie Jesus Christ,
Ein Helfer seiner Brüder ist,
Der bringt ihm würdig Ehre.

3.

Im Armen laßt uns ihn erfreun,
Ihn kleiden, speisen, tränken,
Des Schwachen Schutz und Hilfe sein,
Und sein dabei gedenken.
Was wir den Seinen hier gethan,
Das sieht er, der Erlöser, an,
Als wär es ihm erwiesen.

4.

Wer ihn mit treuem Herzen ehrt,
Der darf sich seiner trösten.
Von ihm beglückt, von ihm belehrt,
Lobsingt ihm, ihr Erlösten!
Es freue sich die Christenheit
Des Stifters ihrer Seligkeit!
Dir, Herr, sei ewig Ehre!

26.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen Güte."



1. { Ein Kindlein ward zur Welt ge = bo = ren Und ruht an
{ Im sü = ßen Dämmer=licht ver=lo = ren Fühlt es des



sei = ner Mutter Brust; }
Le = bens er = ste Lust. } Ver=hüllt sind noch der Zukunft Loo=se,



Und En = gels=stim=men kün=dens nicht; Doch un=ter Dornen



blüht die Ro = se, Und je = de Nacht flieht vor dem Licht.

2.

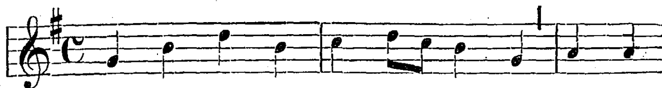
Bald schaut es auf mit hellen Augen,
Zum Kampf sich rüstend für die Welt;
Nicht das Gemeine mag ihm taugen,
Das den Verblendeten gefällt;
Es ruhn der Menschheit höchste Güter
In dieser kleinen Menschenbrust;
Der Wahrheit und der Freiheit Hüter
Zu sein, ist seine höchste Lust.

3.

So geht der Mann mit festem Sinne,
Der Lüge und der Heuchler Feind,
Daß er ein heilges Reich gewinne,
Wie es der Menschheit Sehnsucht meint.
Er kämpft, aus Wolken fliegen Blitze,
Verderben trifft sein schuldlos Haupt,
Er fällt — doch nach des Kampfes Hitze
Glänzt heut die Krone um sein Haupt!

27.

Eigene Melodie.







2.

Heil sei dir, vor dessen Nähe
Himmelsglanz die Nacht durchbricht,
Heller Aufgang aus der Höhe,
Licht vom unerschaffnen Licht.

3.

Jauchzt dem Herrn! Aus Gottes Höhen
Strömt herab sein Friedensbund;
Paradieseslüfte wehen
Wieder neu durchs Erdenrund.

4.

Jauchzt dem Herrn im Jubelpsalme,
Der die Sünder nicht verstieß;
Seht des ewgen Lebens Palme
Blüht im neuen Paradies.

5.

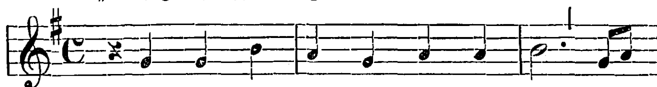
Himmelskind, wie hold und gnädig
Bringst du Gottes Heil uns zu!
Alles Kummers machst du ledig,
Aller Freude Quell bist du.

6.

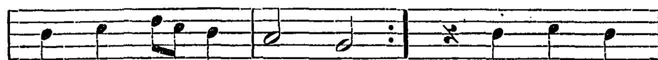
Gottes Kind, du Heil der Sünder,
Nimm dir alle Herzen ein,
Daß wir Alle Gottes Kinder
Und des Lichtes Erben sein.

28.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit.“



1. { Als auf des Le = bens dunk = lem Pfad Arm,
   { Der gro = ße Freund der Men = schen trat In



aus der ärm=sten Hüt = te, } Da pflanzt er
sei = ner Brü = der Mit = te, }



Lieb und Gott = ver = traun Wohl = thä = tig in die



Thrä = nen = aun Des ar = men Men=schen = le = bens.

2.

Drum hat sich Lieb und Zärtlichkeit
  Das Weihnachtsfest erkoren,
Und Freud und Wohlthun dem geweiht,
  Der einst der Welt geboren.
Beglückt vereint sich Groß und Klein,
  Um in der Liebe Sonnenschein
Sein schönes Fest zu feiern.

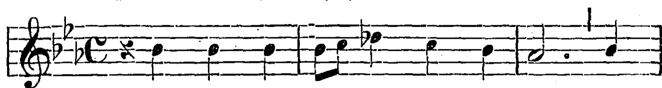
3.

O segne — du bist segensreich —
  Du Gott der Mild und Güte,
Die jungen Herzen sanft und weich,
  Der Menschheit neue Blüthe,
Damit das künftige Geschlecht
  Im Lieben treu, im Leben recht,
Dir deinen Tempel baue!

3. Neujahr.

29.

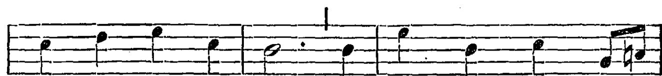
Mel.: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut."



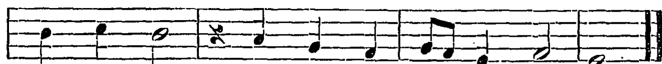
1. { Mein Gott, du bist der Herr der Zeit Und / Laß mich doch heut mit Freu = dig = keit Dein



auch der E = wig = kei = ten! / ho = hes Lob ver = brei = ten. } Ein Jahr ist



wie = der = um da = hin, Wem dank ichs, Gott, daß



ich noch bin? Nur dei = ner Macht und Gü = te!

2.

Du hast auch im verfloßnen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hilf und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preis ich dich,
Aufs Neue übergeb ich mich,
Gott, deiner weisen Führung.

3.

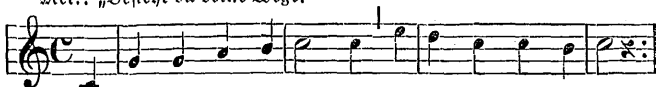
Gib neue Lust und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln,
Und laß mich stets gewissenhaft
An meinen Brüdern handeln.
Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut,
Und nicht die Welt zu lieben.

4.

O lehre mich, die Lebenszeit
Mit Weisheit anzuwenden,
Und meinen Lauf zur Ewigkeit
Mit Treue zu vollenden!
Des Tages Last erleichtre mir,
Bis meine Ruhe einst bei dir
Kein Wechsel weiter störet.

30.

Mel.: „Befiehl du deine Wege."



1. { Durch wechsel-vol = le Ta = ge Der ban-gen Pil = ger-zeit, }
{ Durch vie-le Sorg und Pla = ge, Durch manches bittre Leid }



Bin ich hin-durch ge = drun = gen, Vor = ü = ber ist das Jahr.



Dir, Herr, sei Lob ge = sun = gen, Der stets mein Hel-fer war.

2.

Der du mich wohl erhalten,
Mein Schöpfer und mein Heil,
Dich laß ich ferner walten,
Du bist und bleibst mein Theil.
Dir ist mein Will ergeben,
Er ist nicht weiter mein.
Mein Herz, mein ganzes Leben
Soll dir geheiligt sein.

3.

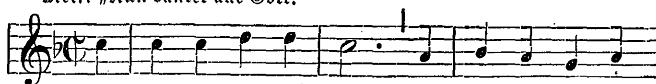
In deine Wahl mich schicken,
Das will ich, Herr, mit Ruh.
Soll mich die Armuth drücken,
Wohlan, mein Gut bist du.
Soll mich Verfolgung plagen,
Du, Herr, beschützest mich.
Soll ich Verachtung tragen,
Ich will — und schau auf dich.

4.

Soll ich verlassen leben:
Es sei, Herr, wie du willst;
Soll ich in Aengsten schweben:
Wenn du die Angst nur stillst.
Soll ich in Krankheit leiden:
Ich will geduldig sein.
Soll ich von hinnen scheiden,
Mein Leben, Herr, ist dein.

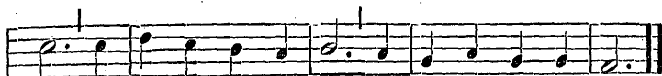
31.

Mel.: „Nun danket alle Gott."



1. { Ein Schritt zur E = wig = keit, Ein Jahr von Gott ver-
{ Ist a = ber-mals da = hin! Des Pil = gers Ta = ge





2.

Zu dir empor schwingt sich
  Am schönen Neujahrsmorgen
Mein dankerfüllter Geist.
  Die erste seiner Sorgen
Sei, Vater, dir geweiht,
  Dir Preis und Ruhm gebracht!
Von Kindheit auf hast du
  Mit mir es wohl gemacht.

3.

Zufrieden nehm ich an,
  Was du mir hast beschieden;
Seis Freude oder Schmerz,
  Es dient zu meinem Frieden.
Ich fürchte nicht die Welt;
  Bist du mein Heil, mein Licht
Und meines Lebens Kraft,
  Schreckt mich die Zukunft nicht.

4.

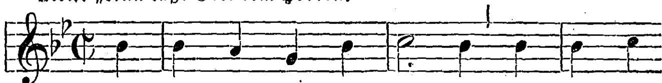
Gestorben sind bereits
  Der Meinigen so viele,
Und näher komm auch ich
  Mit jedem Schritt dem Ziele.
An Tugendfreuden reich,
  Reich an Zufriedenheit,
So sinke dieses Jahr
  Ins Meer der Ewigkeit.

5.

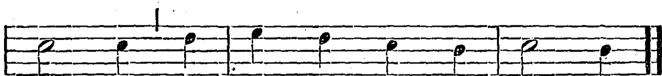
So fließe sanft dahin
  Dies Jahr von meinem Leben;
Dir, Herr und Vater, sei
  Mein Schicksal übergeben!
Einst steigt verklärt mein Geist
  Zu dir, o Gott, hinauf;
Dann preis ich ewig dich
  Für meiner Jahre Lauf.

32.

Mel.: „Nun laßt Gott dem Herren."







2.

Wir Erdenpilger wandern
Von einem Jahr zum andern;
Die schnelle Flucht der Stunden
Wird kaum von uns empfunden.

3.

Und diese Wandertage
Sind nie ganz frei von Plage;
Auf dornenvollen Wegen
Gehn wir dem Grab entgegen.

4.

Doch Gott liebt uns nicht minder,
Als Eltern ihre Kinder,
Und wird uns in Gefahren
Auch fernerhin bewahren.

5.

Erhalter unsers Lebens,
Wir sorgen nur vergebens,
Wenn du uns nicht beschützest,
Mit Kraft nicht unterstützest.

6.

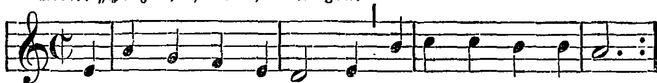
Lob sei dir! deine Gnade
Führt uns auf sicherm Pfade,
Du wirst mit starken Händen
Hier alles Unglück wenden!

7.

Vor Allem, Herr, verleihe
Uns deinen Geist aufs Neue,
Daß er uns stets regiere,
Und uns zum Himmel führe.

33.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen.“



1. { Des Jah=res er=ster Mor=gen Entstieg dem Strom der Zeit, }
   { Und trug die al=ten Sor=gen Ins Meer der E=wig=keit. }



Jauchzt diesem Tag ent=ge=gen, Der neu=es Le=ben bringt;



Empfangt mit Dank den Se=gen, Mit dem er uns durchdringt.

2.

Da uns ein Rosenleben
Nicht immer blühen kann,
So nehmt ohn Widerstreben
Auch seine Dornen an.
Mühlos den Kranz geschlungen,
Ist, statt verdient — geraubt!
Im Kampfe nur errungen
Schmückt er des Weisen Haupt.

3.

Laßt drum im neuen Jahre
Uns Müh und Kampf nicht scheun
Und für das Recht und Wahre
Den alten Kampf erneun!
Laßt, Christen, uns aufs Neue
Am Gottesreiche baun,
Dann können ohne Reue
Wir vor= und rückwärts schaun.

34.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" ꝛc.



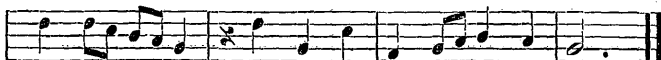
1. { Mit Gott, mit Gott laßt uns be = gin=nen Die neu = er=
Hell strahlt uns von des Himmels = zin=nen Das Au = ge



reich=te Bahn der Zeit! } Entschlos = sen laßt uns aufwärts schauen,
der Barmher = zig = keit.



Ob kalt des Schicksals Stür=me wehn, Mit Gott er = ge = be=



nem Ver=trau=en Den Weg des Le = bens wei = ter gehn.

2.

Dir schlage jedes Herz entgegen
Voll Dank und Freude, Gott der Huld!
Dein Gang mit uns war lauter Segen
Und sanfte Schonung und Geduld.
Umhüllt auch Dunkel unsre Pfade,
Dein milder Trost verschwand uns nicht;
Uns glänzte stets der Stern der Gnade
In seinem allerschönsten Licht.

3.

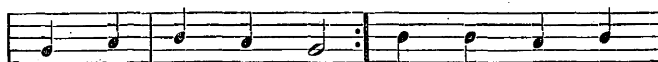
Sei ferner gnädig uns, erbarme,
O Gott, dich deiner Christenheit!
Wir fallen gern in deine Arme,
Sind dir durch deinen Sohn geweiht.
Ob dumpfe Nebel uns umschweben,
Ob frische Luft uns mild umweht;
Mit Gott, mit Gott ist unser Leben
Der Weg, der zu dem Himmel geht.

4. Epiphanias.

35.

Eigene Melodie.







2.

Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dichte Finsterniß auf ihnen;
Doch uns scheinet lichter Tag,
Und ein strahlenvoller Stern
Führt uns sicher zu dem Herrn.

3.

Aber ach! von deinem Volke
Wirst du, Heiland, nicht erkannt,
Und des Irrthums finstre Wolke
Ueberschattet noch dein Land;
Ueber Salem strahlt dein Licht,
Aber es erkennt dich nicht.

4.

Ach, verwerfet doch, ihr Sünder,
Den nicht, der euch retten kann.
Kommt und werdet Gotteskinder,
Jesus geht euch treu voran.
Eilt zu ihm und säumet nicht;
Macht euch auf und werdet Licht!

36.

Eigene Melodie.





Wahr=heit von dem Herrn Uns herr=lich auf = ge = gan = gen!
auf dem Gna = den=thron, Du hast mein Herz um = fan = gen;



Lieb = lich, Freundlich, Schön und prächtig, groß und mächtig,



reich an Ga = ben, Hoch und wun = der = voll er = ha = ben.

2.

O Kleinod, dem kein Kleinod gleicht,
Sohn Gottes, den kein Lob erreicht,
Vom Vater uns gegeben!
Mein Herz ist voll von deinem Ruhm,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Geist und Leben.
Dich, dich
Will ich
Ewig fassen, nimmer lassen, Brod des Lebens;
Dein begehr ich nicht vergebens.

3.

O gieße tief ins Herz hinein,
Du Gotteslicht und Himmelsschein,
Die Flamme deiner Liebe.
Durchdring mich, daß ich ewig bleib,
O Herr, ein Glied an deinem Leib,
In frischem Lebenstriebe.
Nach dir
Wallt mir
Mein Gemüthe, ewge Güte, bis es findet
Dich, deß Liebe mich entzündet.

4.

Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn mich dein heilig Angesicht
Mit Freundlichkeit anblicket.
O Jesus, du mein Hort und Schild,
Dein Wort, dein Geist, dein heilig Bild
Mich inniglich erquicket.
Tröst mich
Freundlich,
Blick mich Armen mit Erbarmen an in Gnaden!
Du hast mich zu dir geladen.

5.

Hebt nun die Harfen hoch empor
Und laßt ein Lied im höhern Chor,
Den Freudenpsalm erschallen!
Herr Jesus Christ, ich folge dir
Durch Noth und Tod. Du bist die Thür
Zu Gottes Freudenhallen.
Singet,
Klinget,
Jubellieder hallet wieder, bis die Erde
Voll von seinem Ruhme werde!

37.

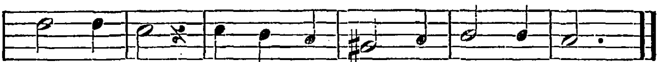
Mel.: „Wer nur den lieben Gott" rc.



1. { Auf Er = den Wahr=heit aus = zu = brei=ten, Die Wahrheit,
{ Die, uns zu ew = gem Glück zu lei = ten, Das Herz zur



die vom Him = mel stammt,
Got = tes = lieb ent= flammt: } Da = zu er = schienst du,



Je = su, hier, Ein Licht der Welt, ein Licht auch mir.

2.

Um dieses Licht der Welt zu werden,
Wie willig übernahmst du nicht
Die schwersten Leiden dieser Erden;
Und drückte gleich dich ihr Gewicht:
So trugst du doch voll Güt und Huld
Sie gern, mit himmlischer Geduld.

3.

Auch bis zu uns ist sie gedrungen,
Die Wahrheit, die dein Mund gelehrt.
Auf ewig sei dir Lob gesungen,
Dir, der das Dunkel aufgeklärt!
Du kamst: da ward zum lichten Tag
Die Nacht, die auf den Völkern lag.

4.

Wir sehen nun in größrer Klarheit,
Als es vor dir die Völker sahn,
Erleuchtet nur durch deine Wahrheit,
Zur Seligkeit die sichre Bahn.
Wie groß um uns ist dein Verdienst,
Du, der du uns zum Licht erschienst!

5.

Ja, Preis sei dir, du höchster Lehrer,
Zum Heil auch mir von Gott gesandt!
O würde Jeder dein Verehrer,
Der deinen Werth noch nicht erkannt!
Gib, daß ich deiner Wahrheit treu,
Und ewig durch sie selig sei.

38.

Mel.: „Gott des Himmels und" 2c.







2.

Doch Jahrtausende verflossen
Vor dem Anbruch dieses Lichts;
Viele Völker, Gott, entsprossen
Und versanken in ihr Nichts,
Die auf ihrer langen Bahn
Doch nur Morgendämmrung sahn.

3.

Daß du Schöpfer und Erhalter
Himmels und der Erde bist,
Und daß jedes Menschenalter
Dir, Herr, unterworfen ist,
Sah einst schon die Vorwelt ein,
Doch nicht hell, nicht klar und rein.

4.

Dich durch Heiligkeit verehren,
Nicht durch Opferdienst allein,
Forderten schon Mosis Lehren,
Und nur dir ergeben sein;
Doch dein Volk selbst hing aus Wahn
Falschem Gottesdienst oft an.

5.

Von der Tugend großem Lohne
Sprachst du zu der Vorzeit schon;
Doch den uns vor deinem Throne
Aufgehobnen, ewgen Lohn
Ahnete kaum noch die Welt;
Den hat Jesus aufgehellt.

6.

Als den Höchstvollkommnen kennen
Wir dich nun in Jesu Licht:
Aller Vater dich zu nennen,
Gab er uns die Zuversicht.
Frei vom Opferdienst nahn wir
Uns in Geist und Wahrheit dir.

7.

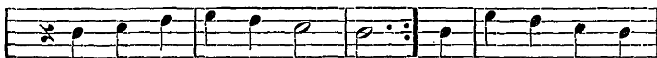
Hilf, daß der vollkommnern Lehre
Wir uns Alle herzlich freun,
Und zu deines Sohnes Ehre
Ihr von Herzen folgsam sein!
Wer durch Laster sie entehrt,
Ist des hellern Lichts nicht werth.

39.

Mel.: „Mir nach, spricht Christus“ ꝛc.



1. { Müh = se = li = ger, komm her zu mir,
Mein Joch ist sanft und mei = ne Last



Ich, ich will dich er = qui = cken. } Die Welt vergeht, und
Soll dich nicht nie = der = drü = cken. }



wer ihr traut, Hat nicht auf fe = sten Grund ge = baut.

2.

Wenn Kreuz und Widerwärtigkeit
Dir deines Lebens Tage
Verbittern: lerne dann von mir,
Wie man sie still ertrage.
Was sind die Leiden dieser Zeit
Doch gegen jene Herrlichkeit!

3.

Wenn dich der Zukunft düstre Nacht
Umhüllt mit bangen Sorgen:
Geht meines Lichtes Glanz dir auf,
Wie Sonnenlicht am Morgen.
Der Glaube an Unsterblichkeit
Gibt Hoffnung, Trost, Zufriedenheit.

4.

Wenn weinend an dem Sterbebett
Die Deinen um dich stehen:
Dann ruf ich tröstend: hoffet, glaubt!
Ihr sollt euch wiedersehen!
Der Trennung Schmerz herrscht hier allein;
Dort wird nicht Tod, nicht Trennung sein.

5.

Trau nicht den Schätzen dieser Welt,
Die Zeit und Rost verzehren,
Und lern zu deiner Ruhe sie,
Als Erdenstaub, entbehren.
Such Güter, die kein Rost verzehrt,
Kein Zufall raubt, kein Tod zerstört.

6.

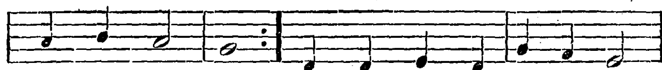
Auf, Dulder! Sei den Kämpfern gleich,
Die nach der Krone ringen;
Mein sanftes Joch, Religion,
Soll dauernd Glück dir bringen.
Sie ists, die Muth zum Kampf gewährt;
Wohl Dem, der ihre Stimme hört!

40.

Mel.: „Liebster Jesu, wir sind hier."



1. { Füh = rer zur Voll = kom=men=heit, Lie = be = voll kamst
   { Mu = ster rei = ner Sitt = lich = keit Dei=nen Brü = dern



du auf Er = den, } Un = ser Herz schlägt dir ent = ge=
hier zu wer = den. }



gen, Je = su, dir, der Mensch = heit Se = gen.

2.

Unserm Geiste gabst du Licht,
Lehrtest uns Gott näher kennen,
Und mit froher Zuversicht
Unsern Schöpfer, Vater! nennen,
Der uns liebt, versorgt, beschützet
Und uns gibt, was wahrhaft nützet.

3.

Du hast uns der Menschheit Werth
Durch dein Leben, deine Lehre,
Die von Gott kommt, aufgeklärt;
Lehrtest uns des Geistes Ehre
Nur auf wahre Tugend gründen,
Und das Laster überwinden.

4.

Dann auch, wenn das Auge bricht,
Grabesschrecken uns umgeben,
Blickt, erhellt von deinem Licht,
Unser Geist ins bessre Leben,
In das Land vollkommner Freuden,
Daß wir sanfter können scheiden.

5.

Dankt, o Christen, betet an!
Laßt uns Christum herzlich ehren,
Wandeln auf der Tugend Bahn,
Willig folgen seinen Lehren!
Feiert seinen Tag, ihr Frommen;
Er ist euch zum Heil gekommen.

41.

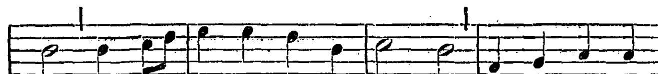
Mel.: „Schmücke dich, o liebe Seele.“



1. { Vor = bild wah = rer Men=schen = lie = be, Je = sus,
{ Zo = gen dich her = ab auf Er = den, Der Ver=



bei = nes Mit=leids Trie = be } Und für sie dein theu=res Le=
lor = nen Heil zu wer = den, }



ben In den Tod da = hin zu ge = ben. Wo ist Jemand,



der die Grö = ße Dei = ner Lieb und Huld er = mes = se?

2.

Ohne Vortheil zu begehren,
Sich in Andrer Dienst verzehren,
Gutes Jedem gern erzeigen,
Zu Beleidigungen schweigen,
Auch an Feinden Wohlthat üben—
Das heißt, Menschen göttlich lie=
ben!
Herr, dein ganzes Herz durchglühte
Diese himmlisch reine Güte.

3.

O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen,
Auf sein redliches Verlangen,
Hilfe, Ruh und Trost empfangen?
O, wie pflegtest du zu eilen,
Das Erbetne zu ertheilen,
Freude war dirs, Seligkeiten
Schon auf Erden zu verbreiten.

4.

Menschenseelen zu beglücken,
Reuerfüllte zu erquicken,
Unverständige zu lehren,
Abgewichne zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Liebreich zu dir hinzulocken—
Dies, Herr, war in deinem Leben
Dein beständiges Bestreben.

5.

Laß mich, Herr, zu meinem Segen,
Deinen Wandel oft erwägen!
Laß mich in der Angst der Sünden
Trost und Hoffnung bei dir fin=
den!
Gib zur wahren Menschenliebe
Kraft und immer rege Triebe!
Laß mich immermehr auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden..

42.

Mel.: „Mir nach, spricht Christus" 2c.



1. { O Je = su, wah=rer Frömmig = keit Voll=kom=men=
Dein Herz, dem Va=ter ganz ge = weiht, War je = der



stes Ex = em = pel! } Dein Wan = del rein von
Tu = gend Tem = pel, }



je = der Schuld, Gott werth und wür = dig sei = ner Huld.

2.

Wer war wohl eifriger, als du,
Zu thun des Vaters Willen?
Du fandest darin Seelenruh
Und Ruhm, ihn zu erfüllen.
Nicht deine Ehre war dein Ziel,
Du suchtest nur, was Gott gefiel.

3.

So oft dein Blick Verirrte sah,
Warst du voll edler Schmerzen;
Doch, wenn des Vaters Wort geschah,
Quoll Freud aus deinem Herzen.
An ihm nur hing dein ganzer Sinn,
Auf ihn sah stets dein Auge hin.

4.

Ihn ehrtest du mit Wort und That
Vor aller Welt mit Freuden.
Du warst bereit, nach seinem Rath,
Zum Heil für uns, zu leiden.
Wie er die Liebe selber ist,
So warst dus auch, Herr Jesu Christ!

5.

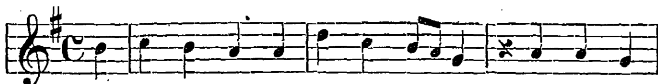
Hilf, daß ich dein Exempel mir,
O Herr, zum Muster setze,
Und meinen Gott, gesinnt gleich dir,
Weit über Alles schätze;
Mit Freuden seinen Willen thu,
Und ganz in seiner Fügung ruh!

2. Osterkreis.

1. Passion.

43.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" 2c. (Zweite Melodie).



1. { Mir soll die Fei = er dei = ner Lei=den, O gro = ßer
   Sie leh = re mich die Sün=de mei=den Und dir mein



Dul=der, hei = lig sein! } Für uns ist ja dein Blut ge=flos=sen;
gan = zes Le=ben weihn. }



Im To = de schlug für uns dein Herz, Und wil=lig trugst du



und ent=schlos=sen Zu un=serm Heil der Lei = den Schmerz.

2.

In der Betrachtung heilgen Stunden,
Will ich an deinem Kreuze stehn,
Und, Herr, für deine Todeswunden
Mit Dank und Thränen dich erhöhn;
Will tief gerührt die Huld ermessen,
Womit dein Herz die Welt umfaßt,
Und nie aus Undank es vergessen,
Was du für uns erduldet hast.

3.

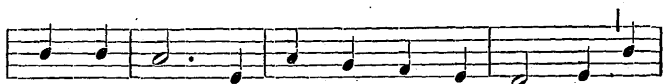
Da will ich lernen, Liebe üben,
In Noth und Tod gelassen sein,
Mich stärken, kindlich Gott zu lieben,
Und selbst dem Todfeind zu verzeihn.
Dann wird dein Leiden mir zum Segen,
Dein Tod zum seligsten Gewinn.
Dir schlage stets mein Herz entgegen,
Weil ich durch dich erlöset bin.

44.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. Ge - dul - dig will ich strei - ten, Wie einst mein



Hei - land stritt, Es soll sein Tod mich lei - ten, Den



er am Kreu - ze litt; Er konn - te Reich - thüm



wäh - len, Und Ar - muth war sein Theil, Er starb, um



un - sern See - len Zu brin - gen Trost und Heil.

2.

Mit Jesu will ich leiden
  Den kurzen Erdenschmerz,
Daß fröhlich einst kann scheiden
  Die Seele himmelwärts.
Will Alles mich verlassen,
  Was hier mir theuer ist,
Fest will ich dich umfassen,
  Mein Heiland Jesus Christ.

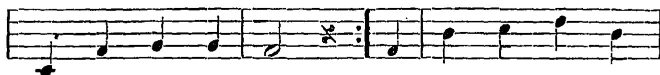
3.

Drum sei, o Seele, stille,
  Sei nicht so trüb gemuth,
Vertrau auf Gottes Fülle,
  Du stehst in treuer Hut.
Gib dich im Herrn zufrieden,
  Harr aus in dieser Zeit.
Bei ihm ist dir beschieden,
  Viel Freud in Ewigkeit.

45.

Mel.: „Wer weiß wie nahe" 2c.







2.

Du gehst mit Zittern und mit Zagen,
Von Sünden rein, doch tief betrübt.
Wie muß mein Herz voll Kummer schlagen,
Da ich der Sünden viel verübt!
Ja, mir geziemts, daß wahre Reu
Mein Anfang zum Gebete sei.

3.

Du reißest dich von allen Leuten;
Du suchst die stille Einsamkeit!
Und so will ich mich auch bereiten,
Will fliehen, was das Herz zerstreut.
Ich fliehe, Herr, zu dir allein,
Durch dich mit Gott vereint zu sein.

4.

Du wirfst voll Zuversicht und Liebe
Dem treuen Vater dich ans Herz;
Ich bat aus stärkstem Herzenstriebe:
„Zieh mich, o Vater, himmelwärts!"
Ach, Glaub und Liebe sind mir noth,
Sonst ist mein Beten kalt und todt.

5.

Dein Wille senkt sich in den Willen
Des allerbesten Vaters ein;
Darin muß auch mein Herz sich stillen,
Wenn ich sein frommes Kind will sein.
Drum bet ich in Gelassenheit:
„Was mein Gott will, gescheh allzeit!"

6.

Du, Herr, erlangest auf dein Flehen
Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit;
Und so wirds auch mit mir geschehen,
Daß ich zur angenehmen Zeit
Auf frommes Beten freudenvoll
Denselben Segen ernten soll.

7.

Mein Jesu, hilf mir so zu beten,
Wie mich dein heilig Vorbild lehrt,
So kann ich frei zum Vater treten;
So werd ich stets von ihm erhört;
So geh ich betend himmelein
Und will dir betend dankbar sein.

46.

Mel.: „Herr Christ, der einig Gottessohn."



1. { Vor deinen Blicken schweb-te Der na-hen Martern Heer,
Und dei-ne Seele beb - te, Er - schüttert, Hei-lig - ster! }



Da - hin - ge - sun - ken in den Staub, Von al - ler



Welt ver - las - sen, Warst du der Schmer-zen Raub!

2.

Auch sie, die so entschlossen,
So männlich dich bekannt,
Sie waren nun verdrossen,
Vom Schlummer übermannt;
Sie sahen deiner Seele Schmerz
Vor Augen; aber Keiner
Sprach Tröstung dir ins Herz.

3.

Doch du ertrugst die Schwachen
Mit göttlicher Geduld;
Du gingst, sie stark zu machen,
Und sprachst mit sanfter Huld:
„Wie könnet ihr jetzt schlummern? Wacht!
O wacht mit mir und betet!
Nah ist des Feindes Macht!"

4.

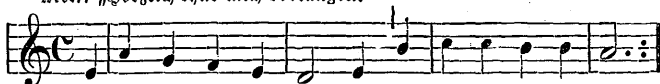
Du Tröster schwacher Brüder,
Nimm meiner auch dich an!
Wie leicht, Herr, sink ich nieder,
Verführt durch eitlen Wahn!
Ach, oftmals schlummr ich sorglos ein;
Bin ruhig in Gefahren,
Die meiner Seele dräun.

5.

Herr, rette du mich Schwachen,
Wenn Stolz und Sicherheit
Den Geist verdrossen machen,
Und gib mir Kraft im Streit!
Flöß meiner Seele Tröstung ein;
Sprich zu ihr: „Wach und bete!
Bald ist die Krone dein."

47.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen.“



1. { Du, des=sen Au=gen flos=sen, So=bald sie Zi=on sahn,
Zur Frevel=that ent=schlos=sen, Sich sei=nem Fal=le nahn: }



Wo ist das Thal, die Höh=le, Die Je=su, dich ver=



birgt? Verfol=ger sei=ner See=le, Habt ihr ihn schon er=würgt?

2.

Welch ängstlich banges Klagen
Hörst du, Gethsemane!
Wer ist der Mann der Plagen,
Der langsam Sterbende?
Es ist das Heil der Sünder,
Der Mittler für die Welt,
Der, für die Menschenkinder,
Hier ins Gericht sich stellt.

3.

Seht, wie er tief im Staube,
Bedeckt mit Angstschweiß liegt,
Und doch sein starker Glaube
Im heißen Kampfe siegt!
Schon naht die freche Rotte,
Die kein Erbarmen rührt,
Die unter Hohn und Spotte
Ihn zu dem Richtstuhl führt.

4.

Sein Volk im wilden Grimme
Erweicht sein Anblick nicht,
Und nicht des Mitleids Stimme,
Die aus dem Heiden spricht.
Mit frechem Hohngelächter
Ruft ihre blinde Wuth:
Auf unsre Söhn und Töchter,
Komm, wie auf uns, sein Blut!

5.

Sie häufen seine Plagen
Noch auf der Todesbahn;
Er wird ans Kreuz geschlagen;
O Seele, bet ihn an!
Ihn höhnt in Wort und Mienen
Sein Volk bei seinem Schmerz;
Er ruft: Vergib es ihnen!
In Liebe bricht sein Herz.

6.

Bald nahet sich sein Scheiden,
Des Todes stille Nacht;
Nun enden seine Leiden,
Er stirbt, es ist vollbracht.
Es hat nun überwunden
Aus Judas Stamm der Held;
Versöhnung ist gefunden
Für die gefallne Welt.

7.

Der du zum Heil der Sünder
Dein Haupt am Kreuz geneigt,
Du Freund der Menschenkinder,
Hier stehen wir gebeugt,
Dir danken wir im Staube,
Dir, der uns Heil gewann.
Dich preist der Deinen Glaube;
Nimm unser Opfer an.

48.

Mel.: „O Ewigkeit, du Donnerwort.“



1. { Wer schleicht dort in der Nacht ein = her, Umringt von ei=nem
{ Wer naht sich kühn zu Je = su hin, Küßt mit verruchten



Mör=der=heer, Zu grei = fen den Ge = rech = ten? }
Lip= pen ihn, Und winkt den Mör=der = knech = ten, } Und sieht, wie



sie ihn fes = seln, zu? O Ju = das, Ju = das, das bist du!

2.

Du, sein Vertrauter, du sein Freund,
Wirst deines Herrn und Meisters Feind,
Du wirst selbst sein Verräther?
Und Gottes Blitz vertilgte nicht
Dich von der Erde Angesicht,
Dich größten Missethäter!
Dich Armen! dem es besser war,
Wenn keine Mutter ihn gebar.

3.

Der Mensch, den Goldes Schimmer reizt,
Der nach der Erde Schätzen geizt —
Wie tief kann der nicht sinken!
Ihn leitet nicht die heilge Pflicht,
Ihn rühren Bruderthränen nicht,
Ihr Blut selbst könnt er trinken.
Dem Götzen treu verräth er gern,
Wie Judas, seinen eignen Herrn.

4.

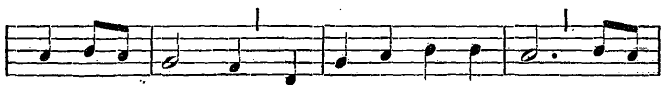
O Jesus Christus, sanft und mild!
Es bleibe deiner Liebe Bild
Mir stets im treuen Herzen.
Von Habsucht, Geiz und Härte frei
Will ich, der schönsten Pflicht getreu,
Froh lindern Andrer Schmerzen.
Der Menschen Freuden zu erhöhn,
Will ich auf dich, mein Heiland, sehn.

49.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."



1. Gott, wel = che Schmach und Pla = gen, Muß er, mein



Hei = land, tra = gen, Der Nichts ver=schul=det hat! Als



ei = nen Ue = ber = tre = ter Des Glaubens sei = ner



Vä = ter Klagt man ihn an im Ho = hen=Rath.

2.

Da steht er im Gerichte!
Auf seinem Angesichte
Strahlt hoher, freier Muth.
Er, groß auch in den Banden,
Verachtet Spott und Schanden
Und duldet still der Frevler Wuth.

3.

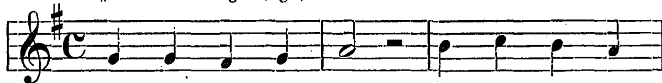
Treu bleibt er seiner Lehre;
Und seiner Unschuld Ehre
Versüßt ihm Schmach und Hohn.
Er schweigt bei schnöden Fragen;
Doch hat er Muth, zu sagen:
Ich bin es, ich bin Gottes Sohn.

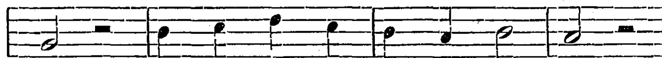
4.

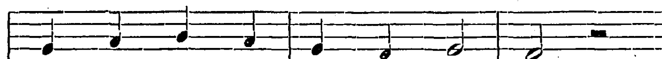
Auch ich will standhaft zeugen,
Will nicht den Nacken beugen,
Wo es der Wahrheit gilt,
Am Gottesreiche bauen,
Und auf den Meister schauen,
Des Geist mein Herz mit Muth erfüllt.

50.

Mel.: „Seelenbräutigam, Jesu" 2c.









2.

Deine Seelenruh
Nahm im Leiden zu.
Selbst die Lügen falscher Zeugen
Widerlegtest du durch Schweigen.
Ohne je zu drohn
Trugst du Spott und Hohn.

3.

Ach, wann lernt mein Herz
Auch, wie du, den Schmerz,
So verkannt zu sein, ertragen
Ohne unmuthsvolle Klagen?
Wann führt edler Sinn
Zur Geduld mich hin?

4.

Was die Welt verehrt,
Gibt noch keinen Werth:
Nur ein ruhiges Gewissen
Fühlt sich wahrer Schmach entrissen.
Deine Huld allein
Kann mich stets erfreun.

5.

Find ich Trost bei dir:
O was fehlet mir?
Warum sollt ich mich erheben?
Und nach Menschenbeifall streben?
Demuth ehret mich
Und wird leicht durch dich.

6.

Endlich werd auch ich,
Jesus Christ, durch dich
Alle Lästrung überwinden,
Und den Lohn der Unschuld finden,
Den du mir erwarbst,
Als du für mich starbst.

51.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" rc.









2.

Es tobt um dich des Volks Getümmel,
Das laut nach deinem Blute schreit;
Du aber trägst in dir den Himmel
Voll Muth und Ruh und Seligkeit.
Du klagest nicht, du duldest stille
Aus freier Liebe, göttlich groß,
Was über dich der heilge Wille,
Den du in dir erkannt, beschloß.

3.

Laß mich im dunklen Thal der Erden,
Wo Kampf und Seufzen stets ertönt,
Dir, hoher Meister, ähnlich werden,
Mit Dornen, gleich wie du, gekrönt!
Das wilde Dorngestrüpp der Sünde
Reiß aus des Herzens=Grunde ganz;
Durch der Entsagung Schmerzen winde
Sich um die Stirn ein Dornenkranz!

4.

Wenn langsam unter ihm die Hülle,
Die staubgeborne, sich verzehrt,
Dann bricht aus ihr in Kraft und Fülle
Der Geist stets herrlicher verklärt,
Bis alle Dornen in der Krone
Ein Blick von deinem Angesicht
Aufglühen macht vor Gottes Throne
In Strahlen, Herr, aus deinem Licht!

52.

Mel.: „O Gott, du frommer Gott."







2.

Seht, welch ein Mensch ist das
 In Schmach und Schmerz und Wunden!
Hat eure Knechtschaft nicht
 Den Freiesten gebunden?
Hat eure Lust nicht ihm
 Der Schmerzen Füll erregt?
Ists eure Bosheit nicht,
 Die an das Kreuz ihn schlägt?

3.

Seht, welch ein Mensch ist das!
 Ja, opfert Thränenfluthen;
Denn eure Blutschuld macht
 Des Heilands Herz verbluten!
Geht nicht vorüber hier;
 Doch seht durch allen Schmerz,
Seht durch die offne Brust
 In eures Jesu Herz.

4.

Seht, welch ein Mensch ist das;
 Wie reich an Trost und Gnaden!
Seht, welche Segensfüll
 Aus ihm sich will entladen,
Seit sein vergoßnes Blut
 Der Sünde Macht bezwingt,
So oft sein Blick vom Kreuz
 In eure Seelen dringt.

5.

Seht, welch ein Mensch ist das!
 Kommt, Menschen, hier zusammen,
Zergeht in Dankbarkeit,
 Erglüht in Liebesflammen!
So lang das Auge blickt,
 Sei nie der Wunsch gestillt,
Die Herrlichkeit zu schaun,
 Die ihn am Kreuz erfüllt.

6.

Seht, welch ein Mensch ist das!
 Zieht er nicht von der Erden
Euch nach, fühlt ihr euch nicht
 Zu Gott erhoben werden?
Sterbt nicht der Sünd ihr ab,
 Indem das Haupt er neigt;
Lebt er nicht himmlisch auf,
 Wenn er zum Himmel steigt?

53.

Mel.: „Jesu, meines Lebens Leben."









2.

Gottes Rathschluß zu erfüllen,
Gingst du deine Leidensbahn;
Ja, du stiegst um unsertwillen
Gern den Todesberg hinan.
Du vergaßest eigne Schmerzen,
Trugst nur unsre Noth im Her=
zen;
Diese Liebe preisen wir,
Ewig sei dir Dank dafür.

3.

Frevler krönten dich zum Hohne,
O du König aller Welt,
Und im Schmuck der Dornenkrone
Wurdest du zur Schau gestellt.
Das hast du für mich gelitten,
Mir die Ehrenkron erstritten;
Preis und Ruhm und Dank sei dir
Lebenslang, mein Heil, dafür.

4.

Herr, der tausendfache Schmerzen
Mir zu Liebe gern ertrug,
Deinem mitleidsvollen Herzen
War mein Friede Lohn genug.
Trost in meinen letzten Stunden
Floß auch mir aus deinen Wun=
den;
Herr, ich dank, ich danke dir
Einst im Tode noch dafür.

5.

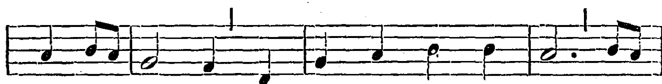
Ruh im Leben, Trost am Grabe,
Welch ein seliger Gewinn,
Den ich dir zu danken habe,
Dir, deß ich auf ewig bin!
Dir mein ganzes Herz zu geben,
Deinem Vorbild nachzustreben
Und dereinst zu sterben dir,
Herr, dies sei mein Dank dafür.

54.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder.“



1. O Welt, sieh hier dein Le = ben Am Stamm des



Kreu = zes schwe = ben; Dein Heil sinkt in den Tod. Der



gro = ße Fürst der Eh = ren Läßt wil = lig sich be=



schwe = ren Mit Ban = den, Schlä = gen, Hohn und Spott.

2.

Tritt her und sieh die Plagen,
Die er am Kreuz muß tragen,
Bis sie der Tod ihm stillt.
Aus seinem edlen Herzen,
Sieh, wie vor Qual und Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt!

3.

Wer ists, der dich geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So zugerichtet hat?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie andre Menschenkinder,
Du bist ja rein von Missethat.

4.

Die Menschheit zu erretten
Von Wahn und Sklavenketten
Habsüchtger Priesterschaft;
Die Liebe anzufachen,
Die Menschen frei zu machen
Von Selbstsucht, Sünde, Leidenschaft;

5.

Dies Streben deiner Liebe
Entflammt der Priester Triebe
Des Zornes und der Wuth:
Du kannst und darfst nicht leben, —
Sonst unterliegt ihr Streben —
Drum lechzen sie nach deinem Blut!

6.

Wohlan, es ist geflossen,
Und aus demselben sprossen
Der Freiheit Saaten auf!
So will ich mit dir streiten,
Und wenn es sein muß, leiden,
Dann endet schön mein Pilgerlauf.

55.

Mel.: „Wie wohl ist mir, o Freund.“











2.

Er läßt mit liebevollem Herzen
Den Blick auf seinen Feinden ruhn;
Vergib, ruft er in seinen Schmerzen,
Sie wissen, Herr, nicht was sie thun.
Der menschenfreundlichste der Beter
Fleht noch am Kreuz für Missethäter,
Die auf ihn häufen Pein und Schmach.
O Mensch, den Rach und Zorn verführen,
Laß dich durch dieses Beispiel rühren,
Und bete dem Erlöser nach!

3.

Welch Beispiel kindlich frommer Triebe,
Als unter Leiden ohne Zahl
Der Herr dem Jünger seiner Liebe
Die Mutter sterbend noch empfahl!
Ach, seh ich einst um mich die Meinen
In meiner letzten Stunde weinen,
So soll dies Wort mir Trost verleihn:
Den tief der Seinen Schmerz betrübte,
Der auch im Tode sie noch liebte,
Wird auch der Meinen Helfer sein.

4.

Verzagt nicht, reuige Verbrecher:
Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht.
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Mund des Weltversöhners spricht.
Er ruft ihm tröstend zu: noch heute
Wirst wahrlich du an meiner Seite
Mit mir im Paradiese sein!
O Herr, laß an des Todes Pforte
Einst diese gnadenvollen Worte
Auch mich im letzten Kampf erfreun!

5.

Wer kann die hohen Leiden fassen,
Als Christus an dem Kreuze rief:
Warum, Gott, hast du mich verlassen?
Wie beugt ihn unsre Schuld so tief!
Doch selbst in diesen dunklen Stunden,
Da er das Schrecklichste empfunden,
Bleibt Gott noch seine Zuversicht.
Muß ich den Kelch des Leidens trinken,
Will meine Seele ganz versinken,
Dann Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6.

Mich dürstet! klagt, erschöpft von Schmerzen,
Entblößt von Allem, was erquickt,
Der Göttliche, der Aller Herzen
Mit Trost und Hilfe gern beglückt.
Noch immer ruft er mit Erbarmen
Aus tausend hülfsbedürftgen Armen,
Die Blöße, Durst und Hunger drückt.
O selig, wer den Ruf erfüllet!
Denn wer der Armen Klagen stillet,
Der hat den Heiland selbst erquickt.

7.

Nun enden sich die schweren Leiden,
Der Heiland spricht: es ist vollbracht!
O Wort des Sieges, Wort der Freuden!
Du nimmst dem Tode seine Macht.
Heil uns, wer darf es nun wohl wagen,
Uns, die Erlösten, zu verklagen?
Er starb für uns und wir sind sein.
Gib, daß am Ende meiner Tage
Auch ich, o Herr, mit Freuden sage:
Es ist vollbracht, ich bin nun dein.

8.

Das letzte Wort aus deinem Munde,
Als schon dein Aug im Tode brach,
Sprech ich in meiner letzten Stunde
Dir, mein Erlöser, gläubig nach.
Du riefest: Vater, ich befehle
In deine Hände meine Seele!
Und sterbend neigte sich dein Haupt.
Auch ich befehl an meinem Ende
Einst meinen Geist in Gottes Hände;
Dann schau ich, was ich hier geglaubt.

56.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" ꝛc.







2.

Wie herrlich scheidet der Gerechte,
Im Tod als Mensch aus Gott verklärt.
Zwar leidet er den Tod durch Knechte,
Von Frevlern noch am Kreuz entehrt;
Doch seines Muths Erhabenheit
Bezeugt des Menschen Göttlichkeit.

3.

Er fleht für die, die ihn verkannten,
Mit himmlischer Gelassenheit;
Bemerkt die weinenden Verwandten
Und sorgt für sie voll Zärtlichkeit;
Spricht milde Trost und Seelenruh
Dem kummervollen Schächer zu.

4.

So stirbt der Meister, seine Lehren
Von Tugend und Unsterblichkeit
Der Welt als göttlich zu bewähren!
Er macht die Menschen all bereit:
Der Wahrheit Zeugen treu zu sein
Und dafür nicht den Tod zu scheun.

5.

Schon viele tausend Brüder schieden
Dir, Jesus, nach mit Freudigkeit:
Sie fühlten jenen selgen Frieden,
Den Gottbewußtsein nur verleiht.
Das soll auch mir das Leben weihn;
Dann wird mein Tod wie deiner sein!

57.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen.“



1. { O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott ge-bun-den Mit ei-ner Dor-nen-kron! }



O Haupt, sonst schön ge-krö-net, Mit höch-ster Ehr und Zier,



Jetzt a-ber tief ver-höh-net, Ge-grü-ßet seist du mir!

2.

Du edles Angesichte,
Das sonst der Sonne gleich
Gestrahlt im hellsten Lichte,
Wie bist du nun so bleich!
Dein Auge, dessen Flamme
Die Welt entzündet hat,
Wie blickt vom Kreuzesstamme
Es nun so trüb und matt!

3.

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da dus so gut gemeint.
Ach gib, daß ich mich halte
An dich und deine Treu,
Und wenn ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei.

4.

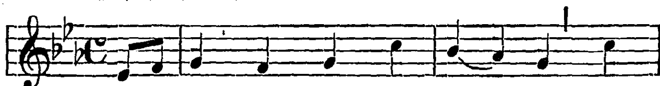
Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt dann selbst herfür;
Wenn einst am allerbängsten
Mir um das Herz wird sein,
Reiß mich aus allen Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein!

5.

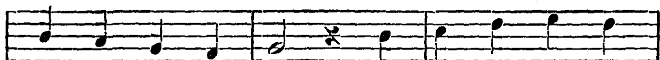
Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn im Bilde,
Herr, deine Kreuzesnoth!
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

58.

Mel.: „Christus, der ist" rc.



1. Wie stand = haft hat die Stun = den Der



ban = gen Lei = dens = nacht Mein Je = sus ü = ber=



wun = den! Er ruft: es ist voll = bracht!

2.

In seines Vaters Hände
Befiehlt er seinen Geist;
Und nun erfolgt sein Ende.
Erlöser sei gepreist!

3.

Zum Wohlgefallen Gottes
Hast du dein Werk vollbracht,
Und dein, trotz alles Spottes,
Ist Ehre, Reich und Macht.

4.

Du brachtest Gottes Frieden
Dem menschlichen Geschlecht,
Und leitest es hienieden
Durch Wahrheit, Liebe, Recht.

5.

Dir, dem ich angehöre,
Und der mich selig macht,
Dir sei Preis, Dank und Ehre,
Daß du dein Werk vollbracht!

6.

Dein Beispiel soll mich stärken,
Daß ich in Liebe treu
Und treu in guten Werken
Bis an mein Ende sei.

7.

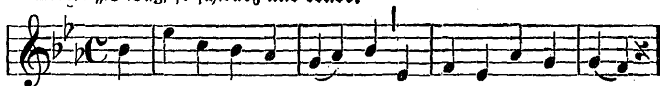
Darf ich den Tod dann scheuen,
Der mich von hinnen rafft?
Mich seiner selbst zu freuen,
Gibt mir dein Tod die Kraft.

8.

Ist dann mein Kampf zu Ende,
Vollbracht mein Pilgerlauf,
Dann nimmt in seine Hände
Auch mich der Vater auf.

59.

Mel.: „O Tag, so schwarz und trübe."





2.

Dich schwärzen finstre Thaten,
Du brüstest schweres Leid,
Du zeigst den Herrn verrathen,
Den Herrn der Herrlichkeit!

3.

Und Liebe ohne Ende
Aus Gottes Vaterhaus,
Sie breitet hier die Hände
Am Kreuze segnend aus.

4.

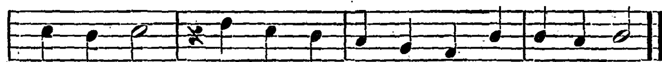
O Tag, so schwarz und trübe,
Du zeugst von meiner Nacht;
O Tag, so warm von Liebe,
Ich seh der Gnade Macht!

60.

Mel.: „Dir, dir Jehova."







2.

So sollt es sein, du mußtest leiden,
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund.
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel für den ewgen Friedensbund.
So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt,
So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

3.

Dein bin ich nun und Gottes Erbe,
Ich seh getrost ins Vaterherz hinein.
Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe,
Kann ich unmöglich je verloren sein.
Wenn Sonn und Mond und Erde untergehn,
So bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

4.

Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre
Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod;
Bestätigt ist nun deine Lehre,
Ich baue fest darauf in jeder Noth.
Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm
Ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

5.

O Herr, dein Beispiel kann mich lehren,
Die Unschuld sei das höchste Ehrenkleid.
Gern will ich deine Stimme hören
Und willig thun, was mir dein Wort gebeut.
Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu;
Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

6.

Nie will ich mich am Feinde rächen,
Auch dies lern ich, mein Heiland, hier von dir;
Nie Gottes Schickung widersprechen,
Wär auch sein Pfad jetzt noch so dunkel mir.
Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin;
Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

7.

Was fürcht ich noch des Todes Schrecken?
Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund.
Mag meinen Staub die Erde decken,
Wenn mir dereinst des Todes Nacht erscheint;
Der Gott, der dir das Leben wieder gab,
Wälzt auch dereinst den Stein von meinem Grab.

61.

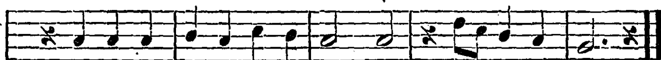
Mel.: „Gott ist getreu."



1. { „Es ist vollbracht!" Auf zu den Wol-ken wallt Sein
   { Er neigt sein Haupt; Vom Leidens-hü = gel schallt Der



letz-ter Kla-ge = ton. } Beim Beben rauher Felsen = wän = de,
ganzen Na-ti = on, }



Der Ruf von sei-nem frühen En = de: Es ist voll-bracht!

2.

Es ist vollbracht!
  Aus offnen Wunden quillt
Nur langsam noch sein Blut.
  So schützet denn
Der Unschuld Gottesbild
  Nicht vor der Priester Wuth?
Der nie sein reines Herz ent-
    weihte,
  Der sich nur edler Thaten freute,
Er hat vollbracht!

3.

Und wie starb er?!
  Ach nicht im Schooß der Ruh;
Von keines Freundes Hand
  Sanft zugedrückt
Schloß sich sein Auge zu;
  Nein, qualvoll und verkannt;
Von Jedem, der ihn liebt, verlas-
    sen,
  Mußt er am Blutgerüst erblassen.
O hartes Loos!

4.

Doch still, mein Herz!
  Verehre Gottes Rath
Auch in der Leiden Nacht.
  Der Himmel siegt!
Die grauenvolle That
  Verherrlicht seine Macht.
Der Frevel muß mit eignen Händen
  Der Weltbefreiung Werk vollen-
    den.
Gerecht ist Gott:

5.

Es ist vollbracht!
  O tönt dereinst auch mir
Der letzte Stundenschlag;
  So stärke mich
Ein Blick auf den, der hier
  Im Todeskampf erlag.
Damit auch ich, des Lebens Erbe,
  So standhaft, wie mein Heiland,
    sterbe,
Das hilf mir, Gott!

62.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" 2c.



1. { Der Ed - le starb, der un - ver-dros - sen Sein Glück im
   { Er starb, von sei - nen Zeit - ge-nos - sen Ge - lohnt mit



Recht- und Wohl-thun fand; } Des Has - ses Opf - er
Un - dank und ver-kannt: }



und der Wuth, Floß des er - hab - nen Wei - sen Blut.

2.

Wir schaudern, aber laßt uns fragen:
Ob nicht dem großen, edlen Mann
Auch wir die Achtung oft versagen,
Die solche Tugend fordern kann?
Ob zu dem Dank, der ihm gebührt,
Uns sein Verdienst erweckt und rührt?

3.

Wenn nie der Hang zum Angenehmen
Das Pflichtgefühl in uns besiegt;
Wenn bei mühvollerm Unternehmen
Der edle Wille nie erliegt;
Wenn niemals Vorurtheil und Wahn
Uns ablockt von der Tugend Bahn;

4.

Wenn seinem liebevollen Herzen
Auch unser Herz an Liebe gleicht,
Wenn unter Leiden, unter Schmerzen
Es nie von Recht und Tugend weicht;
Wenn wir auch Feinden gern verzeihn,
Und sie mit Rath und Trost erfreun;

5.

Wenn wir stets reines Herzens leben,
Wie er, uns ganz der Tugend weihn,
Und unser eifrigstes Bestreben
Das ist: gehorsam Gott zu sein,
Und still zu dulden, was sein Rath
Beschließt,—so wie es Jesus that:

6.

Nur dann, Erhabener, verkennen
Wir dich und deine Würde nicht!
Was hilft es, daß wir Herr! dich nennen?
Dich thätig ehren, ist uns Pflicht!
Wird dieser Sinn in uns verklärt:
Dann, dann nur sind wir deiner werth!

63.

Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele."



1. { Rich=tet auf des Heilands Leiden Die Vernunft ihr Denken hin, }
{ So will sie al=lein sich weiden An des Dulders hohem Sinn; }



Sie verdammt der Fein=de Wuth, Die vergoß des Heilgen Blut,



Und klagt ü=ber Christi Schmerzen; Doch es heiligt nicht die Herzen.

2.

Aber meines Geistes Sehnen
  Sucht den höheren Gewinn:
Zum Ersterben zu gewöhnen
  Meinen weltbefangnen Sinn,
Mir soll Christi Schmach und Pein
  Nicht ein rührend Bild nur sein;
Nein, ins Herz will ich ihn schlie=
  ßen,
  Seines Todes Kraft genießen.

3.

Dies Geheimniß seiner Schmerzen,
  Das verborgen ist der Welt,
Hat der Glaube meinem Herzen
  In das hellste Licht gestellt.
Alle sündliche Begier
  Tödtet Christi Tod in mir,
Und durch ihn wird mir gegeben,
  Aufzustehn zum neuen Leben.

4.

Drum in meines Herzens Grunde
  Trag ich ihn, den Seelenfreund,
Der zum ewgen Gnadenbunde
  Mit den Gläubgen sich vereint;
Seines Sterbens Wunderkraft,
  Die in Todten Leben schafft,
Wird mir Schmerz und Freude ge=
  ben,
  Wird mich beugen und erheben.

5.

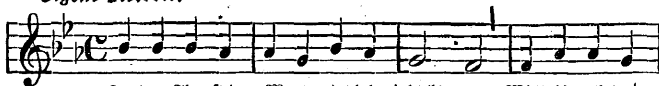
Alle Hoffart drückt sie nieder,
  Hebt in Kleinmuth mich empor,
Gibt in Schwachheit Stärke wieder,
  Zieht aus Zweifeln mich hervor;
Hält mich zwischen Lust und Leid
  In der rechten Mäßigkeit:
Ja, mir ist der höchste Frieden
  Durch des Heilands Kreuz beschie=
  den.

6.

O geheimnißreiche Liebe,
  Die sich mir im Glauben schenkt!
Wecke neue Lebenstriebe,
  Wenn mein Blick zum Kreuz sich lenkt.
Alle Kraft und alles Heil
  Deines Leidens sei mein Theil;
Alles Andre mag vergehen,
  Bleibt mir nur dies Gut bestehen!

64.

Eigene Melodie.









2.

Gib mir, Herr, nur für die Lebensreise
Deine Wahrheit, die den Weg mir weise,
Und den Geist, der diesen Weg mich führt.
Gib ein Herz, das gern sich führen lasse
Auf der graden, schmalen, steilen Straße,
Die dein heilger Fuß einst selbst berührt.

3.

Mache mich im Glauben immer treuer,
Und des Glaubens Frucht, das heilge Feuer
Ungefärbter Liebe schenke mir;
Ohne sie könnt ich nicht vorwärts schreiten,
Zu der Liebe kann nur Liebe leiten,
Sie nur führt mich durch die Welt zu dir.

4.

Freundlich hast du mich zu dir gerufen,
Lieber Herr, doch sind noch viel der Stufen,
Die zum Himmel ich ersteigen muß.
O, so reiche deinem schwachen Knechte
Aus dem Himmel deine Gnadenrechte,
Unterstütze, leite seinen Fuß.

5.

Und recht hoffnungsvoll in deinen blauen,
Schönen, fernen Himmel laß mich schauen,
Wenn ich von der Wallfahrt müde bin,
Daß ich hier im tiefen Thal der Schmerzen
Einen festen Frieden hab im Herzen,
Einen klaren, himmelsfrohen Sinn.

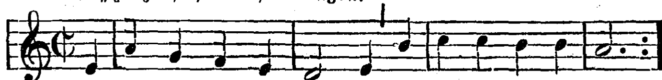
6.

Ja, ich bin ein Fremdling hier auf Erden,
Muß hier tragen mancherlei Beschwerden,
Bin ein Pilger, arm und unbekannt;
Und das Kreuz ist meiner Wallfahrt Zeichen,
Bis ich werd mein Kanaan erreichen,
Das ersehnte, liebe Vaterland.

2. Ostern.

65.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Ich geh zu dei = nem Gra = be, Du Sie=ges=fürst und Held.
Die Hoffnung, die ich ha = be, Ist nur auf dich ge=stellt. }



Du lehrst mich fröh=lich ster = ben Und fröh=lich auf = er = stehn,



Auch mit den Himmels = er = ben Ins Land des Le = bens gehn.

2.

Du hast geweiht die Erde,
In die man dich gelegt,
Daß mir nicht bange werde,
Wenn meine Stunde schlägt.
Was an mir ist vom Staube,
Geb ich dem Staube gern,
Weil ich nun fröhlich glaube:
Die Erde ist des Herrn.

3.

Du schlafest in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh
Im Schooß der Erde habe,
Schließt sich mein Aug einst zu.
Nun soll mir gar nicht grauen,
Wenn mein Gesicht vergeht;
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seite steht.

4.

O meines Lebens Leben!
O meines Todes Tod!
Ich will mich dir ergeben
Auch in der letzten Noth.
Dann schlaf ich ohne Kummer
In deinem Frieden ein,
Und wach ich auf vom Schlummer,
Wirst du mein Loblied sein.

66.

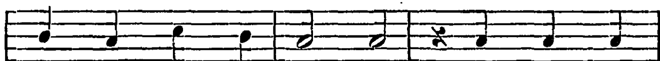
Mel.: „Gott ist getreu."



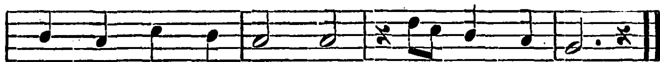
1. { Mein Je - sus lebt! Es wich die dun - kle
   { Der Mor - gen sank In fest - lich stil - ler



Nacht, Als er vom Grab er - stand. } Da ward die
Pracht Jetzt auf ge - weih - tes Land; }



Kla - ge ban - ger Lei - den Zum Dank und



Ju - bel heil - ger Freu - den. Mein Je - sus lebt!

2.

Mein Jesus lebt!
Er kam, der starke Held,
Der Friedefürst voll Huld,
Und brachte Licht
Vom Himmel in die Welt,
Vergebung unsrer Schuld.
Er, den zu uns die Liebe führte,
Rang mit dem Tod und triumphirte.
Mein Jesus lebt!

3.

Mein Jesus lebt!
Mit stiller Freudigkeit
Geh ich nun meine Bahn;
Geh festen Muths
Durch Noth, Gefahr und Streit
Zu meinem Ziel hinan.
Mich führt die Wahrheit, die er lehrte,
Das Wort, das mir sein Tod bewährte.
Mein Jesus lebt!

4.

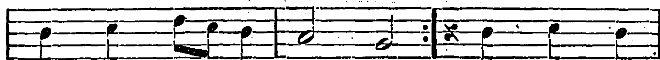
Mein Jesus lebt!
Er hat des Todes Thal
Mir durch sein Licht erhellt.
Bald leuchtet mir
Des Himmels reinster Strahl
In einer bessern Welt.
Dort ruh ich sicher vor Gefahren
Im Kreise der verklärten Schaaren.
Mein Jesus lebt!

67.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit.“



1. { Bringt Preis und Ruhm dem Hei = land dar, Froh=
{ Er, der für uns ge = töd = tet war, Ist



lock' = et ihm, ihr From = men! } Sei hoch = ge=
dem Ge = richt ent = nom = men. }



lobt, Herr Je = su Christ, Daß du für uns ge=



stor = ben bist, Und sieg = reich auf = er = stan = den.

2.

Mein Heiland, ich frohlocke dir,
Daß du nun ewig lebest.
Du lebst und siegst, daß du auch mir
Das ewge Leben gebest;
Daß du auch mein Erretter seist
Und neue Kräfte mir verleihst,
Mit Freuden Gott zu dienen!

3.

O laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln,
Und jederzeit nach deinem Sinn
Gottselig sein und handeln,
Laß mich, wenn ich einst aufersteh
Und dich, des Todes Sieger, seh,
Auf ewig bei dir leben.

4.

O Jesu, lebe du in mir,
Laß mich dir ewig leben,
Du kannst, du willst — ich folge dir,
Die Seligkeit mir geben.
Laß sie dereinst mein Erbtheil sein,
So werd ich ewig deß mich freun,
Daß du bist auferstanden.

68.

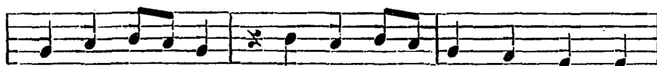
Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" 2c.



1. { Ums Grab des Auf = er=stand = nen schlinget Des Frühlings
{ Die Wahrheit, die die Welt be = zwinget, Aus dir, o



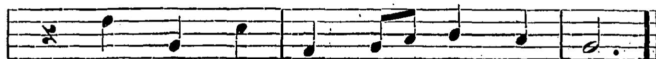
schön = ste Blu = me sich: }
Gott, blüht sie durch dich! } Es hü = tet sie in



Licht = ge = wan = den Dein Geist; er ruft: „Das Grab ist



leer; Sucht den Le = bend = gen, der er = stan = den,



Fort = an nicht bei den Tod = ten mehr."

2.

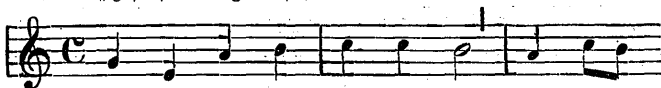
Die Wahrheit kann nicht untergehen,
Die Wahrheit ist der helle Tag;
Stets muß sie wieder auferstehen,
Wenn sie auch lang begraben lag.
Da sie aus Gott, kann sie nicht enden,
Sie herrscht mit ihm für alle Zeit;
Sie wirkt mit nimmermüden Händen
Am Werke, das die Welt befreit.

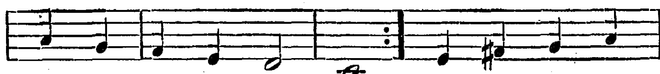
3.

Die Wahrheit ist die Geistessonne,
Die Wahrheit ist des Lebens Quell,
Sie spendet immer Licht und Wonne,
Und was da siecht, verjüngt sie hell.
Selbst ihren Feinden strömt sie Segen,
Sie löst des Hasses nächtges Graun
Und läßt sie froh auf allen Wegen
Das Weltgesetz der Liebe schaun.

69.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."







2.

Christen! faßt dies Engelwort!
Es ist auch zu euch geschehen,
Daß auch ihr nicht suchet dort,
Wo nur Tod und Grab zu sehen;
Daß ihr suchet Jesum Christ,
Wo das Licht und Leben ist.

3.

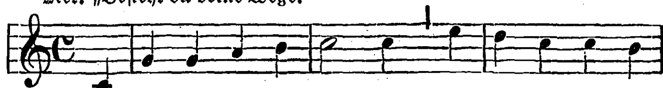
Daß ihr suchet euer Heil
Nicht, wo Finsterniß regieret,
Wo der Feinde giftger Pfeil
In dem Fleische triumphiret,
Sondern wo des Todes Bann
Ueberwunden werden kann.

4.

Jesus ist vom Tod erwacht!
Jesus schickt euch seine Boten.
Bleibt nicht länger in der Nacht,
Reißt euch aus dem Schlaf der Todten!
Wer ins Licht hofft einzugehn,
Muß mit Christo auferstehn!

70.

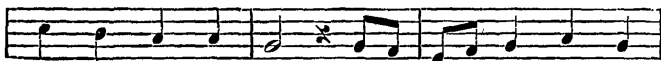
Mel. „Befiehl du deine Wege."



1. { Erglänzt, ihr Sie-ges-pal-men, Ihr Him-mel wer-det
Ihr Her-zen brin-get Psal-men Und schmücket den Al-



klar! }
tar. } Singt von dem Men-schen-soh-ne Und



sei-nem gro-ßen Sieg, Singt, wie er auf zum



Thro-ne Der E-wig-kei-ten stieg!

2.

Der einst, von Qual durchdrungen,
Den Sündern war ein Spott,
Der unsern Tod verschlungen
In seiner Todesnoth:
Den sehn wir hoch und prächtig
Im Siegesglanze ziehn,
Der schwinget sich allmächtig
Durch alle Himmel hin.

3.

Die Engel und die Thronen
Und aller Mächte Chor,
Viel tausend Legionen,
Die schweben mit empor,
Den Sieger zu begleiten,
Als er sich herrlich hob,
Den König zu begleiten
Mit Preisgesang und Lob.

71.

Mel.: „Christus, der ist" 2c.



1. Willkommen, Held im Strei-te, Aus deines Grabes Kluft!



Wir tri-um-phi-ren heu-te Um dei-ne lee-re Gruft.

2.

Der Fried ist uns erstritten,
Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

3.

Du hast das Heil erworben;
Wir preisen dich dafür.
Sind wir mit dir gestorben,
So leben wir mit dir.

4.

Wir wollen ohne Grauen
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dort dich schauen,
Und ein ins Leben gehn.

5.

Schwing deine Siegesfahnen
Auch über unser Herz
Und zeige uns die Bahnen
Vom Tode himmelwärts.

72.

Mel.: „Jesus meine Zuversicht."



1. { Siegreich stand mein Heiland auf; Friede ruht auf meinem Grabe,
Auch mein Morgen eilt herauf, Wenn ich ausgeschlummert habe. }



Mich erschreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Je = su Grab ist leer.

2.

Froh besieg ich nun das Graun,
Das die Todeshügel decket.
Meinen Heiland werd ich schaun,
Den der Vater hat erwecket.
Der durch seines Grabes Nacht
Meine Gruft mir heller macht.

3.

Mag man, wenn mein Auge bricht,
Meinen Leib der Erde geben;
Doch erbebt die Seele nicht:
Ewig, ewig wird sie leben.
Herr, wie werd ich einst mich freun,
Dort verklärt bei dir zu sein!

4.

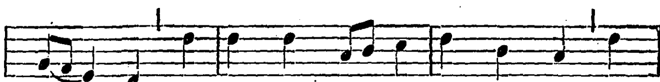
Wohlfahrt wird das Sterben mir,
Gott denkt liebevoll der Seinen.
Ewig sollen wir nicht hier
Kämpfen, dulden, klagen, weinen;
Unser Abend eilt herzu,
Bringet treuen Pilgern Ruh.

73.

Mel.: „Ein feste Burg" ꝛc.



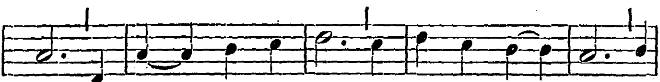
1. Er lebt, o Freudenwort, er lebt! Der Heiland al = ler



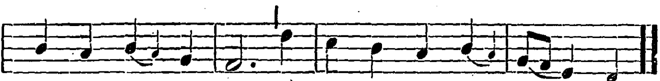
Sün = der. Der Fein = de Heer er=schrickt und bebt Vor



ihm, dem Ue = ber = win = der. Er stirbt mit Hel = den=



muth Und kämpfte bis aufs Blut. Aus finstrer Grabesnacht Hat



er her = vor = ge=bracht Un=sterb = lich=keit und Le = ben.

2.

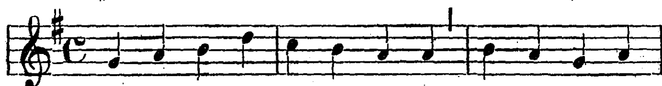
Er lebt! er lebt, der tapfre Held;
Besingt ihn, Freudenchöre!
Besingt, ihr Völker aller Welt,
Des Heilands Sieg und Ehre!
Mag diese Welt vergehn,
Der Erde Staub verwehn;
Nie, nie vergeht ein Geist,
Der Gott durch Liebe preist,
Und dem Erlöser gleichet.

3.

Er lebt! O Christen, laßt uns heut
Und stets sein Lob erheben!
Er lebt! O laßt uns allezeit
Ihm wohlgefällig leben.
Ich bin dein Eigenthum,
Das ist mein höchster Ruhm!
Dein, Herr, will ich allein
Im Tod und Leben sein;
Dein will ich ewig bleiben.

74.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe.“



1. { O- stern ru- fet: Auf- er- ste- he Aus dem Win-ter-
{ Hol- der Frühling, komm und ge- he, Geh ans Werk in



schlaf, Na- tur! }
Hain und Flur! } Laß die Welt nach fin- stern Ta- gen,



Wo die Lust des Le- bens schwieg, Laß sie wie- der



freu- dig fra- gen: Star- rer Tod, wo ist dein Sieg?

2.

Auferstehe, auferstehe!
Dich auch weckt der Osterruf;
Aufersteh von deinem Wehe,
Das den Tag zur Nacht dir schuf;
Aufersteh zu heitrer Klarheit,
Jesus spricht: Lebendig sei!
Ich bin Leben, ich bin Wahrheit,
Und die Wahrheit macht dich frei.

3.

Lieb ist nicht im Grab gebunden,
Schlöß ein Fels auch ihre Gruft:
Frei und heil von Todeswunden
Athmet sie des Lebens Luft,
Zwingt des Zweiflers Herz zum Glauben,
Und die Blinden sehen sie,
Und es hören selbst die Tauben
Ihrer Stimme Harmonie.

4.

Auferstehe, banger Träumer,
Schon erwacht die junge Welt!
Auferstehe, träger Säumer,
Denn bestellt sein will das Feld!
Die voll Mühsal und beladen
Lang geharret auf das Heil,
Aufersteht zu neuen Gnaden,
Nehmt am Siegesfeste Theil!

5.

Ach, der Menschheit banges Sehnen
Harrt schon eine lange Nacht,
Seufzend unter bittern Thränen,
Bis das Heil der Welt erwacht!
Komm, ersehneter Befreier,
Löse, was in Dämmrung lag,
Tag der Lieb und Lebensfeier,
Großer Auferstehungstag!

75.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Vom Lei = chen = tuch be = deck = et Lag
   { Du, Herr, hast neu er = weck = et Jed=



schlummernd die Na = tur, } Durch dich quillt fri = sches
we = de Kre = a = tur. }



Le = ben, Das starr ge = fes = selt lag, Viel tau = send



Kei = me stre = ben, Dich kün = dend, an den Tag.

2.

Auch uns hielt Winterschlummer
 Gar lang in harter Haft;
Wir dachten schon voll Kummer,
 Erstarrt sei alle Kraft,
Versiegt des Lichtes Bronnen,
 Die Lieb vom Frost verzehrt;
Da ist die Nacht zerronnen,
 Die Lieb zurückgekehrt.

3.

Nun sind wir von den Banden
 Des geistgen Tods befreit,
Christus ist neu erstanden
 Und hat uns neu geweiht.
Er, der so lang verborgen
 In Aberglauben war,
Zeigt, wie am Ostermorgen,
 Sein Antlitz mild und klar.

4.

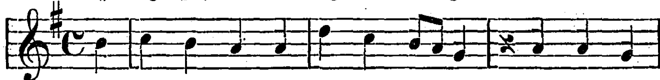
So singt mit lautem Schalle
 Nun All: Halleluja!
Der Herr ist für uns Alle
 Neu auferstanden da.
In seiner ganzen Klarheit
 Zieht er nun bei uns ein;
Im Geist und in der Wahrheit
 Wird er stets bei uns sein.

5.

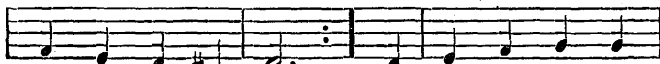
Es können All ihn fassen,
 Ihn jedes Herz verstehn,
Und er will Keins verlassen,
 Keins soll verloren gehn.
Wer in sich aufgenommen
 Den neu erstandnen Christ,
Der wird zum Vater kommen,
 Der keines Kinds vergißt.

76.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen Güte." (Zweite Melodie.)



1. { Wach auf, mein Geist, zum O- ster = morgen, Der dich mit
   { Und sing, von Tod und Grab ge = bor=gen, Ein freu = dig



Sie = ges = glanz um = zieht, } { Mit Klän = gen, wie sie
Auf = er = steh = ungs=lied! } { Wacht auf, das Al = te



nie er = klan=gen, Kling es hin = aus in Flur und Feld: }
ist ver = gan= gen, Wach auf, du froh ver=jüng = te Welt! }

2.

Wacht auf und rauscht durchs Thal, ihr Bronnen,
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!
Wacht auf im Frühlingsglanz der Sonnen,
Ihr grünen Halm und Blätter all!
Ihr Veilchen in den Waldesgründen,
Ihr Primeln weiß, ihr Blüthen roth,
Ihr sollt es alle mit verkünden:
Die Lieb ist stärker als der Tod!

3.

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,
Die ihr im Winterschlafe säumt;
In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen
Gebannt, ein welkes Dasein träumt,
Die Kraft des Herrn weht durch die Lande
Wie Jugendhauch, o laßt sie ein!
Zerreißt, wie Simson, eure Bande,
Und wie die Adler sollt ihr sein!

4.

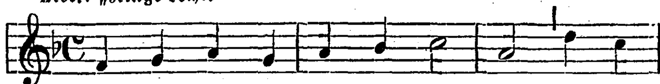
Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen
Gebrochen an den Gräbern steht;
Ihr trüben Augen, die vor Thränen
Ihr nicht des Frühlings Blüthen seht;
Verzagte, die ihr fern verloren,
Traumwandelnd irrt auf schwanker Bahn;
Wacht auf, die Welt ist neugeboren,
Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

5.

Ihr sollt euch All des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward;
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte;
Jung wird das Alte fern und nah;
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte:
Wacht auf, der Ostertag ist da!

77.

Mel.: „Ringe recht."







2.

Seit dem schöpferischen „Werde",
Das erfüllt hat Thal und Höhn,
War kein Morgen auf der Erde
So erquickend und so schön.

3.

Keine Nebel, keine Schatten
Decken nun die Erde mehr;
Dieser Tag verheißt den Matten
Aller Kräfte Wiederkehr.

4.

Dieser Strahl bricht in die Tiefe,
Die kein Aug erträgt zu schaun,
Daß er neue Hoffnung riefe
In das düstre Todesgraun.

5.

In die Grüfte dringt das Leben
Und erweckt den Wiederhall;
Herzen glühen, Geister schweben,
Lebensahnung überall.

6.

Fürst des Lebens, deine Boten
Ziehn hinaus im Morgenschein;
Die Lebendgen und die Todten
Schließt dein Wort des Friedens ein.

7.

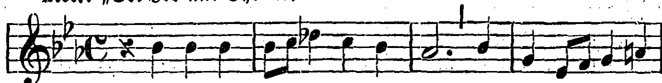
Gieß die edle Friedensgabe
Ueber alle Menschen aus!
Friede über jedem Grabe,
Friede sei in jedem Haus!

3. Pfingstkreis.

1. Himmelfahrt.

78.

Mel.: „Sei Lob und Ehr“ 2c.



1. { Laßt das Vollendungs-fest uns heut In heil-ger Freude
Froh schauen ü-ber Welt und Zeit Und das Gelübd er-



fei-ern! } Gott und der Wahrheit treu zu sein, Treu,
neu-ern: }



auch in Trübsal, Schmach und Pein, Wie Jesus, zu voll-en-den.

2.

Er kam zu uns, von Gott gesandt,
Und heiligte die Erde,
Daß sie des Friedens stilles Land,
Der Liebe Heimath werde.
Nach seinem Vorbild sollen wir
Uns Alle, Alle bilden hier,
Daß wir zum Vater kommen.

3.

Zum Vater — o wir kennen ihn!
Um ähnlich ihm zu werden,
Folgt Jesu; denn in ihm erschien
Sein Ebenbild auf Erden.
Sein Gruß war Friede, sein Gebot
Nur Lieb und Tugend; bis zum Tod
War That auch seine Lehre.

4.

Er schwang zum Himmel sich hinauf,
Die Stätt uns zu bereiten.
Zum Himmel geht nun unser Lauf,
Zu reinern Seligkeiten.
So hoch, so hoch steht unser Ziel!
Der schönen Wohnungen sind viel
In seines Vaters Hause.

5.

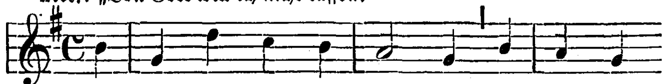
Wie sinkt das Schattenwerk der Zeit!
Wer kann noch darnach streben?
Wer ruhn im Schooß der Sinnlichkeit?
Dem Laster sich ergeben?
Die Zeit ist rasch und schwer der Lauf,
Schaut, Christen, schaut zum Ziel hinauf
Und eilet zu vollenden.

6.

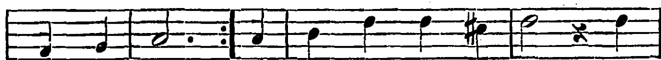
Ein Himmel wird schon diese Welt,
Wenn wir einander lieben
Und freudig thun, was Gott gefällt,
Treu unsre Kräfte üben.
Führt dann ins Grab uns die Natur:
Aus einem Himmel gehn wir nur
In einen schönern Himmel.

79.

Mel.: „Von Gott will ich nicht lassen."



1. { Der Herr fährt auf gen Him = mel; Tri = umph dem Men=schen = sohn! / Aus die = sem Welt = ge = tüm = mel Steigt er auf sei = nen Thron. }



Lob = sing, lob = sin = get Gott! Lob=



singt, ihr Na = ti = o = nen, Dem Herr = scher al = ler



Thro = nen, Dem Her = ren Ze = ba = oth.

2.

Lob sei dem Gott der Gnade,
  Der unser Haupt erhöht;
Nun wissen wir die Pfade,
  Drauf man zum Himmel geht.
Der Heiland zieht voran;
  O laßt uns Hoffnung fassen!
Er wird uns nicht verlassen,
  Er bricht uns sichre Bahn.

3.

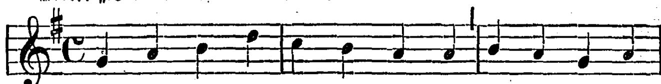
Wir sollen himmlisch werden;
  Die Heimath ist ja dort!
Wir gehen von der Erden
  Zu Jesu, unserm Hort.
Ihr Herzen, macht euch auf!
  Wo Jesus hingegangen,
Dahin sollt ihr verlangen,
  Dahin geh euer Lauf!

4.

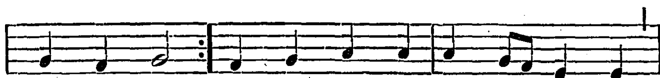
Fahr hin mit deinen Schätzen,
  Du trügerische Welt!
Wir fliehen aus den Netzen,
  Dort ist, was uns gefällt.
Der Herr ist unsre Zier,
  Der Herr ist unsre Wonne,
Zu unsrer Gnadensonne,
  Zu Jesu, ziehen wir.

80.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe.“



1. { Him-mel-wärts den Blick ge-rich-tet, Wo die Pfor-ten
   { Wo sich all das Dun-kel lich-tet, Das um-zieht die



auf-ge-than, } Wo der vie-len Räth-sel Hül-le
Er-den-bahn, }



Wie ein Ne-bel-schlei-er sinkt, Wo des Le-bens



reich-ste Fül-le Un-sre durst-ge See-le trinkt.

2.

Dahin, dahin geht das Hoffen,
 Dahin unsres Wandels Ziel,
Steht uns dieser Himmel offen,
 Dann ist Alles nicht zu viel;
Kummer, Leiden, Angst und Schmerzen,
 Kreuz und Spott, und Noth und Drang,
Machen sie auch bang dem Herzen,
 Ewig ist uns doch nicht bang.

3.

Was bekümmert, was betrübet,
 Das verschwindet mit der Zeit.
Was uns läutert, was uns übet,
 Das gehört der Ewigkeit.
Unverwelkt und unvergessen
 Bleibt es unser Eigenthum,
Was wir hoffend hier besessen,
 Dort ists voller Siegesruhm.

4.

Wer will diesen Ruhm uns schänden,
 Wer uns rauben diesen Kranz,
Den wir aus des Siegers Händen
 Nehmen dürfen frisch und ganz?
Preis dem Sieger, Preis dem Sohne!
 Blutend schritt er uns voran.
Herr, gib, daß ich deine Krone,
 Daß dein Kreuz ich tragen kann.

81.

Mel.: „Wie schön leucht uns" ꝛc.



1. { Wie herr=lich, Je = su, star = ker Held, Du Ret = ter
   { Nach ü = ber=standnem Leidens = lauf Gehst du ver=



ei = ner sünd=gen Welt, Hat sich dein Kreuz ge = en = det! }
klärt zu Gott hin = auf, Der dich zu uns ge = sen = det. }



E = wig Trifft dich Dort kein Lei=den; vol = ler Freuden



lebst du dro = ben, Ue = ber Al = les hoch er = ho = ben.

2.

Die Selgen alle dienen dir,
Und unser Herz vereint sich hier
Mit ihnen, dich zu loben.
Du hast dein großes Werk vollbracht
Und dich hat deines Gottes Macht
Mit Sieg gekrönt, erhoben.
Hilf mir,
Daß wir
Uns bestreben, dir zu leben und auf Erden
Stets dir ähnlicher zu werden.

3.

Du, Herr, bist unser Haupt und wir
Sind deine Glieder; nur von dir
Kommt Wahrheit, Heil und Leben;
Licht und Erkenntniß unsrer Pflicht
Und Hoffnung, Freud und Zuversicht
Wird uns durch dich gegeben.
Laß doch
Dein Joch
Gern uns tragen und entsagen allen Sünden,
Daß wir hier schon Ruhe finden.

4.

Zeuch unsre Herzen ganz zu dir,
Damit, als nach dem Höchsten, wir
Nach deinem Reiche trachten.
Laß uns im Wandel fromm und rein,
Voll Sanftmuth und voll Demuth sein,
Und eitle Lust verachten.
Lehr uns,
Hilf uns
Sünde meiden und mit Freuden unser Leben
Deinem Dienste ganz ergeben.

5.

Sei unser Schutz und unser Hort
Und tröst uns durch dein göttlich Wort
In bangen Kummerstunden.
Nur da ist Wonne, wo du bist;
Die Freuden, die man hier genießt,
Sind noch mit Leid verbunden.
Klagen,
Zagen
Unsre Herzen auch in Schmerzen; doch ihr Leiden
Heilt die Hoffnung jener Freuden.

82.

Mel.: „Großer Gott, wir loben dich."
Kann auch gesungen werden nach der Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. Him-mel = an geht uns = re Bahn; Wir sind Gä = ste



nur auf Er=den, Bis wir dort nach Ka = na = an



Durch die Wü = ste kom = men werden. Hier ist un = ser



Pil = ger=stand, Dro = ben un = ser Va = ter = land.

2.

Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und du kannst, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen;
Ein von Gott verklärter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3

Himmelan! ruft Gott mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich ewig hingehöre.
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Halt ich täglich Himmelfahrt.

4.

Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren.
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

83.

Mel.: „Vom Himmel hoch" 2c.







2.

Verschwunden ist die finstre Nacht,
Die wir im herben Schmerz durchwacht;
Die Höhen leuchten purpurhell,
Und kräftig rauscht des Lebens Quell.

3.

Die Ferne dehnt sich aus wie weit,
Verliert sich in Unendlichkeit.
Der hier begrenzte Lebenslauf
Blüht neu im Garten Gottes auf.

4.

Was tief in unserm Innern ruht,
Das bleibt ein unverlierbar Gut;
Was wir errungen und erlebt,
Ist für die Ewigkeit erstrebt.

5.

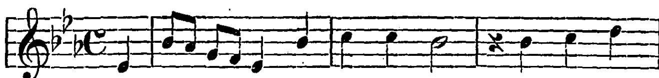
O Herz, harr aus in dieser Zeit,
Der neue Morgen ist nicht weit,
Schon steht das Kreuz im Morgenschein;
Dort muß die wahre Heimath sein.

---

2. Pfingsten.

84.

Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.





dei = ne Wohnung sein, Sei unſ = res Her = zens Son = ne!
in uns kräf = tig sein Zu ſte = ter Freud und Won = ne.



Daß wir Uns dir, Recht zu le = ben, ganz er = ge = ben



und mit Be = ten Oft des = hal = ben vor dich tre = ten.

2.

Du Quell, draus alle Wahrheit fließt,
Die ſich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Troſt uns hören,
Daß wir in Glaubensfreudigkeit
Auch Andre in der Chriſtenheit
Dein wahres Zeugniß lehren.
Hör uns!
Lehr uns
Dich gewinnen, Herz und Sinnen dir ergeben,
Dir zu Lob, nicht uns, zu leben.

3.

Laß uns empfinden deine Kraft
Zum Kampf mit jeder Leidenſchaft,
Dadurch geſtärkt zu werden;
Und unter deinem ſtarken Schutz
Beſiegen aller Feinde Trutz
In jedem Kampf auf Erden.
Neue
Treue
Gib uns Schwachen; du kannſt machen, daß wir ſiegen
Und im Kampf nicht unterliegen.

4.

Du Geiſt des Friedens, ſenke dich
In unſre Seelen kräftiglich
Und ſchenk uns wahre Liebe.
Daß unſer Herz in Lieb und Treu
Den Brüdern ſtets verbunden ſei
Und ſich darinnen übe.
Rühre,
Führe
Unſer Sinnen und Beginnen hier auf Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

85.

Mel.: „O Ewigkeit, du Donnerwort.“



1. { Voll = en = det hat = te Got = tes Sohn Sein Werk; der
   Den Geist, mit ihm der Lie = be Gluth, Und ho = he



Him=mel ward sein Lohn: Da sandt er sei = nen Zeu = gen, }
Kraft und Hel=den=muth, Die Welt zu ü = ber = zeu = gen. }



Groß war die Ern=te, schwer die Müh; Der Geist von o=ben stärkte sie.

2.

Da that der Ungelehrten Mund
Die großen Thaten Gottes kund
Und lehrte Jesu Lehren;
Da wurden Götzentempel leer,
Da stürzt der falschen Götter Heer
Sammt Opfer und Altären.
Das Kreuz des Mittlers überwand
Verjährten Wahnes Widerstand.

3.

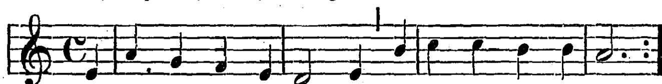
Umsonst, umsonst empörten sich
Der Erde Fürsten wider dich
Und würgten die Gerechten.
Was können Menschen wider Gott?
Es siegte frei der Märtrer Tod,
Der Tod von Jesu Knechten.
Unüberwindlich war ihr Muth;
Und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

4.

Die Kirche pflanztest du; bis jetzt
Steht sie noch immer unverletzt,
Und wird nie untergehen.
Fest stehet sie gleichwie dein Thron,
Auch wenn ihr mächtge Feinde drohn,
Und Welten selbst vergehen.
Ihr Grund — das Wort von Jesu Christ —
Ist ewig, wie du selber bist.

86.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen.“



1. { Es ist ein Strom er=flos=sen, Der wallt gar tief und hell; }
{ Gott selbst hat ihn er=gos=sen Aus sei=nes Herzens Quell. }



In A=bra=hams Ge=zel=ten Be=gann sein stil=ler Lauf,



Rauscht nun durch al=le Wel=ten, Und hö=ret nim=mer auf.

2.

Das ist der Strom, der Schmerzen
Und Angst vom Busen spült,
Den heißen Durst der Herzen
Mit süßer Labung kühlt,
Der Strom, von dem vergebens
Kein Lechzender genießt,
Der Strom des Gotteslebens,
Das durch die Menschheit fließt.

3.

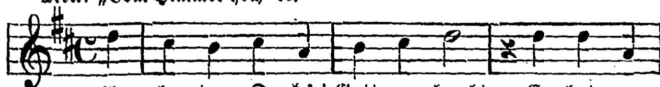
Der Strom, der aller Orten,
Wie eine Fluth von Licht,
Aus Jesu heilgen Worten,
Lieb überwallend, bricht,
Der Schuld und Todesgrauen
In seiner Fluth versenkt
Und, die sich ihm vertrauen,
Mit ewgem Leben tränkt.

4.

O heilge Fluth, durchwalle
Die Herzen kräftiglich,
Daß neu geeinigt Alle
Lob jauchzen über dich,
Daß aus der Seele Tiefen
Dein Wogen mächtig bricht,
Daß segnend von uns triefen
Geist, Leben, Lieb und Licht!

87.

Mel.: „Vom Himmel hoch" ꝛc.







2.

Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt,
Mit Wahn und Götzendienst erfüllt;
Da kam des Höchsten Licht herab
Durch seinen Geist, den er uns gab.

3.

Die Freunde Jesu gingen gern
Zu sammeln Schüler ihrem Herrn;
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Wird alles Licht und Lobgesang.

4.

Umsonst bestürmt sie Haß und Spott,
Sie siegen durch den Geist von Gott;
Ihr Hort ist Jesus, und ihr Ruhm
Sein theures Evangelium.

5.

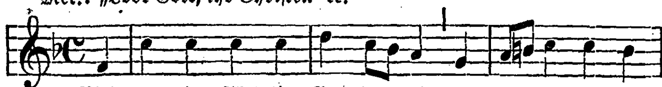
Und ihrer Predigt lauter Schall
Erfüllt den Erdkreis überall,
Und manche ferne Nation
Kennt Gott und ihn, den Gottes Sohn.

6.

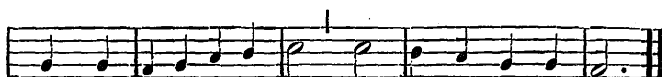
Noch dauert dieser Segen fort,
Noch siegt, o Ewiger, dein Wort;
Und daß wir glauben, danken wir
Der Wahrheit Geist, gesandt von dir.

88.

Mel.: „Lobt Gott, ihr Christen" ꝛc.







Gott, ver = heißt, ... Dein Wort, o Gott, ver=heißt.

2.
Die Weisheit, die vom Himmel
 stammt,
 O Vater, lehre mich,
Die Weisheit, die das Herz ent=
 flammt
 :|: Zur Liebe gegen dich! :|:

3.
Dich lieben, Gott, ist Seligkeit,
 Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt edlere Zufriedenheit
 :|: Als alles Glück der Welt. :|:

4.
Ja, dann hab ich Vertraun zu
 dir;
 Dann schenket selbst dein Geist
Das freudige Bewußtsein mir,
 :|: Daß du mir gnädig seist! :|:

5.
Er leite mich zur Wahrheit hin;
 Zur Tugend stärk er mich;
Beweise, wenn ich traurig bin,
 :|: Auch mir als Tröster sich! :|:

6.
Er schaff in mir ein reines Herz,
 Verleih mir deine Huld,
Und waffne mich in jedem Schmerz
 :|: Mit Muth und mit Geduld! :|:

89.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Daß es auf der ar=men Er=de, Unter dei=ner Christenschaar
 Wieder einmal Pfingsten werde, Herr, das mache gnädig wahr! }



Fa=che neu der Lie = be Flammen In den kalten Her = zen an;



Fü = ge, was entzweit, zu=sam=men, Daß man Eintracht sehen kann.

2.
Mache alle kranken Glieder
 Rüstig, kräftig und gesund,
Laß die erste Liebe wieder
 Einen unsern Christenbund;
Daß bald wieder nur der Eine,
 Große, heilge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
 Welche Christi Kirche heißt.

3.
Rüste deines Geistes Streiter
 Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh der Kirche Grenzen weiter
 Und erfülle Herz und Haus!
Laß in deinen Christgemeinen
 Nah und fern, zu Berg und Thal
Deines Geistes Macht erscheinen,
 Pfingsten werden überall.

85.

Mel.: „O Ewigkeit, du Donnerwort."



1. { Voll = en = det hat = te Got = tes Sohn Sein Werk; der
{ Den Geist, mit ihm der Lie = be Gluth, Und ho = he



Him=mel ward sein Lohn: Da sandt er sei = nen Zeu = gen, }
Kraft und Hel=den=muth, Die Welt zu ü = ber = zeu = gen. }



Groß war die Ern=te, schwer die Müh; Der Geist von o=ben stärkte sie.

2.

Da that der Ungelehrten Mund
Die großen Thaten Gottes kund
Und lehrte Jesu Lehren;
Da wurden Götzentempel leer,
Da stürzt der falschen Götter Heer
Sammt Opfer und Altären.
Das Kreuz des Mittlers überwand
Verjährten Wahnes Widerstand.

3.

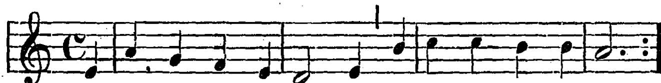
Umsonst, umsonst empörten sich
Der Erde Fürsten wider dich
Und würgten die Gerechten.
Was können Menschen wider Gott?
Es siegte frei der Märtrer Tod,
Der Tod von Jesu Knechten.
Unüberwindlich war ihr Muth;
Und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

4.

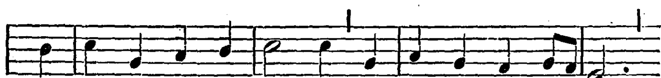
Die Kirche pflanztest du; bis jetzt
Steht sie noch immer unverletzt,
Und wird nie untergehen.
Fest stehet sie gleichwie dein Thron,
Auch wenn ihr mächtge Feinde drohn,
Und Welten selbst vergehen.
Ihr Grund — das Wort von Jesu Christ —
Ist ewig, wie du selber bist.

86.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Es ist ein Strom er = flos = sen, Der wallt gar tief und hell; }
{ Gott selbst hat ihn er = gos = sen Aus sei = nes Herzens Quell. }



In A = bra=hams Ge = zel = ten Be=gann sein stil = ler Lauf,



Rauscht nun durch al = le Wel = ten, Und hö = ret nim = mer auf.

2.

Das ist der Strom, der Schmerzen
Und Angst vom Busen spült,
Den heißen Durst der Herzen
Mit süßer Labung kühlt,
Der Strom, von dem vergebens
Kein Lechzender genießt,
Der Strom des Gotteslebens,
Das durch die Menschheit fließt.

3.

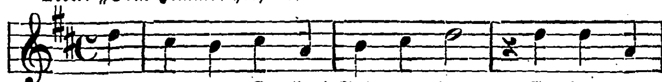
Der Strom, der aller Orten,
Wie eine Fluth von Licht,
Aus Jesu heilgen Worten,
Lieb überwallend, bricht,
Der Schuld und Todesgrauen
In seiner Fluth versenkt
Und, die sich ihm vertrauen,
Mit ewgem Leben tränkt.

4.

O heilge Fluth, durchwalle
Die Herzen kräftiglich,
Daß neu geeinigt Alle
Lob jauchzen über dich,
Daß aus der Seele Tiefen
Dein Wogen mächtig bricht,
Daß segnend von uns triefen
Geist, Leben, Lieb und Licht!

87.

Mel.: „Vom Himmel hoch" 2c.







2.

Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt,
Mit Wahn und Götzendienst erfüllt;
Da kam des Höchsten Licht herab
Durch seinen Geist, den er uns gab.

3.

Die Freunde Jesu gingen gern
Zu sammeln Schüler ihrem Herrn;
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Wird alles Licht und Lobgesang.

4.

Umsonst bestürmt sie Haß und Spott,
Sie siegen durch den Geist von Gott;
Ihr Hort ist Jesus, und ihr Ruhm
Sein theures Evangelium.

5.

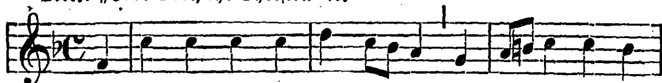
Und ihrer Predigt lauter Schall
Erfüllt den Erdkreis überall,
Und manche ferne Nation
Kennt Gott und ihn, den Gottes Sohn.

6.

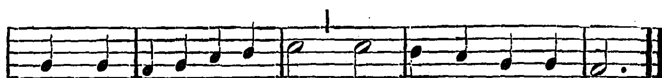
Noch dauert dieser Segen fort,
Noch siegt, o Ewiger, dein Wort;
Und daß wir glauben, danken wir
Der Wahrheit Geist, gesandt von dir.

88.

Mel.: „Lobt Gott, ihr Christen" 2c.







2.

Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehre mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt
:||: Zur Liebe gegen dich! :||:

3.

Dich lieben, Gott, ist Seligkeit,
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt edlere Zufriedenheit
:||: Als alles Glück der Welt. :||:

4.

Ja, dann hab ich Vertraun zu dir;
Dann schenket selbst dein Geist
Das freudige Bewußtsein mir,
:||: Daß du mir gnädig seist! :||:

5.

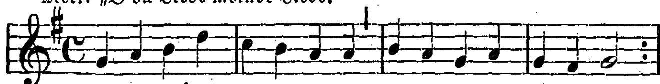
Er leite mich zu Wahrheit hin;
Zur Tugend stärk er mich;
Beweise, wenn ich traurig bin,
:||: Auch mir als Tröster sich! :||:

6.

Er schaff in mir ein reines Herz,
Verleih mir deine Huld,
Und waffne mich in jedem Schmerz
:||: Mit Muth und mit Geduld! :||:

89.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."







2.

Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund,
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund;
Daß bald wieder nur der Eine,
Große, heilge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt.

3.

Rüste deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh der Kirche Grenzen weiter
Und erfülle Herz und Haus!
Laß in deinen Christgemeinen
Nah und fern, zu Berg und Thal
Deines Geistes Macht erscheinen,
Pfingsten werden überall.

90.

Mel.: „Jesu, meine Freude.“



1. { Schmückt das Fest mit Mai = en, Las = set
Denn der Geist der Gna = den Hat sich



Blu = men streu = en, Zün = det O = pfer an. }
ein = ge = la = den; Ma = chet ihm die Bahn. }



Nehmt ihn ein, So wird sein Schein Euch mit Licht und



Heil er = fül = len Und den Kum = mer stil = len.

2.

Tröster der Betrübten,
Siegel der Geliebten,
Geist voll Rath und That,
Starker Gottesfinger,
Friedensüberbringer,
Licht auf unserm Pfad,
Gib uns Kraft
Und Lebenssaft,
Laß uns deine theuren Gaben
Zur Genüge laben.

3.

Goldner Himmelsregen,
Schütte deinen Segen
Auf das Kirchenfeld;
Lasse Ströme fließen,
Die das Land begießen,
Wo dein Wort hinfällt;
Und verleih,
Daß es gedeih,
Hundertfältig Frucht zu bringen,
Laß ihm stets gelingen.

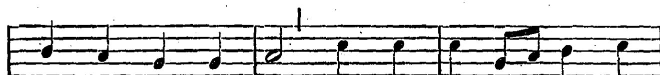
4.

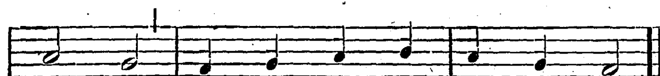
Laß uns hier indessen
Nimmermehr vergessen,
Daß wir Gott verwandt;
Dem laß uns stets dienen
Und im Guten grünen
Als ein fruchtbar Land,
Bis wir dort,
Du werther Hort,
Bei den grünen Himmelsmaien
Ewig uns erfreuen.

91.

Mel.: „Ringe recht."







2.

Winter herrscht im Menschen Herzen,
Bis dein Strahl von Oben glüht,
Keime weckt und Knospen öffnet,
Schwache Halme höher zieht.

3.

Blumen sind die goldnen Aehren,
Strahlen aus der Sonne Gluth;
Funken leuchten kluge Augen,
Himmelsfeuer ist der Muth.

4.

Chaos war und Nacht die Erde,
Bis du selbst herabgeschwebt;
Staub und Asche sind die Menschen,
Wenn dein Hauch sie nicht belebt.

5.

Komm, o Geist, du Licht und Leben,
Weck und hebe unsern Muth,
Komm und weih all unser Streben
Mit der Liebe Himmelsgluth!

92.

Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.







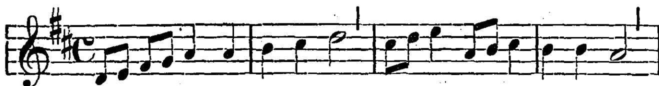


2.

Er weht, und Alles grünt und blüht;
Er weht, und Himmelsfeuer glüht
In gottverwandten Herzen.
Er weht, aus Irrthums Nächten bricht
Der Wahrheit sonnenhelles Licht
Und Sieg aus Todesschmerzen.
Seht ihn!
Fühlt ihn!
Hört ihn draußen wehn und brausen, fühlt ihn innen
In begeistrungsvollem Sinnen.

93.

Mel.: „Gott sei Dank" 2c.





2.

Schenk uns Trost in aller Noth,
Kraft, wenn uns Versuchung droht,
Glauben, der die Furcht nicht kennt,
Liebe, die wie Feuer brennt.

3.

Treue, bis zum Tod bewährt,
Hoffnung, die gen Himmel fährt,
Hell umglänzt von deinem Licht,
Wenn im Tod das Herz uns bricht.

3. Trinitatis.

94.

Eigene Melodie.



1. { Al = lein Gott in der Höh sei Ehr Und Dank für
All = se = hend blickt sein Aug um = her, Daß uns kein



sei = ne Gna = de! } Den Sün=der trägt er mit Geduld, Den
Un = fall scha = de. }



Frommen seg = net sei = ne Huld; Er ist der All = er = bar = mer!

2.

Wir preisen, Vater, deinen Ruhm;
Wir beten an und danken!
Der Erdkreis ist dein Eigenthum;
Dein Reich hat keine Schranken.
Wer mißt die Größe deiner Macht?
Was du gebietest, wird vollbracht:
Wohl uns, daß du regierest.

3.

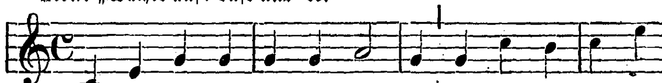
O Jesu Christ, des Höchsten Sohn,
Für uns am Kreuz gestorben!
Der Menschen Rettung war dein Lohn;
Uns hast du Heil erworben.
Hilf, Retter, uns gesandt von Gott!
Hilf uns im Leben und im Tod!
Hilf Allen, die dich lieben!

4.

O heilger Geist, du Geist von Gott!
Erleuchte, bessre, tröste,
Die Jesus Christ durch seinen Tod
Vom Dienst der Sünd erlöste.
Stärk uns im Leiden, Geist von Gott!
Stärk uns in unsrer Todesnoth!
Sei Führer uns zum Himmel!

95.

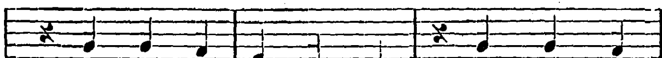
Mel.: „Wachet auf! ruft uns" 2c.



1. { Hei = lig, hei = lig, hei = lig sin = gen Wir dir, Herr Ze = ba=
{ En = gel jauchzen dei = ner Chö = re, Es prei = sen dich auch



oth! und brin = gen Des frömmsten Dan = kes O = pfer dar. }
un = sre Chö = re, Dich, der da sein wird, ist und war. }



Herr Gott, dich lo = ben wir! Herr Gott, wir



dan = ken dir! Hal = le = lu = ja! Von E = wig = keit Zu



E = wig = keit Ist dein das Reich, die Herr = lich = keit!

2.

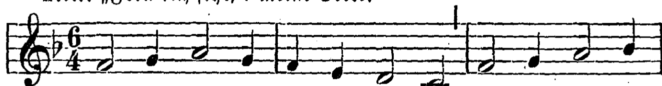
Dich, den Sohn, den Herrn der Ehren,
Mit frohem Danke zu verehren,
Welch süße Pflicht der Christenheit!
Der den Weg zu Gott uns lehrte,
Des Aberglaubens Macht zerstörte,
Welch Heil hat uns durch dich erfreut.
In deines Vaters Reich
An Lieb und Huld ihm gleich,
Willst du segnen
Von deinem Thron,
Mit reichem Lohn,
Die treu dir waren, Gottessohn!

3.

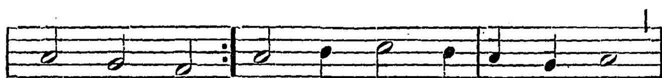
Geist des Friedens, Geist der Wahrheit!
Es leuchtet uns in ewger Klarheit,
Dein weltbeglückend, göttlich Wort.
Zur Geduld in guten Werken
Kannst du allein den Glauben stärken,
Du bist des Frommen Trost und Hort!
Dein Eigenthum sind wir,
Wir leben, sterben dir!
Amen, Amen!
Du gibst uns Licht
Und Zuversicht,
Wenn unser Herz im Tode bricht.

96.

Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele.“



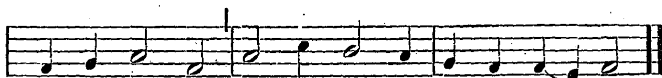
1. { Be - tet, Brü-der, an im Stau - be Un - sern Gott, den
{ Sei ge - seg - net, Christen-glau - be! Ihn den Un - aus-



E - wi - gen! }
sprech - li - chen, } Ihn, der sein wird, war und ist,



Den kein For - scher je er - mißt, Den selbst En - gel



nicht ganz ken - nen, Ihn lehrst du uns Va - ter nen - nen.

2.

Ihm, den göttliches Erbarmen
Heiße Menschenliebe drang,
Daß er Retter ward uns Armen,
Bringt ihm, Menschen, frommen Dank!
Er ging auf der Tugend Bahn
Uns, ein Muster, stets voran,
Und hat selbst für uns sein Leben
In den bängsten Tod gegeben.

3.

Werdet reines Herzens, strebet
Nach der Heiligung, und preist
Den, der euch mit Muth belebet,
Preiset Gottes heilgen Geist!
Ihm, der alles Gute schafft,
Euch beseelt mit Tugendkraft,
Schwörts und haltets fromm zu wandeln,
Und als Christen stets zu handeln.

97.

Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.



1. { Lob = sin = get Gott! Dank, Preis und Ehr Sei un=serm
Von E = wig=keit zu E = wig = keit Lebt er und



Gott je mehr und mehr Für al = le sei = ne Wer = ke! }
herrschet weit und breit Mit Weisheit, Güt und Stär = ke. }



Sin = get, Brin = get Fro = he Lie = der! Fal = let nie = der!



Gott ist herr = lich, Un = aus=sprechlich groß und se = lig.

2.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sei von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jesu, dir gesungen!
Du, Mittler zwischen uns und Gott,
Hast, durch Gehorsam bis zum Tod,
Das Leben uns errungen.
Heilig,
Selig
Ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen,
Die durch dich zum Vater kommen.

3.

Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn,
Sei nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du machst uns gläubig, weise, rein;
Hilfst uns getrost und siegreich sein
Im Streit mit unsern Lüsten.
Leit uns,
Stärk uns,
In der Freude, wie im Leide, Gott ergeben
Und der Tugend treu zu leben.

4. Christliche Kirche.

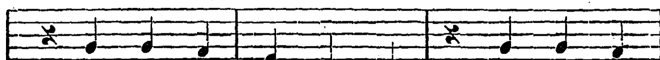
(Auch Missions-Lieder.)

98.

Mel.: „Wachet auf! ruft uns" ꝛc.











2.

Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnädgem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest,
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwenglich dem zu lohnen,
Der ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld,
Wie trägt er mit Geduld
All die Seinen!
O Gottes Stadt,
Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3.

Große, heilge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit;
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsterniß zerstört.
Da hört man fort und fort
Das theuerwerthe Wort
Ewger Gnade.
Wie lieblich tönt,
Was hier versöhnt
Und dort mit ewgem Leben krönt!

4.
Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch predgen lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.
Wo ist der Gottessohn,
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit,
Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

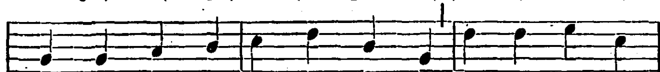
5.
Darum stellet ein die Klagen;
Man wird noch einst zu Zion sagen:
Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitern wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin
Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag,
Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach.

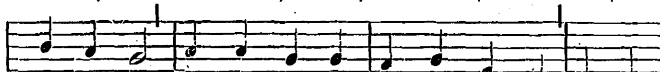
6.
Gottes Stadt, du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ewges Leben fanden hier.
Welch ein Jubel, wie am Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir.
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Halleluja!
Von Sünd und Tod,
Von aller Noth
Erlöst nur Einer: Zions Gott!

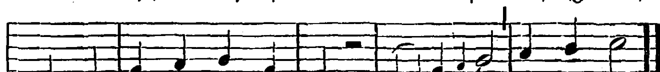
99.

Eigene Melodie.









2.

Prüfe recht, Prüfe recht,
Zion prüfe recht den Geist,
Der dich ruft zu beiden Seiten;
Thue nicht, was er dich heißt,
Laß nur deinen Stern dich leiten!
Zion, das, was gut scheint und was schlecht,
Prüfe recht, Prüfe recht!

3.

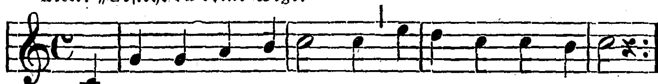
Brich hervor, Brich hervor,
Zion brich hervor mit Kraft!
Laß die Bruderliebe brennen;
Zeige, was der in dir schafft,
Der dich als sein Volk will kennen!
Zion, durch das aufgethane Thor
Brich hervor, Brich hervor!

4.

Halte aus, Halte aus,
Zion halte deine Treu;
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlasse was dahinten!
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, Halte aus!

100.

Mel.: „Befiehl du deine Wege."



1. { Der Herr ist Schild und Sonne, Der Kir=che Zu=ver=sicht,
Durch die er Heil und Won=ne Den Gläubi=gen verspricht }



Laßt auch die Has=ser to=ben, Laßt sin=ken Berg ins Meer:



Der Herr hat sie er=ho=ben, Der Herr ist um sie her.

2.

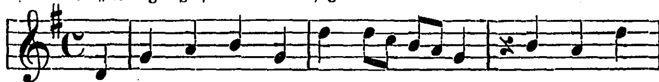
Die Kirche ist im Meere
Ein Fels in wilder Fluth,
Doch bricht sich, Gott zur Ehre,
An diesem Fels die Wuth.
Ob auch schon oft auf Erden,
In Nacht verhüllt, ihr Licht
Schien ausgetilgt zu werden,
Erlosch es dennoch nicht.

3.

Es sind der Kirche Mauern
Erbaut auf Golgatha;
Die Stadt des Herrn wird dauern,
Die ihn dort bluten sah.
Die Erde wird zerstäuben,
Der Himmel nicht bestehn,
Das Haus des Herrn wird bleiben
Und nicht mit ihm vergehn.

101.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" rc.



1. { Es steht ein Bau, von Gott be = rei = tet, Auf Fel = sen=
Zum heh = ren Tem=pel es sich wei= tet, Zum Himmel



grun=de ruht das Haus, } Und drin = nen singt der Chor der Geister
wölbt sein Dach sich aus, }



Schon durch Jahrhundert fort und fort: „Ge = be = ne = dei = et



sei der Mei=ster, Ge = be = ne = dei = et sei sein Wort."

2.

Viel Blumen blühn im Gottesgarten,
Viel Sterne glühn am Himmelszelt,
So tausendfach in Farb und Arten,
Und Alle stehn in einer Welt.
Im Walde tönt in tausend Chören
Vielfach das Eine Lob des Herrn,
Und ihr, ihr Armen möchtet hören
Bei euch nur eine Stimme gern?!

3.

O lasset Jeden Hütten bauen,
Im Dom sei Allen Raum gemacht;
Vielfarbig ist der Tag zu schauen,
Einfarbig ist allein die Nacht.
Und wenn die Hütten wieder fallen
Und jedes Einzelkirchlein bricht,
Nicht wanken drum des Domes Hallen,
Noch stürzt der große Tempel nicht.

4.

Er wird nicht fallen, er wird stehen,
Bis Ost und West und Süd und Nord
Sich einst in ihm vereinigt sehen,
Zu hören das lebendge Wort.
Das ewge Wort in tausend Zungen,
Geweckt von Eines Geistes Drang,
Wie es zu Pfingsten einst erklungen
Und einend alle Welt umschlang.

102.

Mel.: „Gott des Himmels“ rc.







2.

Was sind Geld und eitle Schätze,
Was sind Kronen dieser Welt,
Herrscher, Dem, der die Gesetze
Deines Reiches ehrt und hält?
Edel handeln ist sein Ruhm,
Deine Huld sein Eigenthum.

3.

Hier ist Weisheit, hier ist Tugend,
Wo dein großer Geist regiert,
Wo das Alter, wo die Jugend
Sich mit deinem Sinne ziert.
Selbst der Sünder preist sein Glück,
Eilet er zu dir zurück.

4.

Ja, du herrschest nicht mit Strenge,
Nur von Liebe wallt dein Herz,
Und du lockst der Menschen Menge
Nur hinweg von Angst und Schmerz.
Selig, wer dir seine Zeit,
Seine Kraft, sein Leben weiht.

5.

In den fernsten Himmelsstrichen
Glänzt, o Herr, dein mildes Licht.
Thoren nur, die dir entwichen,
Sehen seine Strahlen nicht;
Doch der Weise bleibt dir treu,
Und du machst ihn groß und frei!

6.

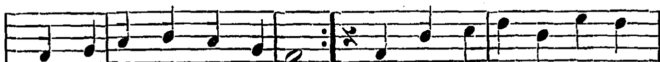
Mehre selbst die Zahl der Weisen!
Herr, erweitre dein Gebiet,
Und laß einst auch den dich preisen,
Der noch blind vor Götzen kniet!
Zeig uns Allen nach der Zeit
Deines Reiches Herrlichkeit!

103.

Mel.: „Dir, dir Jehova."



1. { Wach auf, du Geist der er = sten Zeu=gen, Der Wächter,
   { Die Tag und Näch=te nim=mer schweigen Und die ge=



die auf Zi = ons Mauern stehn, }
trotz dem Feind entge=gen gehn. } Ja, de = ren Schall die ganze



Welt durchdringt, Und al = ler Völ = ker Schaaren zu dir bringt.

2.

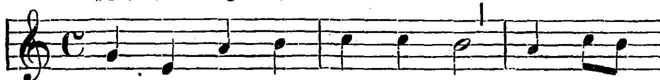
O daß dein Feuer brennen möchte
Und bald sein Glanz in alle Lande gehn!
Ach, Herr, gib doch getreue Knechte,
Die eifrig stets in deiner Arbeit stehn;
O Herr der Ernte, siehe doch darein,
Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3.

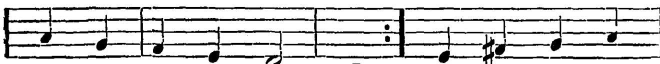
Laß jede hoh und niedre Schule
Die Werkstatt deines Geistes sein;
Ja, sitze du drin auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend sel=ber ein,
Daß Alt und Jung zu sprechen sei bereit:
Wir sind des Herrn in Ewigkeit!

104.

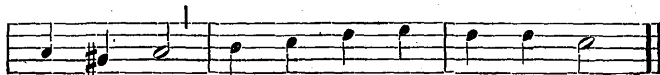
Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. { Ei = ne Heer = de und ein Hirt! Wie wird
   { Wenn sein Tag er = schei = nen wird? Freu = e



dann dir sein, o Er = de, }
dich, du klei = ne Heer = de; } Mach dich auf und



wer = de Licht! Je = sus hält, was er ver = spricht.

2.

Hüter, ist der Tag noch fern!
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

3.

Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

4.

Sieh das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5.

O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne;
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

105.

Mel.: „O Tag, so schwarz und trübe."



1. Sei gnädig, Gott, den Deinen, Blick mild auf sie her=ab!



Herr, laß dein Licht erschei=nen Dem, der sein Herz dir gab!

2.

Die Wunder deiner Wege
Mach aller Welt bekannt,
Daß dich erkennen möge
Als Retter jeglich Land!

3.

Laß Völker sich verbinden,
Die Krieg und Zwietracht trennt,
In dir den Frieden finden,
Der keinen Wechsel kennt!

4.

Laß von den Völkern allen
Dann fröhlich für und für
Dein Lob zum Himmel schallen:
Heil, Friedenskönig, dir!

106.

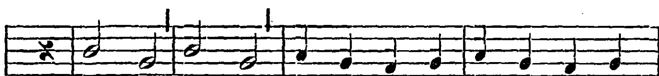
Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.



1. { Noch sie = het nicht, o Sterb=li = cher, Dein dunk=ler
{ Voll heil = ger Grö-ße ist sein Gang! Zwar dün=ket



Blick, was Gott der Herr, Im Stil=len vor = be = rei = tet. }
dir der Weg zu lang, Auf dem das Gu = te schrei=tet; }



A = ber Muth=voll kannst du trau=en! Gott wird bauen



sei = nen Gar = ten, Und den Keim des Gu = ten war = ten!

2.

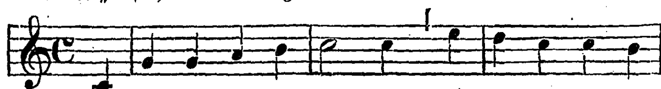
Verhüllt ist noch die Zukunft mir;
Doch fleh ich schweigend auf zu dir:
Laß, Gott, dein Reich uns kommen!
Ja, Herr, es kommt gewiß dein Reich!
Schon ist es da, mit ihm zugleich
Das Heil für alle Frommen!
Dein Sohn
Hat schon
Es gegründet: fest verbindet, o ihr Brüder,
Uns die Tugend einst als Glieder.

3.

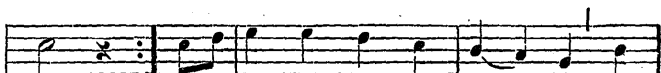
Die Morgensonne kommt gewiß,
Muß gleich erst Licht und Finsterniß
In kurzem Kampfe liegen.—
Ist nur die Dämmerung vorbei:
Dann wird, von düstern Nebeln frei,
Der Glanz der Wahrheit siegen!
Herrlich
Hebt sich
Dann die Sonne und mit Wonne preisen alle
Deine Kinder einst dich, alle!

107.

Mel.: „Befiehl du deine Wege."



1. { Der du in To = des = näch = ten Erkämpft das Heil der
{ Und dich als den Ge = rech = ten Zum Bürgen dar = ge=



Welt }
stellt, } Der du den Feind be = zwun = gen, Den



Him = mel auf = ge = than, Dir stim = men un = sre



Zun = gen Ein Hal = le = lu = ja an.

2.

Im Gottesreich auf Erden
Ist alle Macht nun dein,
Bis alle Völker werden
Zu deinen Füßen sein,
Bis die von Süd und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind deine Gäste worden
Beim großen Gnadenfest.

3.

Noch werden sie geladen,
Noch gehn die Boten aus,
Um mit dem Ruf der Gnaden
Zu füllen dir dein Haus.
Es ist kein Preis zu theuer,
Es ist kein Weg zu schwer
Zu streun dein Liebesfeuer
Ins weite Völkermeer.

4.

Es ziehen deine Flammen
Wie Sonnen um die Welt;
Getrenntes fließt zusammen,
Das Dunkle wird erhellt;
Und wo dein Name schallet
Du König, Jesus Christ,
Ein selig Häuflein wallet
Dahin, wo Frieden ist.

5.

O sammle deine Heerden
Dir aus der Völker Zahl,
Daß Viele selig werden
Zu ziehn zum Abendmahl.
Schließ auf die hohen Pforten!
Es strömt dein Volk heran.
Wos noch nicht Tag geworden,
Da zünd dein Feuer an!

108.

Mel.: „Jesu, meines Lebens Leben."









2.

O du Gott der Macht und Stärke,
Sieh uns hier verwundert stehn
Vor dem großen Gnadenwerke,
Das vor unserm Blick geschehn!
Manches Thor hast du erschlossen,
Manchen Lebensstrom ergossen
Und uns oft vom Heidenland
Frohe Botschaft zugesandt.

3.

Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wirs kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen;
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

4.

Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu gehn;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höhn.
Staunend sehn wir dein Beginnen,
Keine Zeit ists, lang zu sinnen,
Geh voran, wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach.

5.

Welch ein Segen wird ersprießen,
Wenn wir gehn an deiner Hand!
Wenn uns deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen allerorten
Strömen her zu deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ewgen Licht.

109.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Der Tag ist am Er=schei=nen, Es weicht die dun=kle Nacht,
Und Menschenkin=der wei=nen, Vom Sündenschlaf er=wacht. }



Schon flie=get ü=ber Mee=re Die Botschaft weit und breit.



Es tre=ten Völ=ker=hee=re Für Zi=on in den Streit.

2.

Gleich Thau und Regen feuchtet
Ein Gnadenstrom uns an,
Und herrlicher beleuchtet
Sehn wir die Himmelsbahn.
Erhört wird jede Bitte,
Die auf zum Throne geht,
Und sanft wird unsre Mitte
Vom Friedenshauch durchweht.

3.

Seht, wie der Heiden Menge
Zu unsrem Gott sich kehrt,
Und man schon Lobgesänge
Von tausend Zungen hört!
Vom Heiland auserkoren
Zu tragen seine Schmach,
Beschaun wir, neugeboren,
Ein Volk auf einen Tag.

4.

Du Strom des Heiles fließe
In alle Welt hinaus
Und auf die Völker gieße
Die Segensfülle aus;
Fließ hin, bis dort am Throne
Man preist, was hier geschah,
Und es im Jubeltone
Erschallt: „Der Herr ist da!"

5. Reformation.

110.

Eigene Melodie.



1. { Ein fe - ste Burg ist un - ser Gott, Ein gu - te
{ Er hilft uns frei aus al - ler Noth, Die uns jetzt



Wehr und Waf - fen;
hat be - trof - fen. } Der alt bö - se Feind Mit



Ernst ers jetzt meint; Groß Macht und viel List Sein



grau-sam Rüstung ist, Auf Erd ist nicht seins Glei - chen.

2.

Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten!

3.

Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen:
So fürchten wir uns nicht so sehr;
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt —
Wie saur er sich stellt —
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht!
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4.

Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein Dank dazu haben!
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib;
Laß fahren dahin!
Sie habens kein Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

111.

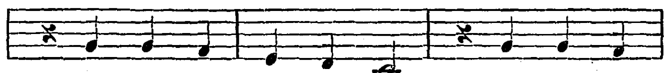
Mel.: „Wachet auf! ruft uns" 2c.



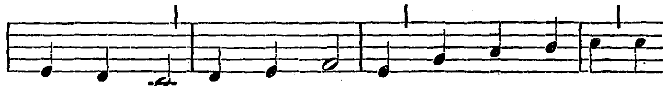
1. { Freu=et hoch euch, all ihr Frommen! Das Fest des Heils—es
   { Singt dem Herrn, den Gott gesen=det! Er ging vor=an und



ist ge=kom=men; Frohlockt! es bricht der Mor=gen an. }
hat voll=en=det, Was er im Glau=bens=muth be=gann. }



Sein Wort, sein Geist, sein Bild, Es lag in



Nacht ge=hüllt; Seh=nend blick=te Die klei=ne Schaar, Die



treu ihm war, Zu ihm em=por, und es ward Licht.

2.

Aus des Irrwahns schweren Banden
  Sind wir zum Leben auferstanden;
Des Papstthums Joch — es brach entzwei!
  Freudig wenden sich die Geister
Nun wieder an den rechten Meister,
  Die Wahrheit macht sie stark und frei.
Den Forscher schrecket nicht
  Hinfort das Blutgericht;
Still und ruhig
  Führt seine Bahn
Ihn himmelan;
  Er steht und fällt dem höhern Herrn.

3.

Fröhlich singt in neuen Chören
Mit eignen Zungen Gott zu ehren,
Die Christenschaar ihr hohes Glück.
Andacht kehrt aus Klostermauern,
Nicht mehr das Leben wegzutrauern,
Zur Ordnung der Natur zurück.
Und für die Sündenschuld
Beut Gott selbst Gnad und Huld,
Freie Gnade;
Für Gold nicht feil
Ist unser Heil;
Die Liebe hebt ihr Haupt empor.

4.

Die ihr uns dies Heil errungen,
Die Macht der Finsterniß bezwungen,
Heil euch und Ruh in Gottes Stadt!
Herrlich habt ihr überwunden,
Nicht achtend Hohn und Schmach und Wunden,
Nicht der Verfolger blutgen Rath.
Euch „feste Burg“ war Gott,
Der Hölle Macht ein Spott,
Heldenseelen!
Euch lohnt den Streit
Unsterblichkeit
Und der Befreiten Preis und Dank.

112.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen“ 2c. (Zweite Melodie).



1. { Ihr ha = bet nicht um=sonst ge = strit=ten, Ihr Mär=ty=
Ihr ha = bet nicht um=sonst ge = lit = ten, Um=sonst ge=



rer für Recht und Licht. } Er=probt im Feur der Scheiterhaufen,
storben seid ihr nicht! }





2.

O schwebt um uns, ihr lichten Geister,
Kämpft uns voran im heilgen Krieg!
Du bist der erste, hoher Meister,
Der du errangst den größten Sieg!
O rüste uns mit jener Stärke
Des Muthes, welcher dich beseelt,
Daß er beim Weltbefreiungswerke,
An dem wir schaffen, uns nicht fehlt!

3.

Ihr ersten Christen, die mit Thieren
Das alte Rom einst kämpfen ließ;
Das Leben wolltet ihr verlieren,
Ihr wart des ewgen Siegs gewiß.
Die ihr in Folterqual bekanntet
Den Christus, der die Welt befreit,
Dem Geist, den euren Herrn ihr nanntet,
Dem haben wir uns auch geweiht.

4.

Ihr, die ihr in der Kirche Nächte,
Der Wahrheit helle Fackel trugt,
Wohl hat der stolze Knecht der Knechte,
Dem Könge dienten, euch verflucht.
Doch ob auch Flammen euch umhüllten,
Die Geister schwebten draus hervor;
Bald sprengten sie, die gotterfüllten,
Der Papstburg altes festes Thor.

5.

Die Wahrheit drang von Land zu Lande
Durch Scheiterhaufen = Funken fort;
Bald sprühten sie im neuen Brande,
Zur That entflammten sie das Wort.
Das Wort der Freiheit, That geworden
Erlösend schwebt es um die Welt,
Schafft Menschen aus Barbarenhorden,
Und viele Ketten hats zerschellt.

6.

Wer ganz der Menschheit Dienst sich weihte,
Der lebt der Menschheit immerdar;
So stehst auch du uns noch zur Seite
Lebendig, edle Kämpferschaar.
Mit dir! Mit Gott! Laßt Andre beben,
Die nur die Hand voll Staub erfreut,
Was gilt die Spanne Menschenleben,
Ists nicht dem höchsten Gut geweiht?!

113.

Mel.: „Wie schön leucht uns“ 2c.



1. { Komm, komm, du Licht in Got-tes-pracht, Den Tag, den
Weck auf, was schläft in dunkler Haft, Zünd an der



uns der Herr ge-macht, Mit dei - nem Glanz zu wei - hen. }
rech - ten An-dacht Kraft, Uns heil - gen Schmuck zu lei - hen! }



Frü - he Zie - he Uns nach o - ben, den zu lo - ben,



der all - mäch - tig Son-nen len - ket, groß und präch - tig.

2.

O seht! im hellen Glanze steht
Die Kirche Christi hoch erhöht;
Ihr Hoffen ist geschehen.
Viel Könige, Propheten viel
Sahn harrend auf nach solchem Ziel,
Und habens nicht gesehen.
Selig,
Selig,
Die da sehen auf den Höhen und im Thale
Lebenslicht von Gottes Strahle.

3.

Verdunkelt stand des Herrn Altar,
In Menschentrug begraben war
Das Wort aus Gottes Munde.
Wo bleibst du, Licht von Anbeginn?
Ach, Hüter! ist die Nacht bald hin?
Ist nah des Aufgangs Stunde?
Singet,
Bringet
Morgenlieder unserm Hüter! Er schläft nimmer;
Herrlich kam des Aufgangs Schimmer.

4.

Zu Gottes Helden drang der Schein:
„Steht auf, ihr sollt mein Rüstzeug sein;
Euch ruft des Reiches König.“
Da schallts: Die Wahrheit macht euch frei,
Die Nacht ist hin, der Tag herbei,
Und Jubel hallt vieltönig.
Herr, Herr,
Ewger,
Treu im Halten, und im Walten überschwenglich,
Gott, dein Licht ist unvergänglich!

5.

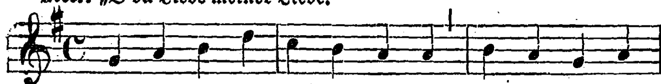
Es stritt mit Macht die Finsterniß,
Die Erde bebt, der Vorhang riß—
Da siegt das Licht vom Morgen.
Jahrhunderte sind hingeflohn,
Manch Reich gestürzt und mancher Thron,
Die Kirche steht geborgen.
Jesus
Christus
Gestern, heute, und in weite Ewigkeiten—
Eilt, sein Lob heut auszubreiten!

6.

Tag, den uns Gott erscheinen läßt,
Dich grüßt, in Lieb und Glauben fest,
Die heilige Gemeine,
Die kämpfend noch hienieden geht,
Die triumphirend droben steht;—
Es ist ja doch nur Eine!
Ein Wort,
Ein Hort;
Jauchzt, Verklärte! Jauchz, o Erde, seinen Namen:
Heilig, heilig, heilig, Amen!

114.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. {Herz und Herz ver - eint zu - sam-men, Sucht in Got - tes
{Las - set eu - re Lie - bes-flam-men Lo - dern eu - rem



Her - zen Ruh;}
Hei - land zu. } Er das Haupt, wir sei - ne Glie - der,



Er das Licht und wir der Schein; Er der Mei - ster,



wir die Brü - der; Er ist un - ser, wir sind sein.

2.

Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder
Und erneuert euern Bund!
Schwöret unsrem Ueberwinder
Lieb und Treu von Herzensgrund!
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt.

3.

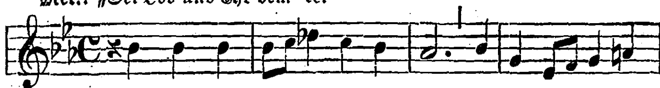
Halleluja! welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad;
Daß wir dem ins Herz gesehen,
Der uns so geliebet hat,
Daß der Vater aller Geister,
Der der Liebe Urquell ist,
Daß du, unsichtbarer Meister,
Uns so fühlbar nahe bist.

4.

Liebe, du hast uns geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O, so mache doch die todten,
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein Jeder sehen kann,
Wir, als die von einem Stamme,
Stehen auch für einen Mann.

115.

Mel.: „Sei Lob und Ehr dem" 2c.



1. { Vor dir, Herr, den-ken wir er-freut An uns-rer Vä-ter Glau-ben! }
{ Der Feind erhob sich kühn zum Streit, Der Welt dein Wort zu rau-ben: }



Sie a-ber kämpf-ten rit-ter-lich, Ge-



stärkt, Allmächtiger, durch dich; Sie kämpften und sie sieg-ten.

2.

In Dunkel war dein Wort verhüllt,
Und die Vernunft gefangen;
Doch sie, von deiner Kraft erfüllt
Mit Heldenmuth, errangen
Triumph dem unterdrückten Licht,
Und achteten Gefahren nicht,
Im Kampf für Recht und Wahrheit.

3.

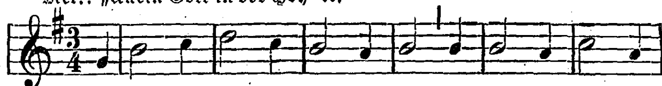
Sie bebten nicht vor Macht und List;
Als Helfer in dem Streite
Stand unser Mittler, Jesus Christ,
Den Kämpfenden zur Seite.
So ward der Feinde Drohn zu Spott;
Denn eine feste Burg ist Gott,
Wenn wir auf ihn vertrauen.

4.

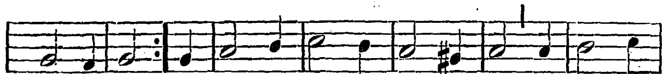
Auch wir, Herr, wollen Gut und Blut
Für Recht und Wahrheit wagen!
Verleih auch uns den frommen Muth,
Im Kampf nicht zu verzagen.
Du bist und bleibest unser Hort!
Wir halten fest an deinem Wort,
Und schwören ewge Treue!

116.

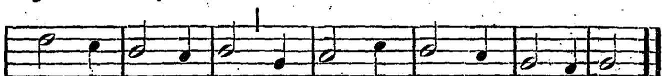
Mel.: „Allein Gott in der Höh“ 2c.



1. { Er=heb dich mäch=tig, Geist des Herrn, Wohlauf! und hilf uns
Noch hilfst du dei=nem Vol=ke gern, Wie du ge=than vor



strei = ten! } Wir sind im Kam=pfe Tag und Nacht, O Herr, nimm
Zei = ten. }



gnä=dig uns in Acht Und steh uns an der Sei = ten!

2.

Drängt uns der Feind auch um und um,
Wir lassen uns nicht grauen;
Du wirst von deinem Heiligthum
Schon unsre Noth erschauen!
Fort streiten wir in deiner Hut
Und widerstehen bis aufs Blut
Und wollen dir nur trauen.

3.

Mit dir, du starker Heiland du,
Muß uns der Sieg gelingen;
Wohl gilts zu streiten immerzu;
Bis einst wir dir lobsingen!
Nur Muth! die Stund ist nimmer weit,
Da wir nach allem Kampf und Streit
Die Lebenskron erringen!

117.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott“ 2c.



1. { Von dir, o Gott, strahlt Licht her=nie=der, Und hell wirds
Und je=den Mor=gen kommt sie wie=der, Die Son=ne,



in der dunk=len Welt, }
die dein Arm auch hält, } Und welch ein Feu=er=



glanz und Strahl Er=leuch=tet un=ser Er=den=thal.

2.

Nach Licht sehnt sich ein jedes Wesen,
Das deiner Allmacht Wort erschuf,
Des Lichtes Quell bist du gewesen,
Licht! war von Ewigkeit dein Ruf;
Der Sonne Glanz, der Sterne Heer,
Sie leuchten stets zu deiner Ehr.

3.

Noch heller als der Sonne Gluthen
Strahlt auch von dir des Geistes Licht,
Es strahlt den Bösen und den Guten
Bis hin zum großen Weltgericht;
Die Wahrheit und die Tugend bleibt,
Wenn dieses Licht die Nacht vertreibt.

4.

Und dieses Lichtes heilge Quelle
Hat Christus einst zu uns gebracht,
Es macht der Menschen Seelen helle,
Vertreibt des Irrthums finstre Nacht,
Du Glanz des Lichts, Religion,
Rein kamst du einst von Gottes Thron.

5.

Doch warens Menschen, die hienieden
Auslöschten dieses Himmelslicht,
Da wars geschehn um Glück und Frieden,
Der Wahrheit Zeugen galten nicht.
Es ward auf Erden wieder Nacht,
Des Geistes Irrthum war erwacht.

6.

Gott, den Allmächtigen, erkannten
Die Völker nicht mehr auf der Welt,
Der Irrthum wuchs in allen Landen,
Zu dem die Sünde sich gesellt,
Die Tugend und ihr Glück und Ruhm
War, ach! nur Wenger Eigenthum.

7.

Der Sünde Fluch, des Lasters Schande
Entfernte Tausende von Gott.
Es war allüberall im Lande,
Es war auf Erden große Noth;
O trübe Zeit, wo Trug und Wahn,
So großes Unheil richtet an!

8.

„Bis hierher!" sprach der Herr der Geister,
Bis hierher! — weiter darfs nicht gehn.
Denn Christus ist allein der Meister,
Sein Wort der Wahrheit muß bestehn.
Es kommt die Hilf zur rechten Zeit,
Sein Wort bleibt wahr in Ewigkeit.

9.

Sein Licht ist auch zu uns gedrungen,
Er ist noch jetzt das Licht der Welt.
Auf ewig sei ihm Lob gesungen,
Ihm, der das Dunkel aufgehellt,
Das einst auf allen Völkern lag —
Die Nacht entfloh, es kam der Tag! —

118.

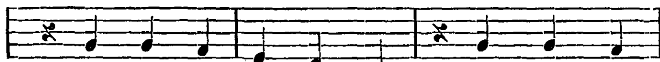
Mel.: „Wachet auf! ruft uns" 2c.



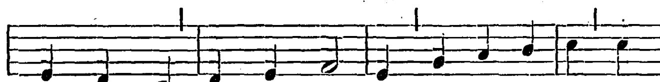
1. { Wa-chet auf, er-hebt die Bli-cke! Laut mahnen uns die
   { Seht, ge-kom-men ist die Stun-de, Die uns ver-eint zu



Welt-ge-schi-cke, Es drän-get hart der Brü-der Noth. }
schö-nem Bun-de, Zu thun, was uns der Herr ge-bot. }



Laßt nicht die Hän-de ruhn, Auf, laßt uns



Gu-tes thun Al-len Men-schen Im rech-ten Geist, Doch



wie es heißt: An Glau-bens-brü-dern al-ler-meist.

2.

Wachet auf, schaut auf das Gute,
  Das ihr der Väter Muth und Blute
Und ihrer Glaubenstreu verdankt!
  Auf und tilgt die alten Schulden!
Wie lange soll sich noch gedulden
  Das Schifflein, das im Sturme schwankt?
Eilt ihm zur Hilf herbei!
  Es rudert froh und frei,
Wenn ihm Liebe
  Die Segel schwellt,
Hin durch die Welt!
  Gott ist es, der das Steuer hält.

3.

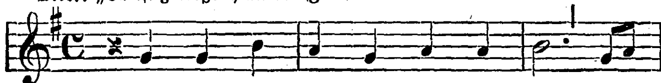
Wachet auf! In allen Landen
  Erheben sich, vom Tod erstanden,
Die Zeugen frischer Glaubensmacht.
  Werdet müde nicht im Werke,
Der Gott des Rechts ist unsre Stärke,
  Und seinem Lichte weicht die Nacht.
Drum wirkt, so lang es Tag,
  So heiß es glühen mag;
Reift doch die Frucht
  Im Sonnenglanz.
Der Erntekranz
  Wiegt auf die Mühe voll und ganz.

4.

Wachet auf! Die Zeit zum Wachen
  Soll alle Glieder munter machen.
Und keines trete hintenan!
  Leidet eins, so leiden alle,
Drum wachet, daß nicht eines falle,
  Und stehet freudig Mann für Mann!
Und haltet fest am Wort!
  Hoch vom Himmel
Strahlt uns das Licht;
  Es trüget nicht:
Der Herr ist unsre Zuversicht.

119.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit.“



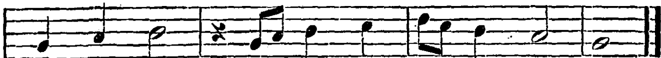
1. { Der Herr ist un = sre Zu = ver = sicht, Der
   { Da = rum auch fürch = ten wir uns nicht, Und



Herr = scher al = ler Din = ge! }
ob die Welt ver = gin = ge, }
Ob Ber = ge



stürz = ten in das Meer, Obs wog = te, wall = te



noch so sehr, Ge = bir = ge bang er = beb = ten.

2.

Es quillt und fließt in Gottes Stadt
  Ein breiter Strom der Freuden;
Der Herr hier seine Wohnung hat
  In heiligen Gebäuden.
Drum wankt die Stadt auch nimmermehr,
  Vom Herrn kommt ihr Hilfe her
Mit jedem neuen Morgen.

3.

Der Völker Klageruf ertönt
  Und Königreiche schwanken;
Vom Himmel Gottes Donner dröhnt,
  Da muß die Erde wanken.
Bei uns ist Gott mit seinem Heer,
  Verlassen wird uns nimmermehr
Der Schirmherr unsrer Väter.

4.

Ihr Völker, kommet her und schaut
Des Herren große Werke!
Er ist es, der zerstört und baut
Mit seines Armes Stärke,
Der Kriegen wehrt in aller Welt,
Den Bogen bricht, den Spieß zerschellt,
Verbrennt des Streiters Wagen.

5.

„Laßt ab von eurer Thorheit Spott
Und wollet weise werden!
Ich bin der Herr und ich bin Gott,
Ein Herrscher hoch auf Erden!" —
Bei uns ist Gott mit seinem Heer,
Verlassen wird uns nimmermehr
Der Schirmherr unsrer Väter!

120.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



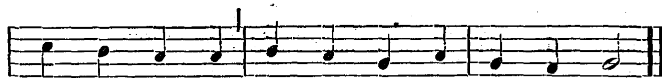
1. { Nehmt her = vor den Schild des Glaubens! Das ist fe = ste,
Nicht ein Werk von Men=schen ist es, Dem ihr die = net



sich = re Wehr.
treu und hehr. } Aus der Menschheit ste = tem Rin = gen



Bricht ein Got = tes = reich sich Bahn, Und der Kö = nig



wird nicht ru = hen, Bis ihm Al = les un = ter = than.

2.

Ziehet an das Schwert des Geistes!
Jene Waffe, treu und echt,
Die zertheilt die Wahngebilde
Und der Lüge Truggeflecht!
Gottesmänner aller Zeiten
Trauten ihrem hellen Schein,
Und aus unsres Meisters Siegen
Blinkt die Waffe goldenrein!

3.

Haltet hoch die Macht der Liebe!
Sie, aus Gott die höchste Kraft,
Die auf weitem Erdenrunde
Fort und fort das Edle schafft;
Die die Herzen hold entflammet,
Und den Sinn macht groß und weit;
Die, im Blick auf hohe Ziele,
Wirkt die Geisteseinigkeit.

4.

Also kämpfet wohlgerüstet
Fernerhin den heißen Streit,
Und der Gegner Poltern, Schelten,
Kümmre euch nicht einen Deut! —
Geistgeknechtet liegt die Kirche,
Christi Wort mit Wahn bedeckt,
Tausend stehn noch kalt bei Seite,
Ob des Schadens unbewegt.

5.

Und der Feind, der altbekannte,
Putzt sich auf mit neuer List,
Schürt den Haß, den unheilvollen,
Tritt in Staub, was werth uns ist.
Schwere Zeiten nahen wieder!
Brüder, immer kühn voran!
Denn das Schlechte kann nicht dauern,
Und die Wahrheit bricht sich Bahn!

121.

Mel.: „Christus, der ist“ 2c.



1. Ach, bleib mit dei = ner Gna = de Bei



uns, Herr Je = su Christ; Da = mit kein Feind uns



scha = de Mit sei = ner Macht und List.

2.

Entzieh uns deine Lehre,
Das Wort der Wahrheit, nicht!
Durch ihre Kraft gewähre
Uns immer Trost und Licht!

3.

Laß deinen Geist uns treiben,
Daß wir, von Irrthum frei,
Bei deiner Wahrheit bleiben,
Dir folgsam, dir getreu!

4.

Komm uns mit Kraft entgegen,
Hilf unsrer Schwachheit auf,
Und stärke das Vermögen
Zum sichern Tugendlauf!

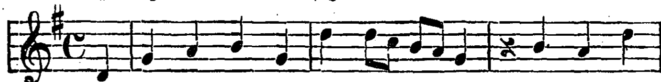
5.

Ja, bleib mit deiner Treue
Bei uns, Herr, unser Gott!
Beständigkeit verleihe;
Hilf uns aus aller Noth!

6. Erntefest.

122.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" zc.



1. { Wir al = le, Menschen = va = ter, bringen Dir un = sern
{ Und un = sre fro = hen Her = zen sin=gen Dir ih = ren



fei = er = lich=sten Dank, } Für Mil = li = o = nen dei=ner Kin=der
lau=ten Preis=ge = sang. }



Ist jetzt ein neu = er Tisch be = reit. Du nährst den Frommen



und den Sünder, Und Al = les wird durch dich er = freut.

2.

O welchen Reichthum deiner Gaben
Hast du mit liebevoller Hand,
Uns zu erhalten und zu laben,
Von Neuem uns herab gesandt!
Wir ernteten aus deiner Fülle
Den Segen unsrer Fluren ein,
Denn uns zu segnen ist dein Wille,
Wer wollte dir nicht dankbar sein?!

3.

Wer kann die Güte ganz ermessen,
Die weiter als die Wolken reicht?
Wer kann sie undankbar vergessen,
Da jede Stunde von ihr zeugt?
Du schenktest Sonnenschein und Regen
Zur rechten Zeit für jede Frucht.
O wohl uns, wenn auf deinen Wegen
Auch unser Herz dich ewig sucht!

4.

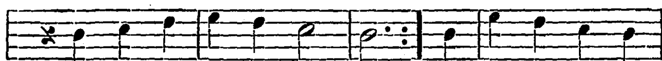
Um deine Gaben anzuwenden,
Verleih uns Weisheit und Verstand.
Nicht um sie üppig zu verschwenden,
Entströmten sie, Gott, deiner Hand.
Wir sollen alle sie genießen,
Doch mäßig auch und dankbar sein
Und so mit ruhigem Gewissen
Uns deines Vatersegens freun.

123.

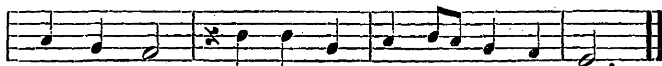
Mel.: „Mir nach, spricht Christus“ 2c.



1. { Lob = singt am fro = hen Ern = te = fest,
Der Saat in Hal = men sprie = ßen läßt,



Preist Gott mit Freuden=psal = men,
Mit Aeh = ren krönt die Hal = men, } Und gibt, daß sie voll



Frucht ge = deihn, Thau, Re = gen = guß und Son=nen=schein.

2.

Im Wetterdunkel wandelt er,
Streut Heil aus milden Händen,
Und fährt auf Blitz und Sturm einher,
Um Segen auszuspenden.
Und wenn sie gleich im Donner spricht,
Spricht doch die Liebe: Zittre nicht!

3.

Lobsingt! Uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheunen wieder.
O du von Gott gesegnet Land,
Tön ihm des Dankes Lieder.
Er dachte unsrer Schulden nicht,
Voll Gnade schien sein Angesicht.

4.

O laßt uns guten Samen streun
In Gott geweihten Thaten!
Gern gibt er Thau und Sonnenschein
Zum Wachsthum edler Saaten.
Dann ziehn wir einst im Jubelchor,
Zum Erntefest durch Salems Thor.

124.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Herr, die Er-de ist ge-seg-net Von dem Wohlthun
{ Güt und Mil-de hat ge-reg-net, Dein Ge-schenk be-



dei-ner Hand; }
deckt das Land. } Auf den Hü-geln, in den Grün-den



Ist dein Se-gen aus-ge-streut; Un-ser War-ten



ist ge-krö-net, Un-ser Herz hast du er-freut.

2.

Aller Augen sind erhoben,
Herr, auf dich zu jeder Stund,
Daß du Speise gibst von oben
Und versorgest jeden Mund.
Und du öffnest deine Hände,
Dein Vermögen wird nicht matt;
Deine Hilfe, Gnad und Spende
Machet Alle froh und satt.

3.

Gnädig hast du ausgegossen
Deines Ueberflusses Horn,
Ließest Gras und Kräuter sprossen,
Ließest wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hast du abgewehret
Schaden, Unfall und Gefahr,
Und das Gut steht unversehret,
Und gesegnet ist das Jahr.

4.

Hilf, daß wir dies Gut der Erden
Treu verwalten immerfort.
Alles soll geheiligt werden
Durch Gebet und Gottes Wort.
Alles, was wir Gutes wirken,
Ist gesät in deinen Schooß,
Und du wirst die Ernte senden
Unaussprechlich reich und groß.

125.

Mel.: „Was Gott thut" 2c.



1. { Preist, Chri = sten, mit Zu = frie = den = heit, Preist Gott, den
   { Daß sich nicht ganz die Fruchtbar = keit Von Au und



Herrn der Ern = te, } Noch stets er = hält Er sei = ne Welt;
Feld ent = fern = te. }



Was nö = thig ist zum Le = ben, Hat er wohl schon ge = ge = ben.

2.

Er ist der Herr, in seiner Hand
Steht, was die Erde bringet;
So sehr auch Menschenfleiß das Land
Bebauet und bedünget,
Kommt doch allein
Von ihm Gedeihn.
Nur er, er läßt die Saaten
Blühn, reifen und gerathen.

3.

Oft sehn wir froh in Hoffnung schon
Der reichsten Ernt entgegen,
Und plötzlich ist er uns entflohn,
Der uns gezeigte Segen.
Gott nimmt und gibt,
Was ihm beliebt,
Daß er als Herr der Erde
Von uns verehret werde.

4.

Zeigt auch gleich nicht so glänzend sich
Der Reichthum seiner Gaben,
So gab er doch wohl väterlich,
So viel wir nöthig haben.
Er ist bedacht
Voll Güt und Macht,
Die Seinen zu erhalten.
O lasset ihn nur walten!

5.

Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Es geh nach seinem Willen!
Läßt es sich gleich zum Mangel an,
Er weiß ihn schon zu stillen.
Obgleich das Feld
Nicht Viel enthält,
So kann Gott seinen Segen
Auf Wenig doppelt legen.

7. Vaterländische Feste.

126.

Mel.: „Ein feste Burg" 2c.



1. Dem Lan-de Heil und Heil der Stadt, Wo hol-der Frie-de



blü - het, Die Ein - tracht ih - re Tem - pel hat, Und



Streit und Zwie-tracht flie - het! Da schirmt Ge-rech - tig-



keit Die Bür-ger weit und breit; Da wächst des Landes Kraft, Und



Kunst und Wis-sen-schaft Und Al - ler Wohlfahrt blü - het.

2.

Doch wo der Streit sein Haupt erhebt
  Und Haß und Zwietracht weilen;
Wo man dem Guten Gruben gräbt;
  Wo sich die Herzen theilen:
Da sinkt des Landes Macht,
  Da fällt des Wohlstands Pracht,
Und Ungerechtigkeit
  Zerstört die Sicherheit,
Schlägt unheilbare Wunden.

3.

Was sollten wir uns denn entzwein?
  Um Geld, Gut oder Ehre?
Was kann der Preis der Zwietracht sein,
  Der segenbringend wäre?
Willst du allein nur stehn,
  So wirst du untergehn;
Schlägst du die Säulen aus,
  So wankt und fällt das Haus;
Durch Zwietracht stürzen Heere.

4.

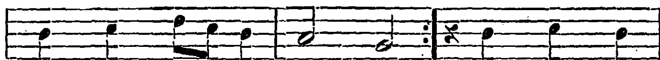
Du höchster Gott in Ewigkeit!
  Sei nie von uns geschieden;
Vor Zwietracht, Aufruhr, Haß und Streit
  Wollst du uns stets behüten.
Uns Alle segne du!
  Gib allen Herzen Ruh!
In jedem Hause sei
  Gehorsam, Lieb und Treu!
Lenk Aller Sinn zum Frieden!

127.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit."



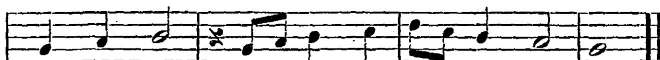
1. { O se = lig Volk, deß Gott du bist, Du,
Du, des = sen Huld kein Lob = lied mißt, Die



Herr, mit Macht und Treu = e,
end = los e = wig neu = e! } O se = lig



Volk, das du er = sehn Zum Ei = gen = thum, es



wird be = stehn, O Gott durch dei = nen Se = gen!

2.

Du hast aus aller Völker Reihn
Die Väter dir erwählet,
Der Freiheit starke Hut zu sein,
Hast sie mit Muth beseelet,
Der für dies heilge Himmelsgut
In Noth ließ freudig Leib und Blut,
Du warst ihr großer Helfer!

3.

Drum steigt des Dankes Jubelklang
Empor von deinem Volke.
Dich preist der Herzen brünstiger Drang,
Und in der Helden Wolke
Schaun wir, o Herr, nicht Menschenmacht,
Du hast gekämpft, du hasts vollbracht!
Dein ist, o Gott, die Ehre!

4.

Bewahr uns unsrer Freiheit Gut!
Wir flehen ernst gebeuget,
Oft schwach und klein ist unser Muth,
Und manche Sünde zeuget:
Wir sind nicht werth der Huld und Gnad
Wir gehn der Selbstsucht dunkeln Pfad,
Die Seele liegt in Banden.

5.

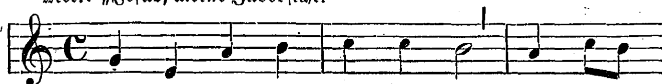
Hilf uns, der Freien ewger Hort,
Und mache frei die Geister
Durch deines Sohnes heilig Wort;
Er nur sei unser Meister!
Dir folgen wir, Herr Jesu Christ,
Der du das Haupt am Leibe bist,
Und wir sind Alle Brüder!

6.

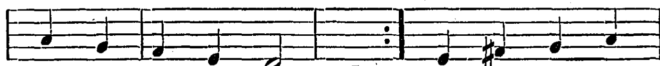
Du großer Gott, bedarfst uns nicht
Und segnest doch ohn Ende;
Erheb auf uns dein Angesicht
Und stärk uns Herz und Hände!
Bleib unser Gott und laß uns dein
Und frei in Jesus Christus sein,
Du Bundesgott und Vater!

128.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. { Herr, der du nach ew = gem Rath My = ri=
{ Und des Rech = tes heil = ge Saat In der



a = den Wel = ten len = kest, } Schü = tze, Herr, mit
Men = schen Her = zen sen = kest, }



star = ker Hand Un = ser theu = res Va = ter = land!

2.

Segne gnädig immerdar
Unsre mütterliche Erde,
Daß sie uns zum Dankaltar
Deines weiten Tempels werde!
Jede Frucht, die sie uns gibt,
Zeugt, daß uns ein Vater liebt.

3.

Deinen Frieden breite hin
Ueber alle Gaun und Marken.
Starker, deines Volkes Sinn
Laß in Kraft und Muth erstar=
ken,
Daß es wider alle Welt
Frei das Vaterland erhält!

4.

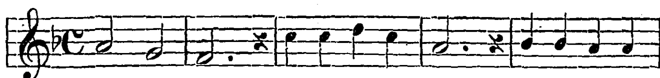
Schütze drin Gesetz und Recht,
Die das Band der Ordnung weben,
Daß ein edles Kerngeschlecht
Stolz darf sein, in ihm zu leben!
Herr, erhalt uns fort und fort
Einigkeit, der Freiheit Hort!

5.

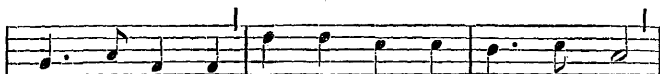
Aufgehn laß der Liebe Stern,
Vater, über all den Deinen,
Daß sie sich in dir, dem Herrn,
Wie ihr Glaub auch sei, — ver=
einen;
Daß vorm Geist, der sie durchweht,
Aller Glaubenshaß vergeht!

129.

Eigene Melodie.



1. Va = ter = land! Ruh in Gottes Hand! Wenn wir deinen



Na = men nen = nen, Wird das Herz so froh ent = zückt,



Wenn wir dei = nen Werth er = ken = nen, Füh = len wir uns



hoch be = glückt! Schü = tze Gott Dich vor Noth!



Ruh in sei = ner Hand! Dich schützt Got = tes Hand!

2.

Fried und Ruh!
  Wende Gott dir zu!
Nur auf milden Friedensauen
  Kann dein Glück erfreulich blühn,
Nur in hohem Gottvertrauen
  Krönet Segen dein Bemühn.
Gott ist gut,
  Fasse Muth!
Ruh in seiner Hand!
  Dich schützt Gottes Hand!

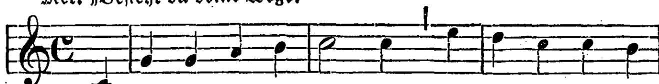
3.

Recht und Pflicht
  Wanken ewig nicht!
Wo das Recht den Vorsitz führet,
  Ruht auf ihm so fest der Staat;
Wo die Pflicht den Sinn regieret,
  Folget Segen jeder That.
Fromm und frei,
  Gott getreu,
Ruh in seiner Hand!
  Dich schützt Gottes Hand!

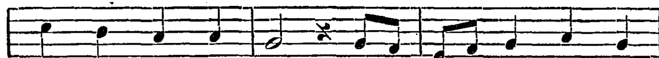
8. Sonntag.

130.

Mel. „Befiehl du deine Wege."









2.
Herr Jesu, deinen Namen
Sprech ich anbetend aus,
Und freudig sage Amen
Dazu dies ganze Haus.
Du bist der Mund der Wahrheit,
Du bist des Lichtes Quell;
Von deiner stillen Klarheit
Wird dieser Tag so hell.

3.
Das ist die schöne Stunde,
Da du bist aufgewacht;
Du hast die bessre Kunde,
Das Morgenroth gebracht;
Davor muß jeder Kummer
Und jede Angst vergehn,
Aus jedem Todesschlummer
Das Leben auferstehn.

4.
Das ist der große Morgen,
Da sich der Geist genaht.
Mit deiner Kraft verborgen,
Zu deinen Jüngern trat,
Mit Feur= und Flammenzungen,
Mit Sturm= und Windesbraus,
Und ist nicht mehr verklungen
Seitdem in deinem Haus.

5.
Nun laß vom Himmel fallen
Den frischen Gnadenthau,
Und fülle deine Hallen,
Laß grünen Feld und Au!
Laß jedes Herz erkennen
Dein Werk und deinen Ruhm,
Laß jeden Leuchter brennen
In deinem Heiligthum.

6.
Herr, sieh mit Wohlgefallen
Heut auf dein Volk herab;
Herr, neige dich zu Allen
Mit deinem Hirtenstab.
Heut soll es allerorten,
Daß Jeder lesen mag,
Geschrieben stehn mit Worten:
Geheiligt sei dein Tag!

131.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { O wie freun wir uns der Stunde, Da wir dir, Herr Jesu, nahn, }
{ Um aus deinem heilgen Munde Lebenswor=te zu empfahn! }



Laß uns heute nicht ver=ge=bens Hö=rer dei=nes Wor=tes sein,



Schreibe selbst das Wort des Lebens Tief in un=sre Her=zen ein.

2.

Oeffne selbst uns das Verständniß,
Wie den Jüngern du gethan,
Zur lebendigen Erkenntniß
Trag die Fackel du voran!
Licht der Welt, das schon verscheuchte
Manche dichte Finsterniß,
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

3.

Sieh, wir sitzen dir zu Füßen:
Großer Meister, rede du!
Sieh, wir hören deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr uns, wie wir selig werden;
Lehr uns, wie wir unsre Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit!

4.

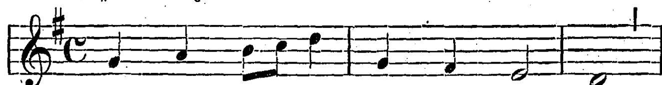
Gieß uns aber auch das Feuer
Deiner Liebe in das Herz,
Daß an dir wir immer treuer
Hangen unter Freud und Schmerz.
Keine Last sei uns beschwerlich,
Die von dir uns auferlegt,
Und uns Alles leicht entbehrlich,
Was mit dir sich nicht verträgt.

5.

Nun so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf dein Wort;
Laß es mit lebendgem Triebe
In uns wirken fort und fort.
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß Andre auch erfahren,
Daß du Lebensworte hast.

132

Mel.: „Gott des Himmels" ꝛc.



1. { Hal = le = lu = ja, schö = ner Mor = gen!
{ Heu = te fühl ich kei = ne Sor = gen,



Schö = ner als man den = ken mag; } Der durch sei = ne
Denn es ist ein lie = ber Tag, }



Lieb = lich = keit Recht das In = ner = ste er = freut.

2.

Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist,
Wo wir dir uns ganz befehlen!
Zeit, in der der Segen fließt!
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid.

3.

Ach, wie schmeck ich Gottes Güte
Recht als einen Morgenthau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au.
Da hat wohl die Morgenstund
Edlen Schatz und Gold im Mund.

4.

Ruht nun, meine Weltgeschäfte!
Heute hab ich sonst zu thun;
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn.
Heut schickt keine Arbeit sich
Als nur Gottes Werk für mich.

5.

Ich will in der Zionsstille
Heute voller Arbeit sein;
Denn da sammle ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

6.

Segne deiner Diener Lehren,
Oeffne selber ihren Mund.
Mach mit Allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß wenn man hier bet und singt,
Solches in dein Herze dringt.

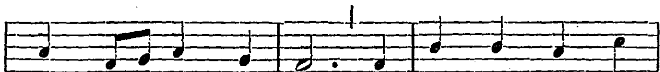
7.

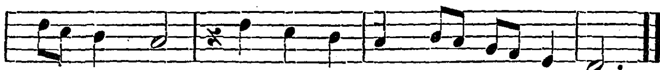
Gib, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbaths bist,—
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbath halten mag.

133.

Mel.: „Vom Himmel hoch" ꝛc.







2.

Wohl heißest du ein Tag des Herrn!
Du labest und erquickest gern;
Und heiligest in Licht und Kraft
Die niedre Erdenpilgerschaft.

3.

Sei uns willkommen, Tag der Ruh!
Den Müden hauchst du Labung zu;
Du senkest Andacht in das Herz,
Und hebst es fröhlich himmelwärts.

4.

Du bist der Sonne Tag und Bild!
Wie sie mit Glanz die Erde füllt,
So beut dein holdes Angesicht
Dem höhern Sinne Freud und Licht.

5.

Ein Engel Gottes, bringest du
Der stillen Erde Fried und Ruh,
Und schwebest auf des Himmels Bahn
Den Wochentagen hehr voran!

6.

O hebe du mein sehnend Herz
Zur ewgen Heimath himmelwärts!
Einst, durch der Morgenröthe Thor,
Geh ich verklärt zu Gott empor.

134.

Mel.: „Wie schön leucht uns" ꝛc.



1. { Sei uns ge = seg = net, Tag des Herrn! Zu Got=tes
Ihr Lob = ge = sang tönt spät und früh; Zum Heilig=



Prei = se nah und fern Weckst du der Christen Men = ge.
thu = me wal = len sie Im fest = li = chen Ge = drän = ge.



Fro = her Schal = len Ih = re Lie = der, wo die Brü = der



vor Gott tre = ten, Ihn ver = ei = nigt an = zu = be = ten.

2.

Komm, Geist der Andacht und der Ruh!
Auch unsern Tempel weihe du
Mit feierlicher Stille!
Mach unser Herz von Irrthum los!
Uns werde Gottes Name groß,
Sein Wille unser Wille!
Fromme
Liebe,
Brudertreue laß aufs Neue uns beleben,
Jesu Vorbild nachzustreben.

135.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe" 2c.



1. Sei mir will = kommen, Tag der Ru = he, Der stil = len,
Wie du mir oft die mat = ten Glie = der Zu neu = em



gott = ge = weih = ten Rast!
Werk ge = kräf = tigt hast, So wol = lest du auch



heut mir thun: Laß mich in dei = nem Frie = den ruhn!

2.

Sei mir willkommen, Tag der Ehren!
Zu meinem König darf ich gehn,
Und darf ihm meine Leiden klagen
Und seinen Beistand mir erflehn.
Bin ich auch ärmlich angethan,
Mein König nimmt mich freundlich an.

3.

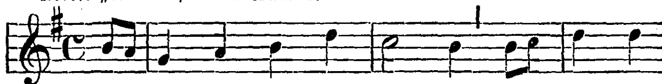
Sei mir willkommen, Tag der Liebe!
Du führst mich vor des Heilands Bild
Und zeigst mir, wie aus Todeswunden
Sein Leben für die Brüder quillt,
Du schürst in mir die heilge Glut,
Die noch auf Erden Wunder thut.

4.

Sei mir willkommen, Tag der Freude!
Mit Orgelton und Glockenklang
Rufst du mich auf, den Herrn zu preisen
Und stimmst das Herz mir zum Gesang,
Nimmst von mir Sorge, Gram und Pein
Und läßt in Gott mich fröhlich sein.

136.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."









2.

Mit deinem Wort im Herzen
Leg ich nun ohne Schmerzen
Auch meinen Leib zur Ruh;
Ich fürchte keinen Schaden:
Du siehst auf mich in Gnaden;
Mit dir schließ ich das Auge zu.

3.

Du wirst nun bei mir wachen,
Dich mir zur Sonne machen
Auch mitten in der Nacht;
Du schickst mir Kraft und Stärke
Zu meinem Lebenswerke,
Daß es mir keine Sorgen macht.

4.

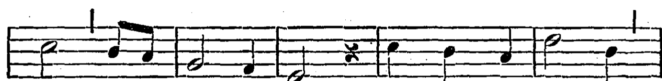
In dir ruh ich vergnüget;
Denn wo dein Kind auch lieget,
Da wacht der Engel Schaar.
Mich stört kein Weltgetümmel;
Ich schaue deinen Himmel,
Wo ich heut betend bei dir war.

137.

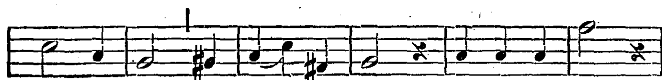
Eigene Melodie.



1. Hei = li = ger Tag, Hei = li = ger Tag, Hei = li = ger



Tag, O Tag des Herrn! Welt = sinn und Sün = de



Bleib uns fern Am Tag des Herrn! Hei = li = ger Tag,



Hei = li = ger Tag, O Tag des Herrn, O Tag des Herrn!

2.

Heiliger Sang, Heiliger Sang,
Heiliger Sang In Gottes Haus!
Ström hehrer Klang Ergreifend aus
In Gottes Haus!
Heiliger Sang, Heiliger Sang
In Gottes Haus, In Gottes Haus!

3.

Herrliches Licht, Dir folgen wir!
Zeuge des Herrn, Wir glauben dir!
Klarheit vom Himmel Heilt den Schmerz,
Erquickt das Herz.
Herrliches Licht, Zeuge des Herrn,
Wir folgen dir, Wir folgen dir!

9. Morgen.

138.

Eigene Melodie.



1. Gott des Him = mels und der Er = de,
Der einst mäch = tig sprach: es wer = de!



Va = ter, un = er = schaff'=ner Geist,
Sonn und Mond uns schei = nen heißt, Des = sen star = ke



Hand die Welt, Und was drin = nen ist, er = hält!

2.

Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Und bei aller meiner Schuld
Mich noch trägst mit Vaterhuld.

3.

Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort!
Unter deinem Schutz allein
Kann ich froh und sicher sein.

4.

Mich erinnre jeder Morgen,
Gott, an deinen großen Tag;
Und die erste meiner Sorgen
Sei, wie ich bestehen mag.
Wenn dereinst mir dein Gericht
Das verdiente Urtheil spricht.

5.

Sei bei mir auf allen Wegen.
Auch der Unfall, der mir droht,
Alles werde mir zum Segen,
Sei es Leben oder Tod.
Sterb ich, o so bringe du
Mich zu deines Himmels Ruh!

139.

Eigene Melodie.



1. Mein erst Ge = fühl sei Preis und Dank! Er=



he = be Gott, o See = le! Der Herr hört dei = nen



Lob = ge = sang, Lob = sing ihm, mei = ne See = le!

2.

Mich selbst zu schützen, ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden.
Wer schuf die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3.

Du bist es, Gott und Herr der Welt,
Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält,
Und mirs jetzt neu gegeben.

4.

Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tages freue!

5.

Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen:

6.

Daß ich mit Freudigkeit und Muth
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig, fromm und gut
In Sinn und Thaten lebe;

7.

Daß ich dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Mühe scheue,
Mich gern an Andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue;

8.

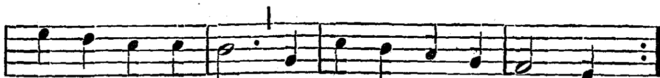
Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du mich rufst, beschließe.

140.

Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.



1. { Dich seh ich wie = der, Mor=gen=licht, Und freu = e
   { Ich will voll frommer Dank=bar=keit, O mil = de=



mich der ho = hen Pflicht, Dem Höch=sten Lob zu sin = gen. }
ster Er = bar=mer, dir, Preis und An = be = tung brin = gen. }



Schöp = fer, Va = ter, Dei = ne Treu = e rührt aufs Neu = e



mein Ge = mü = the; Froh em=pfind ich dei = ne Gü = te.

2.

Du warst auch diese Nacht um mich.
Was wär ich, hättest du nicht dich
So hilfreich mir erwiesen?
Zu meinem Leben setzest du
Jetzt einen neuen Tag hinzu;
Sei hoch dafür gepriesen.
Durch dich
Bin ich,
Und ich merke neue Stärke; dich erhebe
Herz und Geist, so lang ich lebe.

3.

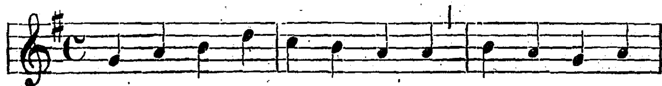
Ich bin ein Christ, o Herr, verleih,
Daß ich des Namens würdig sei!
Mein Ruhm sei deine Gnade.
Denn ach, was bin ich ohne dich?
Ein Irrender; erhalte mich,
Mein Hirt, auf deinem Pfade!
Stärk mich,
Daß ich
Stets mich übe, deine Liebe zu betrachten,
Ueber Alles dich zu achten.

4.

Auch im Geräusch der Welt soll mich
Der heilige Gedank an dich
Oft still zu dir erheben.
Im dunklen Thale wall ich hier;
Einst nimmst du mich hinauf zu dir
Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich
Hoff ich;
Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen,
Dir dort ewig Lob zu singen.

141.

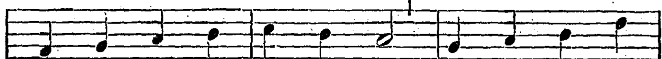
Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Gott! er = leuch=te mei = ne See = le Mit dem Licht der
Nimm hin = weg von mei = nen Au = gen Al = le Nacht und



E = wig = keit;
Dun = kel = heit! } Hau = che die er = wach=ten Sin = ne



Mit dem Geist des Le = bens an! Ma = che mei = nes



Lei = bes Glie = der Dei = nem Wil = len un = ter = than!

2.

Leite meinen Schritt am Morgen
Auf den Weg des Friedens hin,
Daß vor dir ich immer wandle
Und am Abend bei dir bin!
Führe mich auf rechtem Wege,
Wo ich Jesu Vorbild seh,
Also daß mein Pfad gerade
Und nicht ins Verderben geh.

3.

Herr! du siehst mich jede Stunde,
Aller Orten, wo ich bin;
Wo ich wirke, wo ich ruhe,
Richtet sich dein Auge hin,
Wie die Sonne hoch am Himmel
Auf die Erde niederschaut
Und in jedes Tröpflein leuchtet,
Das im frischen Grase thaut.

4.

Großer Gott! laß deine Nähe
Allezeit mir tröstlich sein,
Daß vor deinem Angesichte
Nicht verschmachte mein Gebein!
Hilf mir Trost und Gnade finden
In dem Glanze deiner Macht!
Halte mich in deinen Armen!
Schütze treu mich Tag und Nacht!

5.

Laß dein Auge mit uns pilgern
Durch die wandelbare Zeit,
Bis dereinst wir selig stehen
Auf den Höhn der Ewigkeit!
Laß in dieser Wallfahrt Tagen
Deine Hand uns nahe sein,
Bis einst unsre Häupter glänzen
In der Klarheit Widerschein.

142.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe" 2c.



1. { Der Mor=gen glänzt im jun = gen Lich = te Durch Feld und
Ein Strahl von Got=tes An = ge = sich = te Durchwallt die



Hain, durch Berg und Flur; } Und auch in mei = nes
blü = hen = de Na = tur; }



Her = zens Nacht Hat er ein Freu = den=licht ge = bracht.

2.
Erhebe dich, mein Herz, und preise
Den Schöpfer dieser Herrlichkeit:
Sein Werk verkündigt laut und leise
Den treuen Vater allezeit.
O bleib auch du dem Treuen treu,
Und werde, wie der Morgen, neu!

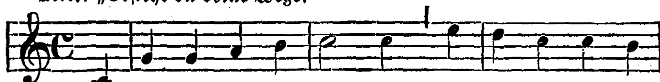
3.
Es lag die Nacht auf Höhn und Gründen,
Und Dunkel deckte rings das Feld.
So lag auch einst die Nacht der Sünden
Verfinstert auf der weiten Welt.
Der Sonne weicht die Erdennacht,
Dem Gnadenlicht die finstre Macht.

4.
Denn mehr als Erdensonnen glänzen
Mit ihrem bald verglühten Strahl,
Weit über aller Himmel Grenzen,
Hoch über diesem Todesthal
Strahlt Jesu Christi heilges Licht,
Das Sünd und Grabesnacht durchbricht.

5.
So leuchte, Herr, mit deiner Gnade
Mir in mein finstres Herz hinein;
Dann bleibt auf dunklem Lebenspfade
Das Licht des Himmels dennoch mein,
Dann bricht in mir ein Morgen an,
Dem keine Nacht mehr folgen kann!

143.

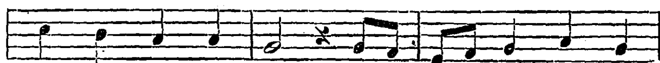
Mel.: „Befiehl du deine Wege."



1. { Lob sei Gott, der den Mor = gen Uns sen = det nach der
Der, wenn wir oh = ne Sor = gen Entschlummern, für uns



Nacht; } Der uns im Schlaf er = qui = cket, Und
wacht; }



un = sre Kraft er = neut; Gott, der die Er = de



schmü = cket, Und, was er schuf, er = freut!

2.

Von dir ist mir gegeben,
Herr, was ich hab und bin!
Und dies mein irdisch Leben
Flieht schnell zum Tode hin.
Bald ist sie ganz verschwunden,
Der Wallfahrt kurze Zeit:
Doch hängt an ihren Stunden
Das Heil der Ewigkeit.

3.

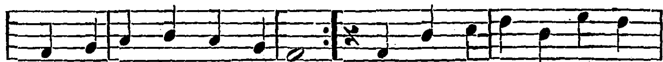
Getrost, mein Geist! ermüde
In deinem Kampfe nicht!
Dich stärket Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht.
Ermuntre dich und streite:
Des Sieges Lohn ist nah!
Getrost! Vielleicht ist heute
Des Kampfes Ende da.

144.

Mel.: „Dir, dir Jehova."



1. { Dich, dich, mein Gott, will ich er = he = ben, Du warst mein
{ Er = qui = ckest mich, erhältst mein Le = ben; Durch dei = ne



Schirm und Schutz in die = ser Nacht, } Wer bin ich, daß du mei = ner
Huld bin ich ge=sund er=wacht, }



so ge=denkst, Und wie = der ei = nen Tag zum Heil mir schenkst?

2.

Auch über mir ist deine Güte
Noch immerfort an jedem Morgen neu.
Mit innig dankendem Gemüthe
Fühl ich die Größe deiner Vatertreu.
Auch diesen Tag will ich mich deiner freun;
Auch er soll deinem Dienst geheiligt sein.

3.

Vor deinen Augen will ich wandeln,
Und treulich thun, was dir, mein Gott, gefällt,
Gewissenhaft in Allem handeln,
Und standhaft fliehn die Lockungen der Welt!
Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit
Sei ein Gewinn mir für die Ewigkeit!

4.

Auch heute gib mir, was mir nützet;
Vor Allem aber ein zufriednes Herz,
Das sich auf deine Vorsicht stützet,
Und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz.
Du weißt, was mir zu meinem Wohl gebricht,
Und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

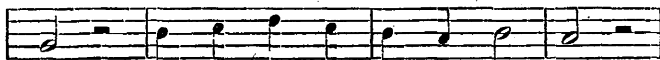
5.

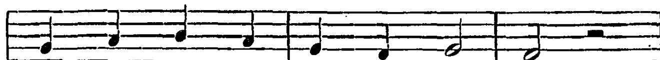
In diesem kindlichen Vertrauen
Will ich getrost an meine Arbeit gehn;
Auf deinen Beistand will ich bauen,
Und deiner Fügung still entgegen sehn.
Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn,
Und nimmst mich einst mit Ehren an.

145.

Mel.: „Seelenbräutigam, Jesu" rc.









2.

Flüchtig durch die Zeit
  Schweben Freud und Leid;
Wohin sind die Freudenstunden,
  Wohin Sorg und Schmerz entschwunden?
Zielt nicht Freud und Schmerz
  Auf Gewinn fürs Herz?

3.

Ob die Welt vergeht,
  Ein Gewinn besteht,
Daß von jedem Gut der Erde,
  Dieser Schatz erworben werde;
Dies sucht Christenfleiß
  Als des Lebens Preis.

4.

Hab ich, halt ich ihn
  Wenn die Zeiten fliehn,
Diesen Schatz vor allen Schätzen,
  Den nicht Raub noch Rost verletzen,
Mehr als alles Gold,
  Das die Erde zollt?

5.

Schatz von ewgem Werth,
  Schatz, von Gott geehrt,
Ach, zu oft durch Lust und Sorgen,
  Vor des Menschen Blick verborgen:
Sei du mein Gewinn!
  Sonst fahr Alles hin!

6.

Wohl mir, bist du mein!
  Weh mir, darb ich dein!
Werd im heilgen Gottvereine,
  Alle Tage mehr der meine!
Dann eilt meine Zeit
  Froh zur Ewigkeit.

146.

Mel.: „Gott des Himmels" 2c.



1. { Aus des Schla-fes sü-ßen Ban-den, Da-rin
   { Bin ich, Gott, durch dich ent-stan-den; Vor mir



ich ge-fes-selt lag, } Ei-ne neu-e
steht der lich-te Tag, }



Gna-den-zeit Auf der Bahn der E-wig-keit.

2.

Ohne dich ist stets vergebens,
Was ich denke, rede, thu;
Mir kommt zu die Pflicht des Strebens,
Das Vollbringen wirkest du.
Wer nicht ruht in deiner Kraft,
Wird vom Sturm hinweggerafft.

3.

Vater! höre meine Bitte:
Segne diesen neuen Tag!
Leite alle meine Schritte,
Daß ich christlich wandeln mag!
Nimm dich meiner Schwachheit an,
Daß ich gehe deine Bahn!

4.

Mache heiter mein Gemüthe!
Kehr in meinem Geiste ein!
Lasse deine Vatergüte
Auch im Kreuz mir tröstlich sein!
Schenke mir in Christus Ruh!
Decke meine Sünden zu!

5.

Laß mich wachsam sein und beten,
Wenn Versuchung mich bedroht!
Möge nie mich niedertreten
Harter Prüfung herbe Noth,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Die an deine Brust mich trägt!

147.

Mel.: „Christus, der ist" 2c.



1. Noch läßt der Herr mich le-ben! Mit fröhlichem Ge-müth



Eil ich, ihn zu er-he-ben; Er hört mein frü-hes Lied.

2.

Durch ihn entzückt mich wieder
Der Morgensonne Pracht;
Ich falle vor ihm nieder,
Der sie und mich gemacht.

3.

Du Herrscher aller Welten,
Nimmst dich auch meiner an.
Wie soll ich dir vergelten,
Was du an mir gethan?

4.

Laß mich am ersten trachten
Nach dem, was dir gefällt,
Mehr deinen Beifall achten
Als allen Ruhm der Welt.

5.

Laß mich dir innig trauen,
Das Gute standhaft thun,
Dann froh gen Himmel schauen,
In deinem Willen ruhn.

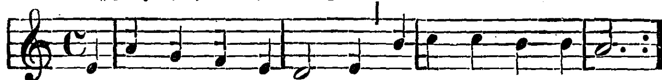
6.

Bereit, den Lauf zu schließen
Auf deinen Wink, o Gott,
Und lauter im Gewissen,
So finde mich der Tod.

10. Mittag.

148.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Die Au = gen Al = ler bli = cken Erwartend, Herr, auf dich, }
{ Du wol=lest sie er = qui = cken Mit Spei = se gnä = dig=lich. }



Und du, du öff = nest Al = len Die Hand voll Freund=lich=keit



Und sät=tigst mit Ge = fal = len, Was lebt, zu sei = ner Zeit.

2.

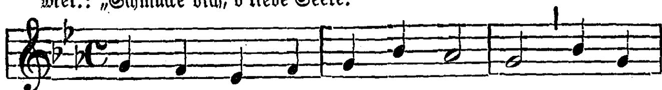
Die Vögelein, sie lernten
 Zu sän, zu sammeln nie,
Und ob sie schon nicht ernten,
 So nährst du dennoch sie.
Du theilest überreichlich
 Aus deiner Fülle zu;
An Liebe unvergleichlich,
 Herr, unser Gott, bist du.

3.

Du hast auch mich in Gnaden
 Als einen armen Gast
Zum frohen Mahl geladen,
 Das du bereitet hast.
So segne nun die Gaben,
 Die du bescheret heut,
Daß Seel und Leib sich laben
 An deiner Gütigkeit.

149.

Mel.: „Schmücke dich, o liebe Seele."



1. { Spei = se, Va = ter, dei = ne Kin = der, Trö = ste
{ Sprich den Se = gen zu den Ga = ben, Die wir



die be = trüb=ten Sün = der, }
jetzt hier vor uns ha = ben, } Daß sie uns zu die = sem Le=





---

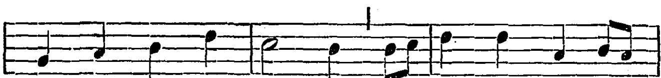
11. Abend.

150.

Eigene Melodie.









2.

Wo ist der Tag geblieben?
Die Nacht hat ihn vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Doch meines Geistes Wonne,
Des frommen Glaubens Sonne,
In meiner Seele freundlich scheint.

3.

Der Tag ist nun vergangen,
Die goldnen Sterne prangen
Am dunklen Himmelszelt.
So werd auch ich einst prangen,
Wenn ich bin heimgegangen
Aus dieser wechselvollen Welt.

4.

Der stillen Ruh zu pflegen,
Eil ich nun abzulegen
Des Körpers äußres Kleid.
So legt der Geist die Hülle
Einst ab, wenn Gottes Wille
Ihn ruft zur ewgen Herrlichkeit.

5.

Es kommt der stille Abend,
Den müden Körper labend,
Der matt zur Ruhe sinkt.
Einst werd ich der Beschwerden
Des Lebens ledig werden,
Wenn mir der letzte Abend winkt.

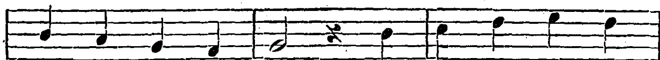
6.

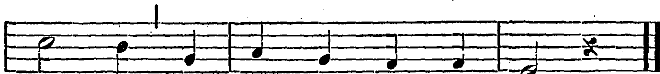
Nun geht, ihr müden Glieder,
Legt euch zur Ruhe nieder
Und schlaft in Gottes Hut.
Es wird die Stunde kommen,
Wo, allem Leid entnommen,
Ihr in dem stillen Grabe ruht.

151.

Mel.: „Christus, der ist" 2c.







2.

Aus stiller Dämmrung steiget
Der helle Abendstern;
In leisem Beten schweiget
Der Himmel nah und fern.

3.

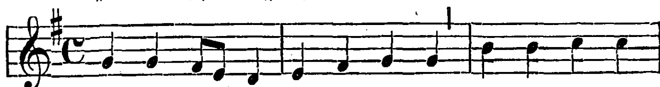
Es öffnen sich die Hallen
Am goldnen Himmelszelt;
Heilge Gedanken wallen,
Wie Engel durch die Welt!

4.

Mein selig Auge blinket,
Mein klopfend Herz wird weit:
In meine Seele sinket
Ein Tropfen Ewigkeit!

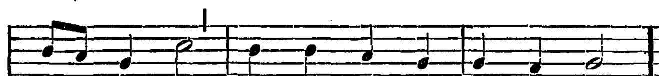
152.

Mel.: „Alle Menschen müssen sterben."









2.

Vater, viele Menschen weinen,
Viele Kranke schmachten jetzt!
Aber du verlässest Keinen,
Der auf dich Vertrauen setzt;
Trocknest liebreich Kummerthränen,
Und erfüllst der Deinen Sehnen,
Die um Ruh und Lindrung flehn,
Und auf dich voll Hoffnung sehn.

3.

Sende, Vater, Muth den Schwachen,
Licht in jedes trübe Herz!
Allen, die bekümmert wachen,
Mildre freundlich ihren Schmerz!
Laß die Wittwen, laß die Waisen
Deine Huld und Treue preisen!
Gib den Kranken sanfte Ruh!
Sterbenden sprich Tröstung zu!

4.

O du treuer Menschenhüter,
Nacht ist, wie der Tag, vor dir!
Herr, allmächtiger Gebieter,
Deinen Schutz erflehen wir!
Allen, Allen, die jetzt leiden,
Oeffne bald den Quell der Freuden,
Daß sie, frei von ihrer Pein,
Deiner Huld sich dankbar freun!

153.

Mel.: „O Gott, du frommer Gott."



1. { Der Tag ist wie = der hin; Und diesen Theil des Lebens, }
   { Wie hab ich ihn ver = lebt? Ent = floh er nicht vergebens? }



Hab ich mit al = lem Ernst Dem Gu = ten nach=ge=strebt? Hab



ich viel = leicht nur mir, Nicht mei = ner Pflicht ge = lebt?

2.

Wars in der Furcht des Herrn,
  Daß ich ihn angefangen,
Mit Dank und mit Gebet,
  Mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von Gott,
  Mich seinem Dienst zu weihn,
Fromm, züchtig und gerecht,
  Und Gottes Freund zu sein?

3.

Wie hab ich diesen Tag
  Mein eignes Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft
  Ein Blick auf Gott gerühret?
Erfreut ich mich des Herrn,
  Der unser Flehn bemerkt?
Und hab ich im Vertraun
  Auf ihn mein Herz gestärkt?

4.

Gott, der du Alles weißt,
  Du, dem ich nichts verhehle,
Ich fühle täglich noch
  Die Schwachheit meiner Seele.
Vergib dem Reuigen
  Die oft verletzte Pflicht;
Vergib und geh, o Herr,
  Mit mir nicht ins Gericht!

5.

Ja, du verzeihest Dem,
  Den seine Sünden kränken;
Und wirst, Barmherziger,
  Nicht meiner Schuld gedenken.
Auch wenn ich schlafe, wacht
  Dein Auge über mir;
Leb ich, so leb ich dir;
  Sterb ich, so sterb ich dir!

154.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."







2.

Es ruht die Welt im Schweigen,
Ihr Tosen ist vorbei,
Stumm ihrer Freude Reigen
Und stumm ihr Schmerzensschrei;
Hat Rosen sie geschenket,
Hat Dornen sie gebracht—
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

3.

Und hast du heut gefehlet,
O schaue nicht zurück;
Empfinde dich beseelet
Von freier Gnade Glück.
Auch des Verirrten denket
Der Herr auf hoher Wacht—
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

4.

Nun stehn im Himmelskreise
Die Stern in Majestät;
In gleichem, festem Gleise
Der goldne Wagen geht.
Und gleich den Sternen lenket
Er deinen Weg durch Nacht—
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

155.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Ein = sam bin ich, tie = fe Stil = le Herrscht um mich in
{ Un = ter ei = ner schwarzen Hül = le Liegt der Far=ben=



der Na = tur; } Al = les ruht, sich zu er = qui = cken,
schmuck der Flur; }



Ue = ber = deckt mit Dun = kel = heit; Auf = ge = than vor



mei = nen Bli = cken Hat sich die Un = end = lich = keit.

2.

Welche Tiefen, welche Höhen!
Heilge Schauer fassen mich.
Wie viel tausend Welten drehen
Um viel tausend Sonnen sich!
Und wo sind des Raumes Grenzen,
Wo sich keine Welt mehr dreht,
Keine Sonnenstrahlen glänzen
Und kein Lebensodem weht?

3.

Wie viel Millionen Leben
Freuen sich in jeder Welt,
Freuen sich, den zu erheben,
Der sie schuf und sie erhält!
Wer gebeut den Heeren allen?
Wer ists, der die überschaut?
Wer hat seines Tempels Hallen
Ins Unendliche gebaut?

4.

Mein Gott auch! Ich bin umflossen
Hier von deinem Sternenmeer.
Du hast mich mit eingeschlossen
In ihr zahlenloses Heer.
Du, der wölbte diesen Bogen,
Der die Lasten alle trägt,
Hast den Puls auch aufgezogen,
Der in meinem Herzen schlägt.

5.

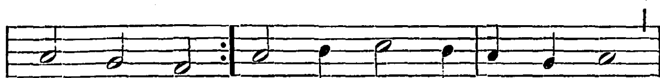
Ist mein Leben hier verronnen,
Wird es Nacht auf meiner Bahn,
O dann leuchten tausend Sonnen
Mir den Stufengang hinan.
Ich steig auf zum Quell der Strahlen,
Der dort oben nie versiegt,
Wo vor mir in tiefen Thalen
Dann die kleine Erde liegt.

156.

Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele.“



1. { Herr, es ist von mei=nem Le=ben Wie=der=um ein
{ Leh=re mich nun Ach=tung ge=ben, Ob ich fromm ge=



Tag da=hin; }
wor=den bin. } Zei=ge mir auch sel=ber an,



So ich was nicht recht ge=than; Und hilf jetzt in



al=len Sa=chen Gu=ten Fei=er=a=bend ma=chen.

2.

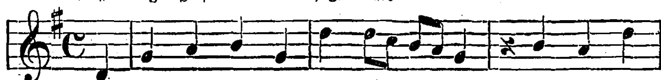
Freilich wirst du manches finden,
Das dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That;
Und zu jeder Tagesstund
Pflegen Herz und Hand und Mund
So geschwind und oft zu fehlen,
Daß ichs selber nicht kann zählen.

3.

Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch einmal Geduld;
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergib mir alle Schuld.
Deine große Vatertreu
Werd auch diesen Abend neu;
Hilf mir deinen heilgen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

157.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" 2c.



1. Die Son-ne hat still-se-lig funkelnd Den gold-nen
Und tie-fer, im-mer tie-fer dunkelnd Kommt nun die



Strah-len-lauf vollbracht,
himm-lisch sü-ße Nacht; Die das ent-schlaf-ne Le-ben hü-ten,



Das Ru-he-lo-se stil-len soll, Und das Ver-lo-re-



ne ver-gü-ten— Denn sie ist Got-tes Frie-dens voll!

2.

Sie kann der Menschen Herz umhüllen
Mit sanftem Schlaf und süßem Traum;
Sie kann mit Gottes Klarheit füllen
Den still gewordnen Erdentraum.
Das Zeugniß seiner goldnen Sterne,
Die Friedenschrift der Ewigkeit,
Holt sie aus weiter Himmelsferne
Herab in ihre Dunkelheit.

3.

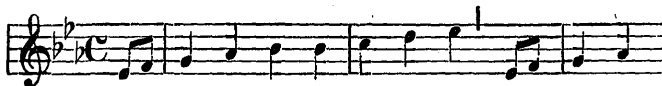
O Zeit des Segens! Zeit der Stille!
O tiefgeheimnißvolle Nacht!
Die eines ewgen Vaters Wille
Zur Botin seines Friedens macht —
Du, zur Versöhnung uns gegeben,
Du bist der sanfte, stille Geist,
Der unser ungestümes Leben
Auf seine Ruhestatt verweist!

4.

Du rührst das menschliche Empfinden
Mit göttlicher Genüge an —
Du läßt uns eine Ruhe finden,
Die uns die Welt nicht geben kann;
Du läßt des Tages Sonne sinken,
Den Schmerz des Tages untergehn,
Und nur die Sterne Gottes blinken
Und Gottes Friedensbund bestehn.

158.

Mel.: „O Ewigkeit, du Donnerwort."



1. So hab ich, Gott, durch dei = ne Macht Nun wie = der



ei = nen Tag vollbracht; Sei hoch da = für ge = prie = sen!



Mit fro = her Rüh=rung dank ich dir Für al = le



Wohl=that, die du mir So un = ver=dient er = wie = sen.



O laß mich ferner mit Vertraun Auf dich und deine Leitung schaun!

2.

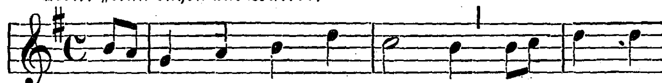
Auch des verflossnen Tages Schuld
Verzeihe mir nach deiner Huld,
Und fördre mein Bestreben,
In deiner Fügung still zu ruhn,
Und deinen Willen gern zu thun,
Nicht mir, nur dir zu leben.
Herr, was ich hab und was ich bin,
Geb ich in deine Hände hin.

3.

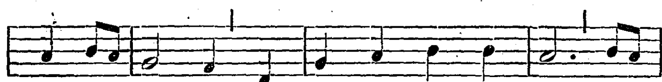
Du, dessen Auge ewig wacht,
Verleih du auch in dieser Nacht
Erquickung mir, dem Müden.
Beschirmet deine Rechte mich:
So stärken meine Kräfte sich;
So ruh ich ganz im Frieden;
Erwache froh zu neuem Dank,
Zu neuem Preis und Lobgesang.

159.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."



1. Der Mond ist auf = ge = gan = gen, Die gold = nen



Sternlein pran = gen, Am Him = mel hell und klar; Der



Wald steht schwarz und schwei = get, Und aus den Wie = sen



stei = get Der grau = e Ne = bel wun = der = bar.

2.

Wie ist die Welt so stille
  Und in der Dämmrung Hülle
So traulich und so hold;
  Wie eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
  Verschlafen und vergessen sollt!

3.

Seht ihr den Mond dort stehen?
  Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön.
  So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
  Weil unsre Augen sie nicht
      sehn.

4.

Wir stolze Menschenkinder
  Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel;
  Wir spinnen Luftgespinnste
Und suchen viele Künste,
  Und kommen weiter von dem Ziel.

5.

Gott, laß dein Heil uns schauen,
  Auf nichts Vergänglichs bauen,
Dem Eitlen nie uns weihn!
  Laß uns einfältig werden,
Und vor dir hier auf Erden
  Wie Kinder fromm und fröhlich
      sein.

6.

So legt euch denn, ihr Glieder,
  In Gottes Namen nieder;
Kalt ist der Abendhauch.
  Verschon uns, Gott, mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen,
  Und unsre kranken Brüder auch.

12. Jahreszeiten.

A. Frühling.

160.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Der Frühling öff = net wie = der Den Tem=pel der Na = tur; }
{ In sei=nem Fest=ge = wan = de Er=glän=zen Wald und Flur, }



Und Al = les schöpft Ge=dei = hen Aus die = sem Le = bens=strom,



Und Al = les ath=met Freu = de Im gro = ßen Blü = then = dom.

2.

Auf! in die grünen Hallen,
Dorthin, wo Feld und Wald
Von Freiheit, Lieb und Jubel
Harmonisch wiederhallt!
Auf! in die freien Räume,
Wo Alles wirkt und schafft,
Wo tausendfach sich reget
Die ewge Lebenskraft!

3.

Dort liegt vor unsern Blicken
In schöner voller Pracht
Das Buch der Offenbarung,
Das Menschen nicht erdacht.
Auf allen seinen Blättern
Prägt sich die Gottheit aus;
Hier ist, ruft jedes Wesen,
Das große Gotteshaus.

4.

Im sanften Abendwehen,
Im kühlen Morgenhauch
Geht schöpferisches Weben
Durch Felder, Busch und Strauch.
Im frischen Grün der Saaten,
Im Blumenschmuck der Flur
Und in des Baches Rieseln
Zeigt sich der Gottheit Spur.

5.

Im milden Sonnenscheine,
Im Sternenglanz der Nacht,
Selbst in des Donners Rollen
Erkenn ich jene Macht,
Die Welten schuf und leitet,
Die Blumen schmückt und nährt,
Vor der mein Geist sich beuget
Und die mein Herz verehrt.

6.

Und was das Herz empfindet,
Und was erfüllt den Geist,
Ist heilig, selig, göttlich,
Wenns auch nicht gläubig heißt.
Es mahnt zu unterscheiden
Die Wirklichkeit vom Schein;
Es treibt, dem Wohl der Brüder
Nach Kräften sich zu weihn.

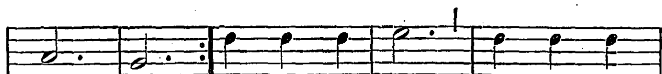
B. Sommer.

161.

Mel.: „Lobe den Herren" ꝛc.



1. { Herr = li = che Welt, o wie freu ich mich dei = ner Ge=
{ Die sich dem schau=en = den Au = ge so üp = pig ent=



stal = ten, } Hier Berg und Thal, Dor = ten Ge=
fal = = ten! }



wächs oh = ne Zahl, All=wärts le = ben = di = ges Wal = ten.

2.

Herrliche Welt, o wie freu ich mich deiner Genüsse,
Die mir der Garten, das Feld gibt, der Wald und die Flüsse:
Tägliches Brod,
Liebliche Früchte, so roth,
Köstlicher Trauben Ergüsse.

3.

Herrliche Welt, o wie trägst du den Geist in die Weiten,
Wo sich die Heere der Sterne erhaben verbreiten,
Wo ewges Licht
Maßlose Räume durchbricht,
Sonnen das Weltall durchgleiten!

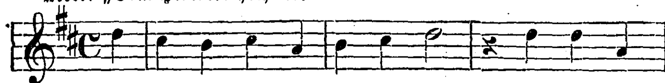
4.

Herrliche Welt, zehnfach schön, wenn die strebenden Seelen
Wahrheit und Güte und Liebe zum Ziele sich wählen,
Wenn im Gemüth
Lieblich ein Himmelreich blüht!
Seligkeit kann da nicht fehlen.

C. Herbst.

162.

Mel.: „Vom Himmel hoch" 2c.







2.

Der segensreiche Garten prangt
Mit vollen Zweigen, und verlangt
Von seiner Last befreit zu sein,
Um Gottes Kinder zu erfreun.

3.

Auf traubevollen Hügeln schallt
Des Winzers Lob und wiederhallt
Von Berg zu Berg: denn Most und Wein
Gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

4.

Wie liebevoll, wie mild und gut
Ist Gott, der so viel Wunder thut,
Der auch gesorgt in diesem Jahr,
Daß uns nicht Mangel droht Gefahr.

5.

Auch wenn du alterst sorgt für dich
Dein Herr und Gott, wie väterlich!
Er, der, wenn sich dein Abend naht,
Auch dann für dich noch Freuden hat.

6.

Froh kannst du sterben, wenn du nur,
Gleichwie die segnende Natur,
Gesegnet hast, wenn Gott die Frucht,
Die er verlangt, umsonst nicht sucht.

7.

Auch die Natur verblüht und stirbt,
Nur daß ihr Same nicht verdirbt
Und schöner auflebt, wenn ihr Freund,
Der Frühling, wiederum erscheint.

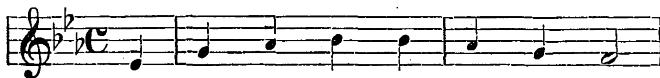
8.

So blühst und reifst du in der Zeit
Zu größerer Vollkommenheit.
Nur sei ein guter Same, sei
Gott auch bis in den Tod getreu.

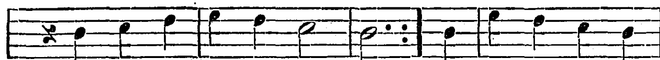
D. Winter.

163.

Mel.: „Mir nach, spricht Christus“ 2c.



1. { Ver - schwun - den ist der Er - de Pracht,
   { Der Win - ter - sturm durch - braust mit Macht



Nur Schnee be-deckt die Fel - der; } Das Land er-starrt vom
Ge - bir - ge, Thal und Wäl - der. }



Fro - ste nun, Und sei - ne Nah-rungs-säf - te ruhn.

2.

O wohl mir! auch in rauher Zeit
Darf ich vor Frost nicht beben.
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid,
Und Brod erhält mein Leben.
Auf weichem Bette schlaf ich ein
Und kann mich sanfter Ruhe freun.

3.

So glücklich ist der Arme nicht,
Dem Brod und Kleidung fehlen;
Er, dem das Nöthige gebricht,
Den Frost und Hunger quälen,
Und schwacher Kinder Arm umfaßt,
Wie fühlet er des Winters Last!

4.

O säume nicht, mein dankbar Herz,
Dem Armen zuzueilen
Und gern zu lindern seinen Schmerz,
Ihm freudig mitzutheilen.
Der, dem Barmherzigkeit gebricht,
Verdienet Gottes Segen nicht.

5.

Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt,
Und Mancher mehr besitzet;
Sieh auf die Noth, die Andre quält,
Auf Gott, der dich beschützet,
Und fleh: Gib mir Zufriedenheit
Und lindre, Vater, jedes Leid!

II. Gottesdienstliche Handlungen.

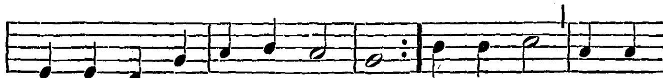
1. Gottesdienst im Allgemeinen.

164.

Eigene Melodie.



1. { Gott ist ge = gen=wär = tig. Las = set uns an = be = ten
{ Gott in un = srer Mit = te! Al = les in uns schwei=ge



Und in Ehr=furcht vor ihn tre = ten. } Wer ihn kennt, Wer ihn
Und sich in = nigst vor ihm beu = ge! }



nennt, Schlag die Au = gen nie = der, Ge = bet ihm euch wie = der!

2.

Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Allem Stolz und schnöden Freuden.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben
Dir zum Eigenthum ergeben;
Du allein
Sollst es sein,
Der das Herz uns fülle,
Unsre Sehnsucht stille!

3.

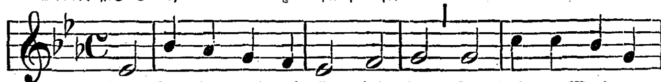
Mache uns recht kindlich,
Innig, abgeschieden,
Sanft, erfüllt mit stillem Frieden;
Mach uns reines Herzens,
Daß wir deine Klarheit
Schaun im Geist und in der Wahrheit.
Laß das Herz
Himmelwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben!

4.

Herr, komm in uns wohnen!
Laß uns noch auf Erden
Dir zum Heiligthume werden.
Komm, du nahes Wesen,
Dich in uns verklären;
Daß wir stets dich liebend ehren!
Wo wir gehn,
Wo wir stehn,
Laß uns dein gedenken,
Uns in dich versenken!

165.

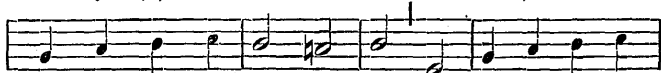
Mel.: „O Gott, der du ein Heerfürst bist."



1. Herr Ze = ba = oth, wie lieb=lich schön Ist dei = ne Wohnung



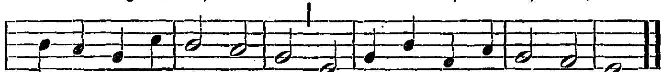
an = zu = sehn, Wo man dir dient vor dei=nem Thro=ne! Mein



gan = zes Herz ver=langt nach dir, Es sehnt und schmachtet



vor Be = gier, Daß es in dei=nem Tem=pel woh = ne. Da



freu=et Leib und See = le sich, O Gott des Le=bens, ü = ber dich.

2.

Die Schwalbe sucht und findt ein Haus
Und brütet ihre Jungen aus.
Ich sehne mich nach den Altären,
Wo ich dich, Herr, Herr Zebaoth,
O du, mein König und mein Gott,
Mit meinen Brüdern kann verehren.
O selig, wer dort allezeit
Sich deinem Lob und Dienste weiht.

3.

O wohl dem, der in dieser Welt
Dich, Herr, für seine Stärke hält,
Von Herzen deinen Weg erwählet!
Geht hier sein Weg durchs Thränenthal,
Er findet auch in Noth und Qual,
Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet.
Von dir herab fließt mild und hell
Auf ihn der reiche Segensquell.

4.

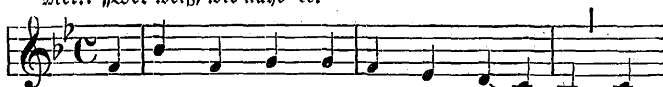
Hör mein Gebet, Herr Zebaoth,
Vernimm mein Flehn, o gütger Gott,
Erquicke mich auch mit den Deinen!
Ein Tag, da man dich dort verehrt,
Ist mehr als tausend Tage werth;
Ja, an der Schwelle nur erscheinen
Ist mehr, als mit der stolzen Welt
Zu wohnen in der Bösen Zelt.

5.

Du, Gott, bist Sonn und Schild zugleich,
An Hilfe, Schutz und Segen reich,
Ein Gott, der Gnad und Ehre giebet.
Was nur des Frommen Herz begehrt,
Das wird ihm gern von dir gewährt;
Du segnest Jeden, der dich liebet.
Wie selig ist, wer auf dich baut,
Und deiner Macht und Gnad vertraut!

166.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe" ꝛc.



1. { Den Höch = sten öf = fent = lich ver = eh = ren Und
   { Um an = dachts=voll sein Wort zu hö = ren Und



in sein Haus mit Freu=den gehn, } Ist ei = ne Pflicht, wo=
ihn lob = sin = gend zu er = höhn, }



zu der Christ, So lang er lebt, ver = bun = den ist.

2.

Wer sich der Andacht stets entziehet,
Wer an dem gottgeweihten Tag
Aus Trägheit die Versammlung fliehet
Und nicht mit Andern danken mag:
Der spottet dieser heilgen Pflicht,
Und fördert seine Seele nicht.

3.

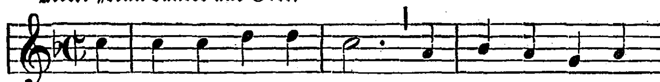
Der Mensch bedarf der Wahrheit Lehren,
Um ihres Trostes sich zu freun,
Um sein Erkenntniß zu vermehren,
Sich seiner Pflicht bewußt zu sein.
Wie leicht erlischt des Glaubens Licht,
Gibst du ihm seine Nahrung nicht!

4.

Kommt, fromme Christen, theure Brüder,
Vereint im Geist vor Gott zu stehn!
Kommt, wir sind eines Leibes Glieder,
Kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn.
Frohlockend preiset Jesum Christ,
Der unser bester Führer ist.

167.

Mel.: „Nun danket alle Gott."



1. { Gott, Preis dir, daß wir dich Im rei=nern Licht er=
   { Und kind=lich, voll Ver = traun, Dich dür = fen Va = ter



ken = nen, } Daß du, Herr, durch dein Wort Den Pfad zu dir uns
nen= nen; }



zeigst, Und dei = ne Va = ter=hand Uns, wenn wir straucheln, reichst!

2.

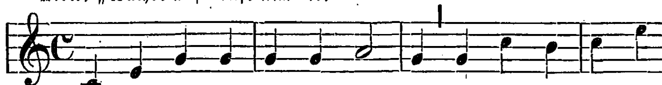
In deinem Heiligthum,
Vereint zur Andacht, hören
Wir deines Rechts Gebot,
Und deines Trostes Lehren.
Hier sammelt unser Geist
Zur Erdenpilgerschaft
In trüben Stunden Muth,
Zu guten Thaten Kraft.

3.

Laß uns, o Ewiger,
Dir reine Opfer bringen;
Von heilger Gluth entflammt
Laß sie zum Throne dringen!
Wir stammeln nur dein Lob;
Neig uns voll Huld dein Ohr!
Einst mischt sich unser Dank
In deiner Himmel Chor.

168.

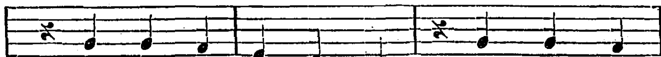
Mel.: „Wachet auf! ruft uns" 2c.



1. { Herr, wir sin = gen dei = ner Eh = re, Er=barm dich un = ser
{ Herr, wir dan = ken voll Ent = zü = cken: Wo ist ein Gott, der



und er = hö = re, Nimm gnä = dig un = ser Lob=lied an! }
so be = glü = cken, So lie = ben und so seg=nen kann?! }



Der Gott, den wir er = höhn, Er, des = sen



Heil wir sehn, Ist die Lie = be; Schon vor der Zeit, In



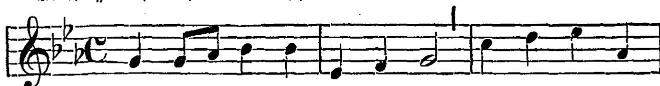
E = wig = keit War Gott die Lie = be, wird sie sein.

2.

Um zu dir uns zu erheben,
Hauchst du in unsre Brust das Leben
Und schenkest uns der Erde Glück.
Um zu dir uns zu erheben,
Entziehst du unserer Brust das Leben
Und schenkest uns des Himmels Glück.
Du gibst das Leben, Gott,
Du sendest uns den Tod
Nur zum Segen;
Bist liebevoll;
Nur unser Wohl,
Nicht unser Elend schaffest du.

169.

Mel.: „Mache dich, mein Geist, bereit.“



1. { Herr, ver = sam = melt sind wir hier Mit der Schaar der
O wer woll = te nicht vor dir Oft und gern er=



Dei = nen. }
schei = nen? } Du er = freust Un = sern Geist, Wenn wir



vor dich tre = ten, Herr, dich an = zu = be = ten.

2.

Groß ist überall dein Ruhm,
Wo nur Wesen denken.
Dieses Tempels Heiligthum
Kann dich nicht umschränken:
Doch auch hier
Strömt von dir
Deiner Gnade Segen
Deinem Volk entgegen.

3.

Hier wird Christensinn geweckt,
Licht und Trost verbreitet,
Mancher Sünder aufgeschreckt
Und zu dir geleitet;
Noth und Schmerz
Lernt das Herz,
Hier gestärkt, ertragen,
Ohne zu verzagen.

4.

Ja, dein Wort, das hier ertönt,
Ist das Wort des Lebens!
Er, der uns mit dir versöhnt,
Sprach es nicht vergebens.
Selig ist
Jeder Christ,
Der es achtsam höret
Und durch Tugend ehret.

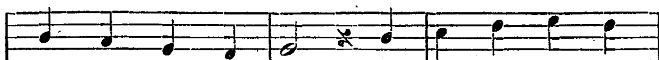
5.

Gott, wir wollen oft und gern
Dich im Tempel preisen,
Und hier, Jesu, unserm Herrn,
Dankbar uns erweisen!
Er allein
Soll es sein,
Den sich unsre Seelen
Stets zum Führer wählen!

170.

Mel.: „Christus, der ist" &c.







2.

Mit Christen, meinen Brüdern,
Will ich dein Lob erhöhn
Und dich in frommen Liedern
Um Huld und Segen flehn.

3.

Weicht Sorgen, weicht Geschäfte,
Weich Hang zur Sinnlichkeit;
Denn meine Geisteskräfte
Sind meinem Gott geweiht.

4.

Die Andacht in den Mienen
Wird leicht ein Selbstbetrug;
Dir äußerlich zu dienen,
Ist dir, Gott, nicht genug.

5.

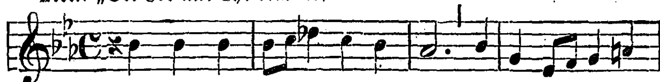
Mein ganzes Erdenleben
Soll fromm und edel sein;
Mit Eifer will ich streben,
Dir ganz mein Herz zu weihn.

6.

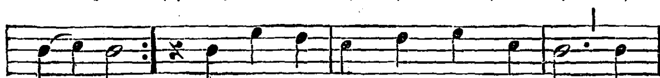
Dann werd ich nicht vergebens
Des Wortes Hörer sein
Und meines frommen Lebens
Mich auch im Tode freun.

171.

Mel.: „Sei Lob und Ehr dem" xc.



1. { Froh = lo = ckend dank ich, Vater, dir, Am Ta = ge deiner
Du schenkest deinen Geist auch mir, Daß er mich Weisheit



Eh = re! }
leh = re; } Da=mit auch ich, er = leuch = tet, dich Und



Jesum, deinen Sohn, und mich Zu mei=nem Heil er = ken = ne.

2.

Hochheilig sei die Stätte mir,
Wohin, Gott, deine Frommen
Mit Dank und Lust und Lehrbegier,
Dich anzubeten, kommen!
Ich liebe sie und walle gern
Zum Hause Gottes, meines Herrn,
Dich kindlich anzubeten.

3.

Hier fühl ich durch den frommen Dank,
Womit dich Christen loben,
Durch ihren heiligen Gesang
Zum Himmel mich erhoben.
Hier hör ich, Gott, im Geiste schon
Die Seligen an deinem Thron
Ihr Heilig! Heilig! singen.

4.

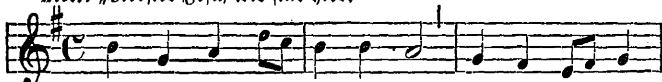
Hier seh ich jeder Tugend Preis
An deinem Throne prangen,
Und ringe nun mit Ernst und Fleiß,
Das Kleinod zu erlangen.
Hier stärkst du mich durch deine Kraft
Zur Treu in meiner Pilgerschaft:
Mein Wandel ist im Himmel!

5.

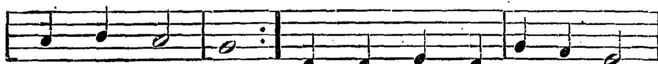
Hier fühl ich immer mehr mein Herz
Von deiner Lieb entbrennen,
Und flehe: Laß nie Glück noch Schmerz
Von dir, mein Gott, mich trennen!
Wie schwer die Last ist, wird sie doch
Mir leichter stets und sanft dein Joch,
Weil mich dein Wort erquicket.

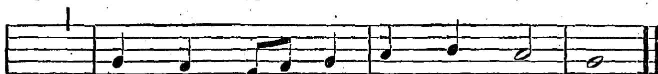
172.

Mel.: „Liebster Jesu, wir sind hier."



1. { Herr, vor dei = nem An = ge = sicht Sind wir hier, dich
Laß uns oh = ne Andacht nicht, Nicht ohn Ernst dein





2.

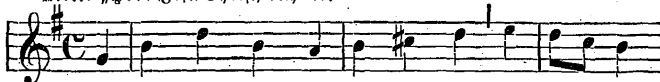
Laß das Wort, das hier erschallt,
Viele gute Früchte bringen,
Und mit göttlicher Gewalt
Tief in unsre Seelen dringen;
Laß es unsern Sinn erneuen,
Und des Irrthums Nacht zerstreuen!

3.

Daß, mit deinem Wort bekannt,
Wir, was du befohlen, üben,
Dich und den, den du gesandt,
Jesum Christum, herzlich lieben:
Daß kein Leid und keine Freude
Uns von deiner Liebe scheide!

173.

Mel.: „Herr Jesu Christ, dich" ꝛc.







2.

Erleuchte unsre Seelen nun;
Stärk uns, und lehr uns redlich thun
Nach deinem Wohlgefallen, Gott!
Denn dein sind wir jetzt und im Tod.

3.

Mach uns im Glauben stark, und frei
Von Trägheit und von Heuchelei,
Zu weihn dir unsre Lebenszeit
In christlicher Rechtschaffenheit.

4.

O Höchster, unser Lobgesang
Gefalle dir und unser Dank,
Bis wir vor deinem Throne stehn,
Und dann vollkommner dich erhöhn!

174.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" 2c.









2.

Wie weit entflieht der Selbstsucht Fehde,
Wie weit zurück der eitle Scherz,
In freier, offner Freundesrede
Schließt sich dem Herzen auf das Herz.
Wir haben viel uns mitzutheilen,
Und haben viel uns zu gestehn,
Und möchten länger so verweilen,
Und öfter so beisammen sehn.

3.

Wir fangen immerdar aufs Neue
Die liebliche Erzählung an,
Wir reden von des Herren Treue
Und dem, was er an uns gethan;
Wie er zuerst das Herz gerühret
Durch Freude oder Ungemach,
Und uns mit so viel Huld geführet,
Seitdem und bis auf diesen Tag.

4.

Da fühlt man seines Geistes Wehen,
Und wie er sich zu uns bekennt;
Das ist ein segnendes Gestehen,
Auch wenn man seine Fehler nennt,
Auch wenn man sich in Demuth beugen
Und vielfach sich verklagen muß;
Man spürt des unsichtbaren Zeugen
Erquickend milden Friedensgruß.

5.

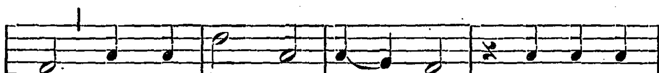
O segne, Herr, denn diese Stätte
Durch deine hehre Gegenwart,
Sei immerdar in unsrer Mitte,
Sind wir vereint in solcher Art.
Ernähre unsrer Andacht Flammen,
In deinem heilgen Namen führ
Uns oft an deinem Tag zusammen,
Bis wir versammelt sind vor dir.

175.

Eigene Melodie.



Die Gna = de un = sers Herrn Je = su Chri=



sti Und die Lie = be Got = tes Und die Ge=



mein = schaft des heil = gen Gei = stes Sei



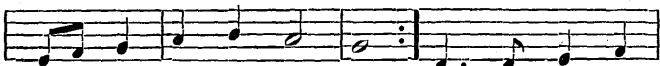
mit uns Al = len, Mit uns Al = len, A = men!

176.

Eigene Melodie.



1. { Un = sern Aus = gang se = gne Gott, Un = sern
{ Se = gne un = ser täg = lich Brod, Seg = ne



Ein = gang glei = cher = ma = ßen, } Seg = ne uns mit
un = ser Thun und Las = sen, }



sel = gem Ster = ben Und mach uns zu Him=mels = er = ben!

2. Verkündigung des Wortes Gottes.

177.

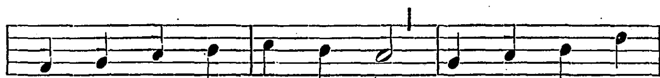
Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Wort des Le=bens, lau=tre Quel=le, Die vom Him=mel
Le=bens kräf=te gibst du Je=dem, Der dir Geist und



sich er=gießt,
Herz er=schließt. } Der sich, wie die wel=ke Blu=me,



Die der Son=nen=brand ge=bleicht, Dür=stend von dem



dür=ren Lan=de Zu der Quel=le nie=der=neigt.

2.

Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes, finstres Thal.
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschlossner Freudensaal.
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter, finstrer Tod.
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgraun ohne Morgenroth.

3.

Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh;
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

4.

Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ewges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu Theil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort;
Hilf mir hier auf Erden streiten
Und die Kron erwerben dort!

178.

Mel.: „Jesu, meine Freude."



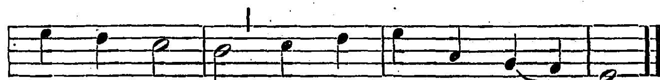
1. { Wort aus Got - tes Mun - de, Wort vom
{ Bald da wir ge - sün - digt, Wur - dest



neu - en Bun - de, E - van - ge - li - um, }
du ver - kün - digt Zu der Gna - de Ruhm. }



Wel - ches Heil Ward uns zu Theil Durch die Bot-schaft,



daß vom Bö - sen Gott uns will er - lö - sen.

2.

Was sein höchster Wille
In der Gnadenfülle
Hat zuvor versehn,
Was der Opfer Schatten
Vorgebildet hatten,
Das ist nun geschehn.
Gottes Rath
Wird nun zur That
Ist in Jesu Ja und Amen,
Preis sei seinem Namen.

3.

Alles ist vollendet,
Uns ist zugewendet
Reiche Gnad und Huld.
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Tilgung unsrer Schuld.
Jesus lebt
Und er entschwebt,
Um auf Gottes Thron zu sitzen
Und sein Reich zu schützen.

4.

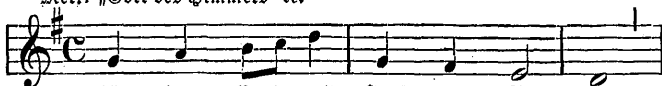
Uns in Sünden Todten
Machen Jesu Boten
Heil und Leben kund.
Hehr und lieblich klinget,
Geist und Herz durchdringet,
Was uns sagt ihr Mund.
Alle Welt
Wird nun erhellt;
Daß man glaub und sich bekehre,
Heißt die Himmelslehre.

5.

Dieser Grund bestehet.
Wenn die Welt vergehet,
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen,
So soll mein Vertrauen
Evangelisch sein.
Auch will ich
Nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben,
Jesu Christo leben.

179.

Mel.: „Gott des Himmels" 2c.







2.

Nicht aus Sinais Gewittern
Donnert hier des Herrn Gebot,
Daß die Herzen bang erzittern,
Weil es Zorn und Strafe droht;
Selig preisend thut sein Mund
Euch den Sinn des Vaters kund.

3.

Selig sind, die geistig Armen;
Denn das Himmelreich ist ihr!
Ihnen öffnet voll Erbarmen
Gott der ewgen Gnade Thür;
Da wird ohne Maß gewährt,
Was ihr sehnend Herz begehrt!

4.

Selig sind, die Leid empfinden
Auf des Lebens schmaler Bahn!
Ihre Traurigkeit wird schwinden,
Reicher Trost wird sie umpfahn;
Denn sie wirkt zur Seligkeit
Reue, welche nie gereut.

5.

Selig sind, die sanften Muthes
Und in Demuth milde sind!
Sie erfreuen sich des Gutes,
Das kein Trotz und Streit gewinnt.
Durch die Sanftmuth stille Macht
Wird das Schwerste leicht vollbracht.

6.

Selig sind, die hier mit Schmachten
Dürsten nach Gerechtigkeit,
Die nach Gottes Reiche trachten,
Nicht nach Gütern dieser Zeit!
Wo der Born des Lebens quillt,
Wird ihr Seelendurst gestillt.

7.

Selig sind, die voll Erbarmen
Auf der Brüder Leiden sehn,
Und den Schwachen, Kranken, Armen
Freudig eilen beizustehn!
Noch vor Gottes Thron erfreut
Einst auch sie Barmherzigkeit.

8.

Selig sind, die reinen Herzen,
Die nicht Sünd und Welt umstrickt,
Die mit schnöder Lust nicht scherzen,
Weil nur Edles sie entzückt!
Einst in reinem Himmelslicht
Schaun sie Gottes Angesicht.

180.

Mel.: „Ach Gott und Herr."



1. Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll



mei-ne See-le trau-en. Ich wan-dle hier, Mein



Gott, vor dir Im Glau-ben, nicht im Schau-en.

2.

Dein Wort ist wahr:
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken!
Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken!

3.

Wo fänd ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie
Verstünd ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4.

Dein Wort erklärt
Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben,
Daß diese Zeit
Zur Ewigkeit
Mir sei von dir gegeben.

5.

Gott, deine Huld,
Von Sündenschuld
Durch Jesum uns zu retten,
Sie kennt ich nicht,
Wenn wir dein Licht,
Dein theures Wort, nicht hätten.

6.

Nun darf mein Herz
In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen.
Nein, du verzeihst,
Lehrst meinen Geist
Im Glauben: Vater! sagen.

7.

Mich zu erneun,
Mich dir zu weihn,
Gibt mir dein Wort, Herr, Kräfte;
Denn mangelhaft
Ist meine Kraft
Zum Heiligungsgeschäfte.

8.

Herr, unser Hort,
Laß dies dein Wort
Mir Licht und Freude geben!
Es sei mein Theil;
Es sei mein Heil
Und Kraft zum ewgen Leben!

181.

Mel.: „Liebster Jesu, wir sind hier.“



1. { Köst = lich sei mir al = le = zeit, Herr, mein Hei = land,
Gib, daß ich mit Folg=sam = keit Treu = lich ih = re



dei = ne Leh = re! } Dem, was sie ver=heißt, ver = trau=
Vor=schrift eh = re; }



e, Und an ihr mich stets er = bau = e.

2.

Nur bei deiner Wahrheit Licht
Lernen wir Gott recht erkennen,
Ihn mit froher Zuversicht
Unsern Gott und Vater nennen,
Und nach seinem heilgen Willen
Redlich unsre Pflicht erfüllen.

3.

Was die Weisen dieser Welt
Vor dir nicht erforschet haben,
Das hast du ins Licht gestellt;
Und durch deines Geistes Gaben
Schenkst du dieses Licht den Seelen,
Daß sie Heil und Frieden wählen.

4.

Huldreich rufest du uns zu:
„Kommt zu mir, beladne Seelen!
Nie solls euch bei mir an Ruh
Und an sanftem Troste fehlen;
Wollet ihr von mir nur lernen,
Von den Sünden euch entfernen.“

5.

Herr, dein Evangelium
Hat viel tausend, tausend Zeugen,
Die zu deines Namens Ruhm
Dankbar sich vor dir verbeugen,
Weil du noch dein Wort erfüllest,
Und der Seelen Kummer stillest.

6.

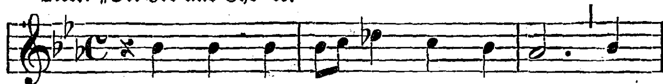
Köstlicher als Gold sei mir,
Was dein göttlich Wort mich lehret!
Dank, ja ewig Dank sei dir,
Daß es stets mir Dank gewähret!
Würdiger will ich dich loben,
Werd ich einst zu dir erhoben.

7.

Ja, so lang ich hier noch bin,
Will ich dir zur Ehre wandeln,
Und mit dankerfülltem Sinn
Stets nach deinem Worte handeln.
Wenn ich einst von hinnen scheide,
Führst du mich zu ewger Freude.

182.

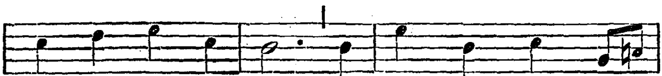
Mel.: „Sei Lob und Ehr“ 2c.



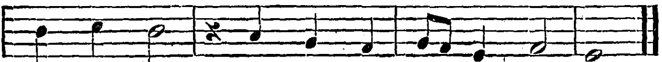
1. { Zum Gu = ten sind, o heil = ger Gott, Wir
{ Dein We = sen, Wil = le und Ge = bot Ist



oh = ne dich nicht tüch = tig. } Wir wis = sens
viel zu hoch und wich = tig; }



und ver = ste = hens nicht, Wenn nicht dein gött = lich



Wort und Licht Den Weg zu dir uns zei = get.

2.

Drum öffne selbst Verstand und Herz,
Daß wir dein Wort recht fassen;
Daß wir es nie, in Freud und Schmerz,
Aus unserm Herzen lassen;
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, sondern Thäter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

3.

Herr, mache du uns Alle gleich
Dem fruchtbar guten Lande!
Mach uns an edlen Werken reich
In unserm Amt und Stande!
Laß uns in Demuth und Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In einem guten Herzen!

4.

Gib, daß wir deine Wahrheit rein
Und unverfälscht bewahren!
Laß Alle, die sich ihrer freun,
Stets ihre Kraft erfahren!
Dein Wort sei Rath und Trost in Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Ihm zuversichtlich trauen!

5.

Laß, Herr, dein Wort je mehr und mehr
Sich unter uns verbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten!
O heilger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken immerfort
Trost, Hoffnung, Lieb und Glauben!

183.

Eigene Melodie.



1. { Re - de, Herr, mit dei - nen Knech - ten, Of - fen
{ Sprich von dei - nen ew - gen Rech - ten, Halt uns



steht dir un - ser Ohr, } Re - de, Herr, ob
dei - nen Wil - len vor; }



wie ein Schwert Auch dein Wort in's Herz uns fährt.

2.

Dankend wollen wir dich ehren,
Ob die Wunde zuckt und brennt,
Wenn die Schmerzen nur verzehren
Alles, was von dir uns trennt;
Herr, mach unser Herz gesund,
Läutre es bis auf den Grund.

3.

Tief im Grunde sitzt das Böse,
Frißt am Herzen fort und fort;
Reinge, heilge und erlöse,
Ewger, uns mit deinem Wort;
Mach, wie bitter die Arznei,
Unser Herz von Sünde frei.

184.

Mel.: „Jerusalem, du" ꝛc.



1. { O Chri - sten - thum! Du schö - nes Lie - bes - band, Das
{ Du Le - bens - wort, Das uns von Land zu Land Mit



al - le Welt um - schließt, } Wie warm und treu um-
Bru - der - na - me . . . grüßt! }





2.

O Christenthum!
  Du wundervolle Bahn
Zu selgem Lebensglück!
  Wie führest du
Uns alle himmelan
  Und weisest keins zurück!
Da ist ein freudig Streben
  Im traulichen Verein,
Und keins mehr will das Leben,
  Den Himmel keins allein.

3.

O Christensinn!
  Wie innig schließest du
Dann Herz an Herzen an!
  Wie rufen sie
Einander liebend zu,
  Wo sich die Wege nahn!
Wie wendet eins zum andern
  Sich sehnsuchtsvoll zurück
Und winkt zum frohen Wandern
  Mit warmem Freundesblick!

4.

O Christentreu!
  Wie mild und freundlich reicht
Sie da die Bruderhand,
  Wenn neben ihr,
Ermattet und erbleicht,
  Ein müder Wandrer stand!
Wie richtet sie den Kranken
  So sanft, so sorglich auf,
Wie hebt sie treu, die sanken,
  Und fördert ihren Lauf!

5.

O Christenglück!
  Wie ziehn sie dann erfreut
Hinan den Lebenspfad!
  Wie jauchzen sie,
Wenn dann die Seligkeit
  Des Himmelsziels sich naht!
Wie stehn sie dann erkoren,
  Wie treu bewährt vor Gott,
Und keiner ist verloren,
  Und keiner fand den Tod!

6.

O unser Gott!
  Du Gott der Huld und Treu,
Du Gott der Seligkeit,
  Gib, daß das Herz
Recht treu und freudig sei,
  Zu stehen in dem Streit,
Daß eins zum andern stehe
  Mit Lieb und Muth und Kraft
Und keins verloren gehe
  Einst in der Rechenschaft!

185.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe" 2c.







2.

O zeigt mir eine bessre Lehre,
Ihr Spötter, die ihr sie verlacht!
Was ists, das so viel Trost gewähre?
Was habt ihr, das so weise macht?
Wo find ich außer ihr das Licht,
Das durch des Lebens Dunkel bricht?

3.

Sie leitet mich auf allen Wegen;
Sie zeiget mir das höchste Gut;
Sie macht mir jedes Glück zum Segen
Und gibt im Unglück frohen Muth.
Wo mich sonst nichts mehr trösten kann,
Da hebt ihr wahrer Trost erst an.

4.

Sie lehrt mich glauben, lieben, hoffen,
Verkündigt mir Unsterblichkeit;
Der Himmel steht durch sie mir offen,
Und mein ist eine Ewigkeit.
O welche Wonne für den Geist,
Der sich der Sündenlust entreißt!

5.

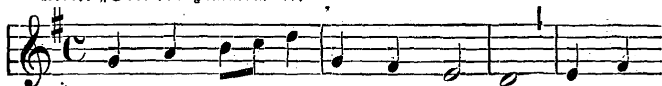
Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube;
Ich glaube fest und zweifle nicht.
Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube
Mir jemals meines Glaubens Licht.
Religion erhebt mein Herz,
Sie adelt mich im Glück und Schmerz.

6.

Religion, du Lebens Wonne,
Begleite du mich bis ans Grab
Und leuchte dann gleich einer Sonne
Mir vor ins Todesthal hinab!
Mein erster Laut an Gottes Thron
Sei Dank für dich, Religion.

186.

Mel.: „Gott des Himmels" 2c.



1. { Thut mir auf die schö = ne Pfor = te, Führt in
   { Ach, wie wird an die = sem Or = te Mei = ne



Got = tes Haus mich ein! } Hier ist Got = tes
See = le fröh = lich sein! }



An = ge = sicht, Hier ist lau = ter Trost und Licht.

2.

Herr, ich bin zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir!
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
Laß es deinen Tempel sein!

3.

Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt;
Heilige mir Mund und Ohr,
Zieh das Herz zu dir empor!

4.

Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn in mich fällt!
Gib mir Licht in dem Verstande;
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn!

5.

Stärk in mir den schwachen Glauben;
Laß dein theures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir dein Wort stets für,
Daß es mir zum Leitstern dient
Und zum Trost im Herzen grünt.

6.

Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd erfüllt.
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Born des Lebens quillt;
Speise mich mit Himmelsbrod,
Tröste mich in aller Noth.

187.

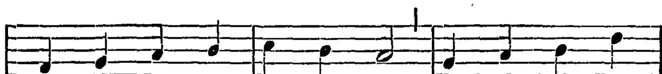
Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Herr, dein Wort, die ed = le Ga = be, Die = sen Schatz er=
{ Denn ich zieh es al = ler Ha = be Und dem größ=ten



hal = te mir! }
Reich=thum für; } Wenn dein Wort nicht mehr soll gel = ten,



Wo = rauf soll der Glau = be ruhn? Mir ists nicht um



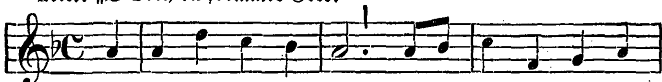
tau = send Wel = ten, A = ber um dein Wort zu thun.

2.

Halleluja! Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn.
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

188.

Mel.: „O Gott, du frommer Gott."



1. { Du schenkst uns, Gott, das Licht, Das uns zur Wahrheit
{ Des Irrthums Nacht vertreibt, Und un = ser Thun re=



füh = ret, } Uns dich er = ken = nen lehrt, Uns dei = ne Grö = ße
gie = ret,



zeigt Und un = ser Herz zu dir In frommer Ehrfurcht neigt.

2.

Wie gut, wie väterlich
Sind alle deine Lehren!
Wie groß ist ihre Kraft,
Den Sünder zu bekehren!
Durch sie erweckt, fühlt er
Auch bei der Reue Schmerz,
Die Größe deiner Huld
Fühlt Ruhe für sein Herz.

3.

Sie machen uns den Hang,
Die Lust zu jedem Laster,
Wie reizend es auch sei,
Mit jedem Tag verhaßter.
So lernen wir durch sie,
Aus Pflicht, das Böse scheun,
Und unser ganzes Herz
Gott und der Tugend weihn.

4.

Sie stärken unsern Geist,
Gewähren reine Freuden.
Nichts gleichet ihrem Trost
Bei dieses Lebens Leiden;
Sie führen zur Geduld;
Sie lindern unsern Schmerz,
Und bei des Kummers Last
Erleichtern sie das Herz.

5.

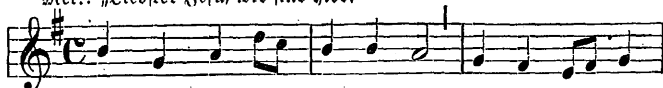
Naht einst sich uns der Tod,
Und fühlen wir die Schrecken,
Die uns sein furchtbar Bild
Und Gruft und Staub erwecken:
So sieht im Geiste schon
Mit glaubensvollem Blick
Der Christ in jener Welt
Der Zukunft bessres Glück.

6.

Mich dieses Glücks zu freun,
Es ewig zu besitzen,
Erleuchtet durch dein Licht,
Mir und der Welt zu nützen —
Dies sei mein heißer Wunsch,
Dies meine liebste Pflicht;
Im Leben sei mirs Trost,
Im Tode Zuversicht!

189.

Mel.: „Liebster Jesu, wir sind hier."



1. { Höch = ster Gott, wir dan = ken dir, Daß du uns dein
   { Hilf uns fer = ner, daß auch wir Im = mer hei = lig



Wort ge = ge = ben; } Gib dem Glau = ben sol = che Stär=
dar = nach le = ben; }



ke, Daß er tüch = tig sei durch Wer = ke.

2.

Uns, o Vater, lehrest du,
Was wir thun und glauben sollen;
Schenk uns deine Kraft dazu,
Gib dem Wissen auch das Wollen
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird Alles wohlgelingen.

3.

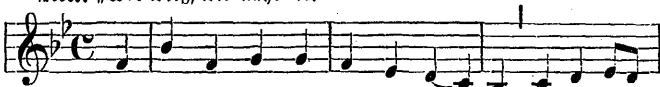
Gib uns, eh wir gehn nach Haus,
Deinen väterlichen Segen;
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen;
Laß uns hier in Frieden sterben,
Dort das ewge Leben erben.

---

3. Gebet.

190.

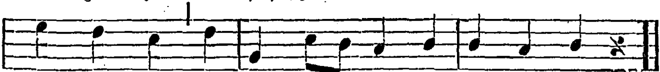
Mel.: „Wer weiß, wie nahe" 2c.



1. { Zu dir, o Gott, das Herz er = he = ben, Zu dir mit
   { Und uns zum Gu = ten zu be = le = ben Und uns=re



from = mer An = dacht flehn, } Ist dein Be = fehl und
Tu = gend zu er = höhn, }



mei = ne Pflicht, Und stär = ket mei = ne Zu = ver = sicht.

2.
Laß diese Pflicht mich nicht vergessen;
Laß mich, bekannt mit ihrem Werth,
Es täglich und mit Dank ermessen,
Welch Heil von dir mir widerfährt,
Von dir, der alle Menschen liebt,
Und Allen gern, was gut ist, gibt.

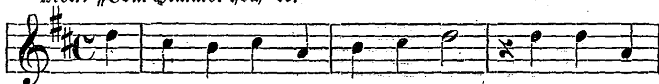
3.
Wenn ich, o Vater, vor dich trete,
Von dir mir Gutes zu erflehn;
Wenn ich in meinem Kummer bete,
Und wünsche, mich erhört zu sehn:
So gib, daß ich von Heuchelei
Und Eigendünkel ferne sei.

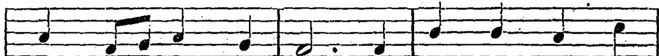
4.
Wünsch ich bei kummervollen Leiden,
Von ihrer Last mich frei zu sehn;
Ersehn ich mir des Lebens Freuden:
So laß mich doch nur das erflehn,
Was deine Weisheit, Gott, beschließt,
Und was mir gut und nützlich ist.

5.
Dann wird dir mein Gebet gefallen;
Dann werd ich nie mich trostlos sehn;
Du, Herr und Vater, von uns Allen,
Erhörest dann gewiß mein Flehn,
Gibst mir im Glück Zufriedenheit,
In Trübsal Ruh und Heiterkeit.

191.

Mel.: „Vom Himmel hoch“ 2c.







2.
Weit, über unser Denken, weit
Geht deines Namens Herrlichkeit.
Dich ehre, wer dich Vater kennt,
So oft er deinen Namen nennt.

3.
Verbreite deiner Gnade Ruhm
Durch Jesu Evangelium.
Mach unser Herz ihm unterthan:
So beten wir dich freudig an.

4.
Der du in deiner Wahl nie irrst,
Und wohlzuthun nie müde wirst,
Dein Wille, Weisester, gescheh
Auf Erden so, wie in der Höh.

5.
Was unser Leben hier erhält,
Gib uns, so lang es dir gefällt;
Doch gib uns auch ein Herz dabei,
Das dankbar und genügsam sei.

6.

Zu heiß sei die Versuchung nicht;
Herr, stärk uns, wenn uns Kraft gebricht;
Steh uns zum Siege mächtig bei;
Mach uns im Guten fest und treu.

7.

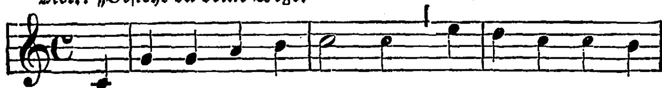
Erlös, erlös uns, unser Gott,
Nach deinem Rath aus aller Noth.
Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf
Uns zu dem bessern Leben auf.

8.

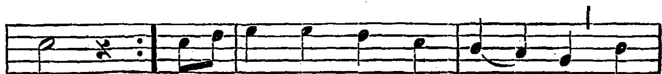
In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd erschallt dein Ruhm.
Dein ist die Macht, die Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

192.

Mel.: „Befiehl du deine Wege.“



1. { Be = herr=scher al = ler Wel = ten, Im Stau=be bet ich an. }
{ Wie könnt ich dir ver = gel = ten, Was du an mir ge= than? }



War nicht an je = dem Mor = gen, Gott,



dei = ne Gü = te neu Und mach = te mich von



Sor = gen, Von Gram und Kum = mer frei?

2.

O Gott, wie viele Sünden
Hast du mir schon verziehn!
Ach, laß mich Gnade finden
Und segne mein Bemühn,
Mich selber zu bezwingen,
Zu thun, was dir gefällt,
Das Kleinod zu erringen,
Das ewgen Werth behält.

3.

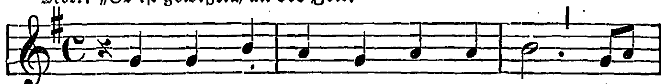
Gott, alle meine Tage
Sind Zeugen deiner Huld.
Wie oft traf eine Plage
Mich nur aus eigner Schuld!
O, möchte doch dein Segen,
Der mich bisher erfreut,
Mich dringen und bewegen
Zur thätgen Dankbarkeit!

4.
Gib, daß ich dir vertraue,
Der du die Liebe bleibst,
Auch wenn du mich auf rauhe
Und steile Wege treibst.
Wenn in Gefahr und Schmerzen
Mein Geist will muthlos sein,
So flöße meinem Herzen
Geduld und Hoffnung ein.

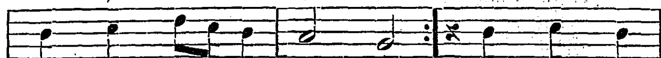
5.
Zum Besten soll mir dienen
Das Leiden dieser Zeit;
Noch ist sie nicht erschienen,
Die große Herrlichkeit
Und Wonne, die die Deinen
Dereinst beglücken soll:
Sie säen unter Weinen
Und ernten freudenvoll.

193.

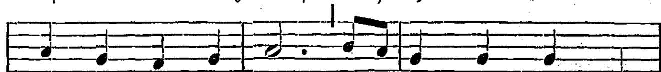
Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit."



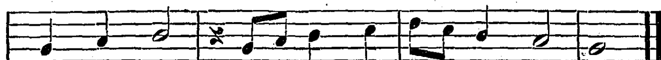
1. { Gott, dei = ne Gü = te reicht so weit, So / Du krönst uns mit Barm = her = zig = keit Und



weit die Wol = ken ge = hen; / eilst uns bei = zu = ste = hen. } Herr, mei = ne



Burg, mein Fels, mein Hort, Ver = nimm mein Flehn, merk



auf mein Wort, Denn ich will vor dir be = ten.

2.
Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Güte werden.
Gib mir nur Weisheit und Verstand,
Dich Gott und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3.
Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren.
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe.

4.
So bitt ich dich, mein Herr und Gott,
Auch nicht um langes Leben,
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit:
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

194.

Mel.: „O Gott, du frommer Gott."



1. { Un = end=lich ist mein Glück! Ich darf mich unter=win=den,
Mich be=tend Gott zu nahn, Um tief es zu em=pfin=den, }



Wie groß an Macht und Huld, Wie reich an Freundlich=keit Er



je = dem From=men sei, Der sein Ge = bet ihm weiht.

2.

Zu meinem Trost und Glück,
Zu meiner Tugend Segen,
Mich gegen Gott zum Dank,
Zur Liebe zu bewegen,
Von ihm im Leiden Kraft
Und Stärke zu empfahn:
Darf ich mit Zuversicht
Ihm im Gebet mich nahn.

3.

Wie innig freu ich mich,
Wenn ich aus voller Seele
Die Wunder seiner Huld
Mit heißem Dank erzähle!
„Du bist die Liebe, Gott!"
So ruf ich hochentzückt,
Und fühl im Geiste schon
Zu dir mich hingerückt.

4.

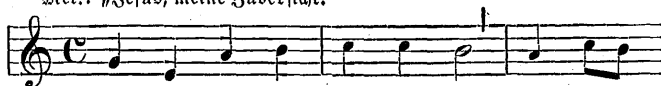
Wenn ich mein Glück und Herz
In deine Hände lege,
Und deine Führungen
Mit Preis und Dank erwäge:
Wie süß ist meine Ruh!
Wie fest die Zuversicht:
Mein Vater und mein Gott
Verläßt die Seinen nicht!

5.

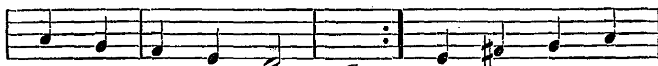
So will ich denn, o Gott,
Mit kindlichem Vertrauen
Mein Herz oft durch Gebet
Veredeln und erbauen!
Erweck und stärk in mir
Der Andacht hohen Trieb;
Und dann versiegle mir
Den Trost: du hast mich lieb!

195.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. {Be - te nur, be - trüb - tes Herz! Gott wird
{Got - tes Herz ist nicht von Erz, Treu - lich



dei - ne Wun - den stil - len; } Er, der Va - ter,
meints mit sei - nen Kin - dern }



im - mer - dar, Hil - fe schickt er in Ge - fahr.

2.

Bete nur, betrübtes Herz!
So wirst du ein Herz dir fassen.
Trägst allein du deinen Schmerz,
Bist von Freunden du verlassen:
Spricht doch Gott dir freundlich zu,
Suchst bei ihm du deine Ruh.

3.

Bete nur, betrübtes Herz!
Will der Erde Grund dir wanken,
O, so schicke himmelwärts
Die verzagenden Gedanken!
Wenn dich auch die Welt verläßt,
Steht doch Gottes Liebe fest.

4.

Bete nur, betrübtes Herz!
Laß den Sturm rings um dich toben!
Siehet Wolken nur dein Schmerz,
Licht doch immer bleibts dort oben;
Und der Sturm, eh dus gedacht,
Er vertreibt der Wolken Nacht.

5.

Bete nur, betrübtes Herz!
Will sich deine Noth nicht wenden,
Wird dir leichter doch dein Schmerz,
Und dein Klagen wird sich enden;
Denn dich stärket Gottes Huld,
Gibt zu Hoffnung dir Geduld.

6.

Bete nur, betrübtes Herz!
Sieh am Oelberg Christus ringen,
Nieder fiel er — himmelwärts
Ließ er seine Seufzer dringen —
Froh und freudig stand er auf,
Mit Geduld zum Siegeslauf.

7.

Bete nur, betrübtes Herz!
So wirst du dein Herz bezwingen;
Beten gibt Geduld im Schmerz,
So wird dir dein Kampf gelingen:
Wer geduldig, ist ein Held,
Er besiegt sich und die Welt.

8.

Bete nur, betrübtes Herz!
Hoffnung sieht das Ziel der Plagen.
Bete nur in deinem Schmerz!
Die Geduld wird fröhlich tragen.
Klagst du nun noch über Schmerz?
Bete nur, betrübtes Herz!

4. Taufe.

196.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" 2c.



1. { Will = kom=men, zar = te Menschheitsblü=the, Die Got = tes
{ Dir lä = chelt Got = tes Va = ter = gü = te Hold aus der



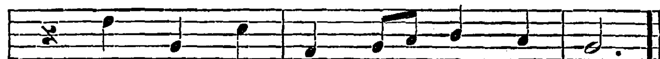
Hauch er = schloß zum Licht! } Wie dich die Mut = ter=
El = tern An = ge = sicht. }



thrä = ne weih = te Zur Lie = be für dein Er = den=



sein, So reiht dich jetzt zum künft = gen Strei = te



Für Recht und Licht die Tau = fe ein.

2.

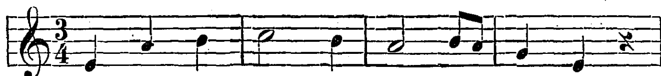
Sei uns gegrüßt im Namen dessen,
Der aller Wesen Vater ist;
O wolle seiner nie vergessen,
Wie er auch deiner nie vergißt!
In Jesu Namen, der auf Erden
Das schöne Gottesreich erschuf,
Willkommen! Bürger drin zu werden,
Erging auch dir des Stifters Ruf.

3.

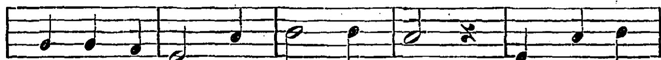
Getauft in Wasser, rein und helle,
O halte stets das Herz dir rein!
Es soll, wie eine klare Quelle,
Stets nur des Himmels Spiegel sein!
Rein folge du, wie aus dem Bade
Des Jordans unser Meister stieg,
Ihm nach! des ewgen Vaters Gnade
Verleiht dem Reinen stets den Sieg!

197.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" 2c.



1. Ich bin ge - tauft nach Je - su Leh - ren,



Dich, Va - ter, dei - nen Sohn und Geist, So zu be-



ken - nen und zu eh - ren, Daß Herz und



Mund und That dich preist, Und dann des Glücks, ein



Christ zu sein, Mich hier schon und einst dort zu freun.

2.

Du hast zu deines Reiches Erben,
O treuer Vater, mich erklärt;
Es hat die Frucht von deinem Sterben
Dein Sohn, mein Heiland, mir gewährt;
Und, dir mein Leben ganz zu weihn,
Soll selbst dein Geist mein Beistand sein.

3.

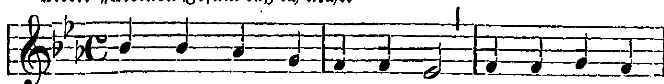
Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe,
Die mir, noch eh ich dich gekannt,
Aus freiem, väterlichen Triebe
Schon so viel Gutes zugewandt!
Wie huldreich hast du mein gedacht,
Und für mein wahres Wohl gewacht!

4.

Erwecke mich durch deine Gnade
Zum steten Ernst der Besserung,
Und leite mich auf sicherm Pfade
Des Glaubens und der Heiligung!
Gott meines Heils, sei ewig mein,
Und laß mich stets dein eigen sein!

198.

Mel.: „Meinen Jesum laß ich nicht."



1. E - wig, e - wig bin ich dein, Theu - er dir, mein



Gott, er - kau - fet; Bin auf dich, um dein zu sein,



Va - ter, Sohn und Geist ge - tau - fet! Des - sen soll mein



Herz sich freun, E - wig, e - wig bin ich dein!

2.

„Lehrt die Völker; taufet die,
  Welche gläubig werden wollen;
Kündigts Allen an, daß sie
  Ewig selig werden sollen."
Jesus sprachs, und er ist mein;
  Ewig werd ich selig sein!

3.

Welch ein seliger Gewinn,
  Daß ich durch der Taufe Gabe
Gottes Kind und Erbe bin,
  Daß ich ihn zum Vater habe!
Einst von allen Sünden rein,
  Bin ich, Vater, ewig dein!

4.

Wachen will ich, flehn um Kraft,
  Daß ich stets auf seinem Wege
Heilig und gewissenhaft,
  Und im Glauben wandeln möge!
Gott, du wirst mir Kraft verleihn,
  Treu bis in den Tod zu sein.

199.

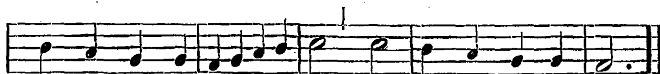
Mel.: „Lobt Gott, ihr Christen" 2c.



1. Nun sind die Kind-lein Gott ge - weiht, Fest steht der



Gna=den = bund; Nun wer = de Glaub und Hei = lig = keit In



ih = rem Le = ben kund, . . . In ih = rem Le = ben kund.

2.

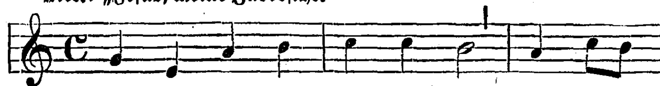
O Gott, bewahre du ihr Herz,
Steh ihnen mächtig bei,
Daß all ihr Wandel himmelwärts,
:||: Zu dir gerichtet sei. :||:

3.

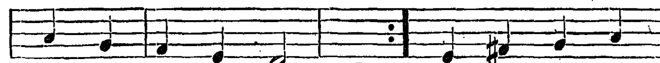
Und ist ihr Lauf einst wohl vollbracht,
So führe deine Hand
Getrost sie durch des Todes Nacht
:||: Ins selge Vaterland. :||:

200.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht.“



1. { Be = tend na = hen wir uns dir, Brin = gen
Die = ses Kind, dich fle = hen wir, Gu = ter



dir auf un = sern Ar = men
Va = ter, um Er = bar = men! } Es ist dein, es



lebt durch dich; Seg = ne, schütz es vä = ter = lich!

2.

Schwach und hilflos liegt es da,
Ohne Kraft, zu dir zu flehen;
Aber du bist doch ihm nah,
Wirst sein Stammeln wohl verstehen.
Führ es aus der Nacht zum Licht
Einst durch deinen Unterricht.

3.

Laß es unter Schmerz und Lust
Treu an seinen Pflichten hangen;
Ach, es nähre seine Brust
Nie ein sündliches Verlangen.
Wenn sein Aug im Tode bricht,
Laß es schaun dein Angesicht.

5. Confirmation.

201.

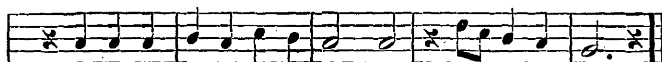
Mel.: „Gott ist getreu."



1. { Seid Gott ge = treu, Der euch das Le = ben gab! Seid
   { Gott schaut auf euch Mit Va = ter=huld her = ab, Ver=



treu der heilgen Pflicht! } Er segnet euch durch Glück und Freuden,
läßt euch e=wig nicht. }



Er schützt und stärket euch im Lei = den. O seid ihm treu!

2.

Verachtet stets
Der Sünde Schmeichelei;
Ihr folgen Reu und Schmerz.
Bekämpft euch selbst;
Nur dieser Sieg macht frei,
Und adelt euer Herz.
Umringen euer Herz Gefahren,
So ruft Gott an, es zu bewahren,
Und bleibt ihm treu.

3.

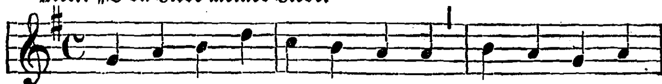
An Jesum denkt
Und blicket stets auf ihn;
Strebt nach Vollkommenheit.
Er war so gut,
So groß; in ihm erschien
Der Tugend Göttlichkeit.
Wie er sollt ihr im Lichte wandeln
Und gut auch im Verborgnen handeln.
Ihm folget treu!

4.

O sammelt euch
Der Edelthaten viel
Im raschen Lauf der Zeit;
Denn sie allein
Begleiten euch ans Ziel,
Durchs Grab zur Ewigkeit.
Wenn euer Lebenstag sich endet
Und jedes Glück sich von euch wendet,
Bleibt Gott bei euch.

202.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Mitt=ler, schau auf sie her = nie = der, Die sich dei = ner
   { Und, als dei = ner Kir=che Glie = der, Dir ge = lo = ben,



Gna - de freun, } Dir, der mit der größ - ten Treu - e
treu zu sein; }



Auch für sie da - hin sich gab! Sie sind dein! Er-



bar - mer, wei - he Sie dir ganz bis an das Grab!

2.

Sie bekennen deine Lehre,
 Sind auf deinen Tod getauft:
Laß sie leben dir zur Ehre;
 Denn sie sind durch dich erkauft.
Leite sie mit deinen Händen,
 Daß sie auf der rechten Bahn
Ihren Lauf durch dich vollenden,
 Immer wallen himmelan!

3.

Laß die Blüthe ihrer Jugend
 Dir, nur dir geheiligt sein,
Daß sie nie vom Pfad der Tugend
 In der Irre sich zerstreun.
Schütze sie vor allen Schlingen,
 Vor den Lockungen der Welt;
Laß es nimmer ihr gelingen,
 Daß sie ihre Tugend fällt.

4.

Laß sie treu in deiner Liebe,
 Fest in deiner Lehre sein,
Und durch deines Geistes Triebe
 Wunsch und That des Bösen scheun.
Stärke sie durch deine Gnade,
 Wenn sie kindlich zu dir flehn,
Daß sie auf der Tugend Pfade
 Stets den Weg zum Leben gehn.

5.

Halte sie mit starken Armen,
 Wenn sie straucheln wollen, fest;
Laß sie fühlen dein Erbarmen,
 Das sie nimmermehr verläßt!
Und wenn einer sich verirrte,
 Und verließe deine Bahn
— Ach, dann nimm dich, treuer Hirte,
 Des verirrten Kindes an!

6.

Keinen, Keinen, ach! von Allen,
 Die mit dir den Bund erneun,
Laß aus deiner Gnade fallen,
 Und von dir geschieden sein!
Herr, versiegle ihren Glauben,
 Der sie ewig glücklich macht;
Keinem laß die Krone rauben,
 Die du allen zugedacht!

7.

Sammle sie einst alle wieder
 Dort in deines Vaters Reich!
Sie sind deiner Kirche Glieder;
 Einst den Engeln Gottes gleich,
Singen sie dir, Herr, zu Ehren
 Dann ein Loblied hocherfreut
In der Selgen hohen Chören
 Laut durch alle Ewigkeit.

203.

(Wechselgesang.)

1. Vor der Confirmation.

Mel.: „Christus, der ist" ꝛc. **Die Gemeinde.**



1. Sie na=hen sich, o Va = ter, Sie, dei=ne Kinder, nahn,



Um dei = nen Va = ter = se = gen Von Neu=em zu em=pfahn.

2.

Sie nahen sich, o Vater,
Um dir das Herz zu weihn,
Und heilig zu geloben,
Dir ewig treu zu sein.

3.

Um unschuldsvoll zu wandeln,
Auf Jesum hinzusehn,
Den Weg, den Jesus lehrte
Und selbst betrat, zu gehn.

4.

So blicke denn mit Segen,
O Gott, auf sie herab,
Und laß sie dem Gelübde
Getreu sein bis ans Grab.

2. Bei der Confirmation.

Die Kinder.

5.

Laß diese heilge Stunde,
Gott, uns gesegnet sein!
Dir, Heiligster, dir wollen
Wir Herz und Leben weihn!

6.

Wir wollen jede Sünde
Und jedes Unrecht fliehn,
Und christlich gut zu wandeln,
Mit Eifer uns bemühn!

7.

O, blicke du mit Segen
Jetzt, Gott, auf uns herab,
Und laß uns dem Gelübde
Getreu sein bis ans Grab.

3. Nach der Confirmation.

Die Gemeinde.

8.

Herr Gott vom Himmel droben,
Nimm deiner Kinder wahr,
Die Treue zu geloben,
Zu halten immerdar.

9.

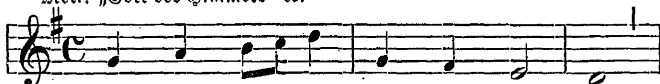
Laß deinen Vatersegen
Auf ihrem Vorsatz ruhn,
Zu gehn auf Jesu Wegen,
Nach seinem Wort zu thun.

10.

Mit deinem Geiste wohne
Den Schwachen mächtig bei;
Hilf, daß die Lebenskrone
Dereinst ihr Erbe sei.

204.

Mel.: „Gott des Himmels" ꝛc.



1. { Herr, zu dei = nes Rei = ches Bür = gern
   { Laß sie wach = sen in der Wahr = heit,



Weiht sich die = ser Kin = der Schaar. } Aus dem Sturm der
In der Lie = be im = mer = dar! }



Lei = den = schaft Ret = tet heil = ger Lie = be Kraft.

2.

Segen, Segen ihrem Streben,
Daß es nur an dich sich rankt!
Schütze sie, wenn in Versuchung
Je die junge Seele schwankt;
Leite sie, zu ihrem Glück,
Auf den rechten Weg zurück!

3.

Laß sie hin auf Jesum blicken,
Der so treu sie zu sich rief,
Und das Heilge und das Wahre
Tön in ihren Herzen tief,
Daß sie ihm, dem Heiland gleich,
In sich tragen Gottes Reich!

4.

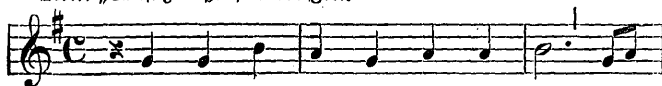
Laß sie, deiner Liebe Boten,
Deiner Wahrheit Zeugen sein;
Und in deinem Vaterherzen
Schließe du sie liebend ein!
Nicht der Erde Schmerz noch Lust
Reiße sie von deiner Brust.

205.

(Wechselgesang.)

Die Gemeinde.

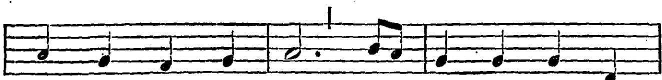
Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit."



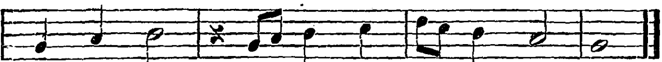
1. { Die hier vor dir, o Va = ter, stehn, Sind
   { Hör ih = rer Her = zen hei = ßes Flehn; Schau



Je = su Chri = sti Glie = der: }
lie = bend auf sie nie = der! } Gib ih = nen,



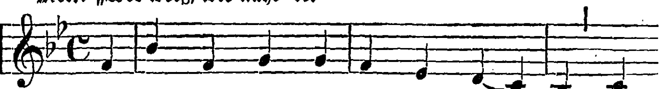
Va = ter, Sohn und Geist, Den Se = gen, den dein



Wort ver = heißt, Im Le = ben und im Ster = ben.

Die Kinder.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe" ꝛc.



2. { Wir ü = ber = ge = ben uns aufs Neu = e, O
   { Ge = lo = ben hei = lig ew = ge Treu = e, Und



Va = ter, dir, dir, Sohn und Geist; }
hof = fen, was du uns ver = heißt. } So schlie = ßen wir mit



Herz und Mund Mit dir, o Gott, den heil = gen Bund!

Die Gemeinde.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit."

3.

Sie kennen, Vater, deinen Sohn
Und seine heilgen Lehren.
Ist Freude, Gott, vor deinem Thron,
Wenn Sünder sich bekehren:
Wie groß ist unsre Freude nun,
Jetzt, da sie das Gelübde thun,
Dir, Herr, getreu zu leben!

4.

O daß sie nimmer zum Gericht
Das heilge Mahl empfangen,
Laß stets mit Glaubenszuversicht
Sie würdig ihm sich nahen!
Es stärke sie in aller Noth,
Und reize sie, des Mittlers Tod
Zu preisen durch ihr Leben!

Die Kinder.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe mir" 2c.

5.

Gedenke nicht der Jugendsünden,
O Vater; nimm uns huldreich an!
Laß uns durch Jesum Gnade finden,
Und führ uns stets auf ebner Bahn!
Dein Geist, der Wollen in uns schafft,
Geb uns auch zum Vollbringen Kraft!

Die Gemeinde.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit."

6.

Wenn frech sich der Verführer naht,
Wenn böse Lust erwachet,
Und den Entschluß zur guten That
In ihnen wankend machet:
Dann laß sie hin auf Jesum sehn,
Daß sie der Sünde widerstehn,
Beharren bis ans Ende.

Die Kinder.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe mir" 2c.

7.

Ja, Vater, nimm uns hin aufs Neue;
Wir flehn voll tiefer Rührung hier;
Vernimm den Schwur der ewgen Treue,
Des frommen Wandels, Herr, vor dir!
Wir schwören ihn mit Herz und Mund,
Und ewig, ewig sei der Bund.

Die Gemeinde.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit."

8.

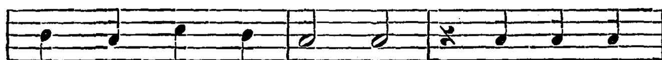
Zeig ihnen, die auf alle Zeit
Jetzt Treue dir geloben,
Den hohen Lohn der Ewigkeit,
Die Herrlichkeit dort oben,
Daß sie der Tugend Kampf nicht scheun.
Herr, stärke sie; denn sie sind dein!
Dein laß sie ewig bleiben!

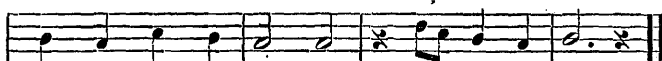
206.

Mel.: „Gott ist getreu."









2.

Seid eingedenk!
  Wie euch der gute Hirt
So treu bei Namen rief,
  Daß keins hinfort,
Aus seiner Hut verirrt,
  Zur Wüste sich verlief;
Er hat die Schäflein all gezählet,
  O daß dereinst nicht Eines fehlet;
Seid eingedenk!

3.

Seid eingedenk!
  Wenn die Versuchung naht,
Und Welt und Sünde lockt,
  Wenn ungewiß
Auf blumenreichem Pfad
  Der Fuß des Pilgers stockt;
Dann denkt, was ihr so fest gelobet,
  Dann sorgt, daß ihr die Treu erprobet.
Seid eingedenk!

4.

Seid eingedenk!
  Wenn in des Lebens Noth
Die Freudensonne bleicht;
  Wenn über Wangn,
Heute noch frisch und roth,
  Des Kummers Zähre schleicht.
Dann denkt: ob all dem Weltgetümmel
  Wohnt mir ein treuer Freund im Himmel;
Seid eingedenk!

5.

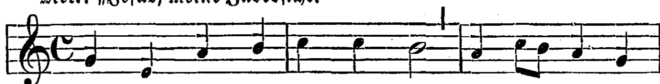
Seid eingedenk!
  Des hohen Vaterlands,
Das eurer Wallfahrt Ziel;
  Verscherzet nicht
Den ewgen Ehrenkranz
  Um Tand und Kinderspiel!
Der Krone, die am Ziele blinket,
  Der Palme, die dem Sieger winket,
Seid eingedenk!

207.

(Wechselgesang.)

Die Gemeinde.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. Got = tes Gna = de sei mit euch, Stär = ke euch mit



Kraft und Se = gen! Wal = let stand = haft, Je = su gleich,



Eu = rem ho = hen Ziel ent = ge = gen! Dort am Zie = le



winkt euch schon Eu = rer Treu = e gro = ßer Lohn.

Die Kinder.

2.

Ja, als Christen wollen wir,
Gott, nach deinem Willen leben,
Wollen ewig, Jesu, dir
Und dem Guten uns ergeben.
Was jetzt unser Mund verspricht,
Ewig brechen wir es nicht!

Die Gemeinde.

3.

Heilig sei euch dieser Bund,
Heilig was die Lippen sprechen!
Das Gelübde, das der Mund
Schwöret, darf das Herz nicht brechen.
Bleibt auch in Gefahr und Noth
Gott getreu bis den Tod.

Die Kinder.

4.

Mach uns, Vater, stark im Streit,
Wachsam, standhaft, fest im Glauben!
Dann wird weder Welt noch Zeit
Uns der Unschuld Krone rauben.
Hilf uns, reines Herzens sein,
Führe uns zum Himmel ein!

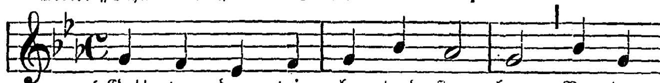
Die Gemeinde.

5.

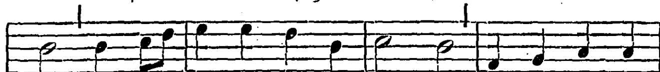
Gott, der Vater, wohn euch bei
Und bewahr euch vor Verderben,
Mach euch standhaft, gut und treu,
Lasse einst euch selig sterben!
Erbet dann des Mittlers Reich!
Gottes Gnade sei mit euch!

208.

Mel.: „Schmücke dich, o liebe Seele."









2.

Diesen ernsten Tag zu feiern,
Unsern Taufbund zu erneuern,
Gib zum heiligsten Geschäfte,
Vater, unserm Geist die Kräfte;
Hilf uns, Jesu Christi Lehren
Rein in That und Herzen ehren;
Laß den schwachen Fuß nicht gleiten,
Herr, laß deinen Geist uns leiten!

3.

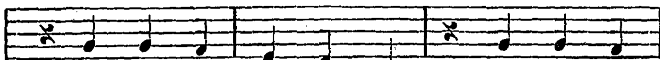
Laß, o Vater, nie uns wanken,
Gib uns heilige Gedanken,
Halt uns fest in wahrem Glauben,
Laß uns nichts die Krone rauben
Bis zur seligsten der Stunden,
Bis wir glücklich überwunden;
Dann nimm unsern Geist am Ende,
Treuer Gott, in deine Hände!

209.

Mel.: „Wachet auf! ruft uns" ꝛc.





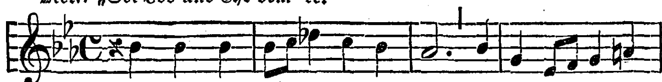




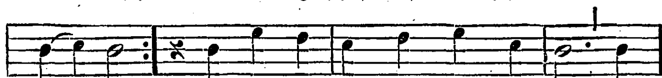
6. Abendmahl.

210.

Mel.: „Sei Lob und Ehr dem" zc.



1. { Ich will den Bund mit meinem Herrn Bei seinem Mahl er-
   { Ich will, von Welt-ge-schäften fern, Mich sei - nes To-des



neu - en; } O Tag, wie hei - lig bist du mir! Es
freu - en. }



soll mein dankbar Herz zu dir, Er - lö - ser, sich er - he - ben.

2.
Gewohnheit führe mich nicht hin,
Noch der Betrug der Sünde:
Als ob ein lasterhafter Sinn
Schon dadurch Gnade finde.
Nein, Heiland, auch das Herz sei frei
Von Selbstbetrug, von Heuchelei,
Von aller Lust zum Bösen.

3.
Ich will voll Reue meine Schuld
Erkennen und gestehen,
Und Gott um seine Vaterhuld
Und um Vergebung flehen;
Laß mich mit kindlichem Vertraun
Auf dich, mein treuer Mittler, schaun
Und deinem Trostwort glauben.

4.
Dein Liebesmahl versichert mich
Von unsres Vaters Gnade,
Daß ich getröstet, Herr, durch dich
Geh auf der Tugend Pfade,
Mich täglich meines Gottes freu
Und voll der frohen Hoffnung sei,
Den Himmel einst zu erben.

5.
Drum will ich, jeder Sünde Feind,
Gott über alles lieben
Und ernstlich mich, mit dir vereint,
Im Recht- und Wohlthun üben.
Dir ist gefällig dieser Dank;
Ihn will ich dir mein Lebenlang
Aus treuer Liebe bringen!

211.

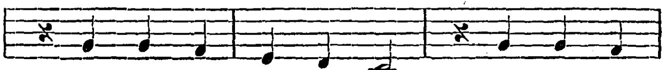
Mel.: „Wachet auf, ruft uns" rc.



1. { Herr, du wollst uns vor = be = rei = ten Zu dei = nes Mah=les
{ Laß uns, Le = ben zu em = pfa = hen, Mit glau=bens=vol=lem



Se = lig = kei = ten; Sei mit = ten un = ter uns, o Gott! }
Her = zen na = hen, Und sprich uns los von Sünd und Tod! }



Wir sind, o Je = su, dein; Dein laß uns



e = wig sein! A = men! A = men! An = be = tung dir! Einst



fei = ern wir Das gro = ße A = bend = mahl bei dir!

2.

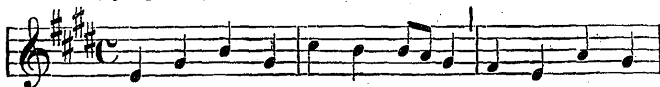
Nehmt und eßt zum ewgen Leben
Das Brod, das uns der Herr will geben!
Der Friede Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ewgen Leben
Den Kelch des Heils, uns dargegeben,
Daß wir ererben Jesu Reich.
Wacht! eure Seele sei
Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen!
Der Weg ist schmal
Und klein die Zahl
Der Wandrer, die zum Leben gehn.

3.

Die dein Kreuz in jenen Tagen
Der Märtyrer dir nachgetragen,
Verließen oft das Liebesmahl,
Um vorm Blutgericht zu stehen
Und, gleich dir, in den Tod zu gehen—
Mit Freuden in die Todesqual.
Gib, Herr, Beständigkeit
Auch uns! Nicht Lust, nicht Leid
Soll uns scheiden
Von dir, daß treu
Die Seele sei
Dir, der uns bis ans Kreuz geliebt.

212.

Mel.: „Heilge Nacht! auf Engelschwingen."



1. { Geist der Lie - be, Geist der Gna-den, Wie ihn Chri-stus
Freundlich hast du uns ge - la - den Und wir fol - gen



uns ver - heißt,
dir, o Geist, } Zu dem Mahl, das du ver - klä - ren



Willst zum rech - ten A - bend - mahl, Du, der rei - fen



läßt die Aeh - ren Und die Traub am Son - nen - strahl.

2.

Krank und elend sind wir Alle,
Wenn dein Hauch uns nicht belebt,
Deine Kraft uns nicht vom Falle
Wieder auf die Füße hebt;
Und so bitten wir die Schwachen,
Dich, daß du den blöden Muth
Durch dein Wehen wollest fachen
An zur rechten Himmelsgluth.

3.

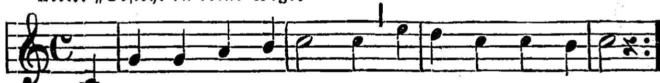
Trage, läutre, heb und stütze
Unser kindliches Gebet;
Denn das Fleisch, es ist nichts nütze,
Wenn der Geist es nicht durchweht;
Christi Wort ist Geist und Leben,
Geist und Leben der Genuß,
Wozu uns dein Wort erheben,
Uns dein Mahl bereiten muß.

4.

Darum segne du von oben,
Segne deines Festes Mahl,
Zu dir ist das Herz erhoben
Und bei dir nur steht die Wahl,
Uns das rechte Brod zu schenken,
Das den Hunger ewig stillt,
Aus der Quelle uns zu tränken,
Die ins ewge Leben quillt.

213.

Mel.: „Befiehl du deine Wege."







2.

Von Eitelkeit umgeben,
Von ihrem Netz umstrickt,
Wie oft ward unsrem Auge
Das hohe Ziel verrückt!
Das Vorbild deines Lebens
Vergaß das schwache Herz,
Verwarf die bessern Freuden
Und tauschte Reu und Schmerz.

3.

Doch heut, o Jesu, fühlen
Wir deine Lieb aufs Neu,
Empfinden tief, wie selig
Dein treuer Jünger sei.
Das Bild von deinem Leben
Erneut sich unserm Blick;
Wir sehn auf unsre Schwächen
Mit Reu und Scham zurück.

4.

O laß, wenn wir das Denkmal
Der höchsten Lieb empfahn,
Mit sündenreinem Herzen
Uns Alle zu dir nahn!
Der naht sich doch vergebens,
Der dir nicht, Heilger, gleich,
Nach Gottes Reiche trachtet,
Der Tugend ewgem Reich.

5.

Mit fester Treue hange
Das Herz an seiner Pflicht;
Auf Freuden und auf Schmerzen
Acht es im Kampfe nicht.
So standhaft, wie du kämpftest,
Sei unsrer Tugend Streit,
So herrlich, wie du siegtest,
Der Sieg, der uns erfreut.

6.

Des Pilgers wartet droben
Das rechte Vaterland.
Wohlan, ihr Mitgenossen,
Reicht freundlich euch die Hand,
In reiner Lieb und Treue,
Im süßen Vorgefühl
Der Wonne wahrer Tugend,
Des Wiedersehns am Ziel.

7.

Ihn, der für uns im Staube
Den Kampf des Todes rang,
Den Sieger, den Vollender,
Erhebe Lobgesang!
Hier schaun wir ihn im Bilde
Und dort von Angesicht;
Hier wandeln wir im Dunkeln,
Doch dort wird Alles Licht.

214.

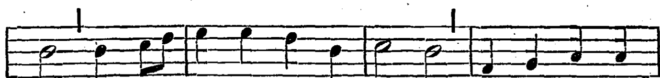
Mel.: „Schmücke dich, o liebe Seele."



1. { Schmü - cke dich, er - lös - te See - le, Gläu-big nach des
{ Sei - nen Mitt-ler - tod zu fei - ern, Dei-nen Dank ihm



Herrn Be - feh - le, } Auch für dich hat er sein Le-
zu er - neu - ern. }



ben In den bäng-sten Tod ge - ge - ben, Dir auf Zeit und



E - wig - kei - ten Heil und Wohlfahrt zu be - rei - ten.

2.

Zu dem Mahle seiner Liebe
Nahe dich mit reinem Triebe!
Tugendsinn muß dich durchdringen,
Soll sein Mahl dir Segen bringen.
Komm getrost: es ist sein Wille;
Schöpf aus seiner Gnadenfülle
Neuen Muth und neue Triebe
Zur Verehrung seiner Liebe.

3.

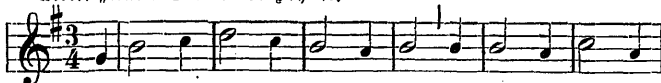
Herr, ich komme mit Verlangen,
Seelenruhe zu empfangen;
Mich mit Fleiß zu guten Werken
Durch dein heilges Mahl zu stärken.
Möcht ich würdig es genießen!
Ernstlich will ich mich entschließen,
Dir mein Leben ganz zu weihen,
Und mich ewig dein zu freuen.

4.

Du, dem dort der Frommen Schaaren,
Die, wie ich, einst Schwache waren,
Dank- und Siegeslieder singen,
Sie, die hier dein Heil empfingen;
Laß auch mich dahin einst kommen,
Wo ich mich mit allen Frommen
Ewig deiner Huld erfreue,
Ewig Lieb und Dank dir weihe.

215.

Mel.: „Allein Gott in der Höh“ ꝛc.



1. { Kommt her! denn Al = les ist be = reit Zum Hochzeitsmahl der
   Die Pfor=ten sind ge = öff = net weit Und Al = le sind ge=



Gna = den; } Blick auf, du tief = ge = beug=tes Herz, Du See = le
la = den. }



vol = ler Angst und Schmerz! Du sollst ge = trö = stet wer = den.

2.

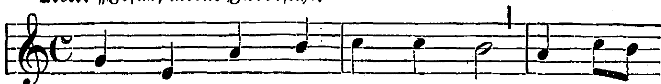
Was irrst du draußen doch umher,
Die innre Gluth zu stillen?
Hier ist das rechte Liebesmeer,
Mit Freude dich zu füllen.
Drum ohne Säumen komm geschwind,
Vom Wasser, das ins Leben rinnt,
Zu schöpfen und zu trinken!

3.

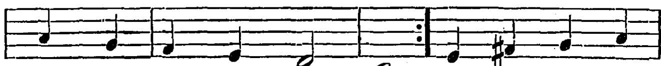
Dein Gott ist selbst des Mahles Herr,
Er kennt dein heißes Sehnen,
Dein stilles Seufzen höret er
Und merkt auf deine Thränen.
O komm, wie der verlorne Sohn
Zurück zu deines Vaters Thron:
Er nimmt dich auf mit Freuden.

216.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht.“



1. { Laßt uns, Brü = der, an = dachts=voll Dem Al=
   Wer ihm christ = lich na = het, soll Kraft zum



ta = re Got = tes na = hen; } Hoch und nie = drig,
Gu = ten hier em = pfa = hen. }



arm und reich — Al = le sind wir hier uns gleich.

2.

Alle gehn wir e i n e Bahn,
Alle wandeln wir zum Ziele
Der Vollkommenheit hinan;
Reicht voll heiliger Gefühle,
Durch der Menschheit Werth verwandt,
Euch auf dieser Bahn die Hand!

3.

Wer in Noth und Armuth lebt,
Wer des Lebens Glück genießet,
Wessen Herz sich froh erhebt,
Wenn der Reue Thräne fließet —
Jeder, Jeder ist mein Freund,
Ich bin keines Menschen Feind.

4.

Wandelt liebreich, sanft und gut,
Wir sind e i n e s Leibes Glieder.
Denket, Jesu Christi Blut
Floß für uns am Kreuze nieder;
Menschenwerth und Brudersinn
Uns zu lehren, floß es hin.

5.

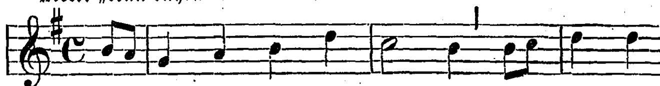
Der uns lehrte, Kraft und Gut
Gern für Menschenwohl zu geben,
Gab mit Freudigkeit sein Blut
Für der Menschen Heil und Leben.
Und ich sollte lieblos sein?
Meine Brüder nicht erfreun?

6.

Jesus Christus hat sein Blut
Für der Menschheit Wohl gegeben;
Laßt uns Kräfte, Zeit und Gut
Brüdern widmen, für sie leben!
Laßt uns zu des Himmels Höhn
Auf der Bahn der Liebe gehn.

217.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."



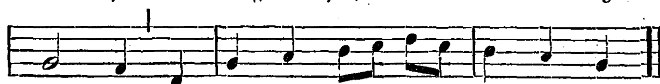
1. Dir schwör ich ew = ge Treu = e Und wei = he,



Herr, aufs Neu = e Mich dir zum Dien = ste ein. Ach,



was ich dir ver = spro = chen, Das wer = de nie ge=



bro = chen, Das müs = se stets mir hei = lig sein.

2.

Du hast für uns gerungen,
Die Furcht vorm Tod bezwungen,
Der uns nun nicht mehr schreckt.
Selbst unter herben Schmerzen
Hast du auch meinem Herzen
Den sichern Weg des Heils entdeckt.

3.

O Leben aller Leben!
Was hab ich dir zu geben?
Was forderst du von mir?
Du willst, daß meine Seele
Sich dich zum Führer wähle —
O Herr, mit Freuden folg ich dir!

4.

In manchen stillen Stunden
Hat schon mein Herz empfunden,
Wie viel es dir verdankt;
O stärk auch seine Triebe,
Daß ihm die treue Liebe
Zu dir, o Heiland, niemals wankt.

5.

Nach deinem Wohlgefallen
Will ich durchs Leben wallen;
Du bist mein treuer Hirt:
Zu dir will ich mich halten,
Bis einst mein Leib erkalten
Und Raub des Todes werden wird.

6.

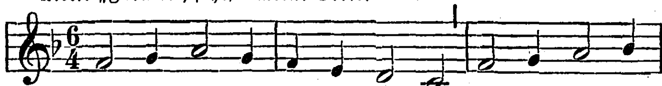
So oft ich deiner Treue
Bei deinem Mahl mich freue,
Soll es mein Vorsatz sein:
Ich will dich nie betrüben,
Will Gott und Menschen lieben
Und ernstlich jede Sünde scheun.

7.

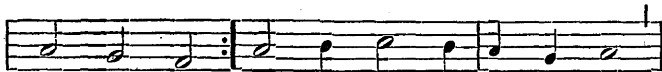
Zu welchen Seligkeiten
Wirst du, o Herr, mich leiten,
Wenn dies mein Streben ist!
Mit allen deinen Frommen
Werd ich dir näher kommen,
Und dich einst sehen, wie du bist.

218.

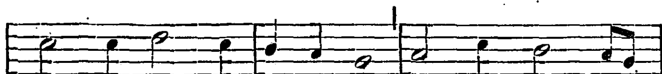
Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele."



1. { „Kommt und eßt das Brod des Bundes, Kommt und trinkt von
Die = sem Wor=te dei = nes Mundes Will ich je ge=



die = sem Wein!"
hor = sam sein. } Du, Herr, blu = te = test für mich,



Starbst zu mei = nem Heil, und ich Soll = te dei = ner



nicht ge = den = ken? Solchen Freund durch Un=dank krän = ken?

2.
Nein, dich soll mein Mund bekennen
Vor der Welt bis in den Tod.
Nichts soll je von dir mich trennen,
Weder Glück, noch Angst und Noth.
Meiner Seele Ruhm bist du;
Durch dich kann sie Trost und Ruh,
Kann Vergebung ihrer Sünden,
Muth im Todeskampfe finden.

3.
Unter meinen Miterlösten
Komm ich, Herr, zu deinem Mahl,
Will mich dessen freun und trösten,
Daß ich von der selgen Zahl
Derer bin, die du geliebt,
Bis zum Tod am Kreuz geliebt,
Uns vom Elend zu befreien
Und zum Himmel einzuweihen.

4.
Nie vergiß es, meine Seele,
Was der Herr an dir gethan.
Lob ihn ewig und erwähle
Nun die rechte Lebensbahn,
Die sein Wort dich gehen heißt.
Gehe sie! sein guter Geist
Wird zu allen guten Werken
Dich in deiner Schwachheit stärken.

5.
Herr, ich schwör, und will es halten,
Ewig dir getreu zu sein;
Laß den Eifer nie erkalten,
Mehr und mehr mich dir zu weihn.
Dir zu folgen ist mein Glück.
Wich ich je von dir zurück,
Würd ich nur nach kurzen Freuden
Schaden an der Seele leiden.

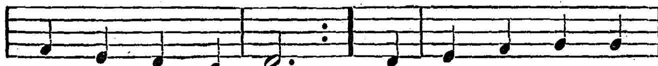
6.
Das Gedächtniß deiner Liebe
Heilige mein ganzes Herz,
Nähr in mir die frommen Triebe,
Tröste mich in Noth und Schmerz,
Lasse mich noch einst im Tod,
An dem Ende aller Noth
Volle Seelenruhe finden
Und voll Hoffnung überwinden.

219.

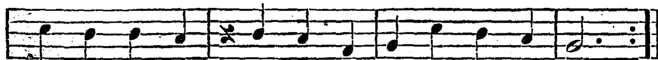
Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen Güte." (Zweite Melodie.)



1. { Preis dir! du hast aus dei = ner Fül = le, Herr, un = ser
{ In wel=ches Licht, in wel = che Stil = le War be = tend



schmach=tend Herz er = quickt. } { In uns er = wach = ten
un = ser Geist ent = rückt! } { Um uns war Him = mel,



höh = re Trie = be, Als sich die Welt um uns ver = lor; }
Got = tes = lie = be Hob uns vom Ir = di = schen em = por. }

2.

Vollbracht ist nun die heilge Feier,
  Verkündigt ward von uns dein Tod.
O dein Gedächtniß sei uns theuer,
  Und unvergeßlich dein Gebot!
Laß nie des Himmels Vorgefühle
  In uns erkalten und vergehn;
Daß würdig einst am großen Ziele
  Herr, deine Herrlichkeit wir sehn.

---

7. Ordination und Einführung.

220.

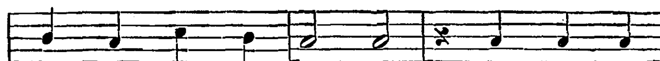
Mel.: „Gott ist getreu."



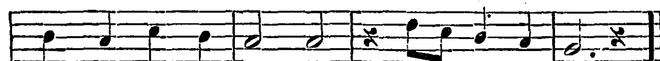
1. { O Geist des Herrn, Den Je = sus uns ver=
   { Laß freu = dig ihn, Der An = dre un = ter=



heißt, Laß ihn die Wahr=heit sehn! }
weist, Die Bahn des Lich = tes gehn! } Er = fül = le



ihn mit Gei = stes Klar = heit Und lei = te



ihn in al = le Wahr = heit! Er = leuch = te ihn.

2.

O heilge ihn
  Und mach ihn treu und fest,
Du Geist der Heiligkeit!
  Gib, daß sein Herz
Nie von der Tugend läßt
  Und ganz sich Jesu weiht;
Daß er ein Vorbild seiner Heerde
  An reinem Sinn und Wandel
      werde.
O heilge ihn!

3.

O segne ihn,
  Du Geist der Freudigkeit!
Nimm ihn in deine Hut!
  Mach stärker ihn
Aus Gram und Traurigkeit!
  Erhebe seinen Muth!
Laß freudig ihn sein Werk beginnen
  Und einst mit uns dein Reich ge=
      winnen!
O segne ihn!

221.

Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.



1. { Wohl uns! wohl uns! daß Gott uns liebt, Uns im = mer
   { Die, auf = ge=klärt durch Wis=sen=schaft, Voll Tu = gend=



treu = e Leh = rer gibt, Die uns zum Him=mel füh = ren, }
lie = be, Geist und Kraft, Der Brü=der Her = zen rüh = ren. }



Rüh = met, Prei = set Sei = ne Treu = e! Uns aufs Neu = e



krönt sie heu = te; Dank sei uns = re heil = ge Freu = de!

2.

Wir reichen segnend ihm die Hand,
Den Gott zum Lehrer uns gesandt;
Heil ihm zum Lehrgeschäfte!
Zu bilden uns hier in der Zeit
Zum Leben in der Ewigkeit,
Gib, Herr, ihm Licht und Kräfte.
Lehr ihn,
Hilf ihm
Thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen.

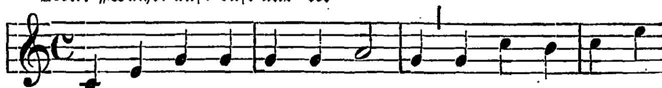
3.

So sei gesegnet, Knecht des Herrn!
Nie sei dein Herz nun von uns fern;
Du kommst in Gottes Namen.
Wir reichen freudig dir die Hand,
Wir gehn mit dir ins Vaterland,
Du führst uns. Amen, Amen!
Heilig
Bleib uns
Diese Stunde; unserm Bunde treu zu leben,
Laßt uns Alle eifrig streben!

222.

Vor der Handlung.

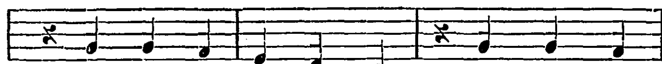
Mel.: „Wachet auf! ruft uns" 2c.



1. { Hei - lig sei uns die - se Stun - de, Die fei - er - lich zum
{ Er, der ü - ber uns re - gie - ret, Hat dich in un-sern



schön - sten Bun - de Dir, Leh - rer, dir und uns erscheint! }
Kreis ge - füh - ret: Gott ists, der dich mit uns ver - eint. }



Froh - lo - ckend prei - sen wir Den Hei - li-



gen mit dir, Sei - ner Wahr-heit, Die in der Zeit Die



Nacht zer-streut, Sei e - wig un - ser Herz ge-weiht.

2.

Uns von Gott und unsern Pflichten
Mit treuem Fleiß zu unterrichten,
Von Wahn und Sünde zu befrein;
Zu veredeln unsre Freuden,
Zu stärken uns in bangen Leiden,
Im Tode Tröster uns zu sein:
Dies Werk gelobst du hier;
Und gern geloben wir,
Dir zu folgen,
Und jeder Zeit
Mit Freudigkeit
Zu thun, was Gottes Wort gebeut.

Nach der Handlung.

3.

Nun gethan mit Herz und Munde
  Ist das Gelübd, zum schönsten Bunde
Sind unsre Seelen nun vereint!
  Richten wird der Vater, richten
Gerecht uns nach des Bundes Pflichten,
  Wenn uns der große Tag erscheint.
Heil uns, wenn alle wir
  Dann im Triumph mit dir
Gehn zum Throne!
  Dort danken wir
Die Palme dir;
  Und ewig lohnt dich Gott dafür.

---

8. Einweihung einer Kirche.

223.

Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.



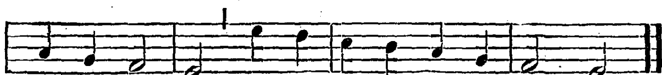
1. { O heil = ger Geist, in dei = ner Kraft, Die im = mer=
   { O Geist aus Gott, zieh mit uns ein, Daß uns der



fort das Gu = te schafft, Ist die = ses Haus ge = grün = det. }
Wahrheit Sonnen=schein Zur Lie = be auch ent = zün = det. }



Wahr = heit, Lie = be, Gold = ne Ster=ne, seid nicht fer = ne,



scheint der Er = de, Daß ein Him=mel=reich sie wer = de!

2.

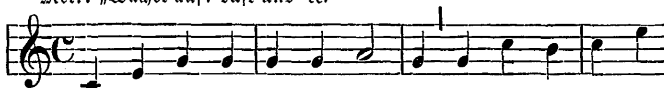
Wohl schön ists in der Einsamkeit,
Ganz unberührt vom Strom der Zeit,
Im Geist sich still versenken;
Und hoher Gottesliebe voll
Das Wort, das tief in uns erscholl,
Das höchste, zu durchdenken.
Wahrheit,
Klarheit,
Ewig helle Lichtesquelle — nach dir streben,
Das ist schönes Geistes Leben.

3.

Doch schöner ists, das klare Wort
In der Gemeinde fort und fort
Hinaus ins Leben tragen.
Hell blitzt es durch des Wahnes Nacht,
Daß Lug und Trug zusammenkracht,
Der Menschheit muß es tagen.
Handeln,
Wandeln
In der Wahrheit, in der Liebe — das ist Leben.
Auf! nach diesem Ziel zu streben.

224.

Mel.: „Wachet auf! ruft uns" 2c.



1. { Herr, wir sin-gen dei-ner Eh-re, Dir baun wir Tem-pel
Dir ist die-ses Haus er-bau-et; Wer von uns heu-te



und Al-tä-re, Dich an-zu-be-ten öf-fent-lich! }
rückwärts schau-et, Der freut sich deß, und prei-set dich. }



Hier ist dein Hei-lig-thum! Hier tö-net



laut dein Ruhm, Hei-lig, hei-lig Bist du, o Gott, Herr



Ze-ba-oth! Dies Haus sei dei-ner Eh-re voll!

2.

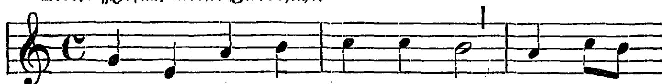
Ewiger, dir ists geweihet!
Wer willig Herz und Ohr dir leihet,
Vernimmt, was uns dein Sohn gelehrt.
Deine Wahrheit, rein und helle,
Schöpft hier der Geist aus lautrer Quelle
Und wird mit Himmelsbrod genährt.
Hier schließet Herz und Mund
Mit dir den heiligen Bund,
Dir zu leben.
Hier strömt uns Ruh
Vom Himmel zu
Und Gram und Sorg und Furcht entweicht.

3.

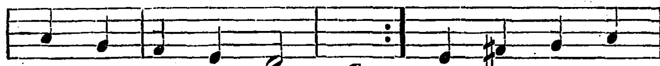
Wenn wir, Vater, hier uns sammeln,
Vereinigt unser Lob dir stammeln,
So gib uns Kraft zu Wort und That.
Segne Singen, Hören, Beten!
Laß Keinen je dies Haus betreten,
Der nicht mit offnem Herzen naht.
Wir wallen treu und gern
Zum Hause unsers Herrn;
Und gesegnet
Mit Himmelsglück,
Gehn wir zurück
Und unser Wandel preiset Gott.

225.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. { O wie hei = lig ist es hier! Ach, wie
{ Nä = her fühlt das Herz sich dir, Gott, wenn



se = lig die = se Stät = te! }
ich dein Haus be = tre = te. } Hier er = schallt dein



Se = gens = wort; Ach wie hei = lig ist der Ort.

2.

O wie lieblich, o wie schön
Ist der Gottesdienst der Christen!
Laß uns fleißig zu ihm gehn;
Hier entfliehn wir bösen Lüsten:
Hier wird uns ein Gut gewährt,
Das die Seele ewig nährt.

3.

Kommt, ihr Sünder, kommt herzu,
Fallet vor dem Vater nieder;
Suchet des Gewissens Ruh,
Reu und Beßrung bringt sie wieder.
Macht euch von dem Unrecht rein,
So wird Gott euch gnädig sein.

4.
Bleibe bei uns, lieber Herr,
Speis uns ferner mit dem Worte,
Gibs uns immer reichlicher!
Laß in unserm Land und Orte
Deine Kirche fest bestehn
Und dein Wort nicht untergehn.

5.
Stell uns solche Lehrer vor,
Die dein Wort mit Kraft verbreiten,
Und zum Guten uns empor
Als getreue Führer leiten.
Gib dem Samen dein Gedeihn,
Den sie in die Herzen streun.

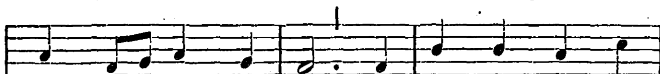
6.
Ach, wie heilig ist es hier!
Himmels Vorschmack füllt die Seele;
Nichts ist, was, beglückt in dir,
Ihr auf Erden weiter fehle.
Nimm uns, Vater, nach dem Lauf
Zu dem ewgen Frieden auf!

9. Einweihung eines Schulhauses.

226.

Mel.: „Vom Himmel hoch" ꝛc.







2.
Laß alle Schüler im Verein
Auch deine lieben Kinder sein,
Und wandeln fromm in deinem Licht,
Als sähen sie dein Angesicht.

3.
Dem Lehrer, der sich ihnen weiht,
Gib deines Geistes Schmuck zum Kleid,
Daß er für sie mit ihnen ringt,
Dir deine Kinder wiederbringt.

4.
Weih ein zur Halle diesen Ort,
Worin du schaffst mit deinem Wort,
Bild aus zu deinem Bild, präg um
Die Kleinen für dein Heiligthum.

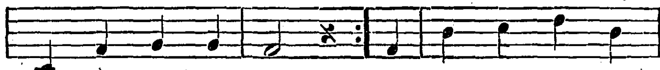
5.
So lieb sei ihnen wie ihr Herd
Dies Haus, wie ihre Kirche werth,
Ein Gnadenthor, das führt hinaus
Vom Vaterhaus ins Vaterhaus!

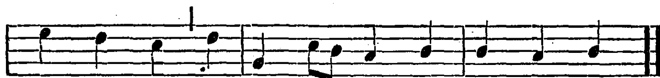
10. Orgel-Weihe.

227.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe" 2c.







2.

Das Lob des Höchsten zu besingen,
Dring jeder Ton in unser Ohr;
Und himmelan den Geist zu schwingen,
Ertöne unsrer Stimmen Chor.
Singt Herz und Mund zum Lob des Herrn,
Dann hört er unser Loblied gern.

3.

Doch wenn in bangen Kümmernissen
Die Orgel mit uns klagend tönt;
Und wenn das Herz und das Gewissen
Nach Hilfe seufzt, nach Trost sich sehnt:
Dann höre uns und sende du
Uns Trost und Hilfe, Vater, zu!

4.

Und Dank und Jubel soll erschallen
Dir, der du unser Flehen hörst,
Wenn du mit holdem Wohlgefallen
Des Herzens Wünsche uns gewährst.
Der schönen Pflicht der Dankbarkeit
Sei dieses Orgelwerk geweiht.

5.

So töne denn zu Gottes Ehre,
Dies Orgelwerk, ihm seis geweiht;
Ihm schalle jeder unsrer Chöre
Hienieden in der Sterblichkeit,
Bis wir vollendet vor ihm stehn
Und ihn vollkommener erhöhn.

11. Trauung.

228.

Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.









2.

Du Gott, du knüpfest selbst das Band;
Laß sie durch Eintracht, Hand in Hand,
Ihr Erdenglück vermehren.
Laß ihre Liebe lauter sein,
Und Untreu nie den Bund entweihn,
Den sie dir heute schwören.
Immer
Laß sie,
Dir ergeben, einig leben, einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln.

3.

O segne sie, der gern beglückt,
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich deiner freun;
Gib selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn,
Und ihr Beruf sei Segen.
Laß sie,
Vater,
Dir ergeben, glücklich leben, selig sterben!
Und vereint den Himmel erben.

229.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."



1. Wie hei - lig ist die Stun - de, Wo sich zum



ew - gen Bun - de Das Herz dem Her - zen weiht; Das



aus - er - wählt vor al - len In rei - nem Wohl - ge-



fal - len Er - füllt der Lie - be Se - lig - keit.

2.

Ein Glück, ein Leid, ein Leben,
  Ein Wollen und ein Streben
An Gottes Vaterhand;
  Am eignen lieben Heerde
Ein Himmel auf der Erde,
  Ein heitrer Blick ins Vaterland.

3.

Die Liebe altert nimmer;
  Auch noch im Abendschimmer
Versüßt sie uns die Ruh;
  Und muß das Leben enden,
So drückt mit treuen Händen
  Sie uns die müden Augen zu.

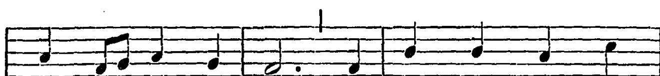
12. Begräbniß.

230.

Mel.: „Vom Himmel hoch" ꝛc.



1. Wir gehn ans Grab und hof = fen doch: Der Geist des



Tod = ten le = bet noch, Er lebt von Schmerz und



Noth be = freit Im Lan = de der Un = sterb=lich = keit.

2.

Vorbei ist nun die letzte Angst,
Als du hier mit dem Tode rangst,
Als kalter Schweiß hernieder floß
Und sich dein Aug auf immer schloß.

3.

Ruh sanft! Dein Auge schloß sich zu,
Und nun umgibt dich süße Ruh.
Dein Gott hat wohl an dir gethan;
Nun rührt dich keine Qual mehr an.

4.

Du gingst voran, wir folgen dir;
Auch deine Freunde wallen hier
Auf ihres Lebens Bahn hinab
Zur Abendruh ins stille Grab.

5.

Du wirst uns unvergeßlich sein;
Dein Herz war liebreich, fromm und rein,
Mit List und Falschheit unbekannt:
Nun ruhts in Gottes Vaterhand.

6.

Du, Todter Gottes, schlaf in Ruh!
Wir gehn nun unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit frommem Eifer uns bereit.

231.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."



1. Es war des Va = ters Wil = le; Mein ban = ges



Herz, sei stil = le! Des Va = ters Will ist gut. Was



sei = ne Hand ge = lie = hen, Darf sie das nicht ent=



zie = hen? Und darfst du ta = deln, was sie thut?

2.

Des Lebens Freud und Kummer
Löst sich in sanften Schlummer
Des Todes endlich auf.
Der Tod kommt, uns zu retten
Von dieses Leibes Ketten;
Frei steigt der Geist zu Gott hinauf.

3.

Schwer ist der Trennung Stunde,
Und tief der Seele Wunde,
Und fast erliegt der Geist,
Wenn Alles nun verschwindet,
Was Herz an Herzen bindet,
Und wenn das letzte Band zerreißt.

4.

Doch konnt es ewig dauern?
Einmal muß Einer trauern:
Denk, daß Gott dich erkor.
Gehorsam seinem Willen,
Trag deinen Schmerz im Stillen
Und hoffend schau zu ihm empor.

5.

Wer weiß, wie bald zum Scheiden
Von allen Erdenfreuden
Für uns die Stunde schlägt.
Drum trocknet doch die Zähren!
Es wird nicht lange währen,
Daß man auch uns zur Ruhe trägt.

232.

Mel.: „Christus, der ist" ꝛc.



1. Am Grabe stehn wir stil = le Und sä = en Thränensaat,



Des lie = ben Pil=gers Hül = le, Der aus = ge = pil=gert hat.

2.
Er ist nun angekommen,
Wir pilgern noch dahin;
Er ist nun angenommen,
Der Tod war sein Gewinn.

3.
Er schaut nun, was wir glauben,
Er hat nun, was uns fehlt,
Ihm kann der Feind nichts rauben,
Der uns versucht und quält.

4.
Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr den Leib entrückt,
Und während wir hier weinen,
Ist er schon hoch beglückt.

5.
Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm empor
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

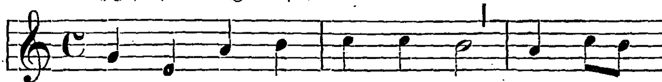
6.
Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Thal umher,
Bis wir ihn wiedersehen
Und selig sind, wie er.

---

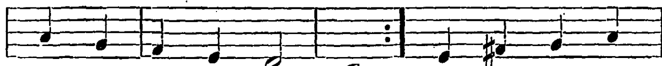
13. Begräbniß eines Predigers.

233.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. { Un = er = forsch = lich ist dein Rath, Gott, wir
Der sich treu be = mü = het hat, Uns den }



be = ten an und schwei = gen. }
Weg zu dir zu zei = gen, } Un = sern Leh = rer



führ = test du, Ach, schon jetzt dem Gra = be zu.

2.

Jeder, der ihn kannte, weint;
Und gerecht sind unsre Thränen.
Vater war er uns und Freund;
Aber ach! kein banges Sehnen
Führet ihn zu uns zurück!
Weinend folgt ihm unser Blick.

3.

Doch er lebt in jener Welt,
Daß für seine Lieb und Treue
Er, den Selgen zugesellt,
Eines höhern Lohns sich freue,
Und für seine geistge Saat
Dort des Lebens Krone hat.

4.

Sein Gedächtniß bleib uns werth,
Unvergeßlich seine Liebe!
Ja, was er uns hier gelehrt,
Wollen wir mit regem Triebe
Freudig üben. Gott, gib du
Muth und Kraft uns selbst dazu!

---

14. Einweihung eines Gottesackers.

234.

Mel.: „Wachet auf, ruft uns" 2c.



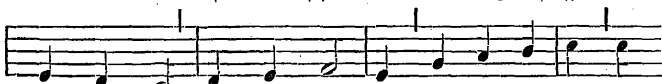
1. { Friedhof, den wir ernst be = tre = ten, Nimm un = ter fle = hen=
Daß von al = em Leid und Jam=mer Sie ruhn in stil = ler



den Ge = be = ten Fort=an nun un = sre Tod=ten auf; }
Gra=bes = kam = mer Nach hier voll = brach=tem Pil = ger = lauf! }



Der Tod ist Men = schen = loos! Hier öff = net



ih = ren Schooß Uns die Er = de. Das Staubge=bein, Sinkt



sanft hin = ein In Got = tes mil = dem Gna = den=schein!

2.

Heilig sei uns nun die Erde,
Die, daß sie Gottes Acker werde,
Wir still in Christi Namen weihn;
Wo wir hinter Särgen gehen, —
Einst auf bemoosten Hügeln stehen,
Wo Gräber sich an Gräbern reihn.
Doch über Grab und Zeit
Schaut in die Ewigkeit
Unser Glaube,
Wo Freund mit Freund
Sich neu vereint,
Wo Gottes ewge Sonne scheint.

3.

Laßt, o laßts uns ernst bedenken:
In Kurzem wird man hier versenken
Auch unser sterbliches Gebein!
Ach, des neuen Friedhofs Thore,
Sie öffnen sich dem Trauerchore,
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde nahet bald,
Sie kommt für jung und alt,
Ewger Vater!
Dann rufest du
Zur Grabesruh;
Dann führ auch uns dem Himmel zu!

235.

Mel.: „Christus, der ist" 2c.





2.

Nach Stürmen, die uns trafen
In sturmbewegter Zeit,
Bist du allein der Hafen,
Der sichre Ruhe beut.

3.

Zu dir, der Schöpfung Meister,
Zu deines Thrones Höhn,
Du Richter aller Geister,
Erhebt sich unser Flehn!

4.

Von diesem Erdenpfade
Tritt Keiner fleckenlos;
Doch deine Lieb und Gnade
Ist ewig reich und groß.

5.

Du riefst uns in dies Leben,
Dein Ebenbild zu sein;
Wir ringen wohl und streben,
Doch unsre Kraft ist klein.

6.

Vom sterblichen Geschlechte
Wer kann vor dir bestehn,
Willst du, nach ewgem Rechte,
Herr, zu Gerichte gehn?

7.

O Vater, voll Erbarmen,
Voll Langmuth und Geduld,
Vergib, vergib uns Armen
Des Lebens Fehl und Schuld!

8.

Laß uns, befreit von Mängeln,
Durch Glauben und Vertraun,
Im Bruderkreis von Engeln
Dein göttlich Antlitz schaun!

Zweiter Haupttheil.

Das christliche Heil.

I. Leben im Besitze des Heils.

1. Glaube an Gottes Gnade in Christo.

236.

Mel.: „Alle Menschen müssen sterben.“



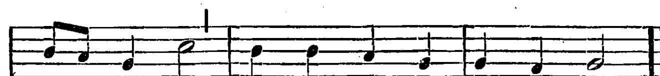
1. { Je = su, See = lenfreund der Dei=nen, Son = ne der Ge=
Wandelnd un = ter den Ge=mei = nen, Die zu dei = nem



rech = tig = keit,
Dienst be = reit. } Komm zu uns, wir sind bei = sam=men,



Sie = ße dei = ne Gei = stes = flam = men, Sie = ße Licht und



Le = ben aus Ue = ber dies, dein Got = tes = haus!

2.

Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was dir zuwider,
Was uns deinen Segen raubt!
Komm, entdeck in uns die Klarheit,
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit!
Laß uns fühlen allzugleich:
Ich bin mitten unter euch!

3.

Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie deine Wohnung sein,
Daß dir auch nicht eine fehle
In der Gotteskinder Reihn!
Laß uns deines Geistes Gaben
Reichlich mit einander haben!
Offenbare heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern dich!

4.

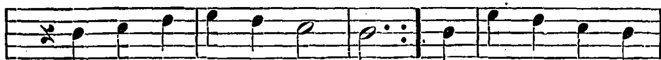
Was von dir uns zugeflossen,
Müsse Geist und Leben sein;
Was die Seele hat genossen,
Mache sie gerecht und rein!
Komm, o Jesu, uns zu segnen!
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ewger Lieb und Treu
Jedes dir verbunden sei.

237.

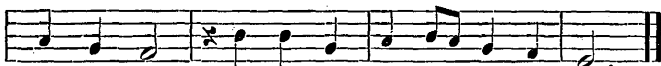
Eigene Melodie.



1. { „Mir nach!“ spricht Chri-stus, un-ser Held,
Ver-leug-net euch, be-siegt die Welt



„Folgt mei-nem Vor-bild, Chri-sten!
Mit ih-ren schnö-den Lü-sten; } Gebt ih-ren Lock-un-



gen nicht nach; Er-dul-det lie-ber Un-ge-mach.“

2.

Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir
Zu einem heilgen Leben.
Wem soll ich auch wohl sonst, als dir,
Zu folgen mich bestreben?
Du zeigst den Weg zum wahren Wohl,
Und wie ich richtig wandeln soll.

3.

Du gingst als Führer einst voran
Und stehst mir noch zur Seite;
Du kämpftest selbst und brachst die Bahn,
Stärkst nun auch mich zum Streite.
Wie könnt ich denn noch zaghaft sein
Und mich, dir nachzufolgen, scheun?!

4.

Wer hier sein Glück zu finden meint,
Wirds ohne dich verlieren;
Wers bei dir zu verlieren scheint,
Den wirst du dazu führen.
Wer dich als seinen Herrn verehrt
Und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

5.

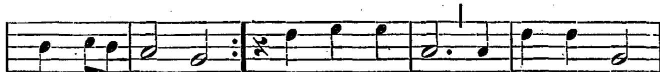
So will ich denn dir, meinem Herrn,
Froh und getreu nachwandeln
Und in dem Kampf fürs Rechte gern
So standhaft, wie du, handeln:
Denn, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

238.

Mel.: „Was Gott thut" 2c.



1. { Dich, Je-sum, laß ich e-wig nicht; Dir bleibt mein
Du kennst dies Herz, das red-lich spricht: Nur ei-nem



Herz er-ge-ben.
will ich le-ben; } Du, du al-lein, Du sollst es sein,



Du sollst mein Trost auf Er-den, Mein Glück im Himmel wer-den.

2.

Dich, Jesum, laß ich ewig nicht,
Dich, Gottes beste Gabe.
Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht,
Herr, wenn ich nur dich habe.
Sucht mich die Welt
Durch Gut und Geld
Dir ungetreu zu machen,
So will ich ihrer lachen.

3.

Dich, Jesum, laß ich ewig nicht!
Nichts soll von dir mich scheiden.
Der Christ entbindet sich ja nicht,
Mit seinem Herrn zu leiden.
Und alles Leid
Währt kurze Zeit.
Bald ist es überwunden,
Und Ruhe bald gefunden.

4.

Dich, Jesum, laß ich ewig nicht;
Nie soll mein Glaube wanken.
Und wenn des Leibes Hütte bricht,
Sterb ich mit dem Gedanken:
Mein Freund ist mein
Und ich bin sein;
Er ist mein Schutz und Tröster,
Und ich bin sein Erlöster.

239.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Ist Gott für mich, so tre = te Gleich Al = les wi = der mich! / So oft ich zu ihm be = te, Stärkt mei = ne See = le sich. }



Hab ich nur ihn zum Freun=de: Wie glück=lich bin ich dann!



Ver = geb=lich drohn mir Fein = de; Gott nimmt sich mei = ner an!

2.

Wie ruhig und wie selig
Bin ich in Gott, als Christ!
Ich weiß und glaub es fröhlich,
Daß er mein Vater ist,
Der mir zu allen Zeiten
Die Gnadenhände reicht,
Im Kampfe mit mir streiten,
In Noth nicht von mir weicht.

3.

Sein Geist wohnt mir im Herzen
Und tröstet meinen Sinn;
Stillt alle meine Schmerzen,
Nimmt jeden Kummer hin;
Zeigt mir, daß Erdenleiden
Nicht zu vergleichen sei
Mit jenen Himmelsfreuden,
Dem Lohn bewährter Treu.

4.

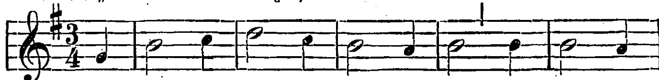
Auf dies, mein Heil und Erbe,
Seh ich voll Zuversicht;
Auch dann, wenn ich einst sterbe,
Sinkt meine Hoffnung nicht.
Hier geh ich unter Zähren
Wohl oft auf rauher Bahn:
Doch nimmst du mich zu Ehren
Dereinst auf ewig an.

5.

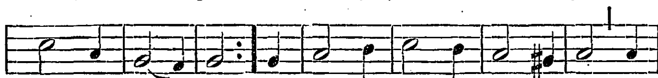
Ist Gott für mich, so trete
Gleich Alles wider mich!
So oft ich zu ihm bete,
Stärkt meine Seele sich.
Deß ist mein Herz voll Wonne!
Was ist, das mir gebricht?
Der Herr ist meine Sonne,
Mein Schutz, mein Heil, mein Licht!

240.

Mel.: „Allein Gott in der Höh" 2c.



1. { Ich weiß, an wem mein Glau-be hält; Kein Feind soll
Als Bür-ger ei-ner bes-sern Welt, Leb ich hier



ihn mir rau-ben!
nur im Glau-ben: } Dort schau ich, was ich hier geglaubt! Wer



ist, der mir das Erbtheil raubt, Das Je-sus mir er-wor-ben?

2.

Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone,
Die Gott dem Ueberwinder beut,
Zum ewgen Siegeslohne.
Ob auch des Kampfes Müh mich schreckt:
Du, der den Tod für mich geschmeckt,
Du stärkst mich, daß ich siege.

3.

Du Herr, du bist mein höchster Ruhm,
Mein bester Trost im Leben;
Einst wirst du mich, dein Eigenthum,
Zu deinem Reich erheben.
Der Freuden Fülle ist bei dir;
Dort hab ich Alles, was ich hier
Nur suche, und nicht finde.

4.

O lenke meines Geistes Blick
Von dieser Welt Getümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel,
Kurz ist der Erde Herrlichkeit,
Vergänglich alles Glück der Zeit:
Im Himmel sei mein Wandel!

5.

Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was uns die künftge Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint,
Wenn mein Vollendungstag erscheint,
Dann werd ichs froh empfinden.

6.

Wie groß ist meine Seligkeit!
Empfinde sie, o Seele!
Vom Tand der Erde unentweiht,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht;
Nur des Gerechten Glück besteht
Durch alle Ewigkeiten.

241.

Mel.: „O Ewigkeit, du Donnerwort."



1. { Mein Glaub ist mei=nes Le=bens Ruh Und führt mich deinem
Ach gib mir, Gott, Be=stän=dig=keit, Daß die=ser Trost der



Him=mel zu, O du, an den ich glau=be. } Tief präg es
Sterblichkeit Nichts mei=ner See=le rau=be. }



mei=nem Her=zen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu sein.

2.

Was seid ihr, Leiden dieser Zeit,
Mir, der ich einer Ewigkeit
Mit Ruh entgegen schaue?
Einst ruft mich Gott, und ewiglich
Beseligt und erfreut er mich,
Wenn ich ihm hier vertraue.
Ach bald verschwindet aller Schmerz,
Und Himmelsfreuden fühlt mein Herz.

3.

Bin ich gleich schwach, so trag ich doch
Nicht mehr der Sünden schweres Joch
In meinem Lauf auf Erden.
Die Tugend ist mir süße Pflicht;
Doch fühl ich es, ich bin noch nicht,
Was ich dereinst soll werden.
Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld,
Mein Gott vergibt mir meine Schuld.

4.

Dank sei dir, Jesus, Dank und Ruhm!
Mich lehrt dein Evangelium
Fest glauben, hoffen, lieben.
Es macht mich ruhig, es erfreut
Und führet mich zur Seligkeit;
Drum will ichs freudig üben.
Hilf, Gott, daß ich demselben treu
Und in der Uebung standhaft sei.

242.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe“ 2c.



1. { Ich will dich lie=ben, mei=ne Stär=ke, Ich will dich
{ Ich will dich lie=ben mit dem Wer=ke Und im=mer



lie=ben, mei=ne Zier; } Ich will dich lie=ben,
wäh=ren=der Be=gier; }



schön=stes Licht, Bis mir das Herz im To=de bricht!

2.

Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Du treue Lieb am Kreuzesstamm.

3.

Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du heilger Mund,
Daß du mich gnädig sprichst gesund.

4.

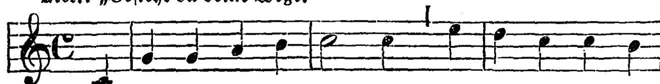
Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleucht mir Leib und Seele ganz,
Du lautrer, starker Himmelsglanz!

5.

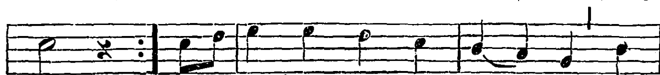
Gib meinen Augen süße Thränen,
Gib meinem Herzen reine Gluth;
Laß meine Seel nach dir sich sehnen,
Bis sie an deinem Herzen ruht!
Laß meinen Sinn, Geist und Verstand
Auf immer sein zu dir gewandt!

243.

Mel.: „Befiehl du deine Wege."



1. { Aus ir = di = schem Ge = tüm = mel, Wo Glück und Lust ver=
Wer zeigt den Weg zum Him = mel, Wo = hin die Hoffnung



geht, }
steht. } Wer lei = tet un = ser Stre = ben, Wenn



er das Ziel ver = gißt? Wer führt durch Tod und



Le = ben? Der Weg heißt Je = sus Christ.

2.

Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht.
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?
Von oben kommt die Klarheit,
Die Alles uns erhellt:
Denn Christus ist die Wahrheit,
Er ist das Licht der Welt.

3.

Wer gibt uns hier schon Freuden,
Die Niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer gibt dem Herzen Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

244.

Mel.: „Wachet auf, ruft uns" 2c.



1. { Herr, aus dei = ner Gna=den Fül = le Strömt Hei=ter = keit und
Seit ich dir mein Herz er = ge = ben, Em = pfind ich erst das



sanf = te Stil = le Und rei = ne Lust der See = le zu. }
wah = re Le = ben, Ich füh = le des Ge = wis=sens Ruh. }

Durch Je = sum gabst du mir Den Frie = den,
Gott, mit dir! Hoch = ge = lo = bet Sei dei = ne Treu! Sie
schuf mich neu; Vom Sün = den = dienst bin ich nun frei.

2.

iter fühlt sich meine Seele,
Weil ich, was gut und recht ist, wähle
d unterstützt von dir auch thu.
Jeder Sieg, den ich erringe,
enn ich der Lüste Reiz bezwinge,
Schafft neue Wonne mir und Ruh.
tt, welche Seligkeit:
Vom Sündendienst befreit,
inen Willen
Von Herzen thun
d freudig nun
In deiner Liebe selig sein!

3.

Und wie sollt ich ängstlich zagen,
Wenn auch in meinen Pilgertagen
Gefahren mir und Leiden drohn?
Auch auf dornenvollem Pfade
Bleibst du mein Trost mit deiner Gnade;
Du bist der Deinen Schild und Lohn.
Des Lebens Last und Pein
Muß mir zum Heil gedeihn;
Denn dich liebet
Mein kindlich Herz;
Im größten Schmerz
Ruht meine Seele, Gott, in dir.

245.

Mel.: „Ich bete an die Macht" ꝛc.

1. Dir, Je = sus, dank ich bis zum Gra = be,
So lang ich ath = me, leb und bin, Für dei = nes
Gei = stes ho = he Ga = be, Durch die ich hier schon



se = lig bin, Da du mit Got = tes reich = stem



Se = gen Dem ar = men Her = zen kamst ent = ge = gen.

2.

An dich nur will ich ewig denken,
Du sollst mein Ein und Alles sein;
Dir will ich meine Seele schenken,
Zu dir mich halten ganz allein;
Nach dir will ich voll Sehnsucht schauen
Und dir in Demuth fest vertrauen.

3.

Du bist ja nichts als lauter Liebe,
Mein treuer Heiland und mein Hort,
Und wenn auch nichts mehr übrig bliebe,
So hab ich doch dein Himmelswort,
Das wird mich halten und erquicken,
Wenn mich Versuchung will berücken.

4.

So nimm denn all mein Sein und Wesen,
Mein Denken, Glauben, Hoffen hin!
Durch dich nur kann ich ganz genesen,
Weil ich durch dich erlöset bin.
Herr, nimm mich hin, mit Herz und Streben,
In Freud und Leid, in Tod und Leben!

246.

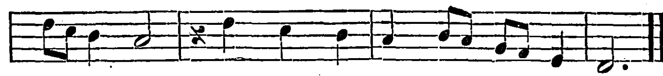
Mel.: „Vom Himmel hoch" 2c.



1. Der du die Wahrheit sel = ber bist, In dem kein



Trug er = fun = den ist. Wer aus der Wahr = heit



ist, ist dein, O laß mich ganz dein ei = gen sein.

2.

Hilf, daß von jeder Falschheit frei,
Mein Herz, wie du, ganz Wahrheit sei,
Mein Wandel redlich, klar und rein,
Ohn Augendienst und Heuchelschein.

3.

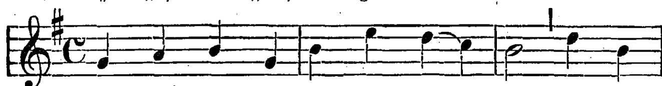
Schenk mir mit deinem Bild und Geist
Den Ernst, der nicht in Lügen gleißt!
Laß mich nicht scheinen, sondern sein,
Das Ja sei Ja, das Nein sei Nein.

4.

Und wenn in Andacht und Gebet
Das Herz am Gnadenthrone fleht,
Hilf, daß die Andacht wahr und treu,
Das Flehn des Armen würdig sei.

247.

Mel.: „Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.“



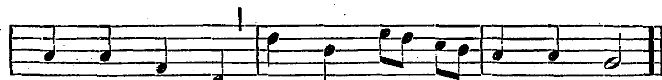
1. Sieh, hier bin ich! heiß und in = nig Steigt zu



dir em = por mein Flehn! Mei=ner Lie = be rei = ne Trie = be



Wirst du, Mitt = ler, nicht verschmähn. Laß dich fin = den,



Laß dich fin = den! Blick auf mich von dei = nen Höhn!

2.

Gib mir Armen, voll Erbarmen,
Gib aus Gnaden mir den Sinn,
Dir vor Allen zu gefallen,
Dir, deß Eigenthum ich bin.
Laß dich finden,
Laß dich finden!
Nimm mich ganz zum Opfer hin!

3.

Sieh mein Sehnen, meine Thränen:
Ach, sie suchen, Jesu, dich!
Deiner trösten die Erlösten
Hier im Pilgerleben sich.
Laß dich finden,
Laß dich finden!
Hab ich dich, wie reich bin ich!

4.

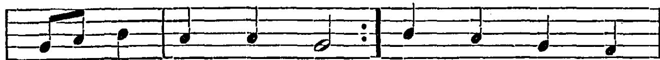
Ach, wie nichtig, kurz und flüchtig
Sind die Freuden dieser Zeit!
Dich nur wähle meine Seele,
Dich, mein Theil in Ewigkeit!
Laß dich finden,
Laß dich finden!
Mach zum Himmel mich bereit!

248.

Mel.: „Gott des Himmels" 2c.



1. { Weicht, ihr Ber = ge! fallt, ihr Hü = gel! Fel = sen
Got = tes Gna = de hat dies Sie = gel: Sie soll



wankt und stür = zet ein! } Laßt den Welt = kreis
fest und e = wig sein. }



un = ter = gehn: Got = tes Gna = de muß be = stehn!

2.

Gott hat mir ein Wort gesprochen,
Einen Bund mit mir gemacht;
Der wird nimmermehr gebrochen:
Was er spricht, das wird vollbracht.
Erd und Himmel mag vergehn:
Was Gott spricht, das muß geschehn.

3.

Nicht auf Menschen will ich bauen;
Wie betrüglich ist die Welt!
Meinem Gott will ich vertrauen,
Der, was er gelobt, auch hält.
Er, ein Feind der Heuchelei,
Ist wahrhaftig und getreu.

4.

Er will Frieden mit mir halten,
Wenn sich auch die Welt empört;
Ihre Liebe mag erkalten,
Bleib ich meinem Gott nur werth!
Er, der meinen Kummer stillt,
Ist mir immer Schirm und Schild.

5.

Er, der Herr, ist mein Erbarmer;
So hat er sich selbst genannt.
Welch ein Trost! Nun bin ich Armer
Sicher unter seiner Hand.
Er will meine Zuflucht sein;
Nie wird ihn sein Wort gereun.

6.

Nun, so soll mein ganz Vertrauen
Unbeweglich auf ihm ruhn;
Ewig will ich darauf bauen:
Was er sagt, das will ich thun.
Erd und Himmel kann vergehn;
Gottes Bund bleibt feste stehn.

249.

Eigene Melodie.



1. Herr, der du einst ge = kommen bist, In Knechtsgestalt zu



gehn, Deß Wei = se nie ge = we = sen ist, Sich sel=ber zu er=höhn,



Komm, füh = re uns = re stol = ze Art In dei = ne Demuth ein!



Nur wo sich De=muth of = fenbart, Kann Gottes Gna=de sein.

2.

Der du noch in der letzten Nacht,
Eh du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So treu gezeuget hast,
Erinnre deine kleine Schaar,
Die sich so oft entzweit,
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

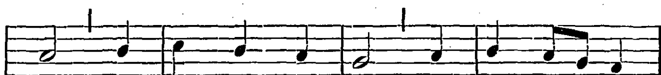
3.

Der du um unsre Seligkeit
Mit blutgem Schweiße rangst,
Und thränenvoll in bangem Streit
Des Todes Macht bezwangst,
Bezwing doch unsern stolzen Sinn,
Der nichts von Demuth weiß,
Und führ ihn in die Liebe hin,
Zu deiner Liebe Preis.

250.

Eigene Melodie.









2.

Wenn nahet die Qual,
Die Wonne vergeht,
Die Thräne uns rinnt,
Nichts Irdsches besteht:
Zu ihm dann gewendet,
Er ist unser Freund!
Auch er hat auf Erden
Gekämpft und geweint!

3.

Nicht Menschen vertraut
Den lastenden Schmerz,
Zu Christus erhebt
Das zagende Herz!
Er zeigt uns den Vater
Voll Weisheit und Huld,
Der Gnade läßt walten
Ob unserer Schuld!

4.

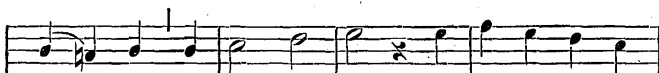
Er zeigt uns den Gott,
Der Alles regiert,
Durch Freude und Leid
Uns wunderbar führt.
Ihn, spricht er, laß walten,
Ihm schenke dein Herz,
Dann führt er dich selig
Durch Freud und durch Schmerz.

2. Freude an Gott und seinen Werken.

251.

Eigene Melodie.







2.

Er will und sprichts:
So sind und leben Welten;
Und er gebeut:
So fallen auf sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3.

Licht ist sein Kleid
Und seine Wahl das Beste;
Er herrscht als Gott,
Und seines Thrones Veste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4.

Er ist mir nah,
Ich sitze oder gehe;
Ob ich ans Meer,
Ob ich gen Himmel fühe,
So ist er allenthalben da.

5.

Er kennt mein Flehn
Und allen Rath der Seele;
Er weiß, wie oft
Ich Gutes thu und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizustehn.

6.

Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Willen:
Sollt ich mein Herz
Nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

7.

Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden,
So frag ich nichts
Nach Himmel und nach Erden
Und biete selbst der Hölle Trutz.

252.

Eigene Melodie.



1. { Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen Kö - nig der
{ Stimme froh - lo - ckend mit ein in die himm - li - schen



Eh - re! } See - le, dein Dank Schal - le mit
Chö - re! }



fro - hem Ge - sang Dei - nem Er - hal - ter zur Eh - re!

2.

Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret,
Der, wie auf Flügeln des Adlers, dich sicher geführet!
In wie viel Noth
Hast du den gnädigen Gott
Hilfreich dir nahe verspüret!

3.

Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet!
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

4.

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen!
Lob ihn mit Allen, die Leben und Odem bekamen!
Er ist dein Licht;
Seele, vergiß es ja nicht!
Lob ihn in Ewigkeit, Amen!

253.

Eigene Melodie.



1. { Sei Lob und Ehr dem höch - sten Gut, Dem
{ Preis ihm, der gro - ße Wun - der thut! Dank



Va - ter al - ler Gü - te! } Sein Trost er-
sei - ner Huld und Gü - te! }





2.

Der Himmel Heere danken dir,
Beherrscher aller Thronen!
Auch wir, o Vater, die wir hier
Auf deiner Erde wohnen,
Wir Alle preisen deine Macht,
Die uns erschuf, die uns bewacht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

3.

Was unser Gott erschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber wird sein weiser Rath
Und seine Huld stets walten.
In seinem großen Weltenreich
Herrscht Weisheit, Lieb und Macht zugleich!
Gebt unserm Gott die Ehre!

4.

Nah ist der Herr! Noch ist er nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er ist uns Trost und Zuversicht,
Schafft Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen sicher; nah ist er.
Gebt unserm Gott die Ehre!

5.

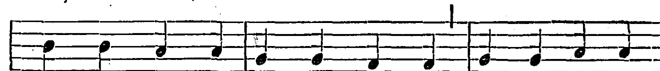
So kommet vor sein Angesicht,
Ihm Lob und Preis zu bringen!
Erfüllt des Dankes heilge Pflicht;
Laßt uns frohlockend singen:
Der Herr hat Alles wohlbedacht,
Und Alles, Alles wohlgemacht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

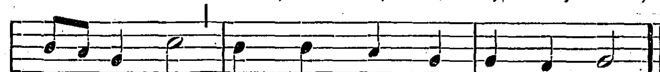
254.

Mel.: „Alle Menschen müssen sterben."









2.

Kann ich dich genug erheben?
Du, der Alles werden heißt,
Gabst mir mit des Leibes Leben
Auch die Seele, die dich preist.
Ich, ein Wunder deiner Güte,
Seh mit staunendem Gemüthe,
Das sich selbst nicht fassen kann,
Als ein Bild von dir mich an.

3.

Auf der Menschheit hohe Stufe
Stellte, Herr, mich deine Hand,
Wo den Schall von deinem Rufe
Früh ich hörte, früh verstand.
Aus unendlichem Erbarmen
Zogst du mich mit Vaterarmen
In der Kindheit schon zu dir;
O wie preis ich dich dafür!

4.

Wie so viele frohe Tage
Schenkte deine Güte mir!
Sandtest du auch eine Plage:
O so kam auch Trost mit ihr!
Und wer zählt die Güter alle,
Die mir, seit ich hier schon walle,
Deine Vaterhuld verlieh?
Nein, zu zählen sind sie nie!

5.

O der seligsten Verbindung,
Allergütigster, mit dir!
O verleihe stets Empfindung
Deiner Vaterliebe mir!
Mache du mich immer reiner,
Daß mein Herz sich einst noch deiner
Dort in deinem Reiche freu
Und in dir ganz selig sei!

255.

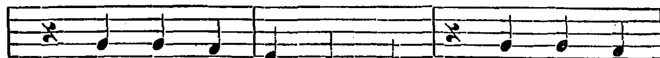
Mel.: „Wachet auf, ruft uns" ꝛc.



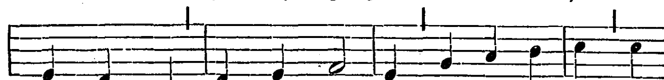
1. {Gott! wer ist dir zu ver = glei=chen? Wer zählt in dei = nen
{Son = nen ü = ber Son=nen ge = ben Zahl = lo = sen Wel=ten



wei = ten Rei = chen Die Schaa=ren, die sich dei = ner freun?}
Glanz und Le = ben; Sie al = le schufst du, du al = lein!}



Wer nennt ihr mäch = tig Heer? Sind nicht der



Wel = ten mehr, Als des San = des? All = gü = ti = ger! Gott,



un = ser Herr, Wie wür = dig bist du un = sers Ruhms!

2.

Und in deinem Heiligthume
Darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme,
Auch ich mich deiner Größe freun;
Darf auch vor dein Antlitz treten,
Dich, Weltenschöpfer, anzubeten,
Und deines Namens Herold sein.
Wie vieler Himmel Pracht
Verkündigt deine Macht!
Doch, o Schöpfer,
Der du sie wölbst,
Dich fassen selbst
Die Himmel aller Himmel nicht.

3.

Wer bin ich, ich Staub der Erde,
Daß ich von dir gewürdigt werde,
Dich anzuschaun in deiner Pracht?
Diesen milden Glanz des Lichtes,
Den Schatten deines Angesichtes
Für mich auch schuf ihn deine Macht.
Auch mir verherrlicht er
Von tausend Sternen her
Deine Größe.
O wer bin ich,
Daß du auch mich
Mit deinem Lichte überströmst?

4.

Schwinge dich empor und singe,
Bis über alle Himmel dringe
Zu Gott, o Seele, dein Gesang!
Seine Huld und Gnade gehen
Viel höher, als der Sterne Höhen;
Fleug höher denn auch du, mein Dank!
Barmherzig schauet er
Auf alle Seelen her,
Die ihn fürchten.
Er sorgt für sie
Und läßt sie nie
Umsonst zu ihm um Hilfe flehn.

5.

Hab ichs nicht von ihm vernommen?
Ist nicht ein Wort zu mir gekommen,
Das selbst sein Mund geredet hat?
„Berg und Hügel können zittern;
Doch nichts kann meine Huld erschüttern,
Sei gleich oft wunderbar mein Rath."
So sprach er liebevoll!
Wer preist ihn, wie er soll?
Ja, die Gnade,
Die er verheißt,
— Jauchz, o mein Geist! —
Ist höher als die Himmel sind.

256.

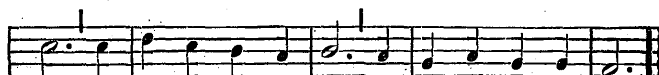
Eigene Melodie.



1. { Nun dan-ket Al-le Gott Mit Her-zen, Mund und Hän-den,
Der gro-ße Din-ge thut An uns und al-len En-den; }



Der uns an Leib und Seel Von frü-her Kind-heit



an Un-zäh-lig viel zu gut, Bis die-se Stund ge-than.

2.

Der ewig reiche Gott
  Woll uns, so lang wir leben,
Ein immer fröhlich Herz
  Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
  Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Noth
  Erlösen hier und dort.

3.

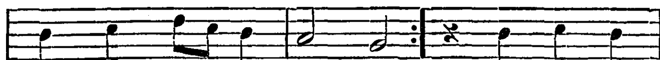
Lob, Ehr und Preis sei ihm,
  Von dem wir Alles haben,
Dem ewgen Lebensquell,
  Draus wir uns täglich laben.
Ihm, dem allmächtgen Gott,
  Ihm, der im Anfang war
Und ist und bleiben wird,
  Ihm danket immerdar.

257.

Eigene Melodie.



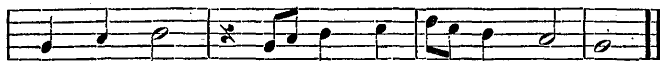
1. { Wenn ich, o Schö = pfer, dei = ne Macht, Die
   { Die Lie = be, die für Al = le wacht, An=



Weis = heit dei = ner We = ge, }
be = tend ü = ber = le = ge; } So weiß ich,



von Be = wund = rung voll, Nicht, wie ich dich er=



he = ben soll, Mein Gott, mein Herr und Va = ter!

2.

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
  Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausge=
  schmückt,
  Preist dich, du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
  Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3.

Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
  Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde
  auf,
  Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
  Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen.

4.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5.

Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet:
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6.

Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist
Und alle Welt sag: Amen!
Und alle Welt fürcht Gott, den Herrn,
Und hoff auf ihn und dien ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen!

258.

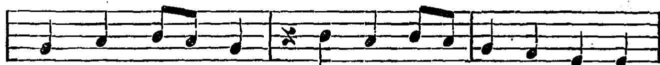
Eigene Melodie.



1. { Wie groß ist des All=mächt=gen Gü=te! Ist der ein
   { Der mit ver=här=te=tem Ge=mü=the Den Dank er=



Mensch, den sie nicht rührt? } Nein, sei=ne Lie=be
stickt, der ihm ge=bührt? }



zu er=mes=sen, Sei e=wig mei=ne größ=te



Pflicht. Der Herr hat mein noch nicht ver=ges=sen,



Ver=giß, o Herz, auch sei=ner nicht.

2.

Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3.

Und diesen Gott sollt ich nicht ehren
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über Alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

4.

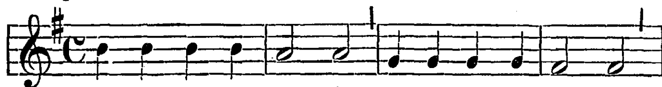
Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein wie er.
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

5.

O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

259.

Eigene Melodie.



1. { Wun=der=ba=rer Kö=nig, Herr=scher von uns Al=len,
Dei=ne Gna=den=strö=me Läßt du auf uns flie=ßen,



Laß dir un=ser Lob ge=fal=len!
Ob wir schon dich oft ver=lie=ßen. } Hilf uns noch, Stärk uns



doch, Daß die Stimm er=klin=ge Und das Herz dir sin=ge.

2.

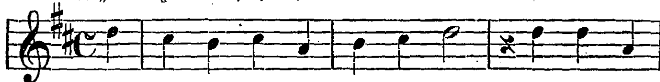
Hehre Pracht des Himmels,
Lob des Schöpfers Stärke,
Mehr als aller Menschen Werke!
Großes Licht der Sonne,
Breite deine Strahlen,
Gottes Herrlichkeit zu malen.
Lobet gern,
Mond und Stern,
Seid bereit zu ehren
Einen solchen Herren!

3.

Halleluja singe,
Wer den Herrn erkennet
Und in Christo Vater nennet!
Halleluja singe,
Welcher Christum liebet,
Sich von Herzen ihm ergibet.
Welch ein Heil
Ist dein Theil!
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd ihn loben.

260.

Mel.: „Vom Himmel hoch" zc.







2.

Unzählbar ist der Seelen Schaar,
Die einst an Staub gefesselt war,
Und die, schon selig, unsre Welt
Nicht mehr in ihren Schranken hält.

3.

Unzählbar ist der Seelen Schaar,
Die deine Hand noch wunderbar
Zur Erde künftig senden wird,
Und durch den Tod zum Leben führt.

4.

Doch hier auf Erden nicht allein
Sind Wesen, die sich deiner freun,
Die auf zu dir, dem Vater, sehn,
Und Glück und Heil von dir erflehn.

5.

Ein ungezähltes Geisterheer
Riefst du ins Leben, Gütigster,
Die deine große Huld geweiht
Zu unnennbarer Seligkeit.

6.

Wenn einst auf deinen Wink mein Geist
Sich seinen Fesseln hier entreißt:
Dann werd ich unter ihren Reihn
Auch ihnen gleich und selig sein.

7.

Dann preis ich dich, deß Allmachtsruf
Mit ihnen mich verschwistert schuf,
Und nur dem Leibe hier ein Grab,
Unsterblichkeit dem Geiste gab.

261.

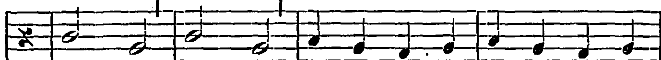
Mel.: „Wie schön leucht uns“ rc.



1. { Er = ha = ben reckt der Berg sein Haupt Und statt = lich
{ Weit streckt sich Flur und Au da = hin; In far = ben=



ist es rings um=laubt Von sei = ner Wäl=der Schat = ten. }
rei=chem Wech=sel ziehn Hin = durch sich Feld und Mat - ten. }



Glän = zend, Rau = schend Rollt da = zwi=schen in Ge = bü=schen



sei = ne Wel = len Dort der Fluß, die meerwärts schwel=len.

2.
Dies Wechselbild von Berg und Thal —
Dein Auge schaut es überall,
So weit die Füße schreiten.
Dann stehst du an des Meeres Bord
Und staunend schweift dein Auge fort
In ungemessne Weiten.
Prächtig,
Mächtig,
Alldurchdringend, allbezwingend, innerst Leben,
Zeigt sich da der Urkraft Weben.

3.
Wie aber einst, als mächtge Kraft
Die Berge hat emporgerafft
Aus dunkler Erde Mitten?
Wie damals, als des Feuers Gluth
Und tief empörter Meere Fluth
Noch um die Herrschaft stritten?
Furchtbar
Ringen!
Bis nach langen, harten, bangen Gährungszeiten
Berg und Thal sich friedlich breiten.

4.
Und wie, als in der frühsten Zeit
Noch keine Sonne war bereit,
Als noch kein Stern geglänzet?
Als roher Stoffe wirrer Graus
Die ewgen Räume füllte aus,
Nicht in Gestalt begrenzet?
Eins nur
Weiß ich:
Aller Zeiten, aller Orten ewig Weben
Ist ein einges göttlich Leben.

5.
Es ist noch heut dieselbe Kraft,
Die allenthalben Leben schafft,
Durch alle Räume waltet;
Und heut noch ists derselbe Geist,
Der mir die rechten Wege weist,
Mir mein Gesetz gestaltet.
Gib, o
Seele,
Dich dem Einen zu vereinen, daß sein Weben
Schaffe dir dein rechtes Leben.

262.

Eigene Melodie.



1. { O daß ich tau = send Zun = gen hät = te Und
{ So stimmt ich da = mit in die Wet = te Vom



ei = nen tau = send = fa = chen Mund! } Ein Lob = lied nach dem
al = ler = tief = sten Her = zens=grund }



an = dern an Von dem, was Gott an mir ge = than.

2.

O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es seinen Lauf noch geht!
Ach, wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3.

Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, du, o Herr, Gott Zebaoth!
Du bist ein Gott von großer Huld,
Vergibst mir meine Sündenschuld.

4.

Ich hab es ja mein Lebetage
Schon so unzählig Mal gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage
Durch alles Leid hindurch geführt:
Denn in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

5.

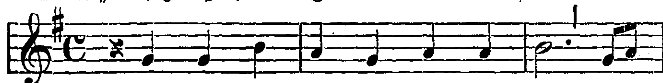
Von deiner Güte will ich singen,
So lange noch die Zunge regt;
Dir will ich Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.

6.

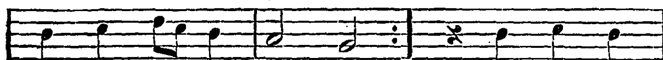
So nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel wird es besser werden,
Wenn ich im Chor der Selgen bin:
Dann bring ich mit der Engel Schaar
Dir tausend Halleluja dar!

263.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit."



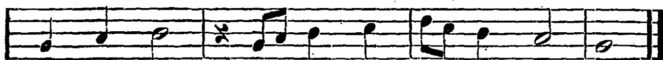
1. { Wer mach = te die = se schö = ne Welt, Das
{ Wer hat am Him = mel auf = ge = stellt Die



Na = he und das Fer = ne? }
Son = ne, Mond und Ster = ne? } Wo = her der



Thie = re gro = ße Zahl? Wer schuf die Fel = der,



Berg und Thal Und Blu = men, Bäum und Früch = te?

2.

Das Alles, Alles, groß und klein,
Der Wesen tausend Stufen,
Hast du, o Schöpfer, du allein
Vom Nichts ans Licht gerufen.
Durch deine Macht, auf dein Gebot
Ist Alles, Alles, großer Gott,
Ist auch der Mensch geworden.

3.

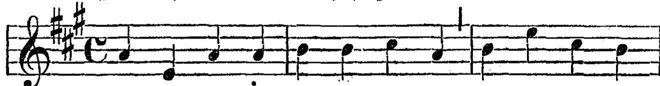
Für dich nicht, für Geschöpfe nur,
Daß jedes glücklich werde,
Schufst du die herrliche Natur,
Den Himmel und die Erde.
Dich, der uns, wie ein Vater, liebt,
Und Allen alles Gute gibt,
Dich soll mein Lied erheben.

4.

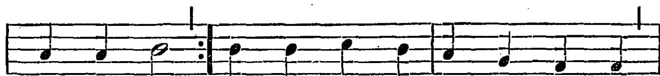
Wie bin ich froh! du schufst auch mich
Zum Zeugen deiner Güte,
Ich danke dir und denk an dich
Mit freudigem Gemüthe.
Ich seh dich nicht, doch lieb ich dich;
Du schufst, und du erhältst auch mich
Zu immer größern Freuden.

264.

Mel.: „Sollt ich meinem Gott nicht singen."



1. { Gott, aus dei-nen Schöpfer-hän-den Ging die herr-li-
{ Sol-chen Bau so schön vol-len-den, Konn-te solch ein



che Na-tur. }
Schö-pfer nur! } O, wie könnt ich dei-ne Wer-ke,



Ih-re Re-gel-mä-ßig-keit, Pracht und Man-nig-



fal-tig-keit, Wie die Zeu-gen dei-ner Stär-ke,



Dei-ner Huld und Weisheit sehn, Und doch stumm vor-ü-ber-gehn.

2.

Rings auf Erden hallt es wieder:
Gut und groß ist, der uns schuf!
Betend werf auch ich mich nieder;
Herr, dein Preis sei mein Be-
ruf!
Preis, daß ich dich Vater nenne,
Preis, daß ich dich preisen kann,
Daß auch ich durch dich begann,
Dich als meinen Schöpfer kenne,
Und, von hohem Eifer voll,
Mehr dich kennen lernen soll.

3.

Ja, wenn Thränen mir entgleiten,
Will ich deine Schöpfung sehn,
Und durch ihre Herrlichkeiten
Stets mit offnem Herzen gehn.
Alle stehn ja unverschlossen,
Sind dem Aermsten selbst be-
kannt;
Näher werd ich dir verwandt,
Hab ich schuldlos sie genossen.
Still und heiter wird mein Sinn,
Wenn ich hier nicht fühllos bin.

4.

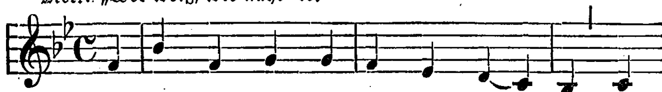
Du gedachtest meiner Leiden,
  Eh noch dieses Herz dir schlug;
Sorgtest schon für meine Freuden
  Vor dem ersten Athemzug.
Zum Genuß für Leib und Seele
  Hast du, Herr, mit Freundlichkeit
So viel Gaben hingestreut,
  Daß ich im Genuß oft wähle.
Wer so gern, so viel mir gibt,
  O der zeigt, daß er mich liebt!

5.

Ja, wer wollte je vermessen,
  Mitten in der schönen Welt
Deiner Herrlichkeit vergessen
  Und nicht thun, was dir gefällt?
Du, der selbst dem kleinsten Wurme
  Seine Vatersorge weiht,
Du bists, der auch mich erfreut
  In der Stille, wie im Sturme.
Herr, ich will dir ganz vertraun,
  Und mein Heil auf dich nur baun!

265.

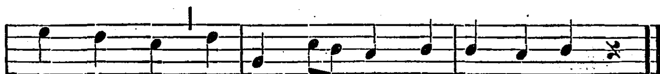
Mel.: „Wer weiß, wie nahe" 2c.



1. { O Gott, den al = le Wel = ten eh = ren, Von
   { Was wir em = pfin = den, sehn und hö = ren, Das



dir kommt al = ler Wel=ten Pracht. }
hast du, Gott, her=vor=ge=bracht. } Doch dei = ner ho = hen



Weis=heit Licht, Er=forscht der größ = te Wei = se nicht.

2.

Du bists, der die Geschöpfe weidet
  Und ihnen Lust und Wohlsein schenkt,
Mit Anmuth unsre Erde kleidet
  Und sie mit Thau und Regen tränkt;
Du bists, Erhabner, dessen Kraft
  Dem Frühling neues Leben schafft.

3.

Daß Gras und Pflanzen sich verjüngen,
  Und Alles neues Leben fühlt;
Daß alle Bäume Blüthen bringen,
  Das Feld in tausend Farben spielt.
Der Blume Wohlgeruch und Pracht
  Verkündigt, Schöpfer, deine Macht.

4.

Du gabst, o Urquell alles Lichtes,
Der Sonne Wärme, gabst ihr Schein;
Du bist der Schöpfer des Gesichtes,
Und willst auch dadurch uns erfreun,
Daß uns die Schönheit deiner Welt
Hellstrahlend in das Auge fällt.

5.

Was lehrt das Heer von tausend Sternen,
Das selbst die Nächte reizend macht?
Erkennen soll ich, fühlen lernen
Die Größe deiner Schöpfermacht.
Weit über meine Fassung, weit
Geht, Schöpfer, deine Herrlichkeit!

6.

So oft ich sie bewundernd sehe,
Führ mich ihr Anblick stets auf dich;
Und wo ich geh und wo ich stehe,
Erfülle heilge Ehrfurcht mich
Vor dir, der du stets um mich bist,
Und meines Herzens Tiefe siehst!

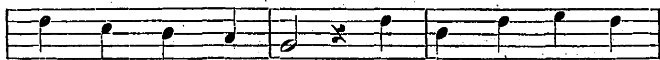
7.

O laß mich stets mit frommen Blicken
Die Wunder deiner Werke sehn!
Laß mich mit dankendem Entzücken
Dich, ihren Schöpfer, gern erhöhn,
Mich deiner schönen Schöpfung freun,
Dir meines Herzens Andacht weihn!

266.

Eigene Melodie.







2.

Ermuntert euch und singt mit Schall,
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3.

Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch mehr helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt;

4.

Der, ob wir gleich ihn hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muths,
Die Straf erläßt, die Schuld vergibt
Und thut uns alles Guts.

5.

Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werfe Sorgen, Angst und Schmerz
Ins tiefe Meer dahin.

6.

Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Und zeig uns drauf sein Angesicht
Dort in der ewgen Ruh.

267.

Mel.: „Gott sei Dank" zc.



1. Him- mel, Er-de, Luft und Meer Zeugen von des Schöpfers Ehr;



Mei - ne See - le, sin - ge du Und bring auch dein Lob her-zu!

2.

Seht, das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht;
Mondenglanz und Sternenpracht
Jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3.

Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall;
Wälder, Felder, jedes Thier
Zeigen Gottes Finger hier.

4.

Seht, der Vögel muntrer Chor
Singt und jauchzt zu ihm empor;
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5.

Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf;
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6.

Ach, mein Gott, wie wunderbar,
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was du bist und was ich bin!

268.

Eigene Melodie.



1. Ich sin = ge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust,



Ich sing und mach auf Er=den kund, Was mir von dir be = wußt.

2.

Ich weiß, daß du der Brunn der
 Gnad
 Und ewgen Quelle bist,
Daraus uns Allen früh und spat
 Viel Heil und Gutes fließt.

3.

Was sind wir doch? was haben wir
 Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
 Allein gegeben werd?

4.

Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
 Bleibst immer fromm und treu
Und stehst in jeglicher Gefahr
 Uns allen herzlich bei.

5.

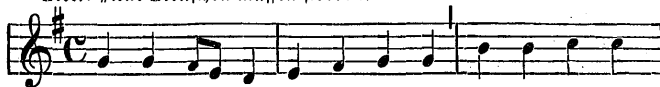
Du füllst des Lebens Mangel aus
 Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels
 Haus,
 Wenn uns die Erd entgeht.

6.

Wohlauf, mein Herz, wohlauf und sing
 Und habe guten Muth!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
 Ist selbst und bleibt dein Gut.

269.

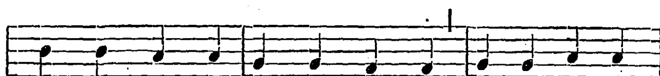
Mel.: „Alle Menschen müssen sterben."

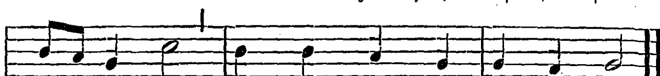


1. { Wo = mit soll ich dich wohl lo = ben, Mäch=ti = ger Herr Ze = ba = oth?
 { Sen = de mir da = zu von o = ben Dei=nes Gei = stes Kraft, mein Gott! }



Denn ich kann mit nichts er = rei = chen





2.
Herr, entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht!
Denn, was ich nur bin und habe,
Kommt von dir, ist deine Gabe.
Tausend, = tausend = mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3.
Denk ich, wie ich dich verlassen,
Und gehäufet Schuld auf Schuld,
So muß ich vor Scham erblassen
Ob der Langmuth und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen voll Erbarmen.
Tausend, = tausend = mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4.
Ja, Herr, wenn ich überlege,
Mit wie großer Gütigkeit
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit,
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend, = tausend = mal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

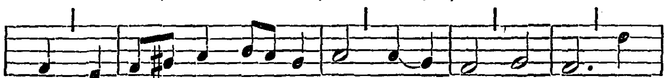
5.
Bald mit Freuden, bald mit Leiden
Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir,
Nur mein Herz recht zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,
Daß mein einziges Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen.
Tausend, = tausend = mal sei dir,
Großer König, Dank dafür.

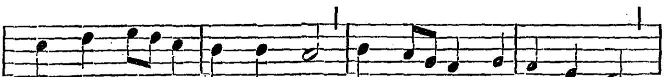
6.
Tausendmal sei dir gesungen
Preis und Lob und Dank, mein Gott,
Daß es mir bisher gelungen.
Ach, laß mich bis in den Tod
Fest in deiner Gnade stehen
Und dereinst dein Antlitz sehen!
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir!

270.

Eigene Melodie.









---

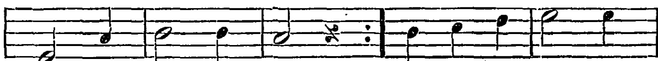
3. Liebe zu Gott und Jesus.

271.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" 2c.



1. { Ich will mich dei = ner Lie = be freuen, So lang noch
Will e = wig mei = nen Dank er = neu = en, Daß du mich



O = dem in mir ist, }
Aerm = sten nie ver = gißt, } Daß du, Herr, täg = lich



dei = ne Hand So gna = den=reich mir zu = ge = wandt.

2.
Ich will mich deiner Liebe trösten,
Weils mir an eignem Ruhm gebricht;
Und hätt ich auch den allergrößten,
Er gelte doch dort oben nicht,
Wo aller Ruhm der ganzen Welt
Wie Spreu und Staub zusammenfällt.

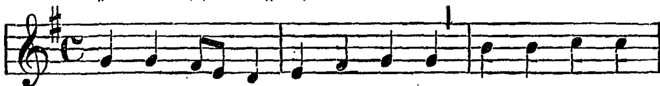
3.
Ich will auf deine Liebe hoffen,
Du trägst sie mir so huldreich an;
Sie zeiget mir den Himmel offen,
Den ich mir selbst nicht öffnen kann.
Nie käm ich ohne sie dahin,
Weil ich ein armer Sünder bin.

4.
Ich will um deine Liebe bitten,
Und daß ich ihrer würdig werd;
Sie sei mein süßer Trost inmitten
Des heißen Kampfes dieser Erd.
Dann wenn mich eigne Kraft verläßt,
Steht deine Liebe felsenfest.

5.
Ich will auf deine Liebe bauen,
So lang ein Odem in mir ist;
Denn droben, droben soll ich schauen
Dich, der du selbst die Liebe bist.
O laß mir dort und hier allein
Dein Lieben ein und alles sein.

272.

Mel.: „Alle Menschen müssen sterben."



1. { Eins ist Noth! O Herr, dies Ei = ne Leh = re mei = ne
   { Al = les An = dre, wies auch schei=ne, Ist nur ein be=



See = le doch! } Un = ter dem das Herz sich quä = let,
schwerlich Joch, }



Und der Ru = he doch ver = feh = let! Nur dies Ein = zi=



ge gibt mir Wah = ren Frie = den dort wie hier.

2.

Seele, willst du dieses finden,
Suchs bei keiner Kreatur!
Laß nichts Irdisches dich binden:
Erdengüter täuschen nur.
Suchs bei Dem, der dich den Willen
Deines Gottes lehrt erfüllen;
Jesus ist dein bestes Theil!
Er führt dich zum wahren Heil.

3.

Lenke selbst, Herr, das Verlangen
Meines Herzens hin nach dir:
Deiner Wahrheit anzuhangen,
Schenke Trieb und Kräfte mir!
Wenn auch Andre sie nicht achten:
Ich will sie mit Lust betrachten,
Und, mich deines Heils zu freun,
Ihren Lehren folgsam sein.

4.

In dir ist der Weisheit Fülle.
Was die Seele ganz beglückt,
Zeigst du mir; und wenn mein Wille
Sich in deine Ordnung schickt:
Dann werd ich wahrhaftig weise,
Mir zum Heil und dir zum Preise;
Lerne Gottes Rath verstehn,
Und den Weg des Lebens gehn.

5.

Mit Vergebung meiner Sünden,
Herr, begnadigst du mich dann,
Lässest wahre Ruh mich finden,
Daß ich fröhlich rühmen kann:
„Wer vermag es, mir zu schaden?
Bin ich doch bei Gott in Gnaden!"
Diese Freudigkeit in mir,
Mein Erlöser, dank ich dir! —

6.

Darum sollst du mir das Eine,
  Jesu, und mein Alles sein!
Prüf und forsche, — wie ichs meine;
  Laß mich, fern von Heuchelschein,
Herr, mein Heiland, schon auf Erden
  Durch dich gut und selig werden,
Treu dir sein bis in den Tod:
  Dies, dies Eine nur, ist noth!

273.

Mel.: „Gott des Himmels“ 2c.



1. { Lie - be, die du mich zum Bil - de
   { Lie - be, die du mich so mil - de



Dei - ner Gott-heit hast ge - macht; } Lie - be, dir er-
Hast mit dei - nem Heil be - dacht, }



geb ich mich, Dein zu blei - ben e - wig - lich.

2.

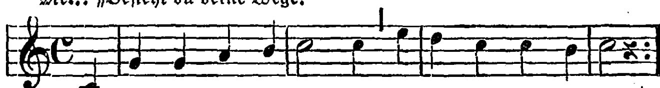
Liebe, die du Kraft und Leben,
  Licht und Wahrheit, Geist und Wort,
Alles uns zum Heil gegeben,
  Was beglücket hier und dort;
Liebe, dir ergeb ich mich,
  Dein zu bleiben ewiglich.

3.

Liebe, die sich mir verbunden,
  Dir ergeb ich Herz und Sinn;
Liebe, die ich treu erfunden,
  Nimm mich ganz zu eigen hin.
Liebe, dir ergeb ich mich,
  Dein zu bleiben ewiglich.

274.

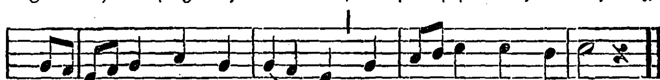
Mel.: „Befiehl du deine Wege.“



1. { Wenn Al = le un=treu wer = den, So blei = be ich dir treu, / Daß Dankbar = keit auf Er = den Nicht aus=ge = stor=ben sei. }



Für mich um=fing dich Lei = den, Du starbst für mich in Schmerz,



Drum geb ich dir mit Freu = den Auf e = wig hin mein Herz.

2.

So oft vor meinen Blicken
Erscheint dein theures Bild,
Stets werd ich mit Entzücken
Und reichem Trost erfüllt.
Doch prägte meinem Herzen
Vor Allem tief sich ein
Das Bild von deinen Schmerzen
Und deiner Kreuzespein.

3.

Oft möcht ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und daß die Zahl der Deinen
So klein auf Erden ist.
Von Liebe nur durchdrungen
Hast du so viel gethan,
Und doch, wie du gerungen —
Wie Wenge denken dran!

4.

In meines Herzens Grunde
Da wohne du allein;
Zu jeder Zeit und Stunde
Kann ich dann fröhlich sein.
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken dankend nieder
Und fallen dir ans Herz.

275.

Eigene Melodie.



1. Wenn ich ihn nur ha = be, Wenn er mein nur



ist, Wenn mein Herz nur bis zum Gra = be





2.

Wenn ich ihn nur habe,
Laß ich Alles gern,
Folg an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn,
Lasse still die Andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3.

Wenn ich ihn nur habe,
Hab ich auch die Welt,
Weil des Himmels schönste Gabe
Meinen Blick nach oben hält.
Hingesenkt im Schauen,
Kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

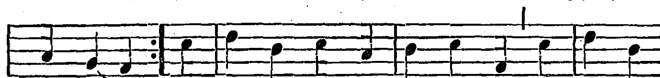
4.

Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbtheil in die Hand.
Längst vermißte Brüder
Find ich nun in seinen Jüngern wieder.

276.

Eigene Melodie.









2.

Herr, meine Sünd ist groß und schwer,
Doch größer Gottes Gnade.
Ich traue deiner süßen Lehr,
Daß Gott uns zu sich lade.
Nimmt er sich meiner gnädig an,
Wer ist, der mich verdammen kann?
Dann bin ich frei von aller Last,
Mein Glaube faßt,
Was du mir, Herr, versprochen hast.

3.

Ach wirke aus Barmherzigkeit
In mir ein recht Vertrauen,
Damit ich Gottes Freundlichkeit
Mög inniglich anschauen;
Vor Allem lieben Gott und dich
Und meinen Nächsten gleich als mich.
Am letzten End mir Hilfe send,
Damit behend
Des Todes Graun sich von mir wend.

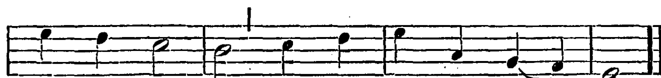
277.

Eigene Melodie.









2.

Unter deinem Schirme
Können keine Stürme
Für mich schreckend sein.
Laßt auch Felsen splittern!
Laßt den Erdkreis zittern!
Dennoch bleib ich dein.
Wenn auch Noth
Mir furchtbar droht;
Nichts zerstört der Seele Frieden,
Den mir du beschieden.

3.

Nicht des Grabes Höhle
Aengstet meine Seele,
Ruhig bleibet sie.
Mag der Tod sich nahen,
Mich das Grab umfahen:
Jesus läßt mich nie.
Mich schreckt nicht
Das Endgericht;
Freudig, daß ich Jesum sehe,
Blick ich auf zur Höhe.

4.

Wer ist, der den Glauben
Meinem Herzen rauben,
Ihn erschüttern kann?
Bei der Feinde Toben
Stimm ich, Gott zu loben,
Freudenlieder an.
Mich bewacht
Des Höchsten Macht;
Er wird, wenn auch Feinde hassen,
Niemals mich verlassen.

5.

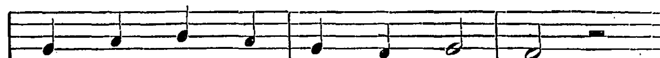
Weichet, Sorg und Zagen!
Schweiget, bange Klagen!
Jesus ist ja mein.
Jedem, der ihn liebet,
Muß, was jetzt betrübet,
Einst noch Freude sein;
Quält mein Herz
Auch bittrer Schmerz,
Selbst im allerbängsten Leide,
Bleibst du meine Freude.

278.

Mel.: „Seelenbräutigam, Jesu" 2c.









2.

Herr der Herrlichkeit!
Zur bestimmten Zeit
Kamst du uns zum Heil auf Erden,
Warst, zum Dulden der Beschwerden
Unsrer Niedrigkeit,
Liebevoll bereit.

3.

Du hast Schmerz und Noth,
Selbst den schwersten Tod,
Von der Sünde starken Banden
Uns zu lösen, ausgestanden·
Hast durch deinen Tod
Uns versöhnt mit Gott.

4.

Zieh zu dir mein Herz;
Laß in Freud und Schmerz
Mich an deine Treue denken;
Und wenn Noth und Furcht mich kränken,
O, so gib im Schmerz
Muth und Trost ins Herz!

5.

Bilde mich nach dir,
Daß ich eifrig hier
Mich in wahrer Sanftmuth übe,
Und wie du, in Demuth liebe;
Stolz und Rachbegier
Herrsche nie in mir.

6.

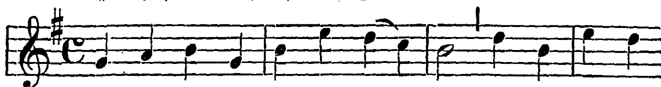
Wecke stets mich auf,
Daß in meinem Lauf
Nichts von dir zurück mich halte
Und mein Eifer nicht erkalte.
Auf der Tugendbahn
Führ mich himmelan!

7.

Solls zum Sterben gehn,
Laß auf dich mich sehn,
Und auf deine Lieb und Treue,
Daß ich mich im Geiste freue,
Um zu dir zu gehn
Und dein Heil zu sehn.

279.

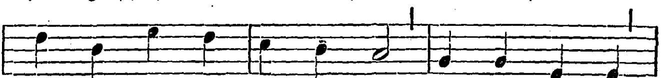
Mel.: „Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.“



1. Je = sum e = wig zu ver = eh = ren, Ist mir ei = ne



heil = ge Pflicht; Sei = ne weis=heits = vol = len Leh = ren



Ge = ben mei = nem Gei = ste Licht, Und zu je = dem



Gu = ten Wer = ke Gibt sein Bei=spiel Kraft und Stär=ke.

2.

Sollt ich ihn nicht dankbar preisen,
Der das Heil der Menschheit ist?
Nennt den Edlen, nennt den Weisen,
Welcher so, wie Jesus Christ,
Reine Tugend,
Die er lehrte,
Durch ein göttlich Leben ehrte!

3.

Der mit liebevollem Herzen,
Hohen, festen Muth verband;
Der, selbst bei des Todes Schmerzen,
Mitleid gegen d i e empfand,
Die mit Grausamkeit ihm fluchten,
Seine Qual zu mehren suchten.

4.

Den kein Sturm des Schicksals beugte,
Der gerecht und tadellos,
Sich in Wort und Werken zeigte,
Göttlich edel, göttlich groß;
Willig, freudig,
Glück und Leben
Für die Menschheit hingegeben.

5.

O ich weil an deinem Bilde
Gern, erhabner Menschenfreund,
Wo mit so viel sanfter Milde
Hohe Würde sich vereint;
Und zu jedem
Guten Werke
Find ich Antrieb hier und Stärke.

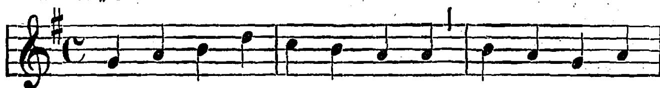
6.

Durch mein Leben dich zu preisen,
Sei mir eine heilge Pflicht;
Dich, den Liebevollen, Weisen,
Dich, der Menschheit Heil und Licht!
Aehnlich, Jesu,
Dir zu werden,
Sei mein höchstes Ziel auf Erden.

280.

„Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19."

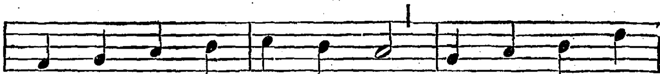
Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Bleibt bei dem, der eu = ret = wil = len Auf die Er = de
Der, um eu = ren Schmerz zu stil = len, Tausend Schmerzen



nie = der = kam, }
auf sich nahm. } Bleibt bei dem, der ein = zig blei = bet,



Wenn auch Al = les un = ter = geht, Der, wenn Al = les



auch zer = stäu = bet, Sie = gend ü = berm Stau = be steht.

2.

Alles schwindet, Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt,
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt.
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

3.

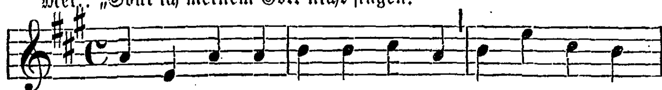
Alles stirbt, das Irdsche findet
In dem Irdischen sein Grab;
Alle Lust der Welt verschwindet,
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Irdsches Wesen muß verwesen,
Irdsche Flamme muß verglühn,
Irdsche Fessel muß sich lösen,
Irdsche Blüthe muß verblühn.

4.

Doch der Herr steht überm Staube
Alles Irdischen und spricht:
Stütze dich auf mich und glaube,
Hoffe, lieb und fürchte nicht!
Darum bleibt bei dem, der bleibet
Und der geben kann, was bleibt,
Der, wenn ihr euch ihm verschreibet,
Euch ins Buch des Lebens schreibt.

281.

Mel.: „Sollt ich meinem Gott nicht singen."



1. { Welt-er - lö - ser, dich zu lie - ben, Bis das Aug im
{ Mit des Her-zens rein-sten Trie-ben, Ist uns theu - re,



To - de bricht, } Von der Lie - be Gluth durch-drun - gen,
heil - ge Pflicht! }



Kamst du aus des Him - mels Reich, Wur - dest schwa-chen



Menschen gleich, Hast mit Noth und Tod ge - run-gen. Fro - her



Her - zen Preis - ge - sang Sagt nun dei - ner Lie - be Dank!

2.

Keine lockende Begierde
Drängte dich zum Eitlen hin;
Heiligkeit war deine Zierde,
Menschenrettung dein Gewinn.
Willig trugst du deine Bürde,
Tratest sanft und still hervor,
Hobst die Welt zu Gott empor,
Daß sie ewig selig würde.
Niedrigkeit war, Herr, dein Loos;
Und doch dein Verdienst so groß!

3.

Mächtig selbst im tiefsten Staube,
Schufest du der Seelen Glück;
Zweifelsucht und Aberglaube
Schwanden in die Nacht zurück;
Hin zum Heiligthum der Wahrheit
Führtest du der Deinen Schaar,
Und wer dir nur folgsam war,
Sah sein Heil in voller Klarheit.
O wer bebt vor Freude nicht?
Uns, auch uns umglänzt dein Licht!

4.

Heil uns, wenn wir treu dir dienen!
Wonne strömt durch unsern Geist.
Noch ist es uns nicht erschienen,
Was die Zukunft uns verheißt.
Dich, dich hat uns Gott gegeben;
O zu welcher Herrlichkeit
Wird er nach durchkämpfter Zeit
Uns, dein treues Volk, erheben!
Herr, durch diesen Hoffnungsstrahl
Wird uns hell das Todesthal.

5.

Dank sei dir von allen Frommen,
Preis und Dank sei dir geweiht!
Herr, durch dich ist Heil gekommen
In das Land der Sterblichkeit.
Wer, gleich dir, durchs Leben gehet,
Schmeckt schon hier des Himmels Lust;
Friede wohnt in seiner Brust;
Wird er einst zu Gott erhöhet:
Dann mischt sich der Liebe Dank
In der Engel Preisgesang.

282.

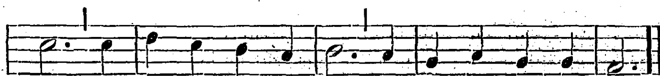
Mel.: „Nun danket alle Gott."



1. { Was kann ich, Je = su, dir Für dei = ne Lie = be
Nimm hin mein Herz und Sinn, Nimm hin mein gan=zes



ge = ben? } Dir fol = gen will ich stets, Mich ganz der Lie = be
Le = ben! }



weihn, Und je = de Sün = de fliehn; So bleib ich e = wig dein!

2.

Was wär ich ohne dich?
  Umringt mit Finsternissen
Auf meines Lebens Bahn,
  Würd ich von Gott nichts wissen.
Du hast den Geist erhellt
  Durch deines Lichtes Schein;
Du bahntest mir den Weg:
  Dir will ich dankbar sein!

3.

Durch dich nur lernte ich
  Den Gott der Liebe kennen,
Und kann vertrauensvoll
  Ihn meinen Vater nennen.
Ist Gott mein Vater: dann
  Darf ich nichts ängstlich scheun,
Und in der größten Noth
  Werd ich nie trostlos sein.

4.

Kommt einst der Tod: er wird
  Als Friedensbote kommen.
Das Schrecken, das ihn sonst
  Umgab, ist ihm genommen.
Wie sollt ich nicht dafür
  Dir, Jesu, dankbar sein?
Ich leb, ich sterbe dir;
  Ich bin, Herr, ewig dein!

283.

Mel.: „O daß ich tausend Zungen hätte."



1. { Du, Va = ter dei = ner Men = schen = kin = der, Der
   { Du, des = sen Herz auch ge = gen Sün = der Noch



du die Lie = be sel = ber bist; } Laß mich von gan=zem
gü = tig und voll Mit = leid ist; }



Her = zen dein, Laß michs mit al = len Kräf=ten sein.

2.

Gib, daß ich, als dein Kind, dich
    liebe,
  Der du mein Gott und Vater bist,
Und so gesinnt zu sein mich übe,
  Wies dir gefällt, mir nützlich ist.
Was dir gefällt, gefall auch mir;
  Nichts scheide mich, mein Gott,
    von dir.

3.

Bewahre mich durch deine Liebe,
  Daß nie die Sünde mich verführt,
Und gib, daß ich Verleugnung übe,
  Wenn Sinnenlust zu sehr mich
    rührt.
Wie sollt ich je die Kreatur
  Dir vorziehn, Schöpfer der Na=
    tur?

4.

Laß mich um deiner Liebe willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut.
Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen:
So sieh auf meine Willigkeit,
Und rechne mir, nach deiner Huld,
Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5.

In deiner Liebe laß mich sterben:
Dann wird selbst Sterben mein Gewinn:
Dann werd ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir, Vater, näher bin;
Dann liebt dich meine Seele rein,
Und liebend wird sie selig sein.

284.

Eigene Melodie.



1. O Hirt, du ge = treu = er, Du See = len = er=



freu = er, Zer=streu = e = te Heer = den ver = lan = gen nach



dir! Sie ir = ren und za = gen, Sie su = chen und



kla = gen: Ach, stil = le der seh = nen=den Her = zen Be = gier!

2.

O komm sie zu schirmen
In nächtlichen Stürmen,
In düsteren Tagen der Noth und Gefahr;
Auf sonnigen Auen
Laß freundlich dich schauen
Und weide und tränke die lechzende Schaar!

3.

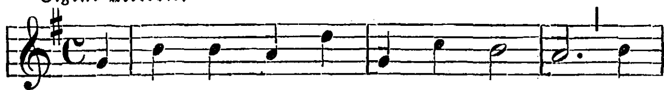
Es ströme dein Segen
Auf kreuzenden Wegen
Den Schmachtenden milde Erquickungen zu;
Es rufe die Armen
Herbei dein Erbarmen:
Hier, Kummerbeladene, findet ihr Ruh!

4.

Du Hort der Erlösten,
O komm, sie zu trösten;
Ihr Schutz und ihr Heil sei anheim dir gestellt,
Schaff Eingang dem Worte
An jeglichem Orte:
Ich bleibe bei euch bis ans Ende der Welt.

285.

Eigene Melodie.



1. { Wie wohl ist mir, o Freund der See = le, Wenn
{ Wie sehr auch Schuld und Gram mich quä = le, Bist,



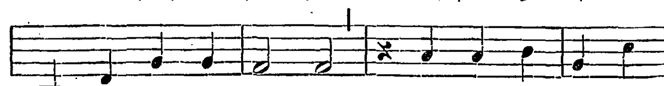
ich in dei = ner Lie = be ruh! }
gro = ßer Gott, mein Trö = ster du! } Da muß die Nacht des



Trau=erns schei = den, Wenn mit den rein=sten Him=mels = freu=



den Du selbst er = fül = lest mei = ne Brust. Hier ist mein



Him = mel schon auf Er = den, Wer woll = te nicht ver=



gnü=get wer = den, Der in dir su = chet Ruh und Lust?

2.

Die Welt mag schmähen oder prei=
sen,
Es bleibt dabei, ich trau ihr nicht;
Auch wenn sie mir will Lieb erweisen
Mit einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele;
Du bist mein Hort, den ich er=
wähle;
Du bleibst mein Fels, wenn Alles
weicht.
Der Welt Haß kann mich doch
nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3.

Lenkst du durch Wüsten meine Reise,
Ich folg und lehne mich auf dich;
Du gibst mir aus den Wolken
Speise,
Und tränkest aus dem Felsen
mich.
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb und Se=
gen;
Genug, wenn ich dich, Herr, nur hab.
Ich weiß, wenn du willst herrlich
zieren
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

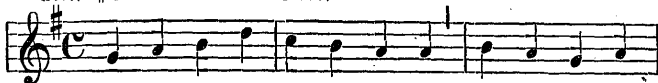
4.

Der Tod mag Andern düster scheinen,
Mir nicht; ich steh in deiner Hut
Und du, mein Leben, lässest Keinen,
Deß Herz in deiner Liebe ruht.
Wen macht des Weges End erzittern,
Wenn aus Gefahr und Ungewittern
Er eingeht in die Sicherheit?
Mein Gott, so will ich denn mit Freuden,
Wenn du mir rufst, von hinnen scheiden,
Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

4. Liebe zu den Brüdern.

286.

Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. { Menschenfreund, nach dei-nem Bil-de Bil-de sich mein gan-zer Sinn.
Dei-ne Sanftmuth, dei-ne Mil-de Sei mein köst-lich-ster Ge-winn! }



Un-werth wär ich, dich zu ken-nen,



Liebt ich nicht, wie du ge-liebt, Un-werth, mich nach



dir zu nen-nen, Wird ein Mensch von mir be-trübt.

2.

Jesu, wo du liebend nahtest,
Folgte Wachsthum deiner Spur;
Wo du segnend Gutes thatest,
In die Hütte, auf die Flur,
Zu dem Lager kranker Brüder,
Wo du je nur hingeblickt,
Kehrten Freud und Hoffnung wieder,
Und der Dulder war erquickt.

3.

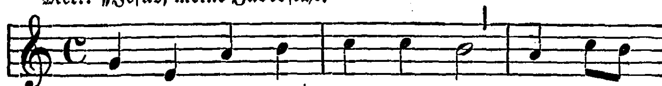
O du Menschlichster von Allen,
Keinen hast du je verschmäht,
Wer verirrt war, wer gefallen,
Wer um Trost zu dir gefleht,
Hat für alle seine Wunden,
Herr, in deiner treuen Hand
Rettung, Heil und Trost gefunden,
Hilfe, die er nirgends fand.

4.

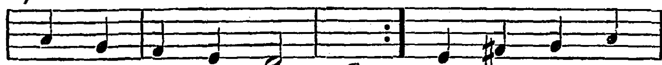
Zwar der Wehmuth Zähre fließet
Dem, der edle Saat gestreut,
Wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet
Oder wenig Frucht ihm beut;
Aber wer beim Säen weinet,
Jauchzet einst doch, ob auch spät,
Wenn am Erntetag erscheinet
Was die Liebe ausgesät.

287.

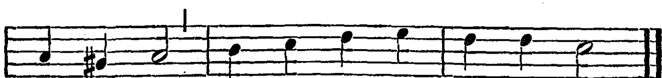
Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. {Wir sind Bür = ger einer Welt, Kin = der
Die er huld = reich all er = hält; Al = le



eines Va = ters, Brüder,} Die sein wei = ser
eines Lei = bes Glie = der,}



All = machts = ruf Al = le, sich zu die = nen schuf.

2.

Und wir sollten uns entzwein?
Lieblos uns einander hassen?
Und zu unsrer eignen Pein
Neid und Stolz beherrschen lassen?
Wer kein Freund der Menschen ist,
Ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

3.

Was wir auch aus Gottes Hand
Zum Voraus vor Andern haben,
Ansehn, Reichthum, hoher Stand,
Leibeskräfte, Geistesgaben:
Alles das entbindet nicht
Von der Menschenliebe Pflicht.

4.

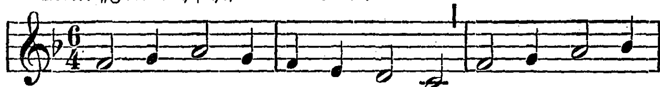
Christ, bewahre dir das Herz
Voll von edler Menschenliebe,
Das an Andrer Freud und Schmerz
Antheil nehm und gern das übe,
Was der Liebe Pflicht begehrt,
Wie sie Jesus uns gelehrt!

5.

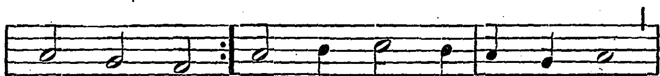
Diesem großen Menschenfreund
Laßt uns Alle ähnlich werden,
Daß wir, hier mit ihm vereint,
Nach vollbrachtem Lauf auf Erden
Einst auch ewig bei ihm sein,
Seiner Liebe ganz uns freun.

288.

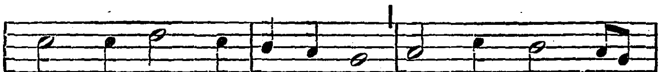
Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele."



1. { Wie nach mil = den Him=mels=tro = pfen Dür=stet die ver=
Fühl ich mei = ne Pul = se klo = pfen Nach dem schö = nen



seng = te Au, } Was ist Gold und was ist Ehr?
Him = mels=thau. }



Mein Ge=müth ver = lan = get mehr! Lie = be muß die



See = le trän = ken, Lie = be kann Er = qui=ckung schen = ken.

2.

Aug in Auge freundlich blicken
 Thut im tiefsten Herzen wohl.
Hand die Hand in Treue drücken
 Macht das Leben trostesvoll.
Und das Wort voll Liebesklang
 Ist ein lieblicher Gesang;
Und ein treues Herz am Herzen
 Lindert alle scharfen Schmerzen.

3.

Wohl, ich kann noch Kräfte regen,
 Und mags nicht für mich allein.
Menschen, euer Wohl und Segen
 Soll mir eigne Freude sein.
Offen stehen soll mein Herz
 Eurer Lust und eurem Schmerz,
Und so mag mirs wohlgelingen,
 Eure Liebe zu erringen.

4.

Armes Leben, ödes Leben,
 Wo die treue Liebe fehlt!
Eitles, kümmerliches Streben,
 Wo man sich in Selbstsucht quält!
Nein! ich kenn ein besser Theil:
 Lieb ist Leben, Lieb ist Heil,
Schafft den Himmel rings hienieden
 Und der Seele tiefen Frieden.

289.

Mel.: „Wie schön leucht uns" 2c.









2.

Dir möcht ich folgen, meinem Herrn,
Und Freundlichkeit und Sanftmuth gern
Zum Wohl des Nächsten üben.
Nicht Kaltsinn, Hochmuth, finstrer Neid,
Nicht Ungestüm noch Bitterkeit
Soll ihn durch mich betrüben.
Durch dich
Möcht ich,
Herr, mein Leiter, immer weiter aufwärts streben
Und zu dir mich froh erheben.

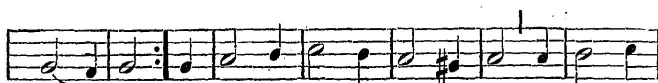
3.

Dein Geist, der sanfte Herzen schafft,
Bestärke mich durch seine Kraft,
Auf deinem Weg zu gehen.
Mir nach! sprichst du so fest und treu;
So will ich auch ohn Heuchelei
Zu deinem Vorbild stehen.
Rühre,
Führe,
So in Leiden wie in Freuden, meine Seele,
Daß es nie an Kraft ihr fehle.

290.

Mel.: „Allein Gott in der Höh" 2c.







2.

Was wäre alles Erdenglück,
Auch ungetrübt von Leiden,
Wenn nicht der treuen Liebe Blick
Verschönerte die Freuden.
Ja, sanfte, schöne Menschlichkeit,
Die mit uns weint, sich mit uns freut,
Beglückt dies Erdenleben.

3.

O halte deine Seele rein
Von kalter Selbstsucht Triebe,
Und laß sie Gott geheiligt sein
Durch wahre Menschenliebe.
Wer Irrenden die Hände reicht
Und tröstet, welche Unglück beugt,
Der hat den rechten Glauben.

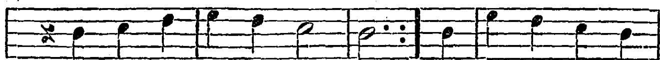
4.

Von ihm, der selbst für Feinde bat,
Von Jesu will ich lernen,
Von seinem Vorbild, seinem Pfad
Nie treulos mich entfernen.
Wer segnend endet seinen Lauf,
Den nimmt das Land der Liebe auf,
Dem lohnet selger Friede.

291.

Mel.: „Mir nach, spricht Christus" 2c.







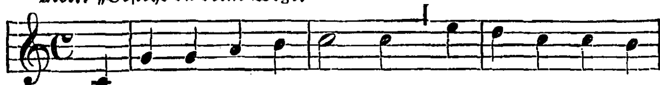
2.
Wer dieser Erde Güter hat,
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden,
Der ist ein Feind der heilgsten Pflicht
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3.
Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern;
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht blos für mich;
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

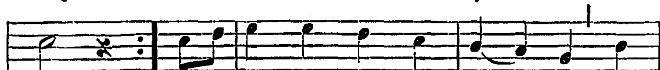
4.
Der Liebe frommer Sinn soll dir,
O Christ, das Herz beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir
Hat er sein Bild gegeben;
Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein
Und ihn in Brüdern nicht erfreun!

292.

Mel.: „Befiehl du deine Wege."



1. { Wir sind auf Er-den Brü-der In je-dem Volk und Land,
Sind einer Ket-te Glie-der Durch einer Lie-be Band. }



Ein Licht strahlt uns am Ta-ge, Ein



Mond winkt uns zur Ruh, Und ei-nes Len-kers



Waa-ge Wägt Freud und Schmerz uns zu.

2.
Ob Meinung, Sitte, Glaube
Uns scheiden mannigfalt,
Es sinkt zu einem Staube
Die sterbliche Gestalt.
Zu einem Glück berufen,
Ging unser Geist hervor;
Nur auf verschiednen Stufen
Klimmt er zu ihm empor.

3.
Und fester noch verbündet
Hat uns des Lichtes Reich,
Das Jesus einst gegründet,
Zu Rechten, Allen gleich.
Zu einem Volk hienieden,
Zu Lieb und Einigkeit,
Versöhnlichkeit und Frieden
Hat uns dies Reich geweiht.

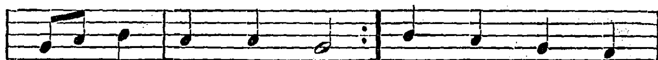
4.

Sein groß Gesetz ist: segnen,
Verzeihen jede Schuld,
Dem Irrenden begegnen
Mit Nachsicht und Geduld;
Nicht schelten, die uns schelten,
Auch dem Verleumder nicht
Die Schmach mit Schmach vergelten,
Was auch die Rache spricht.

293.

Mel.: „Gott des Himmels" 2c.







2.

Alle Menschen will ich lieben,
Jedermann gern glücklich sehn,
Keinen kränken und betrüben,
Keinen drücken, keinen schmähn,
Zwietracht meiden und den Streit,
Eintracht fördern allezeit.

3.

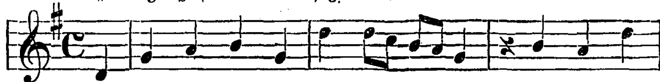
Jedem will ich freudig nützen,
Wie ichs kann, durch Rath und That;
Den Verlassnen unterstützen
Auf des Lebens rauhem Pfad;
Tröster ihm und Helfer sein,
Und sein leidend Herz erfreun.

4.

Ich will halten Treu und Glauben,
Fliehn, was Andern schädlich ist,
Keinem je das Seine rauben,
Nicht gewaltsam, nicht mit List;
Von Betrug und Lügen rein,
Lieber arm als treulos sein.

294.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen" ꝛc.



1. {Auch selbst die Fein=de soll ich lie=ben! Das, E=wi=
{Ich soll mein Herz in Sanftmuth ü=ben, Nicht drohn, wenn



ger, ist dein Ge=bot. } Doch ach, mein gan=zes Herz em=pö=ret
mein Ver=fol=ger droht. }



Sich ge=gen die=se strenge Pflicht; Wenn Haß und Rachsucht



in mir gäh=ret, Hör ich der Lie=be Stim=me nicht.

2.

„Du mußt am Feinde Rache nehmen,"
(So spricht das tiefgekränkte Herz;)
„Du müßtest dich der Feigheit schämen,
Und trügest wohlverdienten Schmerz;
Du wärst, wenns ungerochen bliebe,
Stets jedem Unrecht blos gestellt;
Gefährlich ist die Feindesliebe
In dieser liebeleeren Welt."

3.

Doch schweig, empörtes Herz, bedenke,
Was gibt die Rache für Gewinn?
Was nützt es, wenn ich wieder kränke,
Wo ich gekränkt von Andern bin?
Der Haß vermehrt nur meinen Kummer,
Durchstürmet endlos meine Brust,
Entführet Frohsinn mir und Schlummer
Und raubt des Lebens heitre Lust.

4.

Und immer wächst des Zornes Flamme,
Und immer bittrer wird der Groll;
Ich thue, was ich selbst verdamme,
Und handle nicht mehr wie ich soll.
Von Rachsucht eil ich zu Verbrechen,
Bethört durch Leidenschaft und Wahn;
Ich will mich an dem Feinde rächen,
Und fange mein Verderben an.

5.
O Gott, wenn ich dies ernst erwäge,
So ändern die Gefühle sich;
Der Sanftmuth Triebe werden rege
Und Zorn und Haß verlassen mich;
Vergangen ist des Grimmes Wüthen,
Vergessen ist der Kränkung Schmerz;
Ich muß die Hand zur Sühne bieten,
Zur Liebe das erweichte Herz.

6.
Und wenn den Geist empor ich richte
Zu dir, der über Allen thront,
Der, statt zu strafen im Gerichte,
Noch stets mit Langmuth mich verschont;
Wie kann mir Rach im Herzen glühen
Bei dem Bewußtsein eigner Schuld?
Gott hat so Vieles mir verziehen
Und schenkt mir täglich neue Huld!

295.

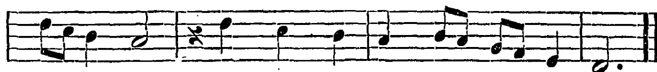
Mel.: „Vom Himmel hoch" 2c.



1. Was ist es, das die gan = ze Welt Der Le = ben=



den zu = sam = men = hält? Was knüpft auf die = sem



Er = den = rund Die Men = schen all in ei = nen Bund?

2.
Was ist es, daß, wo Freude lacht,
In trüben Herzen Lust erwacht,
Und daß bei unsrer Brüder Schmerz
Nicht ungerührt bleibt unser Herz?

3.
Dank dir, Gott, für das Mitgefühl!
Es leitet uns zum rechten Ziel;
Wer seine sanfte Stimme hört,
Wird nie durch Neid und Haß gestört.

4.
Ihm strahlt mit himmlisch mildem Licht
Die Freundlichkeit vom Angesicht,
Und wo er wandelt seine Bahn,
Sind ihm die Herzen zugethan.

5.
Des schönsten Erdenglücks entbehrt,
Wer Mitgefühl nicht in sich nährt;
Und zu des Grabes stiller Ruh
Drückt ihm kein Freund die Augen zu.

6.
Wem Mitgefühl das Herz erhebt,
Der findet Brüder, wo er lebt,
Und schläft mit froher Hoffnung ein:
Auch oben werden Brüder sein.

296.

Mel.: „Christus, der ist" 2c.





2.

Sanft will ich ihm begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht;
Schilt er, so will ich segnen:
Dies ist des Herrn Gebot.

3.

Verleumdung dulden müssen
Ist schwer; doch diese Pflicht
Wird leicht, wenn das Gewissen
Für meine Unschuld spricht.

4.

Dies will ich treu bewahren,
So bessert mich mein Feind;
Lehrt weiser mich verfahren,
Indem ers böse meint.

5.

Ich will die Fehler scheuen,
Die er von mir ersann,
Und will auch die bereuen,
Die er nicht wissen kann.

6.

Entfernt, mich je zu rächen,
Will ich sein Gutes sehn,
Und Gutes von ihm sprechen—
Wie könnt er dann mich schmähn?!

7.

Ich will ihm auch mit Freuden
Zu Diensten willig sein,
Ihn gern in seinen Leiden
Mit Rath und That erfreun.

8.

Wie wird es mich erquicken,
Wenn endlich er, erweicht,
Mit reuerfüllten Blicken
Die Bruderhand mir reicht.

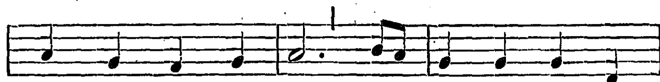
5. Treue in Stand und Beruf.

297.

Mel.: „Es ist gewißlich an der Zeit."









2.

„Hast du ein Amt: so warte sein!"
So, Herr, gebeut dein Wille;
Du gibst zu meinem Thun Gedeihn,
Wenn ich ihn treu erfülle;
Gibst, daß ich an Vollkommenheit,
An Einsicht und an Fertigkeit
Zum Guteswirken wachse.

3.

Drum will vor träger Weichlichkeit
Ich standhaft mich bewahren,
Und, wo die Pflicht mir Müh gebeut,
Nie meine Kräfte sparen;
Wenn sie ermatten: dann will ich
Durch reine, stille Freuden mich
Zu neuer Arbeit stärken.

4.

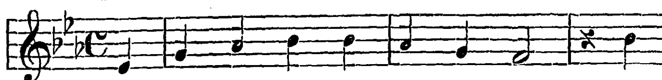
Ein heilger Trieb belebe mich,
Herr, meines Standes Pflichten,
In deiner Furcht, gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten!
Ein Herz, das sich des Guten freut,
Gibt bei der Arbeit Heiterkeit,
Versüßet jede Mühe.

5.

Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf,
Zu dem mich auf der Erde,
Dein weiser Rath, o Gott, erschuf,
Mir Vorbereitung werde,
Damit ich hier schon in der Zeit,
Zu höhern Kraft und Thätigkeit
Des bessern Lebens reife.

298.

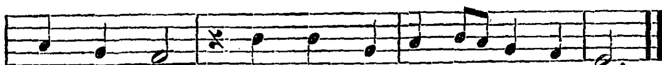
Mel.: „Mir nach, spricht Christus" ꝛc.



1. { Gott gibt uns Kraft und Mun = ter = keit, Und
Wie könnt ich denn des Le = bens Zeit Mit



läßt den Fleiß ge = lin = gen; } Ist mei = ne Kraft auch
Müs = sig = gang ver = brin = gen? }



noch so klein: So will ich den = noch thä = tig sein.

2.

Um nützlich für mein Vaterland,
So viel ich kann, zu leben,
Dazu ist mir von Gott Verstand
Und jede Kraft gegeben:
Durch Trägheit würd ich sie entweihn,
Und eine Last der Erde sein.

3.

Wenn ich, o Vater, treu vor dir
Mein Tagewerk vollbringe:
So gib, daß meine Arbeit mir
Nach meinem Wunsch gelinge.
Dein Segen kröne meinen Fleiß
Zum Heile mir, und dir zum Preis.

299.

Mel.: „Ringe recht."



1. Ge = he hin in Got = tes Na = men, Greif dein



Werk mit Freu = den an; Frü = he sä = e dei = nen



Sa = men! Was ge = than ist, ist ge = than.

2.

Sieh nicht aus nach dem Entfernten,
Was dir nah liegt, mußt du thun;
Säen mußt du, willst du ernten;
Nur die fleißge Hand wird ruhn.

3.

Müßig stehen ist gefährlich,
Heilsam unverdroßner Fleiß,
Und es steht dir Abends ehrlich
An der Stirn des Tages Schweiß.

4.

Weißt du auch nicht, was gerathen,
Oder was mißlingen mag,
Folgt doch allen guten Thaten
Gottes Segen für dich nach.

5.

Geh denn hin in Gottes Namen,
Greif dein Werk mit Freuden an;
Frühe säe deinen Samen!
Was gethan ist, ist gethan.

300.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder.“



1. Zum Flei = ße ward das Le = ben Vom Schö = pfer



uns ge = ge = ben, Und nicht zur trä = gen Ruh. Wie



Frucht=bar = keit dem Re = gen, So folgt dem Flei = ße



Se = gen; Er strömt uns Glück und Freu = den zu.

2.

Er stärkt des Leibes Kräfte;
Er fördert die Geschäfte,
Gibt uns ein fröhlich Herz;
Er schafft uns süßern Schlummer,
Erleichtert Gram und Kummer,
Und lindert oft den herbsten Schmerz.

3.

Er hilft den Hang besiegen
Zu sündigem Vergnügen.
Was mehr, was stets erfreut, —
Der Unsern Wohlfahrt schützen,
Der Welt und Nachwelt nützen, —
Das ist das Glück der Thätigkeit!

4.

Drum laßt uns, Gott, auf Erden
Nie träg im Guten werden;
Du gabst der Kraft uns viel.
Dich, unsern Herrn, zu ehren,
Und Menschenglück zu mehren,
Sei immer unser höchstes Ziel!

5.

Wenn Andre trostlos klagen:
Dann werden wir nicht zagen,
Und keinen Tag bereun.
Wenn Träge trauern müssen:
Dann spricht uns das Gewissen
Getrosten Muth und Hoffnung ein.

6.

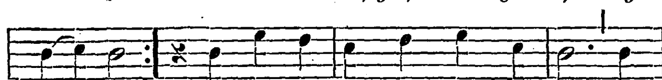
Wenn einst viel edle Thaten
Um uns, gleich reifen Saaten,
Mit reichem Segen stehn;
Wenn Tausende sich freuen
Und heißen Dank uns weihen:
Wie ist dann unser Lohn so schön!

301.

Mel.: „Sei Lob und Ehr dem" 2c.



1. { In Got = tes Namen fang ich an, Was mir zu thun ge=
Mit Gott wird Al = les wohlgethan Und glücklich aus=ge=



büh = ret; }
füh = ret; } Was man in Got = tes Na=men thut, Ist



al=lent=hal=ben recht und gut Und muß uns wohl ge = dei = hen.

2.

Gott ists, der das Vermögen schafft,
Das Gute zu vollbringen,
Er gibt uns Segen, Muth und Kraft
Und läßt das Werk gelingen.
Was man mit ihm froh unternimmt,
Wird, wenns mit seinem Willen stimmt,
Nicht ohne Fortgang bleiben.

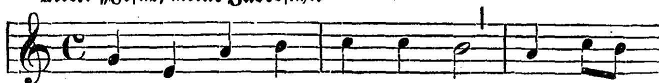
3.

Drum gib, o Gott, daß ich auf dich
Bei meiner Arbeit sehe.
Mit Licht und Weisheit segne mich,
Daß ich nie Wege gehe,
Die mir dein heilig Wort verbeut;
Nach deines Reichs Gerechtigkeit
Laß mich vor Allem trachten.

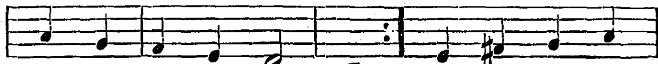
4.
Sei überall, mein Gott, mit mir.
Die Werke meiner Hände
Befehl ich, treuer Vater, dir;
Hilf, daß ich sie vollende
Zu deines großen Namens Preis,
Daß mir die Frucht von meinem Fleiß
In jenes Leben folge.

302.

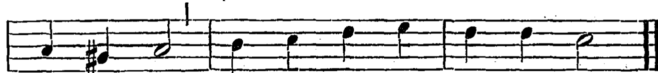
Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. { Ar = mes Herz, kannst im = mer noch Nicht be=
{ Trü = ber Geist, mußt im = mer noch Ban = gen



wäl = gen dei = ne Sor = gen. } Ists zu le = ben
vor dem an = dern Mor = gen? }



denn so schwer? Drückt das Ue = bel denn so schwer?

2.
Sieh, so lange lernst du schon
In der Schule deines Lebens.
Jahr auf Jahr ist hingeflohn
Zur Berichtgung deines Strebens.
Lerne endlich klarer schaun!
Lerne auf dich selbst vertraun!

3.
Aus dem ewgen Geist der Welt
Ist in dich ein Strahl geflossen.
Was die Welt zusammenhält,
Hat in dich auch Kraft ergossen.
Bau dir nun in eigner Brust
Deine Welt voll Licht und Lust.

4.
O da innen ist ein Feld,
Drauf zu ackern reichlich lohnet!
Ists da innen wohl bestellt,
Wenn da erst der Friede wohnet,
Dann ist auch das Glück erreicht,
Dem ein jedes andre weicht.

5.
Dann greif in die Welt hinein,
Schaffe, wirke, baue, kämpfe,
Ob dir lacht der Sonnenschein,
Ob sein Licht ein Wetter dämpfe—
Recht thun kannst du immerdar.
Dann bleibts auch im Geiste klar.

6.
Menschengeist, so eng umschränkt,
Kannst zu freier Höh dich schwingen!
Menschenherz, so leicht bedrängt,
Kannst den schlimmsten Feind bezwingen!
Lerne deine Kraft verstehn;
Bald wirst du Erfolge sehn.

303.

Eigene Melodie.



1. { O se-lig Haus, wo man dich auf-ge-nom-men,
Wo un-ter al-len Gä-sten, die da kom-men,



Du wah-rer See-len-freund, Herr Je-su Christ, }
Du der Ge-fei-ert-ste und Lieb-ste bist, }



Wo Al-ler Her-zen dir ent-ge-gen schla-gen,



Und Al-ler Au-gen freu-dig auf dich sehn,



Wo Al-ler Lip-pen dein Ge-bot er-fra-gen,



Und Al-le dei-nes Winks ge-wär-tig stehn.

2.

O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe, Eines Geistes sind;
Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten wie am bösen Tag!

3.

O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4.

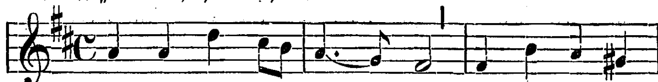
O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen
Und wissen, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in Einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn,
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demuth willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu!

5.

O selig Haus, wo du die Freude theilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt!
O selig Haus, wo du die Wunden heilest
Und Aller Arzt und Aller Tröster bist,
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich Alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

304.

Mel.: „Wenn ich ihn nur habe."



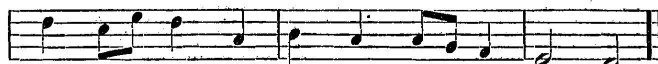
1. Wo die Lie = be wei = let, Grünt und blüht das



Haus; Won=ne, Heil und Frie = den thei = let Gott mit



off = nen Hän = den aus, Und es wird ver = bun = den



Herz und Herz noch en = ger al = le Stun = den.

2.

Wo die Liebe weilet,
Hat es keine Noth;
Auch den tiefsten Kummer heilet
Bald ihr sanftes Machtgebot;
Ja ein neuer Segen,
Neue Lust entsprießt den dunkeln Wegen.

3.

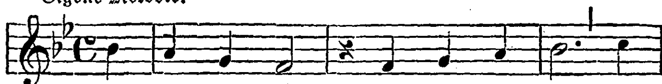
Wo die Liebe weilet,
Weilt allein das Glück,
Daß die Seele jauchzend eilet
In das Paradies zurück,
Und in neuen Weisen
Tag für Tag muß Gottes Güte preisen.

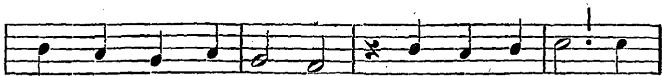
II. Streben nach Vollendung des Heils.

1. Reue über die Sünde.

305.

Eigene Melodie.







2.

Flöh ich gleich weit,
  Voll Bangigkeit,
Bis an der Erde Enden,
  Der Angst und Pein
Befreit zu sein:
  Doch würd ich sie nicht wenden.

3.

Zu dir flieh ich;
  Erbarme dich,
Du Gott der Gnade, meiner!
  Geh mit mir nicht,
Herr, ins Gericht!
  Vor dir bestehet Keiner.

4.

Und sendest du
  Mir Leiden zu:
So seis ein heilsam Leiden!
  Die Züchtigung
Wirk Besserung
  Und Ernst, die Schuld zu meiden!

5.

Sonst machs, wies dir
  Gefällt, mit mir:
Du kannst nichts böse meinen.
  Noch wollst du mich
Nicht ewiglich
  Dort scheiden von den Deinen.

6.

Das thust du nicht;
  Mit Zuversicht
Darf es mein Glaube hoffen.
  Durch Christi Tod
Steht ja, mein Gott,
  Auch mir der Himmel offen.

7.

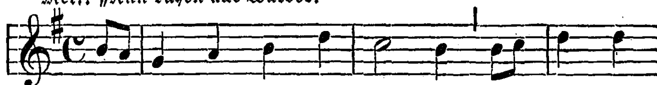
Dies stärket mich;
  Und ob auch sich
Einst Leib und Seele scheiden:
  So schenkst du mir
Alsdann bei dir
  Des Himmels ewge Freuden.

8.

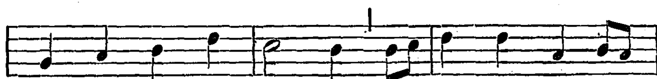
Gott, dir sei Ruhm!
Dein Eigenthum
Bleib ich dort, wie auf Erden.
Ich zweifle nicht;
Mein Heiland spricht:
Wer glaubt, soll selig werden.

306.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."









2.

Der Herr, den er verhöhnte,
Als er den Lastern fröhnte,
Kommt wie die Wetternacht;
Wägt auf gerechter Waage
Nun bald des Frevlers Tage
Und was er trotzig einst voll=
bracht.

3.

Nun sind die Lebensstunden,
So schlecht benutzt, verschwun=
den
Und kehren nie zurück.
Nun hilft kein banges Flehen;
Er muß vorm Richter stehen,
Es naht der letzte Augenblick.

4.

O jammervolles Ende!
Gerechter Gott, ich wende
Zu deiner Gnade mich:
Laß mich doch so nicht sterben!
Entreiß mich dem Verderben!
Mein Vater, o verstoß mich nicht!

307.

Eigene Melodie.



1. An dir al = lein, an dir hab ich ge = sün=digt Und



ü = bel oft vor dir ge= than. Du siehst die Schuld, die



Stra=fe mir ver = kün=digt: Sieh, Gott, auch meinen Jammer an!

2.

Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen,
Und meine Thränen sind vor dir.
Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen,
Wie lang entfernst du dich von mir?

3.

Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld!
Ich suche dich: Laß mich dein Antlitz finden,
Du, Gott der Langmuth und Geduld.

4.

Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen
Und lehre du dein heilig Recht
Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen!
Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

5.

Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen,
Und leite mich auf ebner Bahn!
Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen
Und nimmt sich meiner Seele an.

308.

Mel.: „Seelenbräutigam, Jesu" ꝛc.



1. Her=zens=kün = di = ger, Du, mein Gott und Herr! Ach, du



weißt es, wie ichs mei - ne, Was ich bin und was ich schei-



ne, Mei - nes Her-zens Grund Ist dir klar und kund.

2.
Urquell alles Lichts!
Dir verhüllt sich nichts.
Wollt ich dir auch nichts bekennen,
Würdest du mich doch erkennen;
Ja, du kennest mich
Besser noch als ich.

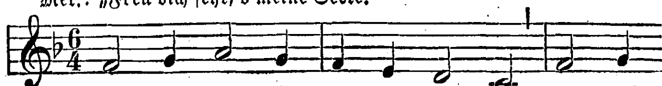
3.
Und du siehst mich an,
Heiliger, wer kann
Deiner Augen Blick ertragen,
Ohn an seine Brust zu schlagen?
Geh doch ins Gericht
Mit dem Sünder nicht!

4.
Du, der Gnad erweist
Dem gebeugten Geist,
Du, bei dem so viel Vergeben,
Seligkeit und ewges Leben,
Sprich von deinem Thron:
„Sei getrost mein Sohn!"

5.
Gib den Kindesgeist,
Der dich Vater heißt,
Daß mit kindlichem Vertrauen
Ich dir in die Augen schauen,
Ja, mich freuen kann,
Siehest du mich an.

309.

Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele."



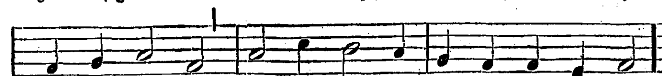
1. { Höch - ster, denk ich an die Treu - e, Die du
O dann wird zu Scham und Reu - e Tief vor



mir bis - her er - zeigt: } Daß ich dich ge - ring ge-schätzt,
dir mein Sinn ge - beugt, }



Häu - fig dein Ge - bot ver-letzt, Und dich, der mich



so ge - lie - bet, Doch so oft und schwer be - trü - bet.

2.

Deine Huld war jeden Morgen
  Ueber mir, o Vater, neu!
Von wie manchen schweren Sorgen
  Machtest du das Herz mir frei!
Meine Hilfe kam von dir;
  Was mir nützte, gabst du mir!
Gleichwohl hab ich oft vermessen,
  Dankbar dir zu sein, vergessen.

3.

Ich erkenne meine Sünden,
  Beuge mich, mein Gott, vor dir.
Laß mich bei dir Gnade finden;
  Neige, Herr, dein Ohr zu mir!
Ach! vergib, was ich gethan!
  Nimm mich noch erbarmend an!
Führe mich vom Sündenpfade
  Auf den selgen Weg der Gnade!

4.

Stärke selbst in meiner Seele
  Den Entschluß, mich dir zu weihn;
Gib, daß mirs an Kraft nicht fehle,
  Folgsam deinem Wort zu sein!
Stehe mir stets mächtig bei;
  Mache du mich selbst getreu!
Dich zu lieben, dir zu leben,
  Sei mein ernstliches Bestreben.

310.

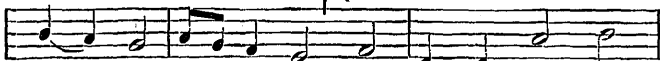
Eigene Melodie.



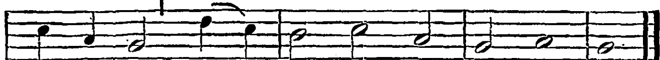
1. { Aus tie = fer Noth ruf ich zu dir; Er=
   { Und laß, Er = bar = mungs = vol = ler, mir Für



hör, o Gott, mein Fle = hen, } Denn sä = hest
Recht nur Gnad er = ge = hen. }



du als Rich = ter an, Was wir nicht recht vor



dir ge = than: Wer könn = te dann be = ste = hen?

2.

Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein,
  Dem Sünder zu vergeben!
Nie ist der Mensch von Fehlern rein,
  Auch in dem besten Leben;
Und, ach! was ist er ohne dich?
  Wie darf der Staub, der Sün=
    der, sich
Des Ruhms vor dir erkühnen?

3.

Drum will ich nur allein auf dich,
  Auf mein Verdienst nicht, bauen;
Auf dich verlassen will ich mich,
  Und deiner Güte trauen.
Dein theures Wort sagt mir sie zu,
  Aus ihr fließt meine Seelen=
    ruh,
Und aller Trost auf Erden.

4.

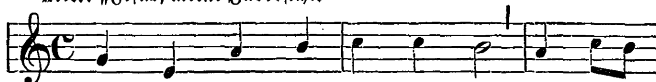
Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an deiner Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen;
Der wahre Glaube zweifelt nicht
An dem, was uns dein Wort verspricht,
Und harret seines Gottes.

5.

Ob bei uns ist der Sünde viel,
Ist doch bei dir mehr Gnade;
Denn dein Erbarmen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Du bist allein der gute Hirt;
Der wiederbringt, was sich verirrt;
Du hilfst aus allen Nöthen.

311.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."







2.

Aber ach! ist er entflohn
Des Gewissens sanfter Friede,
Dann wird Qual der Sünden Lohn,
Und ihr Dienst macht krank und müde.
Keine, keine Freude blüht
Wo des Herzens Unschuld flieht.

3.

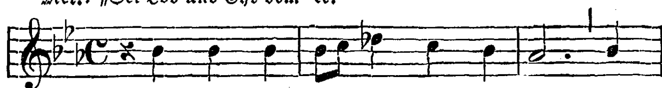
Drückend ist der Sünde Joch,
Hart und schwer sind ihre Bande,
Und ihr Sklave wählt sie doch,
Taumelt an des Abgrunds Rande;
Sucht vergebens Fried und Ruh,
Und eilt neuen Lastern zu.

4.

Gottes schön geschmückte Welt
Ist umsonst für ihn geschmücket.
Blumenflur und Saatenfeld,
Und was jedes Herz entzücket,
Das in reiner Unschuld wallt,
Läßt die stumpfe Seele kalt.

312.

Mel.: „Sei Lob und Ehr dem" ꝛc.



1. { Kein Mensch, o Gott, ist sün - den - frei — Wer
   { Was hilft uns Trug und Heu - che - lei? Du



dürf - te sich er - he - ben? }
ken - nest Herz und Le - ben. } Um - sonst, um-



sonst ver - ber - gen wir Selbst die ge - heim - sten



Trie - be dir; Dein Blick durch-schau-et Al - les.

2.

Wir sollen stets auf dein Gebot
Mit frommer Seele merken;
Wir könnens auch, denn du, o Gott,
Willst ja die Schwachen stärken.
Und dennoch unterdrücken wir
So oft die Ehrfurcht, Herr, vor dir,
Und folgen unsern Lüsten.

3.

Oft führet unsres Beispiels Macht
Auch Andre zum Verderben;
Ihr Herz ist auch nicht ernst bedacht,
Sich Freiheit zu erwerben;
Gleich uns, verschmähn sie deine Huld
Und mehren nun noch unsre Schuld
Durch ihre Lasterliebe.

4.

O guter Gott, so stehen wir
Verklagt von unsern Sünden
Vor dir, Allheiligster, vor dir
Ist keiner rein zu finden.
Wie grämet unsre Seele sich!
Wir Alle fehlten wider dich,
Und uns, und unsre Brüder.

313.

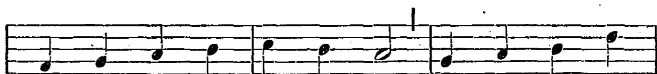
Mel.: „O du Liebe meiner Liebe."



1. {Keh - re wie - der, keh - re wie-der, Der du dich ver-
Sin - ke reu - ig bit - tend nie-der Vor dem Herrn mit



lo - ren hast!
dei - ner Last!} Wie du bist, so darfst du kom - men,



Hö - re, was sein Wort ver - spricht: Du wirst gnä - dig



auf - ge - nom - men! Keh - re wie - der, zau - dre nicht!

2.

Kehre aus der Welt Zerstreuung
In die Einsamkeit zurück,
Wo in geistiger Erneurung
Deiner harrt ein neues Glück,
Wo des heilgen Geistes Mahnen
Du mit stillem Beben hörst
Und von Neuem zu den Fahnen
Jesu Christi heilig schwörst.

3.

Kehre wieder! Neues Leben!
Trink in seiner Liebeshut,
Bei dem Herrn ist viel Vergeben,
Große Langmuth und Geduld,
Faß ein Herz zu seinem Herzen!
Er macht dich von Flecken rein,
Er hat Trost für alle Schmerzen,
Eile, kehre bei ihm ein!

4.

Kehre wieder, endlich kehre
In der Liebe Heimath ein,
In die Fülle aus der Leere,
In das Wesen aus dem Schein,
Aus dem Tode in das Leben,
Aus der Welt ins Himmelreich!
Doch, was Gott dir heut will geben,
Nimm auch heute, kehre gleich!

314.

Mel: „O Gott, du frommer Gott."



1. { Ich bli=cke prü=fend hin Auf die durchlebten Ta=ge;
Sie bringt kein Wunsch zu=rück, Sie fes=selt kei=ne Kla=ge. }



Doch was sie tha=ten, führt, Mit rich=ter=li=chem Blick Mir,



ernst und war=nend, jetzt Er=in=ne=rung zu=rück.

2.

Des Menschen Seligkeit,
Des Herzens süßen Frieden,
Das höchste Gut, das hier
Den Sterblichen beschieden,
Erwarb ich mir noch nicht
Zum bleibenden Gewinn;
Gab es, vom Schein getäuscht,
Für kurze Lust oft hin.

3.

Ach, ich vergaß der Pflicht,
Die Reizungen zu Sünden,
Durch Weisheit und durch Muth
Gestärkt, zu überwinden;
Ergebungsvoll und still,
Mit ruhigem Vertraun,
Auf dornenvollem Pfad
Zu Gott empor zu schaun.

4.

Verzeih, Allgütiger,
Du siehst der Reue Zähren.
Du wirst dem Schwachen Kraft
Und Hilfe gern gewähren.
Mit neuer Treue will
Ich deine Wege gehn.
Laß einst am großen Ziel,
O Gott, dein Heil mich sehn!

2. Kampf wider die Sünde.

315.

Mel.: „Wie groß ist des Allmächtgen Güte." (Zweite Melodie.)



1. { Gott, welch ein Kampf in mei = ner See = le. Welch ste = ter
   { Mein Geist will, daß ich Gu = tes wäh = le, Er seh = net



Wi = der = spruch in mir! } { Al = lein das Fleisch verführt den
sich so heiß nach dir; } { Strebt ih = re Lü = stern=heit zu



Wil = len, Macht ihn den Sin = nen un = ter = than, }
stil = len Und schmie = get sich der Sün = de an. }

2.

Ein doppeltes Gesetz regieret
 Mein Wesen—o wie räthselhaft!
Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret,
 Dann schmeck ich Frieden, fühle Kraft;
Doch bald entzieht ein Todesschatten
 Mir wieder dieses reine Licht;
Ich sehe mich im Lauf ermatten,
 Ich will, doch ich vollbringe nicht.

3.

Der gute Vorsatz, den ich fasse,
 Entflieht oft wie ein Traumgesicht;
Ich thu das Böse, das ich hasse,
 Das Gute, das ich liebe, nicht.
Getrieben wie ein Schiff vom Winde,
 Dem Mast und Steuerruder brach,
Reißt sie mich hin — die Macht der Sünde,
 Zu späte Reue folget nach.

4.

Wer löst mich von den Sklavenketten?
 Wer schafft in meinem Innern Ruh?
Wer wird mich von der Sünde retten?
 Allgütiger, das willst ja du!
Ein Strahl von deiner Gnade gnüget
 Zur seligsten Genesung mir;
O send ihn, daß mein Glaube sieget,
 Und daß ich wandle fromm vor dir.

316.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" ꝛc.







2.

Das Vaterhaus ward mir zu enge,
Das sanfte Joch ward mir zu schwer;
Ich sah ein wimmelndes Gedränge
Auf breiten Wegen um mich her,
Und ich verlor, von wüster Lust
Verlockt, den Frieden meiner Brust.

3.

Ich irrt umher, ach, ohne Führer!
Ich suchte Ruh und fand sie nicht!
Mein treuer göttlicher Regierer
Verschwand mir und sein himmlisch Licht;
Vom Schein getäuscht und ohne Rath,
Verlor sich in die Nacht mein Pfad.

4.

Der Unschuld Glück — es war verschwunden,
Das arme Herz ward öd und leer.
Erinnrung rein genossner Stunden,
Sie schwebte traurig um mich her.
Was sonst am höchsten mich erfreut,
Es ward am bittersten bereut.

5.

Da schlug ich in mich; heiß ersehnte
Ich mir zurück die bessre Zeit,
Und eine Trostesstimm ertönte
Und gab dem Herzen Freudigkeit.
Der Heimath zu kehrt ich den Blick
Und eilte zagend nun zurück.

6.

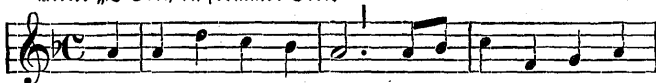
Die Arme mir entgegenbreiten
Sah ich den Vater schon von fern;
Wie schlug mein Herz, als er von weitem
Erschien, in dunkler Nacht ein Stern.
Ich sank vertrauend ihm ans Herz
Und weggeschwunden war mein Schmerz.

7.

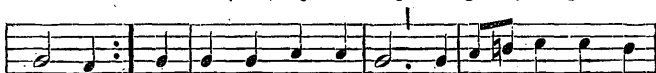
Wie wohl ist meinem Geist, entwunden
Dem Wahn, der Sünde Sklaverei!
Jetzt an der Liebe Joch gebunden,
Das sanfte Joch, fühlt er sich frei.
Das Kindesrecht ist wieder mein —
Nun, Vater, bleib ich ewig dein!

317.

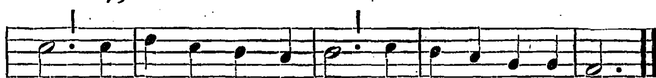
Mel.: „O Gott, du frommer Gott."



1. { Ich blick em = por zu dir. O E = wi = ger, der
   { Die in der Prü=fung Land Zum gro = ßen Zie = le



Al = len, } Ver = gel = ter, Rich=ter ist; Ich blick em = por zu
wal = len, }



dir: Ach, wie ge = trübt ist doch Dein rei=nes Bild in mir!

2.

Die reinste Seligkeit,
Des Herzens süßen Frieden,
Das höchste Gut, das hier
Den Sterblichen beschieden —
Ich selbst betrog mich drum;
Den bleibenden Gewinn
Gab ich, vom Schein getäuscht,
Für schnöde Lust dahin.

3.

Was wars, das mich als Knecht
Tief in den Staub gezogen,
Das um die Himmelsruh
Des Herzens mich betrogen?
Die Selbstsucht wars, die mir
Den Geist mit Wahn umfloß,
Die mir den Bruderkreis,
Den Weg zu dir verschloß.

4.

O weihe meine Kraft,
Die Selbstsucht zu bezwingen;
Hilf meinem Herzen sich
Zu dir, o Heilger, schwingen;
Daß, Vater, ich mit dir
Und mit mir selbst versöhnt,
Ein Ton des Einklangs sei,
Der durch das Weltall tönt.

318.

Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele.“



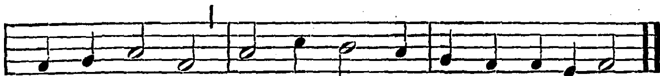
1. { Auf! ent=rei=ßet euch den Lü=sten, Die ihr
{ Und be=wei=set euch als Chri=sten Mu=thig



noch ge=fes=selt seid, }
und ge=trost im Streit. } Schont der lieb=sten Nei=gung nicht,



Ue=bet auch die schwer=ste Pflicht, Und denkt oft an



Je=su Wor=te: Drin=get durch die en=ge Pfor=te!

2.

Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg und lässig sein,
So kann es euch nicht gelingen,
Nie kann euch der Sieg erfreun.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget nimmer Ruhm und Sieg;
Nur dem Sieger wird zum Lohne
Dargereicht die Ehrenkrone.

319.

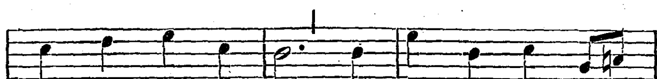
Mel.: „Sei Lob und Ehr“ 2c.



1. { In mei=ner Brust den Geist des Herrn—Du
{ Wie folg ich dei=nem Trie=be gern! Du



gibst mir Muth und Stär = ke. } Laß spot = ten,
treibst zum schön = sten Wer = ke. }



wen die Nacht um = hüllt; Der Wahr = heit Licht, so



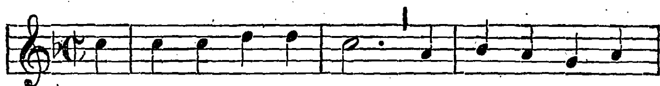
klar und mild, Ent = hüllst du mei = nem Bli = cke.

2.

Sei frei, o Seele, ring dich los
Aus Fesseln dieser Erden.
Das Werk ist schön, der Segen groß,
Es wird dir Friede werden.
Die Wahrheit gleicht der Sonne Schein;
Sie gibt nicht klares Licht allein,
Gibt Wärme auch und Leben.

320.

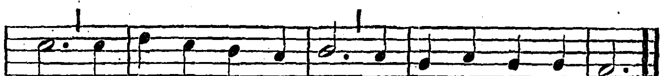
Mel.: „Nun danket Alle Gott."



1. { Nur wer das Gu = te liebt Um sei = ner sel = ber
{ Wird sei = ne Pflicht ge = treu, Ohn Ei = gen=nutz er=



wil = len, } Und wer so rein und gut Zu wer=den sich be=
fül = len. }



strebt, Der ists, der dir, o Gott, Zum Wohlge = fal = len lebt.

2.

Doch diese Heiligkeit —
  Kann ich sie je erringen?
Gewiß! wer will, vermags;
  Durch dich wirds ihm gelingen.
Ich will, Allheiliger!
  Mein Vorsatz stehet fest.
Des Schwachen Trost ist der,
  Daß du ihn nicht verläßt.

3.

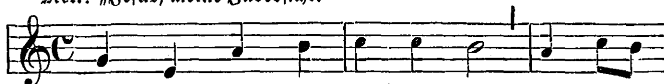
Noch bin ich weit zurück;
  Doch will ich nicht verzagen,
An deiner treuen Hand
  Das Kleinod zu erjagen.
Obgleich mein Fuß noch wankt;
  Die Uebung stärkt die Kraft
Und das Vertraun auf dich,
  Der das Vollbringen schafft.

4.

Vollkommenheit läßt sich
  Auf einmal nicht erringen;
Von einer Stufe hin
  Zur andern will ich dringen;
Und wie die Tugend wächst,
  So wächst die Seligkeit,
Bis sie vollendet wird
  Einst in der Ewigkeit.

321.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. { Fer = ne sei der Irr = thum, fern: Daß die
Die ihn zwar als ih = ren Herrn Mit dem



Je = su an = ge = hö = ren, } A = ber nicht ihm
Mun = de laut ver = eh = ren, }



gleich ge = sinnt, Nicht des Rech = ten Freun = de sind.

2.

Ferne sei von uns der Wahn,
  Sich voll Trägheit deß zu trösten,
Was einst Jesus hat gethan,
  Einen Christen und Erlösten
Sich zu nennen, wenn man nicht
  Treu erfüllt der Christen Pflicht.

3.

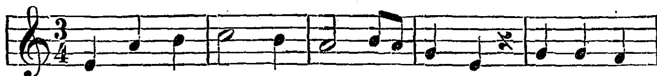
Schände nie, wer Jesum nennt,
  Jesum durch ein Sündenleben!
Wer den Göttlichen bekennt,
  Muß auch thätig sich bestreben,
Fest zu wandeln auf dem Pfad,
  Welchen Jesus selbst betrat.

4.

Gott erleuchte meinen Geist,
  Daß kein unfruchtbarer Glaube,
Der dich nur durch Worte preist,
  Mir den frommen Eifer raube,
Christlich tugendhaft zu sein
  Und was sündlich ist zu scheun.

322.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" ꝛc.



1. { Gott, dir ge = fällt kein gott = los We = sen; Wer bö = se
   { Drum laß von Sün = den mich ge = ne = sen, Und schaff ein



ist, bleibt nicht vor dir. } Ein Herz, das sich vom
rei = nes Herz in mir; }



Sinn der Welt Ent=fernt, und un = be = fleckt er = hält!

2.

Laß mich auf die begangnen Sün-
  den
Mit inniger Beschämung sehn;
Durch Christum vor dir Gnade fin-
  den,
Und standhaft deine Wege gehn!
Ich will forthin die Sünde scheun,
  Und deinem Dienst mein Leben
    weihn.

3.

Du kennst und lenkest die Gedan-
  ken!
Gib meinem Vorsatz Festigkeit;
Und will mein schwaches Herz noch
  wanken:
So hilf der Unentschlossenheit.
Wie viel vermag ich, Gott, mit dir!
  Nimm deinen Geist nur nicht von
    mir!

4.

Erquicke mich mit deinen Freuden;
  Schaff ein getrostes Herz in mir,
Und stärke mich in allen Leiden:
  So halt ich mich, mein Gott, zu dir,
Bis nach vollbrachter Prüfungszeit
  Der Deinen Erbtheil mich erfreut.

323.

Mel.: „Aus tiefer Noth" 2c.



1. { Wie ist mein Herz so fern von dir, Von dir, du Quell des
Mein Geist be=küm=mert sich in mir, Sucht Ruh, und sucht ver=



Le=bens! } Ver=laß mich, Gott, mein Va=ter, nicht! Ver=
ge=bens.



birg mir nicht dein An=ge=sicht, Du al=ler Gei=ster Won=ne!

2.

Ringsum ist Dunkelheit um mich!
Wie strebt mein Herz mit Beben
Nach Licht und Trost, und ängstet sich!
Doch fruchtlos ist sein Streben.
Der Sünden täglich neuer Streit,
Die Bürde meiner Sterblichkeit
Beugt in den Staub mich nieder.

3.

Ich bin zu schwach, aus eigner Macht
Zu dir mich aufzuschwingen;
Zu schwach, durch diese dunkle Nacht
Der Anfechtung zu dringen.
Wirst du nicht meine Stärke sein:
Wo find ich Trost? Zu dir allein,
O Gott, steht mein Vertrauen.

4.

Mit festem Glauben an dein Wort
Will ich dich mächtig fassen;
Ich will von dir, mein Fels, mein Hort,
Nicht wanken, dich nicht lassen.
Wie viel auch meiner Fehle sind,
Ich bin durch Jesum doch dein Kind,
Du mein versöhnter Vater.

5.

Wohl mir! So fürcht ich keinen Streit;
Du kannst mich sieghaft machen;
Du gibst den Bangen Freudigkeit,
Und Kraft und Muth den Schwachen.
Du, Gott, bist meiner Seele Licht;
Hab ich nur dich: so frag ich nicht
Nach Himmel und nach Erde!

324.

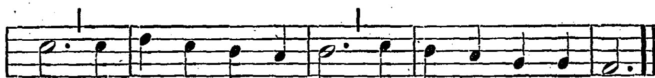
Mel.: „O Gott, du frommer Gott.“



1. { Du sagst: ich bin ein Christ — Wohl dir! wenn Werk und
Von die = sem Ruh = me dir Ein sich = res Zeug=niß



Le = ben
ge = ben; } Wenn Al = les, was du thust In Got = tes Kraft und



Geist, Von dei=nem Chri = sten=thum Die rech = ten Pro = ben weist.

2.

Du sagst: ich bin ein Christ —
Willst du mit Recht so heißen,
So mußt du dich mit Ernst
Der Frömmigkeit befleißen.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Und ist kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen gibt.

3.

Du sagst: ich bin ein Christ,
Weil ich ja Christi Lehre
Zu Haus und öffentlich
Beständig les und höre.
Wohl! thust du aber auch,
Was Jesu Wort dich lehrt?
Nur wer es hört und thut,
Der ist dem Vater werth.

4.

So lang dich immer noch
Die Leidenschaft regieret;
Dein Stolz zur Eitelkeit
Und Schmähsucht dich verführet;
Nicht Liebe in dir herrscht,
Nur Zorn und Haß und Neid:
So bist du ganz gewiß
Vom Christenthum noch weit

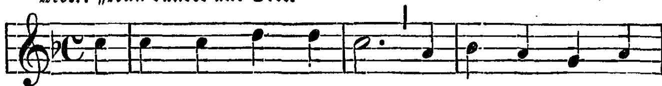
5.

Sag nicht: ich bin ein Christ,
Bis daß dir Werk und Leben
Auch dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben.
Der Nam ist nicht genug;
Ein Christ muß ohne Schein
Und ohne Heuchelei
Das, was er scheint, auch sein.

3. Ergebung im Leiden.

325.

Mel.: „Nun danket alle Gott."



1. { Ach Gott, ver = laß mich nicht! Gib mir die Gna=den=
{ Ach, füh = re mich, dein Kind, Daß ich den Lauf voll=



hän = de;
en = de } Zu mei = ner Se = lig = keit. Sei du mein Le = bens=



licht, Mein Stab, mein Hort, mein Schutz! Ach Gott, verlaß mich nicht!

2.

Ach Gott, verlaß mich nicht!
Regiere du mein Wallen;
Ach, laß mich nimmermehr
In Sünd und Schande fallen!
Gib mir den guten Geist,
Gib Glaubenszuversicht,
Sei meine Stärk und Kraft!
Ach Gott, verlaß mich nicht!

3.

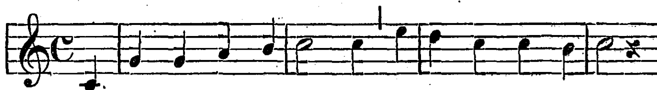
Ach Gott, verlaß mich nicht!
Komm gnädig mir entgegen;
Ach Vater, kröne doch
Mit reichem Himmelssegen
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht,
Zu thun, was dir gefällt!
Ach Gott, verlaß mich nicht!

4.

Ach Gott, verlaß mich nicht!
Ich bleibe dir ergeben.
Hilf mir, o großer Gott,
Recht glauben, christlich leben
Und selig scheiden ab,
Zu sehn dein Angesicht.
Hilf mir in aller Noth;
Ach Gott, verlaß mich nicht!

326.

Eigene Melodie.



1. Be-fiehl du dei-ne We-ge Und Al-les, was dich kränkt,



Der treu-en Va-ter-pfle-ge Deß, der den Weltkreis lenkt.



Der Ster-nen, Wolken, Win-den Gibt We-ge, Lauf und Bahn,



Der wird auch We-ge fin-den, Wo dein Fuß ge-hen kann.

2.

Dem Herrn mußt du vertrauen,
  Wenn dirs soll wohl ergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen,
  Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
  Und selbstgeschaffner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
  Es muß erkämpfet sein.

3.

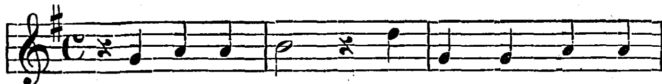
Weg hat er aller Wegen,
  An Mitteln fehlts ihm nicht,
Sein Thun ist lauter Segen,
  Sein Gang ist lauter Licht;
Sein Werk kann Niemand hindern,
  Sein Arbeit kann nicht ruhn,
Wenn er, was seinen Kindern
  Ersprießlich ist, will thun.

4.

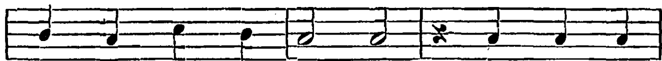
Auf, Mensch, gib deinen Schmerzen
  Und Sorgen gute Nacht,
Verbann aus deinem Herzen,
  Was dich so traurig macht.
Bist du doch nicht Regente,
  Der Alles führen soll —
Gott sitzt im Regimente
  Und der führt Alles wohl.

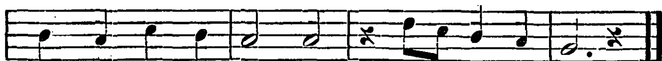
327.

Eigene Melodie.









2.

Gott ist getreu!
Er ist mein treuster Freund!
Dies weiß, dies glaub ich fest.
Ich weiß gewiß,
Daß er mich keinen Feind
Zu stark versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde
In meiner Prüfung trübster Stunde!
Gott ist getreu!

3.

Gott ist getreu!
Er thut, was er verheißt;
Er sendet mir sein Licht.
Wenn dieses mir
Den Weg zum Leben weist,
So gleit und irr ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen,
Gott ist getreu!

4.

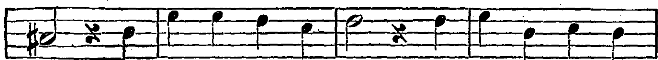
Gott ist getreu!
Vergiß, o Seele, nicht,
Wie zärtlich treu Gott ist.
Ihm treu zu sein,
Sei deine liebste Pflicht,
Weil du so werth ihm bist.
Halt fest an Gott! sei treu im Glauben!
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

328.

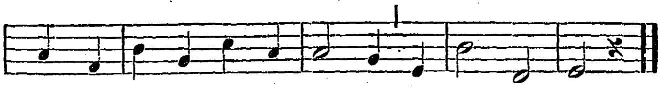
Eigene Melodie.











2.

Gott ist mein Heil!
  O Seele, fürchte nichts!
Dein Helfer ist getreu;
  Er läßt dich nicht,
Sein Vaterwort versprichts,
  Er steht dir mächtig bei.
Er will dich bis ins Alter tragen,
  Kein wahres Gut dir je versagen:
Gott ist mein Heil!

3.

Sein ist die Kraft!
  Er sprichts und es geschieht,
Gebeut und es steht da;
  Und wenn mein Blick
Noch keine Hoffnung sieht,
  Ist schon die Rettung nah.
Wo schwache Menschen nichts vermögen,
  Da kommt Gott stärkend uns entgegen:
Sein ist die Kraft!

4.

Sein ist das Reich!
  Er herrscht im Weltgebiet
Mit Weisheit, Huld und Macht.
  Die Sterne gehn,
Der Strom der Zeiten flieht,
  Von seinem Blick bewacht.
Und Alles lenket er im Stillen
  Zum Ziel nach seinem heilgen Willen:
Sein ist das Reich!

5.

Gott ist mein Schild,
Mein Schirm in der Gefahr,
Die er nur wenden kann.
Er deckt mein Haupt,
Und ohn ihn fällt kein Haar,
Er nimmt sich Aller an.
Ob Tausende, die mit mir wallen,
Zur Rechten oder Linken fallen:
Gott ist mein Schild!

6.

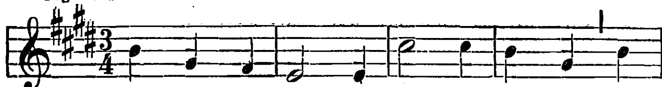
Gott ist mein Lohn!
Drum geh ich unverzagt
Die Bahn, die er mir zeigt.
Der Gang ist schwer,
Er wird mit Gott gewagt,
Der dort die Palme reicht.
Froh will ich wachen, kämpfen, ringen,
Durch Gnade stark den Feind bezwingen:
Gott ist mein Lohn!

7.

Gott ist mein Preis!
Er sei mein Lobgesang,
Er, deß ich ewig bin!
Der Herr ist groß,
Und seines Ruhmes Klang
Tönt durch das Weltall hin.
Ich stimme mit den Erdgebornen
Ins hohe Lied der Auserkornen:
Gott ist mein Preis!

329.

Eigene Melodie.









2.

Im Brand des Sommers, der dem Manne
Die Wange bräunt,
Die Wange bräunt,
Wie in der Jugend Rosenhage
Sei du mit mir,
Sei du mit mir!

3.

Behüte mich am Born der Freude
Vor Uebermuth,
Vor Uebermuth,
Und wenn ich an mir selbst verzage,
Sei du mit mir,
Sei du mit mir!

4.

Gib deinen Geist zu meinem Liede,
Daß rein es sei,
Daß rein es sei,
Und daß kein Wort mich einst verklage,
Sei du mit mir,
Sei du mit mir!

5.

Dein Segen ist wie Thau den Reben,
Nichts kann ich selbst;
Nichts kann ich selbst;
Doch, daß ich kühn das Höchste wage,
Sei du mit mir,
Sei du mit mir!

6.

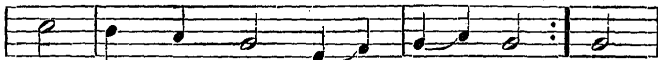
O du mein Trost, du meine Stärke,
Mein Sonnenlicht,
Mein Sonnenlicht,
Bis an das Ende meiner Tage
Sei du mit mir,
Sei du mit mir!

330.

Mel.: „Aus tiefer Noth."



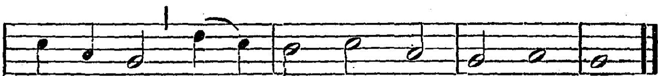
1. { Ich steh in mei = nes Her = ren Hand
Nicht Er = den = noth, nicht Er = den = tand



Und will drin ste = hen blei = ben; } Und
Soll mich da = raus ver = trei = ben. }



wenn zer = fällt die gan = ze Welt, Wer sich an ihm und



wen er hält, Wird wohl = be = hal = ten blei = ben.

2.

Und was er mit mir machen will,
Ist Alles mir gelegen,
Ich halte ihm im Glauben still
Und hoff auf seinen Segen:
Denn was er thut, ist immer gut,
Und wer von ihm behütet ruht,
Ist sicher aller Wegen.

3.

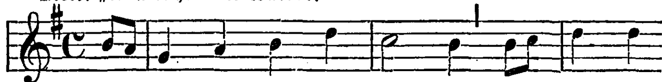
Ja, wenns am schlimmsten mit mir steht,
Freu ich mich seiner Pflege:
Ich weiß, die Wege, die er geht,
Sind lauter Wunderwege.
Was böse scheint, ist gut gemeint:
Er ist doch nimmermehr mein Feind
Und gibt nur Liebesschläge.

4.

Und meines Glaubens Unterpfand
Ist, was er selbst verheißen,
Daß nichts mich seiner starken Hand
Soll je und je entreißen.
Was er verspricht, gereut ihn nicht.
Er bleibet meine Zuversicht;
Ihn will ich ewig preisen.

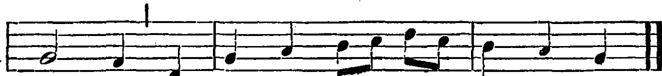
331.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder.“









2.

Es kann mir nichts geschehen,
Als was Gott hat ersehen
Und für mich heilsam hält;
Ich nehm es, wie ers giebet,
Was ihm an mir beliebet,
Das hab ich willig auch erwählt.

3.

Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
So wie er mir gebeut.
Es sei heut oder morgen —
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß allein die rechte Zeit.

4.

So sei nun, Seele, seine,
Und traue Dem alleine,
Der dich erschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe —
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

332.

Mel.: „Gott des Himmels“ 2c.



1. { Stil - le hal - ten dei - nem Wal - ten,
Dei - ner Lie - be stil - le hal - ten,



Stil - le hal - ten dei - ner Zucht, } Ja, das will ich,
Die von je mein Heil ge - sucht, }



wies auch geh, Wies auch thu dem Her - zen weh!

2.

Stille halten ohne Klage,
Ohne Murren, ohne Trotz,
Was dazu die Welt auch sage,
Ich will spotten ihres Spotts.
Weiß ich doch, wie gut mirs war,
Still zu halten immerdar.

3.

Wo ichs selber wollte zwingen
Und es wagen ohne dich,
Ach, da sanken mir die Schwingen
Meines Muthes jämmerlich;
Aber, wo ich stille hielt,
Hast du stets mein Heil erzielt.

4.

Ward es anders auch gewendet,
Gings durch banges Dunkel oft,
Immer hat es gut geendet,
Besser, als ich je gehofft,
Besser als bei Tag und Nacht
Ichs im Herzen ausgedacht.

5.

Darum will ich stille halten
Tag und Nacht, Jahr ein und aus!
Bricht auch neues zu dem alten
Kreuz und Leid herein ins Haus,
Weiß ich nur, es kommt von dir,
Nun, es sei willkommen mir!

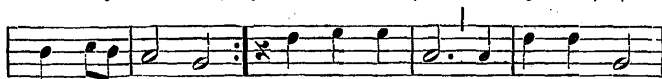
6.

Du, o Herr, gibst Kraft den Deinen
Und den Schwachen allermeist;
Darum gib mir deinen reinen,
Deinen guten, stillen Geist,
Daß, es gelte wo und wann,
Ich dir stille halten kann!

333.

Eigene Melodie.







2.

Was Gott thut, das ist wohlgethan
Und weise all sein Fügen.
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß ich mir genügen
An seiner Huld
Und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3.

Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben.
Nach allem Leid
Kommt einst die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

4.

Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist in meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken.
Auch selbst im Tod
Wird mich mein Gott
In seinen Armen halten,
Drum laß ich ihn nur walten.

334.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."









2.

Die kleinste meiner Sorgen
Ist dem Gott nicht verborgen,
Der Alles sieht und hält;
Und was er mir beschieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wärs auch die größte Last der Welt.

3.

Ich lebe nicht auf Erden,
Um glücklich hier zu werden;
Die Lust der Welt vergeht.
Ich lebe, hier im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig wie mein Geist besteht.

4.

Was dieses Glück vermehret,
Sei mir von dir gewähret,
Gott, du gewährst es gern!
Was dieses Glück verletzet,
Wenns alle Welt auch schätzet,
Sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

5.

Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott,
So harr ich und bin stille
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
Dein Wille nur gescheh, o Gott!

6.

Du bist der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmst du ewig dich.
Was kann mir widerfahren,
Wenn Gott mich will bewahren?
Und du, mein Gott, bewahrest mich!

335.

Mel.: „Christus, der ist" 2c.





2.

Der höret ja dein Schreien
Und siehet all dein Leid!
Er wird dich schon erfreuen
Zur rechten Stund und Zeit.

3.

Er hat noch nie verlassen
Ein Herz, das ihn geliebt;
Gott züchtiget mit Maßen,
Wenn er uns kränkt und übt.

4.

Es ist zu deinem Besten
Stets väterlich gemeint,
Und wann die Noth am größten,
Ist er dein nächster Freund.

5.

Durch Trübsal muß man dringen
Ins Reich der Seligkeit,
Wo nach dem Kampf und Ringen
Die Krone liegt bereit.

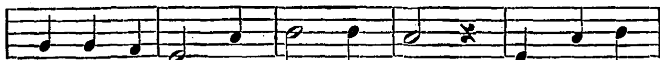
6.

Was sind doch deine Schmerzen,
Die du hier dulden mußt?
Schau doch mit frohem Herzen
Auf jene Himmelslust!

336.

Eigene Melodie.











2.

Was helfen uns die schweren Sorgen,
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur schwerer durch die Traurigkeit.

3.

Zu Gott sei deine Seele stille,
Mit seinem weisen Rath vergnügt,
Und warte, was sein guter Wille
Zu deinem Wohlergehn verfügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am besten was uns fehlt.

4.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schooße sitze,
Den hier die Welt für glücklich preist.
Die Zukunft ändert oft gar viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

5.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verrichte nur dein Werk getreu,
So wird des Himmels bester Segen
In deiner Seele täglich neu.
Denn welcher feste Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

---

4. Vorbereitung auf den Tod.

337.

Eigene Melodie.



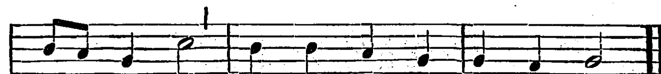
1. {Al - le Men-schen müs-sen ster-ben; Ih - re Herr-lich-
{Kei - ner kann den Himmel er - ben, Der zu - vor den



keit ver - blüht; } Staub ist die - ser Leib: er wer - de
Tod nicht sieht. }



Wie - der - um zu Staub und Er - de, Daß der Geist, von



ihm be - freit, Ei - le zur Un - sterb - lich - keit!

2.

Herr, wer kann mich dir entreißen?
Mein bist du, und ich bin dein!
Du erfüllst, was du verheißen;
Dein werd ich mich ewig freun.
Ja, mir wirds durch dich gelingen,
Mich zu dir empor zu schwingen,
Freudenvoll vor dir zu stehn,
Deine Herrlichkeit zu sehn!

3.

Vaterland verklärter Frommen!
Heil, Unsterblichkeit und Ruh!
Was kein Sterblicher vernommen,
Gottes Heil gewährest du!
Freudenernten schenkt er denen,
Die hier einst gesät mit Thränen;
Alle Thränen trocknet er;
Sünd und Elend sind nicht mehr.

4.

Ich entbrenne vor Verlangen,
Was ich glaub, im Licht zu sehn;
Jene Krone zu empfangen;
Bald verklärt vor Gott zu stehn!
Werde dieser Leib zu Staube:
Ich, ich weiß, an wen ich glaube!
Geh ich nicht zum Vater hin?
Mir ist Sterben ein Gewinn!

5.

Welch ein Trost ists, das zu wissen!
Dieser großen Hoffnung voll,
Zag ich nicht in Kümmernissen,
Die ich hier noch dulden soll.
Leicht und kurz sind diese Leiden;
Sie verwandeln sich in Freuden,
Wenn ich christlich sie ertrug,
Bis Gott spricht: es ist genug!

338.

Eigene Melodie.



1. Christus, der ist mein Le = ben Und Sterben mein Gewinn;



Ihm hab ich mich er = ge = ben, Im Frie = den fahr ich hin.

2.

Mit Lust fahr ich von hinnen
Zu ihm, dem Bruder mein,
Den Himmel zu gewinnen,
Dort stets bei ihm zu sein.

3.

Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Athem stöhnt im Lauf,
Kein Wort ich mehr kann sprechen,
Herr, nimm mein Seufzer auf!

4.

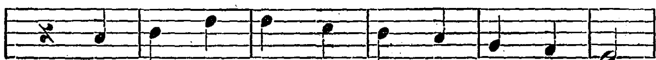
Laß an dir, gleich den Reben
Mich bleiben allezeit
Und ewig bei dir leben,
Dort in der Himmelsfreud.

339.

Eigene Melodie.









2.

Daheim ists gut!
  Am treuen Vaterherzen
Vergißt das Kind die ausgestandne Noth,
  Freut sich des Heils im lichten Morgenroth
Der Ewigkeit nach überwundnen Schmerzen.

3.

Daheim ists gut!
  Da schmückt die Siegeskrone
Aus Gottes Hand des treuen Kämpfers Haupt,
  Und wer geliebt, gehofft und fromm geglaubt,
Bringt Preis und Dank in hohem Jubeltone.

4.

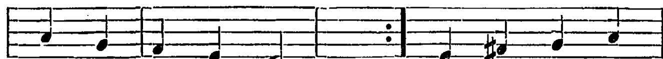
Daheim ists gut!
  Drum laßt uns freudig ziehen
Durch Noth und Tod ins ewge Heimathland!
  Getrost hinan! Nach kurzem Pilgerstand
Wird das für uns erblühn und nie verblühen.

340.

Eigene Melodie.



1. { Je - sus, mei - ne Zu - ver - sicht, Mein Er-
{ Die - ses weiß ich: sollt ich nicht Auch zu



lö - ser, ist im Le - ben! }
ster - ben mich er - ge - ben, } Ob das Grab, das



einst mich deckt, Mein zu schwa - ches Herz auch schreckt?

2.

Jesus, mein Erlöser, lebt!
Ich werd auch das Leben schauen,
Sein, wo er vollendet lebt:
Und es sollte mir noch grauen?
Er ist der Gemeinde Haupt;
Ewig sein, wer an ihn glaubt!

3.

Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Er stärkt mich mit seiner Hand
Auch in meinen letzten Stunden,
Führt mich auf der finstern Bahn,
Und nimmt mich mit Ehren an.

4.

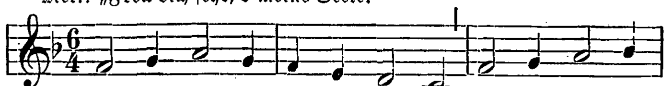
Meine Hütte nur ist Staub;
Sie nur sinkt zurück zum Staube.
Nie wirst du des Todes Raub,
Du mein Geist! O selger Glaube!
Heil mir! Mein Erlöser lebt,
Der mich einst zu sich erhebt!

5.

O, der hohen Zuversicht!
Nichts beugt meine Hoffnung nieder.
Jesus lebt! Ich sterbe nicht!
Meine Seele kehret wieder,
Siegend über Tod und Grab,
Zu dem Schöpfer, der sie gab.

341.

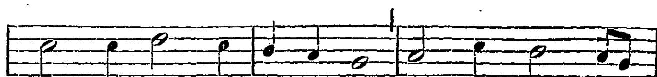
Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele."



1. { Leh - re, Herr, mich wei - se wer - den! Mei - ne Zeit fließt
{ Leh - re mich, daß ich auf Er - den Nur für kur - ze



schnell da - hin. }
Jah - re bin. } Geht doch im - mer da und dort



Ei - ner nach dem An-dern fort, Und schon Man - cher,



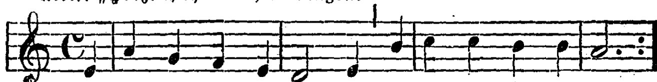
den ich kann - te, Ruht im dunk - len Schatten - lan - de.

2.

Herrscher über Tod und Leben,
  Mach einmal mein Ende gut!
Lehre mich den Geist aufgeben
  Mit recht wohlgefaßtem Muth;
Und mein bester Nachruhm sei,
  Daß ich meiner Pflicht getreu,
Redlich hier gelebet habe:
  Dies sei noch mein Ruhm im Grabe.

342.

Mel.: „Herzlich thut mich verlangen."



1. { Mag auch die Lie - be wei - nen; Es muß ein Mor-gen-stern
Nach dunkler Nacht erschei - nen; Es naht ein Tag des Herrn. }



Mag auch der Glau-be za - gen; Zur Heimath führt sein Pfad,



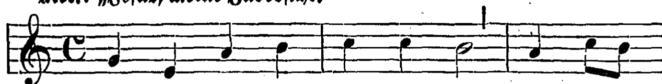
Aus Dämmrung muß es ta - gen; Ein Tag des Lich - tes naht.

2.

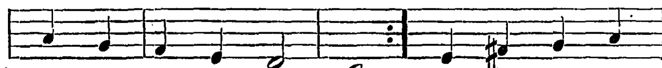
Mag auch die Tugend kämpfen;
  Kein Sturmgewölk vermag
Der Sonne Strahl zu dämpfen;
  Es kommt ein Ruhetag.
Mag Hoffnung auch erschrecken,
  Mag drohen Grab und Tod;
Die Schlummernden wird wecken
  Ein neues Morgenroth.

343.

Mel.: „Jesus, meine Zuversicht."



1. { Mei - ne Le - bens - zeit ver - streicht, Stünd - lich
{ Und wie we - nig ists viel - leicht, Was ich



nah ich mich dem Gra - be, }
noch zu le - ben ha - be! } Denk, o Mensch, an



dei - nen Tod, Säu - me nicht, denn Eins ist noth.

2.

Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

3.

Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Wer sein Leben Gott geweiht,
Hat im Tode Freudigkeit.

4.

Wenn in deiner letzten Noth
Freunde trostlos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich das reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht,
Gott ist deine Zuversicht.

5.

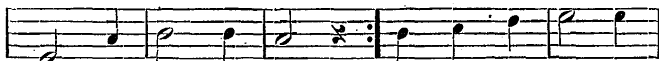
Tritt im Geist zum Grab oft hin
Und sieh dein Gebein versenken,
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken,
Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag.

344.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" ꝛc.



1. { Nach ei - ner Prü-fung kur - zer Ta - ge Er - war-tet
{ Dort, dort ver-wan-delt sich die Kla - ge In gött - li-





2.

Wahr ists, der Fromme hat auf Erden
Schon manchen selgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind nur ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

3.

Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt,
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von eigner Schwachheit sein.

4.

Hier such ichs nur, dort werd ichs finden,
Dort werd ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich hohen Werth;
Den Gott der Liebe werd ich sehn,
Ihn ewig lieben und erhöhn.

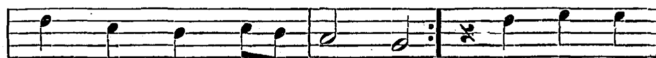
5.

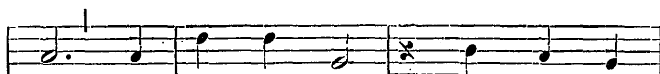
Dort werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und weise nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Dort denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

345.

Mel.: „Was Gott thut" 2c.









2.

Hier waren vor uns Viele schon —
Wer mag die Zahl ermessen!
Sie flohen, wie die Jahre flohn,
Und Mancher ist vergessen.
Wo Menschen gehn,
Wohin wir sehn,
Weht Staub zerfallner Glieder
Der Väter und der Brüder.

3.

Wir haben Manchen schon gekannt,
Der von Gesundheit glühte,
Und wie die Blum im heißen Sand
Bei vollem Reiz verblühte.
Wie Mancher weint
Um seinen Freund!
Wie Mancher schwankt am Stabe
Zu seiner Kinder Grabe!

4.

Wie gleichen wir der Feldessaat,
Vom Sommerwind umwehet!
Sie weiß nicht, wann der Schnitter naht,
Und wann die Sense mähet.
Schnell flieht die Zeit;
Mir kann noch heut
Der Todesengel winken,
Ins nahe Grab zu sinken.

5.

Wohlan! ohn Wanken wollen wir
Auf Gottes Wegen gehen.
Wer weiß, ob wir uns alle hier
Noch einmal wieder sehen?
Wir sehn uns doch
Im Himmel noch.
Die Leiber nur zerstäuben;
Gott Lob! die Seelen bleiben.

346.

Eigene Melodie.







2.

Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Der Tod droht dem, was lebt auf Erden,
Und unerkannt naht die Gefahr.
Drum nimm mich, Herr, in deine Hut,
Und machs mit meinem Ende gut.

3.

Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube!
Die Ewigkeit ist mein Gewinn.
Nichts ist, was mir die Hoffnung raube,
Daß ich dein Kind und Erbe bin.
Dein ist, wer deinen Willen thut;
Mit dessen Ende machst dus gut.

4.

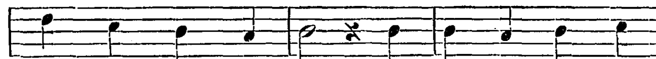
So komm denn, Tod, heut oder morgen;
Ich bin bereit und bin beglückt.
Die Meinigen wird Gott versorgen,
Der auf Verwaiste huldreich blickt.
Schweig, banger Schmerz! still, Thränenfluth!
Gott machts mit meinem Ende gut.

347.

Eigene Melodie.











2.

Es gibt nichts Ungewißres,
Als Leben, Freud und Noth,
Allein auch nichts Gewißres,
Als Scheiden, Sterben, Tod!
Wir scheiden von dem Leben
Bei jedem Lebensschritt;
Uns stirbt die Freud im Herzen,
Und unser Herz stirbt mit.

3.

An unsrem Pilgerstabe
Ziehn wir dahin zu Grab,
Und selbst des Königs Scepter
Ist nur ein Pilgerstab.
Ein Pilgerkleid hat Allen
Die Erde hier bescheert;
Wir tragens auf der Erde
Und lassens auch der Erd.

4.

Geh, übersteig nur Berge
Und Höhn, es steht dir frei,
Dem kleinen Grabeshügel
Kommst du doch nicht vorbei!
Da gehst du nicht hinüber,
Und ist er noch so klein,
Da bleibst du müde liegen,
Da legt man dich hinein.

5.

So sing das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied,
Weil deine Straße täglich
Dem Grabe näher zieht.
Laß dich es mild und freundlich
Wie Glockenton umwehn;
Es läute dir zum Sterben,
Doch auch zum Auferstehn.

348.

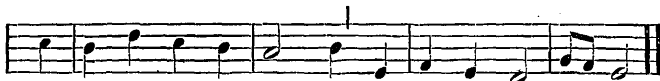
Mel.: „Herzlich thut mich verlangen.“



1. { Was macht ihr, daß ihr wei = net Und bre=chet mir das Herz?
Im Herrn sind wir ver = ei = net Und bleibens al = ler=wärts. }



Das Band, das uns ver = bin = det, Löst we = der Zeit noch Ort;



Was in dem Herrn sich fin = det, Das währt in ihm auch fort.

2.

Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollts geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letztenmal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3.

Man spricht: „Ich hier, du dorten,
Du ziehest hin, ich bleib,“
Und ist doch allerorten
Ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch
Und geht auf einem Wege
In gleicher Richtung doch.

4.

Was sollen wir nun weinen
Und gar so traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir alle gehn
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege
Ins eine Vaterland.

5.

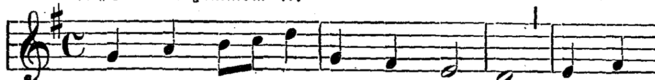
Drum sei die Scheidestunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht.
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

---

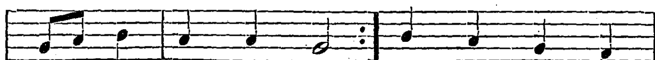
5. Hoffnung auf das ewige Leben.

349.

Mel.: „Gott des Himmels" 2c.



1. {Al - les stirbt, um neu zu le - ben; Nur Ver-
{Tau - send Le - bens - kei - me stre - ben Neu em-



wand - lung ist der Tod;}
por, ge - bie - tet Gott.} Ue - ber - all zeigt



die Na - tur Mir der Auf - er - ste - hung Spur.

2.

Ob das Samenkorn im Staube
Gleich mit der Verwesung ringt,
Wird es ihr doch nicht zum Raube;
Denn der Keim zum Leben dringt
Grünend durch den Staub hervor,
Wächst und blühet froh empor.

3.

Tief verborgen ist das Leben
Für das Kind im Mutterschooß;
Doch, von dunkler Nacht umgeben,
Reift es für sein künftges Loos,
Und das erste schwache Sein
Weihts zum höhern Leben ein.

4.

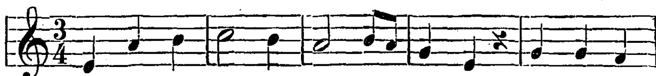
Mich auch trägt die Mutter Erde
Liebend hier in ihrem Schooß,
Daß ich einst vollendet werde
Für des Himmels schönres Loos.
Hat die Erde mich gereift,
Wird die Hülle abgestreift.

5.

Tod und Leben stehn im Bunde,
Zum Erwachen führt die Nacht.
Nun willkommen, ernste Stunde!
Mich verjünget deine Macht.
Leben ist nicht ohne Tod,
Ohne Nacht kein Morgenroth.

350.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott" 2c.



1. { Der Lenz er = freu = et, was da le = bet, Er bricht des
Der Blu=men schö = ner Flor er = he = bet Ver=jüngt sich



Win = ters Fes = seln los; } Und freund = lich lä = chelt
aus der Er = de Schooß. }



er mir zu: Un = sterb=lich, freu dich, Mensch, bist du!

2.

Die Sonne löst dem Schmetterlinge
Das Band mit ihrer Strahlenmacht;
Sieh, er erhebt die zarte Schwinge,
Geschmückt mit neuer Farbenpracht,
Und winkt in höhrer Lust mir zu:
Unsterblich, freu dich, Mensch, bist du!

3.

Mir hat Gott Forschungsgeist gegeben
Und Wünsche, so die Welt nicht stillt.
Heil mir, sie bürgen mir ein Leben,
Wo sich des Höchsten Rath enthüllt.
Ja, Himmelsahnung ruft mir zu:
Unsterblich, freu dich, Mensch, bist du!

351.

Mel.: „Christus, der ist mein Leben."



1. Einst geh ich oh = ne Be = ben Zu meinem Gra=be hin;



Denn Je = sus ist mein Le = ben Und Sterben mein Gewinn.

2.
Ich scheue nicht die Schrecken
Der freudeleeren Gruft.
Der wird mich auferwecken,
Der mich zum Grabe ruft.

3.
Und rief mich abzuscheiden,
Auch heute schon mein Gott;
So folg ich ihm mit Freuden:
Ich sterb auf sein Gebot.

4.
Ich hoff ein beßres Leben,
Das nie von mir entflieht;
Mir ist ein Sein gegeben,
Das nimmermehr verblüht.

5.
Dann eil ich dir entgegen,
Mein Retter und mein Haupt,
Empfang von dir den Segen
Des Heils, das ich geglaubt.

352.

Mel.: „O Ewigkeit, du Donnerwort."







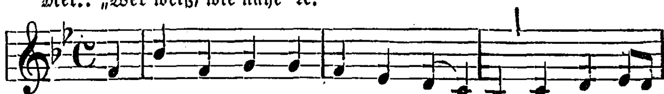
2.
Ich irrt ein dunkles Thal hinab
Bis an das schreckensvolle Grab,
Als Ziel von meinen Thränen!
Was wäre meines Lebens Glück?
Mehr als ein flüchtger Augenblick,
Mehr als ein banges Sehnen?
Was sind die Freuden dieser Welt,
Wenn ewge Nacht uns bald befällt?

3.
Und ist nicht Sorge, Müh und Qual,
Sind nicht oft Leiden ohne Zahl
Das Loos des Pilgerlebens?
Ist nicht das Laster oft beglückt?
Und seufzt nicht tief in Staub gebückt
Die Tugend oft vergebens?
Und ach! wen täuscht der Irrthum nicht?
Wer sehnt sich nicht nach reinem Licht?

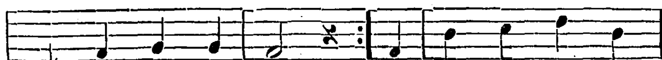
4.
Heil mir, daß mich der Vater schuf!
Die Ewigkeit ist mein Beruf,
Und hier das erste Leben.
Zwar diese Hülle fällt einst ab
Und Staub und Moder füllt mein Grab;
Doch wird mein Geist sich heben,
Sich schwingen über Grab und Staub,
Unsterblich, keines Todes Raub.

353.

Mel.: „Wer weiß, wie nahe" ꝛc.



1. { Ich bin zur E = wig = keit ge = bo = ren, Für ei = ne
{ Mein Le = ben ist nicht ganz ver = lo = ren, Wenn gleich das



beſſ = re Welt be = ſtimmt; } Ich bin zu groß für
Grab die Hül = le nimmt. }



die = ſe Zeit, Mein Loos iſt die Un = ſterb = lich = keit.

2.

Was iſt die Welt? was Gold und Ehre?
Geſetzt, es wäre alles mein;
So blieb es, wenn kein Himmel wäre,
Für meine Wünſche doch zu klein.
Dem Geiſte ſind ſie kein Gewinn;
Nach edlern Gütern ſtrebt er hin.

3.

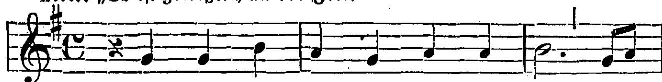
Er ſchuf mich ja, der Gott der Liebe,
Zu höhrem Glück, zu höhrer Luſt,
Und pflanzte ſelbſt dazu die Triebe
So ſtark, ſo tief in meine Bruſt.
Er, der mit Sehnſucht mich erfüllt,
Läßt wahrlich ſie nicht ungeſtillt.

4.

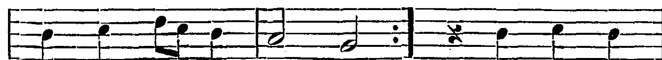
Der Wunſch, ihn ewig treu zu lieben,
Der höhren Wahrheit Licht zu ſehn,
Der hier noch unerfüllt geblieben,
Muß einſt noch in Erfüllung gehn.
Den mir des Schöpfers Weisheit gab, —
Den Trieb nach Licht vertilgt kein Grab.

354.

Mel.: „Es iſt gewißlich an der Zeit."

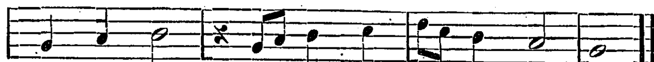


1. { Die Hoff = nung na = her E = wig = keit, Voll
{ Ver = ſüßt in die = ſer Pil = ger = zeit Dem



rei = ner Him=mels = freu = den, } Er bli = cket,
Chri = ſten al = le Lei = den. }





2.

Und selbst die Leiden, die uns hier
Noch immerfort umgeben,
Sind Mittel, unser Herz zu dir,
Erbarmer, zu erheben.
Zu dir, der sie zum Besten lenkt,
Und dann auch gnädig an uns denkt,
Wenn wir im Stillen weinen.

3.

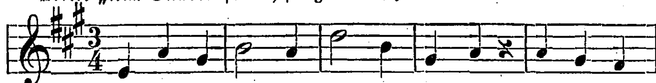
Du siehst, o Vater, unsern Schmerz;
Du zählest unsre Zähren,
Du stärkest das gebeugte Herz,
Und wirst uns Trost gewähren.
Du schaust auch liebevoll auf mich;
Mein Gott, mein Gott, ich hoff auf dich;
Du bist mein Fels, mein Retter!

4.

Soll ich in dieser Lebenszeit
Noch manche Trübsal leiden,
So harr ich in Gelassenheit
Auf deines Himmels Freuden.
Bald sind sie deiner Frommen Theil;
Dort schau ich dich, o Gott, mein Heil,
Und segne meine Thränen.

355.

Mel.: „Aus Gnaden soll ich selig werden."







2.

Wenn tiefgebeuget von Beschwerde,
Des Lebens Freude mir entflieht,
Und nirgends auf der weiten Erde
Mein Herz sich Rath und Trost ersieht;
Dann tönet mir ein Engelwort:
„Hier ist die Saat, die Ernte dort!"

3.

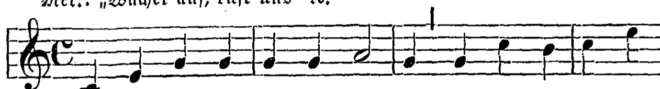
Wenn in der Nacht, beim Glanz der Sterne,
Mein Aug um meine Theuern weint,
Und Trost mir bietend aus der Ferne,
Der Geist der Liebe mir erscheint;
Dann steht es hell vor meinem Blick:
„Auch was beweint ward, kommt zurück."

4.

O Himmelshoffnung, lächle immer,
Wenn Freud und Leid das Herz bewegt!
Umglänze mich, wie Morgenschimmer,
Wenn Nacht auf meinen Pfad sich legt,
Und drück es tief dem Schwachen ein:
„Was göttlich ist, muß ewig sein."

356.

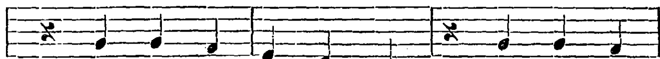
Mel.: „Wachet auf, ruft uns" &c.



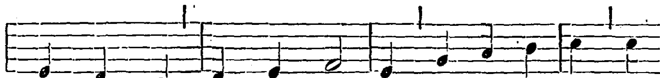
1. { Se = lig sind des Himmels Er = ben, Die Tod=ten, die im
Nach den letz = ten Au = gen = bli = cken Des To=des=schlummers



Her = ren ster = ben, Zum ew = gen Le = ben ein = ge=weiht! }
folgt Ent = zü = cken, Folgt Won = ne der Un = sterb=lich=keit! }



Im Frie = den ru = hen sie, Los von der



Er = de Müh! Lobt den Va = ter! Vor Got=tes Thron, Zu



sei = nem Sohn Be = glei = ten ih = re Wer = ke sie!

2.

Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, Herrlichkeit verkläre
Den Weltversöhner, unsern Herrn!
Siegreich sind sie eingegangen
Zum Heil, nach dem sie kämpfend rangen;
Nun sehn sie es nicht mehr von fern.
Nun weinen sie nicht mehr;
Ihr Loblied, rein und hehr,
Preiset Jesum.
Er sank hinab,
Wie wir, ins Grab.
Er ging zu Gott; wir folgen nach.

357.

Mel.: „Nun ruhen alle Wälder."









2.

Die Erde, da wir wallen,
Oft straucheln, stehn und fallen,
Ist nur ein Pilgerland,
Das uns zum Himmel leitet,
Zur Ewigkeit bereitet;
Der Frommen kurzer Uebungs-
stand.

3.

Drum soll nicht Lust noch Leiden
Von meinem Gott mich scheiden,
Mich, der ich ewig bin!
Was ist dies Erdenleben?
Wozu ist mirs gegeben?
Wie lange währts, so ists da-
hin!

4.

Einst selig dort zu werden,
Das ist und bleibt auf Erden
Mein heiliger Beruf.
So sei es all mein Streben,
Dir ganz und gar zu leben,
Gott, der zur Ewigkeit mich schuf!

358.

Mel.: „Sei Lob und Ehr dem“ ꝛc.



1. { Einst, wenn mein Au = ge ster = bend bricht, Mein
Mein Leib er = starrt, und selbst es nicht, Daß



letz = ter Hauch ver = schwin = det, }
er ent = schläft, em = pfin = det, } Wenn um mich,



den Ent=schlum=mern = den, Gott, al = le mei = ne



Lie = ben stehn, Und angst = voll zu dir wei = nen.

2.

Dann geht zurück zu dir der Geist,
Er, den das Grab nicht schrecket,
Der dankend deine Güte preist,
Weil er den Tod nicht schmecket.
Ihm öffnet, wenn die Hütte fällt,
Sich eine neue, ewge Welt,
Wo Lieb und Wahrheit wohnet.

3.

O du, mein Geist, den Gott erschuf
Zum ewgen Sein und Leben,
Sei stets bereit, bei seinem Ruf,
Zu ihm dich zu erheben!
Was hier vermodert, bist nicht du;
Eil freudig deiner Heimath zu:
Du bist und lebest ewig!

359.

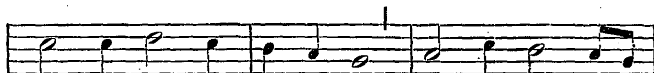
Mel.: „Freu dich sehr, o meine Seele.“



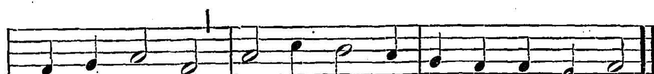
1. { Wenn der Herr einst die Ge = fang = nen Ih = rer
{ O dann schwin=den die ver = gang = 'nen Lei = den,



Ban = de le = dig macht, } Dann wird un = ser Herz sich freun,
wie ein Traum der Nacht. }



Un = ser Mund voll La=chens sein; Jauchzend wer = den



wir er = he = ben Den, der Frei = heit uns ge = ge = ben.

2.

Herr, erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick;
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück!
Ach, der Pfad ist steil und weit,
Kürze unsre Prüfungszeit!
Führ uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten!

3.

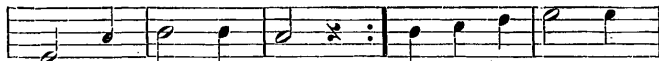
Ernten werden wir mit Freuden
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn!
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

360.

Mel.: „Wer nur den lieben Gott“ ꝛc.



1. { Ihr Lie=ben, die ihr uns ent=schwun=den, Jetzt bei dem
{ Die ihr die Ru=he habt ge=fun=den, Nach der die



ew=gen Va=ter lebt, }
mü=de See=le strebt. } Ach, im=mer schwe=be



sanft und mild Vor un=serm Gei=ste eu=er Bild.

2.

Was ihr uns wart im Pilgerleben,
Wie ihr gesorgt für unser Loos,
Wie ihr das Herz uns hingegeben,
Wie euer Arm uns treu umschloß,
Ach, alles steht vor unserm Geist,
Der dankbar eure Liebe preist.

3.

Und unvergeßlich soll uns bleiben
Das Wort, das eure Lippe sprach,
Zum Tugendeifer uns zu treiben,
Zu trösten uns im Ungemach.
Wir wollen euer würdig sein,
Und uns, wie ihr, dem Guten weihn.

4.

Der Ort, wo in dem Schooß der Erde
In Stille ruht des Leibes Staub,
Sei uns ein Heiligthum und werde
Nie eines kalten Frevels Raub.
Geheiligt sei uns fort und fort
Der Theuren stiller Ruheort.

5.

Bald ist auch unsre Zeit zerronnen,
Bald werden wir am Grabe stehn;
Dann haben wir das Ziel gewonnen,
Dann werden wir uns wiedersehn;
Dann scheidet uns in Ewigkeit
Kein Tod, kein Grab und keine Zeit.

Alphabetisches Verzeichniß der Lieder.

Z.

EVANGELICAL
GERMAN PROTESTANT
MINISTERS' ASSOCIATION
Kirchengesangbuch...

Neil Allen
R Gaedke
7140 S. Yates



